Nr. 41 (3. Juli-Nummer). Die militärischen Ereignisse vom 12. bis 19. Juli 1915.



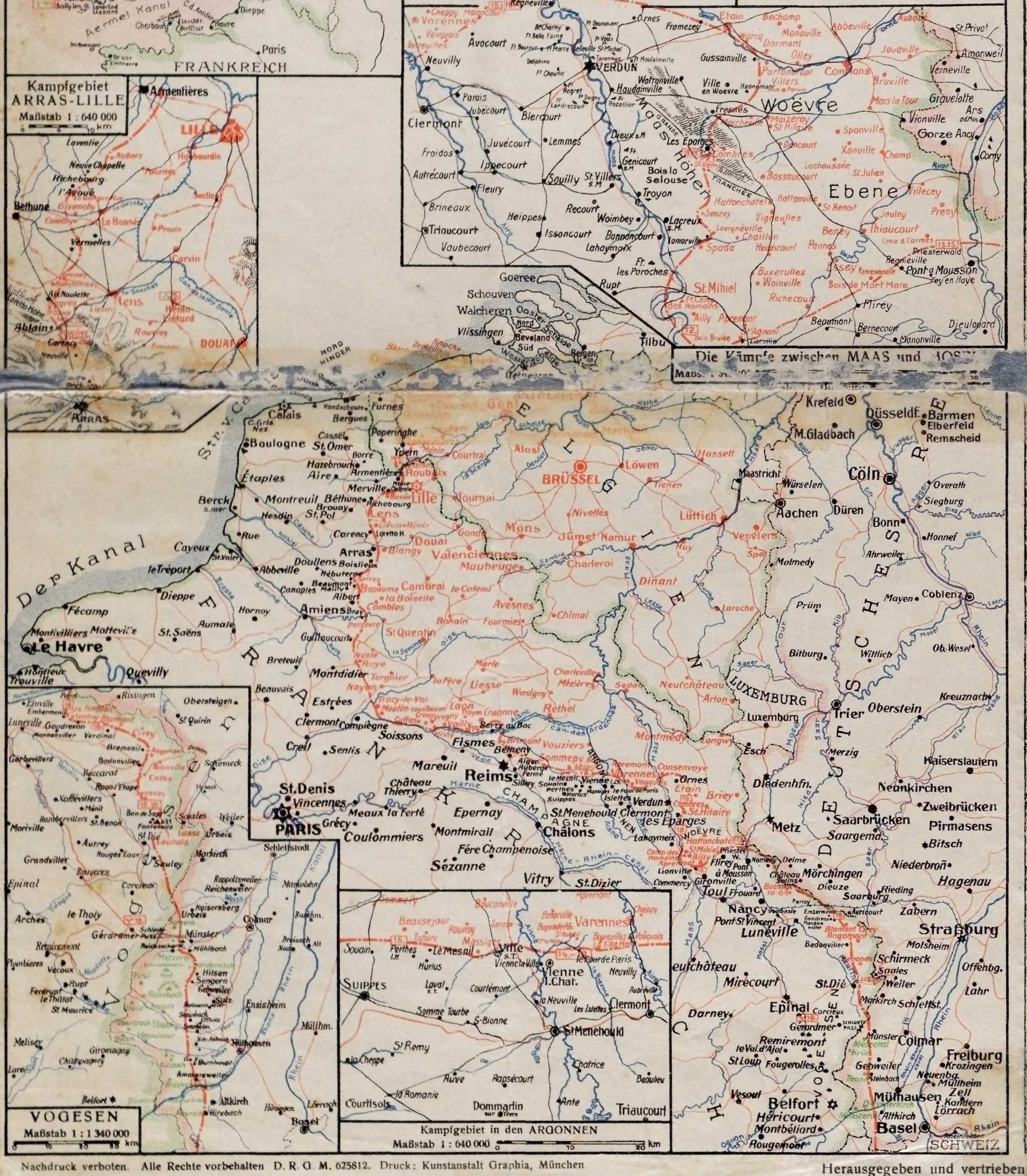
Kriegs-Karte

WESTL. KRIEGS-SCHAUPLATZ

Maßstab 1:2 850 000.

ERKLÄRUNGEN:

Rot: Grenzfarbe der Zentralmächte u. Türkei.
Grün: Grenzfarbe der feindlichen Staaten.
Rote Namen:
Feindesland von den Zentralmächten besetzt.
Grüne Namen:
Vom Feinde besetztes Gebiet d. Zentralmächte.
Umränderte Daten oder Zeichen:
Rot: Erfolge der Zentralmächte u. Türkei.
Grün: Erfolge der Feinde.
Wo eine nähere Bezeichnung nötig wird z. B., an den Dardanellen, im Adriatischen Meer usw. werden Franzosen mit **F**, Engländer mit **E**, Russen mit **R**, Italiener mit **I** bezeichnet.
Zeichen:
Unsere mutmaßliche Front.
Die Front der Vorwoche nur bei wesentl. Veränderung.
Eisenbahnen. Hauptstraßen
Bombenwerfende Luftschiffe. Flieger.
Kriegsschiffe. Handelsschiffe.
Untersee- oder Torpedoboote.
bezeichnen torpedierte, auf Minen gelaufene oder durch andere Umstände verlorene Kriegsschiffe, Handelsschiffe, Torpedo- oder Unterseeboote.
bezeichnen zerstörte oder eroberte Luftschiffe Flugzeuge. Forts.
Beschießungen. Festungen. Forts.



Die bisher erschienenen 41 Nummern M. 9.55, jede weitere Karte 25 Pfg. Die Nr. 1—30 einschließlich Ortsverzeichnis wird als Teil I des Werkes in Leinwand-Mappe eingebunden zu M. 8.65 geliefert. — Leinwand-Mappe für Teil II M. 1.60. — In Oesterr.-Ung. jede Karte 40 h und 10 h Spesen per Woche, Die Mappe K. 2.20, nur durch das Kriegsfürsorgeamt Wien, Berggasse 16.





 Druck: Kunstanstalt Graphia, München. Herausgegeben und vertrieben von der Kriegshilfe München N.-W. 19. Zum Mitvertrieb überlassen dem Hilfsbund Berlin W. 50, Augsburgerstr. 24. Zum ausschließl. Vertrieb in Österreich-Ungarn dem Kriegsfürsorgeamt Wien, Berggasse 16, überlassen. Verantwortlicher Verfasser: Rud. Mayer, München

Fortsetzung nach Karte 40.

Militärische Ereignisse vom 12. bis 19. Juli 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

13. 7. Ein französischer Handgranatenangriff bei der Zuckerfabrik von Souchez wurde abgewiesen.

Im Anschluß an den Sturm auf den Kirchhof wurde darüber hinaus unsere Stellung in einer Breite von 600 Metern vorgeschoben und auch das an der Straße nach Arras gelegene Cabaret Rouge genommen. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 3 Offiziere und 215 Mann erhöht. Verschiedene Ansätze zu feindlichen Gegenangriffen wurden unter Feuer genommen. Ihre Durchführung wurde dadurch verhindert.

Zwischen Maas und Mosel entwickelt der Feind lebhafte Artillerietätigkeit. Viermal griff er im Laufe des Abends und der Nacht unsere Stellungen im Priesterwalde an. Die Angriffe brachen unter großen Verlusten vor unseren Linien im Feuer zusammen.

14. 7. Heute Nacht wurden abermalige Handgranatenangriffe bei der Zuckerfabrik von Souchez abgewiesen.

Die Franzosen sprengten in der Gegend von Troyon (westlich Craonne) und von Perthes (in der Champagne) erfolglos einige Minen. Unser Handgranatenfeuer hinderte sie, sich an den Sprengstellen festzusetzen.

In den Argonnen führten deutsche Angriffe zu vollem Erfolge. Nordöstlich von Vienne-le-Château wurde etwa in 1000 Meter Breite die französische Linie genommen; 1 Offizier, 137 Mann wurden gefangen, 1 Maschinengewehr, 1 Minenwerfer erbeutet. Südwestlich von Boureuilles stürmten unsere Truppen die feindliche Höhenstellung in einer Breite von 3 Kilometer und einer Tiefe von 1 Kilometer. Die Höhe 285 (La Fille Morte) ist in unserem Besitz. An unverwundeten Gefangenen fielen 2581 Franzosen, darunter 51 Offiziere, in unsere Hand; außerdem wurden 300 bis 400 verwundete Gefangene in Pflege genommen. 2 Gebirgsgeschütze, 2 Revolverkanonen, 6 Maschinengewehre und eine große Menge Gerät wurden erbeutet. Unsere Truppen stießen bis zu den Stellungen der französischen Artillerie vor und machten 8 Geschütze unbrauchbar, die jetzt zwischen den beiderseitigen Linien stehen.

Ein englisches Flugzeug wurde bei Frezenberg, (siehe Karte 33 Einsatz Ypern) nordöstlich von Ypern, heruntergeschossen.

14. 7. Alle nordfranzösischen Privatmeldungen geben Beängstigung kund wegen der seit Beginn dieser Woche nördlich Arras erzielten deutschen Erfolge. Den Verlust des französischen Stützpunktes Cabaret Rouge hält die Fachkritik für besonders bedauerlich; sie zeigt auch Beunruhigung wegen des unausgesetzten deutschen Vordringens in den Argonnen und im Priesterwalde.

15. 7. In Südflandern sprengten wir gestern westlich von Wytschaete (nördl. Messines) mit gutem Erfolg Minen.

In der Gegend von Souchez griffen die Franzosen zum Teil mit stärkeren Kräften an verschiedenen Stellen an. Sie wurden überall zurückgeschlagen.

Nordwestlich vom Gehöft Beauséjour in der Champagne kam ein feindlicher Handgranatenangriff infolge unseres Minenfeuers nicht zur Durchführung.

Die Franzosen machten gestern bis in die Nacht hinein wiederholte Versuche, die von uns eroberten Stellungen im Argonnenwald zurückzuerobern.

Trotz Einsatzes großer Munitionsmengen und starker, neu herangeführter Kräfte brachen sich ihre Angriffe an der unerschütterlichen deutschen Front.

An vielen Stellen kam es zu erbitterten Handgranaten- und Nahkämpfen. Mit ungewöhnlich hohen Verlusten bezahlte der Gegner seine ergebnislosen Anstrengungen.

Die Zahl der französischen Gefangenen hat sich auf 68 Offiziere und 3688 Mann erhöht.

Der Erfolg unserer Truppen ist umso bemerkenswerter, als nach übereinstimmenden Gefangenenaussagen die Franzosen für den 14. Juli, den Tag ihres Nationalfestes, einen großen Angriff gegen unsere Argonnenfront vorbereitet hatten.

Auch östlich der Argonnen herrschte gestern erhöhte Gefechtstätigkeit; im Walde von Malancourt wurden Angriffsversuche des Feindes durch unser Feuer verhindert.

Im Priesterwalde brach ein französischer Vorstoß verlustreich vor unseren Stellungen zusammen.

Ein französisches Flugzeug wurde beim Ueberfliegen unserer Stellung bei Souchez getroffen und ging brennend in der feindlichen Linie nieder. Ein zweites wurde bei Hénin Liétard heruntergeschossen. Führer und Beobachter fielen verwundet in unsere Hand.

16. 7. Am 14. Juli ist bei einem der Kämpfe in der Gegend von Souchez ein Grabenstück südlich des Kirchhofes verloren gegangen.

Wiederholte Versuche der Franzosen, uns die in den Argonnen erstürmten Stellungen zu entreissen, schlugen fehl. Die Stellungen sind fest in unserer Hand.

Die gestern und vorgestern hart westlich der Argonnen geführten starken französischen Angriffe scheiterten gegenüber der tapferen Verteidigung durch norddeutsche Landwehr, die dem Feinde in erbitterten Nahkämpfen große blutige Verluste zufügte und ihm 462 Gefangene abnahm.

Seit dem 26. Juni haben unsere Truppen in den Argonnen und westlich davon mit kurzen Unterbrechungen erfolgreich gekämpft. Neben dem Geländegewinn und der Materialbeute ist bisher die Gesamtzahl von 116 Offizieren, 7009 Mann französischer Gefangener erreicht worden.

Auf unserer an die Argonnen östlich anschließenden Front fanden lebhafte Feuerkämpfe statt. Feindliche Angriffe wurden mühelos abgewehrt.

In der Gegend von Leintrey (östlich von Lunéville) spielten sich Vorpostengefechte ab.

Auf feindliche Truppen in Gérardmer warfen unsere Flieger Bomben.

17. 7. Gegenseitiges Artillerie- und Minenfeuer auf vielen Stellen der Front.

18. 7. Ein französischer Angriff auf die Kirchhofhöhe von Souchez wurde abgewiesen.

Im Argonnerwald wurde durch kleine Erfolge die gewonnene Linie noch verbessert.

Auf den Höhen bei Les Eparges wird gekämpft.

In Lothringen schlugen unsere Truppen Vorstöße des Feindes bei Emberménil (östlich von Lunéville) und in der Gegend von Ban de Sapt zurück.

19. 7. In der Gegend von Souchez war nach verhältnismässig ruhigem Verlauf des Tages die Gefechtstätigkeit nachts lebhafter. Ein französischer Angriff auf Souchez wurde abgeschlagen. Angriffsversuche südlich davon wurden durch unser Feuer verhindert.

Auf der Front zwischen der Oise und den Argonnen vielfach lebhafte Artillerie- und Minenkämpfe.

Im Argonnerwalde schwache Angriffsversuche des Gegners ohne Bedeutung.

Auf den Maashöhen südwestlich von Les Eparges und an der Tranchée wurde mit wechselndem Erfolg weiter gekämpft. Unsere Truppen büßten kleine örtliche Vorteile, die am 17. Juli errungen waren, wieder ein. Wir nahmen 3 Offiziere und 310 Mann gefangen.

Kampfgebiet in den ARGONNEN



Oestlicher Kriegsschauplatz.

a) nordöstlicher:

13. 7. Die Lage ist unverändert.

14. 7. Zwischen Njemen und Weichsel haben unsere Truppen in Gegend Kalwaria, südwestlich Kolno, bei Przasnysz und südlich Mlawa einige örtliche Erfolge erzielt.

15. 7. In kleineren Gefechten an der Windau abwärts Kurschany wurden 2 Offiziere, 425 Russen zu Gefangenen gemacht.

Südlich des Njemen in der Gegend von Kalwarja eroberten unsere Truppen bei Franziszkowo und Osowa mehrere russische Vorstellungen und behaupteten sie gegen heftige Gegenangriffe.

Nordöstlich von Suwalki wurden die Höhen von Olszanka von uns gestürmt, 300 Russen gefangen genommen und 2 Maschinengewehre erbeutet.

Südwestlich Kolno nahmen wir das Dorf Krusza sowie feindliche Stellungen südlich und östlich dieses Dorfes und südlich der Linie Tartak-Lipniki.

Weitere 2400 Gefangene und 8 Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Die Kämpfe in der Gegend von Przasnysz wurden erfolgreich fortgeführt. Mehrere feindliche Linien wurden von uns genommen und die in den letzten Februartagen heiß umstrittene und von den Russen stark ausgebaute Stadt Przasnysz selbst von uns besetzt.

16. 7. Nördlich von Popeljany haben unsere Truppen die Windau in östlicher Richtung überschritten.

Südwestlich von Kolno und südlich Przasnysz machten wir unter siegreichen Kämpfen weitere Fortschritte.

17. 7. Die vor einigen Tagen unter Oberleitung des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg auf diesem Kriegsschauplatz begonnene Offensive hat zu großen Ergebnissen geführt.

Die Armee des Generals der Infanterie von Below, die am 14. Juli bei und nördlich Kurschany die Windau überschritten hat, blieb in siegreichem Fortschreiten. Unsere Kavallerie schlug mehrfach die feindliche aus dem Felde. 11 Offiziere, 2450 Mann wurden zu Gefangenen gemacht, 3 Geschütze, 5 Maschinengewehre erbeutet. Unter den gefangenen Offizieren befindet sich der Kommandeur des 18. russischen Schützenregiments.

Die Armee des Generals der Artillerie v. Gallwitz griff die seit Anfang März mit allen Mitteln neuzeitlicher Befestigungskunst verstärkte russische Stellung in Gegend südlich und südöstlich von Mlawa an. In glänzendem Ansturm wurden drei hintereinander liegende russische Linien nordwestlich und nordöstlich Przasnysz durchbrochen und genommen, Dzielin und Lipa erreicht.

Durch den von beiden Seiten ausgehenden Druck erschüttert und erneut angegriffen, wichen die Russen nach Räumung von Przasnysz am 14. Juli in ihre seit langem vorbereitete und ausgebaute rückwärtige Verteidigungslinie Ciechanow-Krasnosielc zurück. Schon am 15. Juli stürmten die hart nachdrängenden deutschen Truppen auch diese feindliche Stellung, durchbrachen sie südlich Zielona in einer Breite von 7 Kilometern und zwangen den Gegner zum Rückzug. Sie wurden unterstützt von Truppen des Generals der Artillerie v. Scholz, die von Kolno her in der Verfolgung begriffen sind.

Seit gestern ziehen die Russen auf der ganzen Front zwischen Pissa und Weichsel gegen den Narew ab.

Der Gewinn dieser Tage beträgt bei der Armee des Generals von Gallwitz: 38 Offiziere, 17500 Mann gefangen, 13 Geschütze, darunter ein schweres, 40 Maschinengewehre, 7 Minenwerfer erbeutet; bei der Armee des Generals v. Scholz hat er sich auf 2500 Gefangene, 8 Maschinengewehre erhöht.

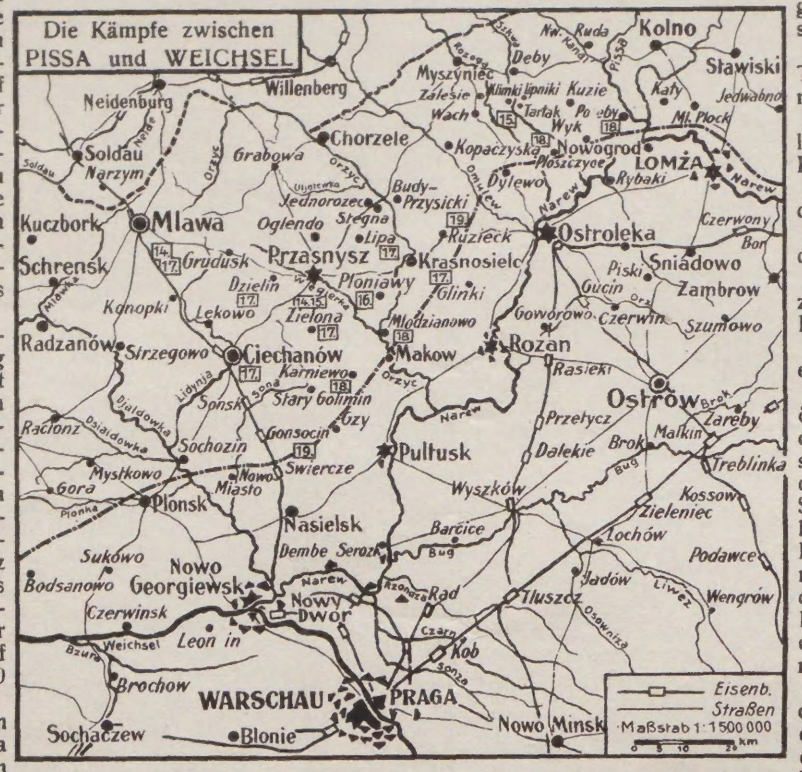
18. 7. Teile der Armee des Generals v. Below schlugen eilig herangeführte Verstärkungen der Russen bei Alt-Auz, nahmen ihnen 3620 Gefangene, 6 Geschütze und 3 Maschinengewehre ab und verfolgen jetzt in östlicher Richtung. Weitere Teile der Armee stehen nordöstlich Kurschany im Kampf. Oestlich dieses Ortes wurde die verstärkte feindliche Stellung im Sturm genommen.

Zwischen Pissa und Weichsel setzen die Russen ihren Rückzug fort. Die Truppen der Generale v. Scholz und v. Gallwitz folgen dicht auf. Wo der Gegner in vorbereiteten Stellungen noch Widerstand leistete, wurde er angegriffen und geworfen. So stürmten Reserve- und Landwehrtruppen des Generals v. Scholz die Orte Poreby, Wyk und Ploszczyce. Regimenter der Armee des Generals v. Gallwitz durchbrachen die stark ausgebaute Stellung Mlodzianowo-Karniewo. Die Zahl der Gefangenen mehrt sich erheblich. Weitere 4 Geschütze wurden erbeutet.

Auch nördlich der Pilica bis zur Weichsel haben die Russen rückgängige Bewegungen angetreten. Unsere nachdrängenden Truppen machten bei kurzen Verfolgungskämpfen 620 Gefangene.

19. 7. Deutsche Truppen nahmen Tuckum und Schiuxt. Windau wurde besetzt. In der Verfolgung des bei Alt-Auz geschlagenen Gegners erreichten wir gestern die Gegend von Hofzumberge und nördlich. Westlich von Mitau hält der Gegner eine vorbereitete Stellung. Oestlich von Popeljany und Kurschany wird gekämpft.

Zwischen Pissa und Szkwa räumten die Russen die mehrfach von uns durchbrochenen Stellungen und zogen auf den Narew ab. Hier fechtende deutsche Reserve- und Landwehrtruppen haben in den Kämpfen der letzten Tage in dem jeden feindlichen Widerstand begünstigenden Wald- und Sumpfgelände Hervorragendes geleistet.



Die Armee des Generals von Gallwitz drang weiter vor. Sie steht jetzt mit allen Teilen an der Narew-Linie südwestlich von Ostrolenka-Nowo-Georgiewsk. Wo die Russen nicht in ihren Befestigungen und Brückenkopf-Stellungen Schutz fanden, sind sie bereits über den Narew zurückgewichen. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 101 Offiziere und 28760 Mann erhöht.

Auch in Polen zwischen Weichsel und Pilica blieben die Russen im Abzuge nach Osten.

19. 7. Der „Rußki Invalid" bestätigt die Meldung des russischen Generalstabs, daß deutsche Truppen den Narew überschritten haben und die Russen auch im Abschnitt Orcyz—Lydinia zurückgehen mußten.

b) südöstlicher:

12. 7. Der k. u. k. Generalstab meldet: Am Bug nordwestlich Busk haben unsere Truppen bei Derewlany einen russischen Stützpunkt genommen.

An der ganzen sonstigen Front im Nordosten fanden auch gestern keine Kämpfe statt. Die Situation ist unverändert.

13. 7. Die Lage ist unverändert.

13. 7. Der k. u. k. Generalstab meldet: Die allgemeine Lage ist unverändert.

13. 7. Wie dem „Berliner Tageblatt" aus dem k. u. k. Kriegspressequartier gemeldet wird, wurde im Raume nördlich Krasnik und weiter in der Bug-Gegend die verzweifelte russische Offensive durch die österreichisch-ungarischen und deutschen Armeen zum Stehen gebracht. Hinter der russischen Front werden jetzt noch weitere russische Verstärkungen herangezogen. Die Front der Verbündeten hat sich aber auch bisher als undurchdringlich erwiesen und das eingetretene Abflauen der Kampftätigkeit ist nur auf die augenblickliche Erschöpfung der russischen Offensivkräfte zurückzuführen.

14. 7. Bei den deutschen Truppen keine Aenderungen.

14. 7. Der k. u. k. Generalstab meldet: Die allgemeine Situation ist unverändert.

15. 7. Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

15. 7. Der k. u. k. Generalstab meldet: Die allgemeine Lage hat sich nicht geändert.

Am Dnjestr abwärts Nizniow kam es am nördlichen Flußufer an mehreren Stellen zu erfolgreichen Kämpfen unserer Truppen, wobei 11 Offiziere und 550 Mann des Feindes gefangen wurden.

16. 7. Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert.

16. 7. Der k. u. k. Generalstab meldet: Die Kämpfe am Dnjestr dauern an. Die Versuche der Russen, unsere auf das Nordufer des Flusses vorgedrungenen Truppen durch heftige Gegenangriffe zu werfen, blieben ohne jeden Erfolg. Wir machten dabei 12 Offiziere und 1300 Mann zu Gefangenen und erbeuteten drei Maschinengewehre.

Bei der Erzwingung des Dnjestr-Ueberganges und in den darauffolgenden Gefechten hatte das Kärntner Infanterie-Regiment Nr. 7 wieder Gelegenheit, besondere Proben seines Heldenmutes abzulegen.

In der Gegend von Sokal kam es gleichfalls auf beiden Seiten zu regerer Gefechtstätigkeit. Unsere Truppen nahmen mit stürmender Hand mehrere Stützpunkte sowie das Bernhardinerkloster unmittelbar bei Sokal.

17. 7. Nachdem die verbündeten Truppen in den letzten Tagen am Bug und zwischen Bug und Weichsel eine Reihe russischer Vorstellungen genommen hatten, haben sich gestern auf dieser ganzen Front unter der Führung des Generalfeldmarschalls von Mackensen größere Kämpfe entwickelt.

Westlich des Wieprz in der Gegend südwestlich von Krasnostow durchbrachen deutsche Truppen die feindlichen Linien. Bisher fielen 28 Offiziere und 6380 Russen als Gefangene in unsere Hand; 9 Maschinengewehre sind erbeutet.

Auch westlich der oberen Weichsel bei der Armee des Generalobersten v. Woyrsch ist die Offensive wieder aufgenommen.

17. 7. Der k. u. k. Generalstab meldet: Zwischen der Weichsel und dem Bug entwickeln sich Kämpfe größeren Umfanges; sie verlaufen für die Verbündeten durchweg günstig. Truppen eines im engsten Verbande mit den Deutschen kämpfenden österreichisch-ungarischen Korps entrissen westlich Grabowiec dem Feinde nach siebenmaligem Sturm einen wichtigen Stützpunkt und drangen dort in die gegnerische Hauptstellung ein.

In der Gegend südwestlich von Krasnostaw durchbrachen deutsche Kräfte die feindlichen Linien.

An der oberen Bystrzyca und nördlich Krasnik gewannen unsere Truppen die feindlichen Vorpositionen.

Auch westlich der Weichsel wurde die Offensive wieder erfolgreich aufgenommen.

In Ostgalizien ist die Lage unverändert.

18. 7. Die Offensive der Armee des Generalobersten von Woyrsch führte zum Erfolg. Unter heftigem feindlichen Feuer überwanden unsere Truppen am Vormittag des 17. Juli an einer schmalen Stelle das Drahthindernis vor der mit allen Mitteln ausgebauten feindlichen Hauptstellung und stürmten, durch diese Lücke vorbrechend, die feindlichen Gräben in einer Ausdehnung von 2000 Metern. Im Laufe des Tages wurde die Durchbruchsstelle im zähen Nahkampf erweitert und tief in die feindliche Stellung vorgestoßen. Am Abend war der Feind — das Moskauer Grenadier-Korps — von unseren Landwehr- und Reservetruppen geschlagen; er trat in der Nacht den Rückzug hinter den Ilzanka-Abschnitt (südlich von Zwolen) an. Dabei erlitt er schwere Verluste; 2000 Mann wurden gefangen genommen, 5 Maschinengewehre erbeutet.

Zwischen oberer Weichsel und dem Bug Abschnitt dauern die Kämpfe unter Führung des Generalfeldmarschalls von Mackensen an. Die Russen wurden durch deutsche Truppen von den Höhen zwischen Pilaczkowice (südl. v. Piaski) und Krasnostaw hinuntergeworfen. Beide Orte sind gestürmt. Ein frisch in den Kampf geworfenes sibirisches Armeekorps konnte die Niederlage nicht abwenden; es wurde geschlagen. Wir machten mehrere tausende Gefangene.

18. 7. Der k. u. k. Generalstab meldet: Die Schlacht zwischen der Weichsel und dem Bug ist in vollem Gange. Die Russen leisten außerordentlich zähen Widerstand. Sie ließen es an mehreren Punkten der Kampffront mit dem Angreifer auf ein Handgemenge ankommen, ehe sie die Stellung aufgaben.

Am Bug in Gegend Sokal vertrieben unsere Truppen den Feind aus einer Reihe von hartnäckig verteidigten Ortschaften.

Die Stadt Krasnostaw und die Höhen nördlich von Zolkiewka wurden von deutschen Kräften genommen.

Auch westlich der Weichsel befinden sich die Verbündeten im Angriffe.

Nordöstlich Sienno wurde die russische Front durchbrochen.

Diesem Drucke nachgebend, räumt der Feind zwischen Weichsel und der Eisenbahn Kielce-Radom seine Stellungen.

In Ostgalizien ist keine Aenderung der Lage eingetreten.

19. 7. Der am 17. Juli in der Gegend nordöstlich von Sienno von der Armee des Generalobersten von Woyrsch geschlagene Feind versucht in seinen vorbereiteten Stellungen hinter dem Ilzanka-Abschnitt die Verfolgung zum Stehen zu bringen. Die feindlichen Vorstellungen b. Ciepielow wurden v. der tapferen schlesischen Landwehr bereits im Laufe des gestrigen Nachmittags gestürmt. Dieselben Truppen sind in der Nacht in die dahinter liegende feindliche Hauptstellung eingedrungen. Ebenso beginnt die feindliche Linie bei Kazanow und Baranow zu wanken. Die Entscheidung steht bevor.

Zwischen oberer Weichsel und Bug dauert der Kampf der unter dem Oberbefehl des Generalfeldmarschalls v. Mackensen stehenden verbündeten Armeen den ganzen Tag über in unverminderter Heftigkeit an. An der Durchbruchsstelle der deutschen Truppen bei Pilaszowiec-Krasnostaw machen die Russen die verzweifeltsten Anstrengungen, die Niederlage abzuwenden. Eine ihrer Gardedivisionen wurde frisch in den Kampf geworfen und von unseren Truppen geschlagen.

Weiter östlich bis in die Gegend von Grabowiec erzwangen österreichisch-ungarische und deutsche Truppen den Uebergang über die Wolica. Bei und nördlich Sokal drangen österreichisch-ungarische Truppen über den Bug vor. Unter dem Zwang dieser Erfolge ist der Feind in der Nacht auf der ganzen Front zwischen Weichsel und Bug zurückgegangen. Nur an der Durchbruchsstelle westlich von Krasnostaw versuchte er noch Widerstand zu leisten. Die Russen haben eine schwere Niederlage erlitten. Die deutschen Truppen und das unter dem Befehl des Feldmarschalleutnants v. Arz stehende Korps haben allein vom 16. bis 18. Juli 16250 Gefangene gemacht und 23 Maschinengewehre erbeutet. Nach gefundenen schriftlichen Befehlen war die feindliche Heeresleitung entschlossen, ohne jede Rücksicht auf Verluste die nun von uns eroberten Stellungen bis zum Aeußersten zu halten.

Südwestlicher Kriegsschauplatz

12. 7. Amtlich wird gemeldet: An der küstenländischen Front versuchten die Italiener wieder einige Angriffe, die, wie immer, abgewiesen wurden, so bei Vermegliano, Redipuglia und an mehreren Punkten südlich des Krn-Gipfels.

Im Kärntner Grenzgebiet dauern die Geschützkämpfe fort. Auch gegen unsere Stellungen auf den Grenzbergen nordöstlich des Kreuzbergsattels und gegen einzelne Tiroler Werke richtete sich feindliches Artilleriefeuer. Neuerliche Angriffe des Gegners auf den Col di Lana scheiterten gleich allen früheren.

13. 7. Amtlich wird gemeldet: An der küstenländischen Front fanden gestern stellenweise heftige Artilleriekämpfe statt. Ein Angriff mehrerer italienischer Infanterieregimenter bei Redipuglia wurde abgewiesen.

Die Lage im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet ist unverändert.

14. 7. Amtlich wird gemeldet: Von Artilleriekämpfen und Scharmützeln abgesehen, hat sich an der Südwestfront nichts ereignet.

15. 7. Amtlich wird gemeldet: Gegen einzelne Stellen des Plateaus von Doberdo unterhielten die Italiener wieder ein lebhafteres Geschützfeuer. Sie versuchten auch mehrere Infanterieangriffe, namentlich zwischen Sdraussina und Polazzo, wurden aber, wie immer, unter großen Verlusten zurückgeschlagen.

Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

16. 7. Amtlich wird gemeldet: Gestern war sowohl an der küstenländischen als auch an der Kärntner Grenze eine erhöhte Tätigkeit der feindlichen Artillerie wahrzunehmen.

An der Dolomitenfront wurden mehrere italienische Bataillone, die unsere Stellungen bei Rufiedo und im Gemärk an der Straße Schluderbach-Peutelstein angriffen, unter bedeutenden Verlusten abgewiesen.

17. 7. Amtlich: In der Nacht auf den 16. Juli wurden wieder mehrere Vorstöße der Italiener gegen das Plateau von Doberdo abgewiesen. Der Artilleriekampf erstreckt sich auf alle Fronten.

18. 7. Amtlich: Das Geschützfeuer hält an allen Fronten an. Mehrere schwächere Angriffe auf den Col di Lana wurden abgewiesen. Der Feind erlitt starke Verluste.

Türkischer Kriegsschauplatz.

a) Dardanellen:

13. 7. Amtlich: An der Dardanellenfront versuchte der Feind vorgestern Vormittag bei Ari Burun nach heftigem Geschütz- und Gewehrfeuer und Schleudern von Bomben gegen unseren rechten Flügel vorzugehen. Der Angriff des Feindes brach in unserem Feuer zusammen. Der Feind zog sich zurück. Ein ähnlicher Angriff gegen unseren linken Flügel wurde ebenso leicht abgewiesen. Der Feind floh in Eile. Ein Teil der Flüchtenden fiel in die Abgründe.

Bei Seddil Bahr griff der Feind am gleichen Vormittag nach heftigem Geschützfeuer von seinen beiden Flügeln aus und unterstützt von einem Teil seiner Flotte unseren rechten und linken Flügel an. Er wiederholte dreimal den Angriff auf unseren rechten Flügel. Wir wiesen ihn ab und fügten ihm schwere Verluste zu. Der Kampf auf dem linken Flügel artete in Schützengrabenkämpfe aus und ging ergebnislos bis zum Einbruch der Nacht weiter. Wir erbeuteten zwei feindliche Maschinengewehre auf diesem Flügel. Trotz der Verschwendung von ungefähr 60000 Granaten in der gestrigen Schlacht und trotz der beträchtlichen Verluste erreichte der Feind nichts.

14. 7. Amtlich: An der Dardanellenfront erbeuteten in der Nacht vom 12. zum 13. Juli [illegible] unserer Erkundungsabteilungen bei Ari [illegible]n auf unserem rechten Flügel eine Kiste Handgrana[illegible]. Wir warfen den Feind, der sich dem Schützengraben auf diesem Flügel zu nähern versuchte, zurück. Auf dem linken Flügel feuerte der Feind aus Furcht vor einer Ueberraschung die ganze Nacht aus Leuchtpistolen und unterhielt ein andauerndes Infanteriefeuer ins Leere. Bei Seddil Bahr war am Morgen des 13. Juli auf der ganzen Front leichter Artilleriekampf. Am Nachmittag griff der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung mehrere Male unseren linken Flügel an, wurde jedoch durch unsere Gegenangriffe zurückgetrieben und erlitt schwere Verluste. Außerdem warfen wir den Feind, der sich am 12. Juli einem Teil unserer Schützengräben auf diesem Flügel genähert hatte und dort geblieben war, aus seiner Stellung und trieben ihn in seine früheren Stellungen zurück. Wir nahmen bei dieser Gelegenheit 14 Engländer gefangen. Unsere anatolischen Batterien nahmen wirksam an den Kämpfen vom 12. und 13. Juli bei Seddil Bahr teil. Zwei feindliche Zerstörer, die aus den Gewässern von Kerevizdere gegen unseren linken Flügel feuerten, flohen vor dem wirksamen Feuer dieser Batterie in die Meerenge. Ein feindliches Torpedoboot, das gewöhnlich im Golf von Saros kreuzte, näherte sich gestern dem Ufer und wurde von zwei Granaten getroffen. Es floh hinter der Insel von Saros und verließ in der Nacht den Golf.

15. 7. Amtlich: An der Dardanellenfront am 14. Juli keine Operation bei Ari Burun und Seddil Bahr, außer einem schwachen Feuerduell. Unsere Artillerie zwang ein feindliches Torpedoboot und einen feindlichen Truppentransport, der sich Ari Burun zu nähern versuchte, zur Flucht und versenkte eine feindliche Schaluppe und setzte eine zweite in Brand.

17. 7. Amtlich: An der Dardanellenfront fand am 16. Juli bei Ari Burun schwaches Feuer statt. Auf dem rechten Flügel in Zwischenräumen Bombenwürfe.

Bei Seddil Bahr unterhielt der Feind vor unserem rechten Flügel bis zum Morgen mit Hilfe von Leuchtkugelpistolen lebhaftes Gewehr- und Maschinengewehrfeuer. Unsere anatolischen Batterien bombardierten in der Nacht vom 15. zum 16. Juli die feindlichen Lager bei Tekke Burun, Seddil Bahr und Mortoliman. Das Bombardement rief bei Tekke Burun einen bis zum Morgen dauernden Brand und Explosion hervor. Dieselben Batterien bombardierten am 16. Juli von neuem das feindliche Lager in der Umgegend von Seddil Bahr, wodurch dort große Unordnung entstand.

b) Kaukasus, Mesopotamien usw.

13. 7. Amtlich: Die Verluste des Feindes an Toten und Verwundeten in der Gegend am Aras in den Gefechten der letzten Woche zwischen unseren Truppen und der feindlichen Infanterie und Kavallerie, die mit einem Rückzuge des Feindes endeten, werden auf 2000 geschätzt. Gegenwärtig haben wir über 600 Tote auf der Rückzugsstraße des Feindes gezählt.

14. 7. Amtlich: An der Front von Jrak wiesen unsere Truppen am 10. und 11. Juli ein feindliches Motorboot, das sich einem Deiche westlich von Korna (siehe Karte Nr. 33 Südost-Ecke) am Euphrat nähern wollte, zurück. Der Feind, der an dieser Stelle zu Lande einen Angriff mit Unterstützung von Kanonenbooten unternehmen wollte, wurde durch unseren kräftigen Gegenangriff in die Flucht getrieben. Anscheinend sind die Verluste des Feindes während dieser Kämpfe sehr groß.

15. 7. An der Front am Jrak erfüllten in der Nacht des 13. Juli unsere Abteilungen, die vom linken Flügel der Gruppe nach Muntefik vorgerückt waren, ausgezeichnet ihre Aufgabe. In dem Kampfe, der von Mitternacht bis zum Nachmittag andauerte, warfen sie den Feind trotz heftigen Artilleriefeuers zurück und brachten ihm schwere Verluste bei. Wir zählten im Gebiete von Dattiers 500 feindliche Gefallene, darunter mehrere englische Offiziere. Der Feind brachte in zwei gefüllten Booten Tote und Verwundete zurück. Unsere Verluste betragen: ein Leutnant und fünf Soldaten getötet, 21 verwundet. Schwere Geschütze des Feindes schleuderten während des Gefechtes 300 Geschoße gegen unsere Stellung, wodurch ein Soldat verwundet wurde.

17. 7. An der Front im Jrak erhielt der erfolgreich aus Katatelnaj westlich Korna (siehe Karte Nr. 33) zurückgeschlagene Feind Verstärkungen, worauf er in der Nacht des 14. Juli unsere Stellungen am Euphrat angriff. Der Kampf dauerte erbittert bis zum folgenden Abend an und endete mit der Niederlage des Feindes, der besonders stark gelitten hat. Auf unserem rechten Flügel floh er in Unordnung. Mit Hilfe von Truppen, die er auf Barken auf den Euphratkanälen vortrieb, versuchte der F[illegible] unserem rechten Flügel zu nähern und uns zu umfassen. Dank der Widerstandskraft und der Gegenangriffe unserer Truppen und Freiwilligen wurde er in den Euphrat getrieben. Diejenigen Engländer, die sich nicht einbooten konnten, flohen, die Waffen und die Maschinengewehre ins Wasser werfend. Während des Kampfes wurden über 1000 Feinde getötet. Unter den Toten befinden sich der englische Oberbefehlshaber und zwei andere Offiziere. Wir erbeuteten 32 Barken, 200 Gewehre und Bajonette, eine Menge Muniton, Pioniergeräte und Offiziersferngläser.

Nach Beendigung der Schlacht vom 14. Juli versuchte der Feind in der Umgegend von Katatelnaj mit einem Teil seiner Streitkräfte einen Angriff gegen unseren linken Flügel, den wir erfolgreich zurückwiesen. Nach neueren Berichten verlor der Feind während der Schlacht vom 5. Juli einen Oberstleutnant der Artillerie. Während der Schlacht vom 14. Juli scheiterten vor unserem rechten Flügel vier feindliche Schaluppen mit Lebensmitteln und Munition. Vor einer Höhe, die von einer unserer Kompagnien verteidigt wurde, verloren die Engländer 200 Tote.

Kriegsschauplatz auf den Weltmeeren und in den Kolonien.

(siehe auch Dardanellen).

12. 7. Aus Athen wird gemeldet: Nach angeblich zuverlässigen Privatmeldungen befinden sich im Mittelmeer 12 deutsche Unterseeboote; andere würden folgen, um der Blockade an den Dardanellen und den Operationen auf Gallipoli ein Ende zu bereiten.

12. 7. Die Besatzung des Fischdampfers „Syrian" aus Grimsby ist in Grimsby angekommen. „Syrian" wurde am Sonntag Morgen von einem deutschen Unterseeboot angegriffen. Die Besatzung rettete sich unter dem Geschützfeuer des Unterseebootes.

12. 7. Die amerikanische Bark „Normandy" landete in Liverpool vierzehn Mann der Besatzung der russischen Bark „Leo", die von einem deutschen Unterseeboot an der Küste von Pembrokshire torpediert wurde.

13. 7. Der Glasgower Dampfer „Mascara" wurde bei der Damlow-Insel im Weißen Meer versenkt. Der Dampfer faßte 5000 Bruttotonnen; er ist erst zwei Jahre alt.

13. 7. Aus London wird gemeldet: Die Admiralität teilt mit, daß die Monitore „Savern" und „Mersey" den deutschen Kreuzer „Königsberg" in der Mündung des Rufidji am 4. und 11. Juli beschossen und gänzlich zerstört haben.

13. 7. Der Fischdampfer „Hainton" wurde gestern in der Nordsee von einem Unterseeboot versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

13. 7. Die Besatzungen der Fischdampfer „Merlin" und „Emerald" wurden heute in Lowestoft gelandet. Die beiden Schiffe waren durch Bomben, die von den Besatzungen deutscher Unterseeboote an Bord gelegt worden waren, in die Luft gesprengt worden.

15. 7. Wie die „Vossische Zeitung" aus Stockholm erfährt, wurde in dem Kreuzergefecht bei Gotland der russische Panzerkreuzer „Rurik" erheblich beschädigt. Das Schiff wird jetzt in Kronstadt ausgebessert.

18. 7. Das k. u. k. Flottenkommando meldet: Eines unserer Unterseeboote torpedierte und versenkte heute Morgen südlich von Ragusa den italienischen Kreuzer „Giuseppe Garibaldi". Der Kreuzer sank in 15 Minuten.

Kolonien:

13. 7. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" schreibt in einer Erörterung der Ereignisse in Deutsch-Südwestafrika: Die Deutschen zählten 3370 Mann. Wie groß die Kriegsmacht der Union war, wissen wir nicht genau. Am 15. Juni sagte der Union-Generalgouverneur Buxton in seiner Rede in Bloemfontein, daß noch 30000 bis 40000 Mann an den Operationen teilnehmen: also standen die Deutschen in den letzten Monaten ein Mann gegen zehn.

15. 7. „Petit Parisien" erfährt aus London, die englische Regierung habe beschlossen, dem unter dem Namen Deutsch-Südwest-Afrika bekannten Gebiet künftig den Namen Botha-Land zu geben.

Serbisch.-Montenegr. Kriegsschauplatz.

12. 7. In letzter Zeit entwickelten die Montenegriner an der herzegowin[illegible]hen Grenze eine lebhaftere, jedoch ganz erfolglose Tätigkeit. So griffen unlängst wieder etwa zwei montenegrinische Bataillone unsere Grenzstellungen östlich Autovac nach längerer Beschießung durch schwere Artillerie an; sie wurden abgewiesen.

Einer unserer Flieger bewarf zu dieser Zeit ein montenegrinisches Lager sehr erfolgreich mit Bomben.

Weiter südlich ging ein Bataillon des Feindes über die Grenze vor; auch dieses wurde durch einen Gegenangriff unserer Truppen auf montenegrinisches Gebiet zurückgeschlagen.

Oestlich Trebinje versuchte der Feind nach den Mißerfolgen der vorigen Woche vergebens durch schweres Artilleriefeuer eine Wirkung zu erzielen.

Politische Nachrichten.

12. 7. Aus Zürich wird der „Frankf. Zeitung" gemeldet: Nach Mailänder zuverlässigen Berichten ist die Ausgabe der italienischen Kriegsanleihe gänzlich mißlungen. Nachdem breite Kapitalistenschichten, besonders klerikale Kreise, vollständig fern geblieben waren, sind die Banken gezwungen, große Beträge zu übernehmen, wodurch ihre gespannte Lage noch verschärft wird.

13. 7. Das „Hamburger Fremdenblatt" meldet: Nach zuverlässigen Mitteilungen handelt es sich bei den eifrig geführten russisch-japanischen Verhandlungen um den Abschluß eines Defensiv- und Offensivbündnisses. Rußland sei bereit, weitgehende, wirtschaftliche Zugeständnisse an Japan zu machen, weil es dadurch mehr Unabhängigkeit seinen Bundesgenossen, besonders England gegenüber, zu erlangen hofft.

14. 7. Wie der „Kriegszeitung" aus Athen gedrahtet wird, stießen die Serben bei Tirana auf überaus heftigen Widerstand der Albaner. Es entwickelte sich eine reguläre Schlacht, bei der die Serben 2000 Tote hatten. Die Albaner verloren 100 Mann. Aus Rache steckten die Serben sämtliche albanische Dörfer in den von ihnen besetzten Gebieten in Brand.

14. 7. Der österreichisch-ungarische Minister des Aeußern richtete an den Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika am Wiener Hofe eine Note, die sich gegen die amerikanischen Waffenlieferungen wendet.

16. 7. Das „Echo de Bulgarie" stellt den befriedigenden Verlauf der Verhandlungen mit der Pforte wegen der direkten Bahnlinien von Bulgarien nach Dedeagatsch fest.

NB. Die Ereignisse vom 19. Juli erscheinen, soweit solche bei der Drucklegung am 19. Nachmittag schon bekannt, auf dieser, sonst auf Karte No. 42.

Nr. 42 (4. Juli-Nummer). Die militärischen Ereignisse vom 19. bis 26. Juli 1915.

Kriegs-Karte

WESTL. KRIEGS-SCHAUPLATZ

Maßstab 1:2 850 000.

ERKLÄRUNGEN:

Rot: Grenzfarbe der Zentralmächte u. Türkei.
Grün: Grenzfarbe der feindlichen Staaten.
Rote Namen:
Feindesland von den Zentralmächten besetzt.
Grüne Namen:
Vom Feinde besetztes Gebiet d. Zentralmächte.
Umränderte Daten oder Zeichen:
Rot: Erfolge der Zentralmächte u. Türkei.
Grün: Erfolge der Feinde.
Wo eine nähere Bezeichnung nötig wird z. B., an den Dardanellen, im Adriatischen Meer usw. werden Franzosen mit **F**, Engländer mit **E**, Russen mit **R**, Italiener mit **I** bezeichnet.
Zeichen:
Unsere mutmaßliche Front.
Die Front der Vorwoche nur bei wesentl. Veränderung.
Eisenbahnen. Hauptstraßen.
Bombenwerfende Luftschiffe. Flieger.
Kriegsschiffe. Handelsschiffe.
Untersee- oder Torpedoboote.
bezeichnen torpedierte, auf Minen gelaufene oder durch andere Umstände verlorene Kriegsschiffe, Handelsschiffe, Torpedo- oder Unterseeboote.
bezeichnen zerstörte oder eroberte Luftschiffe, Flugzeuge, Forts.
Beschießungen. Festungen. Forts.

Die bisher erschienenen 42 Nummern M. 9.80, jede weitere Karte 25 Pfg. Die Nr. 1 – 30 einschließlich Ortsverzeichnis wird als Teil I des Werkes in Leinwand-Mappe eingebunden zu M. 8.65 geliefert. — Leinwand-Mappe für Teil II M. 1.60. — In Oesterr.-Ung. jede Karte 40 h und 10 h Spesen per Woche, Die Mappe K. 2.20. — nur durch das Kriegsfürsorgeamt Wien, Berggasse 16.



 Druck: Kunstanstalt Graphia, München. Herausgegeben und vertrieben von der Kriegshilfe München N.-W. 19. Zum Mitvertrieb überlassen dem Hilfsbund Berlin W. 50, Augsburgerstr. 24. Zum ausschließl. Vertrieb in Österreich-Ungarn dem Kriegsfürsorgeamt Wien, Berggasse 16, überlassen. Verantwortlicher Verfasser: Rud. Mayer, München.

Fortsetzung nach Karte 41.

Militärische Ereignisse vom 19. bis 26. Juli 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

20. 7. Im Anschluß an eine Minensprengung bei Schloß Hooge östlich Ypern (s. Spezialkarte auf No. 37) setzten die Engländer beiderseits der Straße Hooge-Ypern zum Angriff an. Der Angriff brach vor unseren Stellungen zusammen; teilweise kam er in unserem Artilleriefeuer garnicht zur Durchführung. Den Sprengtrichter haben die Engländer besetzt.

Bei Souchez wurden Handgranatenangriffe abgeschlagen.

Nach lebhafter Feuertätigkeit ihrer Artillerie in der Gegend von Albert versuchten die Franzosen abends einen Vorstoß gegen unsere Stellungen bei Fricourt. Sie wurden zurückgeschlagen.

21. 7. Im Ostteile der Argonnen stürmten unsere Truppen zur Verbesserung ihrer neuen Stellung noch mehrere französische Gräben, nahmen 5 Offiziere und 365 Mann gefangen und erbeuteten 1 Maschinengewehr.

In den Vogesen fanden in Gegend von Münster hartnäckige Kämpfe statt. Die Franzosen griffen mehrfach unsere Stellung zwischen Lingekopf (nördlich von Münster) und Mühlbach an. Die Angriffe wurden abgeschlagen. An einzelnen Stellen drang der Feind in unsere Stellungen ein und mußte in erbittertem Nahkampf hinausgeworfen werden. Südwestlich des Reichsackerkopfes hält er noch ein Stück eines unserer Gräben besetzt. Tag und Nacht lagen die angegriffene Front und unsere anschließenden Stellungen bis Diedolshausen und bis zum Hilsenfirst unter heftigem feindlichem Feuer. Wir nahmen 4 Offiziere und etwa 120 Mann, zum großen Teil Alpenjäger, gefangen.

Ein deutscher Kampfflieger zwang ein französisches Flugzeug bei Bapaume zur Landung. Das Flugzeug ist unversehrt in unserem Besitz. Kolmar wurde von feindlichen Fliegern mit Bomben beworfen, von denen 10 auf Häuser und Straßen der Stadt fielen. Ein Zivilist wurde getötet, eine Frau verletzt.

22. 7. Im Westteil der Argonnen machten unsere Truppen weitere Fortschritte.

Lebhafte Artilleriekämpfe fanden zwischen Maas und Mosel statt.

Südlich Leintrey brachen französische Angriffe dicht vor den Hindernissen unserer Vorpostenstellungen zusammen.

In den Vogesen griff der Feind gestern südwestlich des Reichsackerkopfes sechsmal an. Er wurde durch bayerische Truppen unter großen blutigen Verlusten zurückgeschlagen. Bei einem Gegenstoß gewannen wir das noch in Feindeshand befindliche Grabenstück zurück und machten 137 Alpenjäger, darunter 3 Offiziere, zu Gefangenen. Auch bei Sondernach schlugen wir abends einen feindlichen Angriff ab.

Ein feindlicher Doppeldecker stürzte im Feuer unserer Abwehrgeschütze in den Wald von Parois ab. Im Luftkampf über dem Münstertal blieben drei deutsche Flieger über drei Gegner Sieger und zwangen auf der Verfolgung zwei von ihnen zur Landung im Thannertal.

23. 7. Nächtliche Handgranatenangriffe des Feindes nördlich und nordwestlich von Souchez wurden abgewiesen.

In der Champagne unternahmen wir in Gegend Perthes umfangreiche Sprengungen und besetzten die Trichterränder.

Im Priesterwalde mißlang nachts ein französischer Vorstoß.

In den Vogesen dauerten die Kämpfe fort. Ein feindlicher Angriff gegen die Linie Lingekopf-Barrenkopf (nördlich von Münster) wurde nach heftigem Nahkampfe vor und in den Stellungen der Bayern und mecklenburgischen Jäger zurückgeschlagen; zwei Offiziere, 64 Alpenjäger wurden dabei gefangen genommen. Auch am Reichsackerkopf griffen die Franzosen erfolglos an.

Bei Metzeral warfen wir sie aus einer vorgeschobenen Stellung, die wir, um Verluste zu vermeiden, planmäßig wieder räumten.

In Erwiderung der mehrfachen Beschießung von Thiaucourt und anderer Ortschaften zwischen Maas und Mosel nahm unsere Artillerie gestern Pont-à-Mousson unter Feuer.

Unsere Flieger griffen das Bahndreieck von St. Hilaire in der Champagne an und zwangen feindliche Flieger zum Rückzuge. Auch auf die Kasernen von Gérardmer wurden Bomben abgeworfen. Bei einem Luftkampfe über Conflans wurde ein feindliches Kampfflugzeug vernichtet.

24. 7. Bei Souchez wiederholten die Franzosen auch heute Nacht ihre erfolglosen Handgranatenangriffe.

Bei den gestern gemeldeten Sprengungen in der Champagne hat der Feind nach sicheren Feststellungen große Verluste erlitten. Seine Versuche, uns aus der gewonnenen Stellung zu vertreiben, scheiterten

Südlich von Leintrey wiesen unsere Vorposten abermals feindliche Vorstöße ab. Die im Bericht der französischen Heeresleitung vom 22. Juli 11 Uhr abends erwähnte, über die Seille geworfene deutsche Aufklärungs-Abteilung bestand aus 5 Mann, die das feindliche Hindernis durchschnitten hatten und sich unter dem Verlust eines Mannes zurückzogen.

In der Gegend von Münster fanden gestern Kämpfe von geringerer Heftigkeit statt. Nach den Gefechten der letzten Tage sind dort vor unserer Front etwa 2600 gefallene Franzosen liegen geblieben.

25. 7. Im Ostrand der Argonnen sprengten wir ein Blockhaus des Feindes. Bei Launois südlich von Van de Sapt setzten sich die Franzosen in einem kleinen Teil unserer vordersten Gräben fest.

26. 7. Auf der ganzen Front keine besonderen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

a) nordöstlicher:

20. 7. In Kurland wurden die Russen bei Gr. Schmarden, östlich Tuckum, bei Grünhof und Usingen zurückgedrängt. Auch östlich Kurschany weicht der Gegner vor unserem Angriff.

Nördlich Nowogrod (am Narew) bemächtigten sich die deutschen Truppen feindlicher Stellungen nördlich des Zusammenflusses der Bäche Skroda und Pissa. Neu eingetroffene Landsturmtruppen, die hier zum ersten Male ins Feuer traten, zeichneten sich besonders aus.

Nördlich der Szkwa-Mündung erreichten wir den Narew. Die auf dem nordwestlichen Flußufer gelegenen ständigen Befestigungen von Ostrolenka wurden besetzt.

Südlich der Weichsel sind unsere Truppen bis zur Blonie-Grojec-Stellung vorgedrungen. Bei Nachhut-Kämpfen verloren die Russen hier 560 Gefangene und 2 Maschinengewehre.

21. 7. Oestlich von Popeljany und Kurschany zieht der Gegner vor unseren vordringenden Truppen ab. Westlich von Schawli wurde die letzte feindliche Verschanzung im Sturm genommen und besetzt und die Verfolgung in östlicher Richtung fortgeführt.

An der Dubissa, östlich von Rossieny, durchbrach ein deutscher Angriff die russischen Linien. Auch hier weicht der Gegner.

Südlich der Straße Mariampol-Kowno führte ein Vorstoß zur Fortnahme der Dörfer Kiekieryszki und Janowk. Drei hintereinander liegende russische Stellungen wurden erobert.

Ebenso waren Angriffe unserer Landwehr gegen noch gehaltene feindliche Stellungen nördlich von Nowogrod von vollem Erfolg begleitet. Die Russen gingen unter Zurücklassung von 2000 Gefangenen und 2 Maschinengewehren zurück.

Weiter südlich am Narew wurde ein starkes Werk der Vorstellung von Rozan erstürmt, 560 Gefangene wurden gemacht und 3 Maschinengewehre erbeutet. Der Gegner versucht, an diesem Fluß hartnäckigen Widerstand zu leisten. Seine verzweifelten Gegenstöße mit zusammengerafften Truppen aus den Brückenkopfstellungen von Rozan und Pultusk und Nowo-Georgiewsk mißlangen. Die Russen erlitten schwere Verluste; 1000 Gefangene blieben in unserer Hand.

Die Blonie-Grojec-Stellung gewährte dem Feind nur kurzen Aufenthalt. Unter dem Zwang unseres sich von allen Seiten verstärkenden Druckes begannen die Russen westlich von Grójec ihre Befestigung aufzugeben und in östlicher Richtung zurückzugehen. Unsere Truppen folgen dicht auf.

22. 7. Nordöstlich Schawli machten unsere konzentrisch vorgehenden Truppen unter erfolgreichen Kämpfen 4150 Gefangene. Außerdem fielen ihnen 5 Maschinengewehre, viel Bagage und ein Pionier-Park zur Beute.

Der Durchbruch an der unteren Dubissa führte die deutschen Stoßgruppen bis in die Gegend von Grynkiszki-Gudziuny. Auf dem Wege dorthin wurden mehrere feindliche Stellungen gestürmt.

Die Russen wichen auf der ganzen Front vom Rakiewo-See bis zum Njemen.

Südlich der Straße Mariampol-Kowno vergrößerten wir die entstandene Lücke und gewannen, weiter vordringend, Gelände nach Osten. 4 Offiziere 1210 Mann wurden gefangen genommen, 4 Maschinengewehre erobert.

Am Narew hat der Feind seine aussichtslosen Gegenstöße eingestellt.

Südlich der Weichsel sind die Russen in die erweiterte Brückenkopfstellung von Warschau, in die Linie Blonie-Nadarzyn-Gora Kalwarya zurückgedrückt worden.

23. 7. In Kurland folgen wir den nach Osten weichenden Russen unter fortgesetzten Kämpfen, bei denen gestern 6550 Gefangene gemacht und drei Geschütze, viele Munitionswagen und Feldküchen erbeutet wurden.

Gegen den Narew und die Brückenkopfstellung von Warschau schoben sich unsere Armeen näher heran. Vor Rozan wurden das Dorf Miluny und das Werk Szygi mit dem Bajonett gestürmt; im letzteren wurden 290 Gefangene gemacht. Nächtliche Ausfälle aus Nowo-Georgiewsk mißlangen.

24. 7. Die Armee des Generals von Below siegte bei Schawli über die russische 5. Armee. Seit zehn Tagen ständig im Kampfe, Marsch und Verfolgung, gelang es den Deutschen gestern, die Russen in Gegend Rozalin und Schadow zu stellen, zu schlagen und zu zersprengen.

Der Ertrag ist seit Beginn dieser Operationen am 14. Juli auf 27000 Gefangene, 25 Geschütze, 40 Maschinengewehre, über 100 gefüllte, bespannte Munitionswagen, zahlreiche Bagage und sonstiges Kriegsgerät angewachsen.

Am Narew wurden die Festungen Rozan und Pultusk in zähem, unwiderstehlichem Ansturm von der Armee des Generals v. Gallwitz erobert und der Uebergang über diesen Fluß zwischen den beiden Orten erzwungen. Starke Kräfte stehen bereits auf dem südlichen Ufer. Weiter nördlich und südlich drangen unsere Truppen gegen den Fluß vor.

In den Kämpfen zwischen Njemen und Weichsel wurden seit dem 14. Juli 41000 Gefangene, 14 Geschütze, 90 Maschinengewehre genommen.

Was in Rozan und Pultusk an Kriegsgeräten erobert ist, läßt sich noch nicht übersehen.

Vor Warschau fielen bei kleineren Gefechten der letzten Tage an 1750 Gefangene und zwei Maschinengewehre in unsere Hand.

Nördlich der Pilica-Mündung erreichten deutsche Truppen die Weichsel.

25. 7. Bei der Armee des Generals v. Below fanden Kämpfe mit Nachhuten des Gegners statt. Gestern wurden weitere 6000 Gefangene gemacht.

Bei Vorstößen an der Jesia, südlich Kowno, und in der Gegend Dembowo, 10 Kilometer nordöstlich von Suwalki, wurden russische Gräben erobert.

Der Narew ist auf der ganzen Front von südlich Ostrolenka bis Pultusk überschritten. Südöstlich Pultusk nähern sich unsere Truppen dem Bug. Südwestlich dieser Festung wurde trotz des zähen Widerstandes des Feindes die Linie Nasielsk-Gzowo erreicht.

Westlich von Blonie wurden mehrere feindliche Stellungen genommen und südlich von Warschau die Orte Ustanow, Lbiska und Jasgarzew erstürmt.

26. 7. Nördlich des Njemen erreichte die Armee des Generals von Below die Gegend von Poswol und von Ponewjesh. Wo der Gegner noch standhielt, wurde er geworfen. Ueber 1000 Russen wurden zu Gefangenen gemacht.

An der Narew-Front erzwangen unsere Truppen auch oberhalb Ostrolenka den Uebergang; unterhalb davon drängen sie den erbitterten Widerstand leistenden Gegner langsam gegen den Bug zurück. Einige tausend Russen wurden gefangen, über 40 Maschinengewehre erbeutet.

Gegen die Nord- und Westfront der Festungsgruppe von Nowo-Georgiewsk und Warschau schieben sich die Einschließungstruppen näher heran.

b) südöstlicher:

19. 7. Der k. u. k. Generalstab meldet: Die Offensive der Verbündeten in Polen und Wolhynien wurde gestern fortgesetzt.

Westlich der Weichsel wird an der Ilzanka gekämpft. Nordwestlich Ilza eroberten österreichisch-ungarische Truppen einige feindliche Stellungen.

Auf den Höhen westlich Krasnostaw drangen die deutschen Truppen unter schweren Kämpfen siegreich vor. Zwischen Skierbieszow und Grabowiec bahnten sich im Anschluß an deutsche Kräfte österreichisch-ungarische Regimenter in heißem Ringen über die Wolica den Weg in die feindlichen Höhenstellungen. Dort fielen 3000 Gefangene in die Hände unserer tapferen Truppen.

Nordöstlich und südöstlich Sokal faßte nordmährische, schlesische und westgalizische Landwehr nach wechselvollen Kämpfen am Ostufer des Bug festen Fuß. Unsere vom General der Kavallerie v. Kirchbach befehligten Kräfte machten hier 12 Offiziere und 1700 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 5 Maschinengewehre.

Die Erfolge, die sonach die Verbündeten am 18. Juli an der ganzen Front errangen, erschütterten die Widerstandskraft des Feindes. Obwohl er in den letzten Tagen alle erreichbaren Verstärkungen herangezogen hatte, vermochte er sich doch nicht mehr zu halten. Er trat in der Nacht vom 18. auf 19. Juli an der ganzen Front den Rückzug an und räumte das Schlachtfeld den siegreichen verbündeten Heeren.

In Ostgalizien blieb die Lage im allgemeinen unverändert. Nur abwärts Zaleszczyki wählte der Gegner unsere Dnjestr-Front abermals zum Ziele hartnäckiger Angriffe. Die Russen rückten in 7 bis 8 Gliedern vor. Das erste war unbewaffnet und erhob, als wollte es sich ergeben, die Hände. Der feindliche Angriff brach in unserem Feuer unter furchtbaren Verlusten zusammen. Selbstverständlich wurde, wie es in Zukunft unter ähnlichen Verhältnissen immer geschehen wird, auf die anscheinend unbewaffneten Angreifer geschossen.

20. 7. Die deutschen Landwehr- und Reservetruppen des Generalobersten von Woyrsch haben den überlegenen Feind aus der Ilzanka-Stellung völlig geworfen; alle Gegenstöße eiligst herangeführter russischer Reserven wurden abgewiesen. Ueber 5000 Gefangene fielen in deutsche Hand. Unsere Truppen sind dem geschlagenen Feind auf den Fersen; Kavallerie erreichte bereits die Bahn Radom-Iwangorod.

Zwischen oberer Weichsel und Bug folgen wir dem zurückweichenden Feind.

20. 7. Der k. u. k. Generalstab meldet: Zwischen Weichsel und Bug sind gestern die verbündeten Armeen in der Verfolgung des weichenden Gegners über das Schlachtfeld der letzten Tage hinausgerückt. Bei den am Erfolge hervorragend beteiligten Truppen des Feldmarschalleutnants von Arz wuchs die Zahl der eingebrachten Gefangenen auf 50 Offiziere und 3500 Mann. Auch bei Sokal brachten unsere Truppen über 3000 Gefangene ein.

Westlich der Weichsel haben unsere Verbündeten im heldenmütigen Ringen den russischen Widerstand an der Ilzanka gebrochen. Südlich und westlich von Radom bestanden österreichisch-ungarische Regimenter heftige Kämpfe. Siebenbürgische Infanterie stürmte den Ort Kostrzyn. Radom wurde heute Vormittag von unseren Truppen besetzt.

In Ostgalizien ist die Lage unverändert. An der Grenze zwischen der Bukowina und Beßarabien wurde eine russische Plastun-Brigade überfallen und zersprengt.

21. 7. In der Verfolgung erreichten deutsche Truppen des Generalobersten v. Woyrsch gestern die vorgeschobene Brückenkopfstellung südlich von Iwangorod.

Ein sofortiger Angriff brachte sie in den Besitz der feindlichen Linien bei Wladislawow. Um die anschließenden Stellungen wird noch gekämpft.

Zwischen oberer Weichsel und Bug hat sich der Gegner erneut den Armeen des Generalfeldmarschalls v. Mackensen gestellt. Trotz hartnäckigen Widerstandes brachen österreichisch-ungarische Truppen bei Skrzyniec-Niedrzwica-Mala (südwestlich von Lublin), deutsche Abteilungen südöstlich von Piaski und nordöstlich von Krasnostaw in die feindlichen Stellungen ein. Der Angriff ist im Fortschreiten.

21. 7. Der k. u. k. Generalstab meldet: Der Feind hat sich südlich der von Cholm über Lublin nach Iwangorod führenden Bahn neuerlich gestellt. Trotz seines hartnäckigen Widerstandes gelang es den verbündeten Streitkräften, ihn an mehreren Stellen zu durchbrechen. Bei Rozana bahnte sich das Korps Arz im Verein mit deutschen Bataillonen den Weg in die feindlichen Linien. Südwestlich Biskupice wurden die Russen in der Nacht durch die Deutschen zum Rückzug gezwungen.

Zwischen der Bystrzyca und der Weichsel stieß die Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand auf starken Widerstand. Beiderseits von Borzechow entrissen unsere Truppen in erbittertem Handgemenge sibirischen Regimentern ihre zäh verteidigten Stellungen. Bei dieser Armee wurden gestern 30 Offiziere und 6000 Mann als Gefangene eingebracht und 9 Maschinengewehre erbeutet.

Zwischen der Weichsel und der Pilica wurde die Verfolgung fortgesetzt. Deutsche Landwehr durchbrach nordöstlich Zwolen die Vorstellung des Brückenkopfes von Iwangorod. Um die anschließenden Stellungen wird noch gekämpft.

In Ostgalizien entbrannten bei Sokal neuerdings heftige Kämpfe. An der Zlota-Lipa und am Dnjestr ist die Lage unverändert.

22. 7. Die deutschen Truppen der Armee des Generalobersten von Woyrsch vereitelten gestern durch kühnes Zufassen die letzten Versuche des Feindes, seine geschlagenen Truppen nordwärts Iwangorod zum Stehen zu bringen. Gegen Mittag war die ganze Brückenkopfstellung bei Lagow-Lugowa Wola von unseren tapferen Schlesiern gestürmt.

Anschließend wurde der Feind unter Mitwirkung österreichisch-ungarischer Truppen auf der ganzen Front in die Festung geworfen, die nunmehr eng eingeschlossen ist.

Nordwestlich von Iwangorod kämpfen österreichisch-ungarische Truppen noch auf dem Westufer der Weichsel. Gestern wurden über 3000 Gefangene gemacht und 11 Maschinengewehre erobert.

Zwischen Weichsel und Bug nimmt die Schlacht unter Oberleitung des Generalfeldmarschalls von Mackensen ihren Fortgang.

Südwestlich von Lublin machten österreichisch-ungarische Truppen weitere Fortschritte.

Zwischen Siennicka Wola (südlich von Rejowiec) und dem Bug wurden breite Abschnitte der feindlichen Stellung gestürmt.

22. 7. Der k. u. k. Generalstab meldet: Der Raum westlich der Weichsel war gestern abermals der Schauplatz großer Erfolge der Verbündeten. Die feindliche Hauptstellung, die westlich und südlich Iwangorod an der Linie Kozienice-Janowiec angelegt und festungsartig ausgestaltet war, wurde beiderseits Radom-Nowo Aleksandrya von deutschen Truppen durchbrochen. Die Russen wichen auf Iwangorod und auf das rechte Weichselufer. Ihr Rückzug über die Brücke von Nowo Aleksandrya stand bereits unter dem Feuer der deutschen Artillerie. Oesterreichisch-ungarische Truppen nähern sich kämpfend von Westen, deutsche von Süden den Forts von Iwangorod. Zahlreiche Ortschaften westlich der Weichsel wurden von den fliehenden Russen in Brand gesteckt.

Oestlich der Weichsel dauern die Kämpfe in unverminderter Heftigkeit fort. Der Feind leistet den zähesten Widerstand. Bei Chodel und Borzechow warfen Teile der Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand nach hartem Ringen die Russen aus mehreren Stellungen. Die Verluste des Gegners sind groß. Die Zahl der bei der Armee des Erzherzogs eingebrachten gestern gemeldeten Gefangenen wuchs auf 8000, die Beute auf 15 Maschinengewehre und vier Munitionswagen.

Auch weiter östlich gegen den Bug hin brachen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen an mehreren Stellen in die feindlichen Linien ein. Am oberen Bug erstürmten ungarische Regimenter den Brückenkopf Dobrotwor nördlich Kamionka Strumilowa.

An der Zlota-Lipa und am Dnjestr blieb die Lage unverändert.

23. 7. Das Westufer der Weichsel von Janowiec (westlich von Kazimierz) bis Granica ist vom Feinde gesäubert. Im Waldgelände südöstlich von Kozienice wird noch mit russischen Nachhuten gekämpft.

Zwischen Weichsel und Bug gelang es den verbündeten Truppen, den zähen Widerstand des Gegners an verschiedenen Stellen zu brechen und ihn dort zum Rückzuge zu zwingen. Die blutigen Verluste der Russen sind außerordentlich groß.

23. 7. Der k. u. k. Generalstab meldet: Die Kämpfe in Südpolen, in Wolhynien und am oberen Bug nehmen ihren Fortgang.

Gegen die Bugstrecke Kamionka-Strumilowa-Krystynopol-Sokal, an deren Ostufer wir uns einige brückenkopfartige Stellungen eingerichtet haben, setzte der Feind sehr starke Kräfte an. Er arbeitete sich an einzelnen Punkten bis auf 300 Schritte bis an unsere Schützengräben heran. Anderenorts kam es bis zum Handgemenge. Ueberall wurden die Russen unter großen Verlusten zurückgeworfen. Südöstlich Sokal nahm bei einem kühnen Flankenstoß das Feldjägerbataillon Kopal Nr. 10 drei russische Offiziere und 342 Mann gefangen.

Nordwestlich Grubieszow gewannen deutsche Kräfte bedeutend Raum.

Zwischen der Bystrzyca und der Weichsel warfen die Truppen des Erzherzogs Joseph Ferdinand den Feind auf Belzyce und über Wronow zurück.

Westlich der Weichsel von der Pilica-Mündung aufwärts sind die Verbündeten bis an den Strom und an den Gürtel von Iwangorod herangerückt. Bei Kozienice kämpfen unsere Truppen noch mit feindlichen Nachhuten.

An den anderen Teilen der Front ist die Lage im allgemeinen unverändert.

24. 7. Von der Pilica-Mündung bis Kozienice (nordwestlich von Iwangorod) ist der Feind über die Weichsel zurückgedrückt. Vor Iwangorod schoben sich unsere Truppen näher an die Westfront der Festung heran.

Zwischen Weichsel und Bug dauert der Kampf hartnäckig an.

In der Gegend von Sokal wurden russische Angriffe gegen die Brückenkopfstellung abgewiesen; ein thüringisches Regiment zeichnete sich dabei besonders aus.

Den deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen der Armee des Generalobersten von Woyrsch und den Armeen des Generalfeldmarschalls von Mackensen fielen seit dem 14. Juli etwa 50000 Gefangene in die Hand. Die genaue Zahl sowie die Höhe der Materialbeute läßt sich noch nicht übersehen.

24. 7. Der k. u. k. Generalstab meldet: Der Feind räumte gestern infolge der siegreichen Angriffe, die von der Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand in den letzten Tagen geführt wurden, zwischen der Weichsel und der Bystrzyca in einer Frontbreite von 40 Kilometern seine Stellungen und zog sich 8 bis 10 Kilometer nordwärts in eine dort vorbereitete Linie zurück. Seine Versuche, in gleichfalls bereits eingerichteten Zwischenstellungen festen Fuß zu fassen, scheiterten. Ihm nach drängen unsere Korps. Die Zahl der von der Armee des Erzherzogs eingebrachten letzthin gemeldeten Gefangenen wuchs auf 45 Offiziere und 11500 Mann.

Nördlich Grubieszow drangen deutsche Kräfte in die feindliche Stellung ein.

Bei Sokal wiederholten sich die vergeblichen Angriffe der Russen gegen unsere Positionen am östlichen Bugufer.

Unmittelbar westlich Iwangorod unternahm der Feind einige erfolglose Vorstöße gegen Truppen unseres siebenbürgischen Korps.

An den anderen Teilen der Front ist die Lage bei wechselnder Stärke der Kämpfe unverändert.

Den zwischen Pilica und Bug kämpfenden verbündeten Truppen sind seit 14. Juli etwa 50000 Gefangene in die Hände gefallen.

25. 7. Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert.

25. 7. Der k. u. k. Generalstab meldet: Auf dem russischen Kriegsschauplatz verblieb der gestrige Tag verhältnismäßig ruhig. Bei Iwangorod stiessen unsere Truppen einige schwache Vorstösse des Gegners ab. Südlich Krylow wurde ein russischer Uebergangsversuch über den Bug vereitelt. Im übrigen ist die Lage unverändert.

26. 7. Nördlich der Linie Wojslawice (südlich von Cholm) Grubieszow (am Bug) haben deutsche Truppen in den Kämpfen der letzten Tage den Feind nach Norden weiter zurückgedrängt. Gestern wurden 11 Offiziere, 1457 Mann gefangen genommen, 11 Maschinengewehre erbeutet.

Im Uebrigen ist die Lage westlich der Weichsel und bei den verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls von Mackensen unverändert.

26. 7. Der k. u. k. Generalstab meldet: Südlich Sokal eroberten unsere Truppen einen für unsere Brückenköpfe am östlichen Bugufer wertvollen Stützpunkt, wobei 1100 Gefangene und 2 Maschinengewehre in unsere Hand fielen.

Nordwestlich Grubieszow gewannen deutsche Kräfte erneut Raum.

An den anderen Teilen der Front trat keine Aenderung der Lage ein.

Südwestlicher Kriegsschauplatz

19. 7. Amtlich wird gemeldet: Im Görzischen begannen gestern neue große Kämpfe. Zeitlich früh eröffnete die italienische Artillerie aller Kaliber gegen den Rand des Plateaus von Doberdo und den Görzer Brückenkopf das Feuer. Dieses steigerte sich mittags zur größten Heftigkeit. Sodann schritt sehr starke Infanterie zum Angriff auf den ganzen Plateau-Rand. In hartnäckigen, nachtsüber andauernden, vielfach zum Handgemenge führenden Kämpfen gelang es unseren Truppen, die Italiener, die stellenweise unsere vordersten Gräben erreichten, allenthalben zurückzuwerfen. Unsere Mörser brachten fünf schwere Batterien zum Schweigen.

Heute Morgen entbrannte der Kampf aufs Neue.

Vereinzelte feindliche Vorstöße gegen den Görzer Brückenkopf wurden gleichfalls abgewiesen. Auch am mittleren Isonzo, im Krngebiet und an der Kärntner Grenze entfalteten die Italiener eine lebhafte Artillerietätigkeit, die teilweise auch nachts anhielt.

Im Tiroler Grenzgebiet wurde der Angriff mehrerer Bataillone gegen unsere Höhenstellungen auf dem Eisenreichkamm, der Pfannspitze und der Filmoorhöhe, nordöstlich des Kreuzbergsattels, abgeschlagen. In der Gegend von Schluderbach (s. Spezialkarte IV Brixen-Toblach in dieser Nummer) räumte eine eigene schwache Abteilung ihre vorgeschobene Stellung. In Südtirol dauern die Geschützkämpfe fort.

Besonderes Lob gebührt auch den braven Besatzungen unserer Grenzforts, die in diesen Bollwerken jedem Feuer heldenmütig Stand halten.

Gestern Früh erschienen vor Ragusa-Vecchia und Gravosa zusammen 8 italienische Kreuzer und 12 Torpedoboote und eröffneten das Feuer gegen die Bahn, gegen den Bahnhof Gravosa, einige Ortschaften und gegen die Höhe bei Ragusa-Vecchia. Sie gaben etwa 1000 Schüsse ab. Es wurden einige Privatgebäude leicht beschädigt. Menschenverluste sind nicht zu beklagen. Auch Verwundete gab es nicht.

Um 5 Uhr 45 Min. Früh erfolgte die bereits gemeldete Torpedierung des Kreuzers „Giuseppe Garibaldi", worauf das italienische Geschwader eiligst unsere Küstengewässer verließ.

20. 7. Amtlich wird gemeldet: Die Schlacht im Görzischen dauert fort. Die italienischen Angriffe, die sich nun mit großer Heftigkeit auch gegen den Görzer Brückenkopf richteten, hatten am gestrigen Tage und in der Nacht auf den heutigen wieder kein Ergebnis.

Nach starker bis Mittag währender Beschießung des Brückenkopfes durch die feindliche Artillerie ging die italienische 11. Infanterie-Division mit betrunkenen Truppen zum Angriff gegen den Abschnitt von Podgora vor. Der Feind drang stellenweise in unsere Deckungen ein, wurde aber wieder hinausgeworfen. Nach neuerlicher Artillerievorbereitung erfolgte um 4 Uhr Nachmittag ein zweiter Angriff, der um 8 Uhr abends gleichfalls abgeschlagen war.

Um den Rand des Plateaus von Doberdo wird erbittert weitergekämpft. Gestern Nachmittag schlug tapfere ungarische Landwehr einen starken Angriff gegen ihre Stellungen bei Sdraussina zurück. Auch drei weitere Massenangriffe der Italiener brachen hier zusammen. Ebenso scheiterten alle gegen den südwestlichen Plateaurand von Polazzo, Redipuglia und Vermegliano her geführten Vorstöße, sowie ein Angriff auf den Monte Cosich, nördlich Monfalcone. Der in seine Deckungen zurückflutende Feind erlitt überall große Verluste.

Die Artilleriekämpfe am mittleren Isonzo, im Krn-Gebiete und der Kärntner Grenze halten an. Im Raume südlich des Krn wurden zwei heftige Angriffe der Alpini abgeschlagen.

In den bereits erwähnten heftigen Gefechten in der Kreuzberg-Gegend verloren die Italiener über 200 Mann an Toten und etwa das doppelte an Verwundeten. Dem gegenüber beträgt dort unser Gesamtverlust 42 Mann.

Die Stellung südlich Schluderbach wurde von unseren Truppen wieder zurückgewonnen. Ein neuerlicher Angriff schwächerer italienischer Kräfte auf den Col di Lana mißlang wie alle früheren.

21. 7. Amtlich wird gemeldet: Im Görzischen setzten die Italiener auch gestern ihren allgemeinen Angriff fort. Am Rande des Plateaus von Doberdo und im Görzer Brückenkopf tobte die Schlacht den ganzen Tag. Abends gelang es dem Feind, den Monte San Michele (östlich Sdraussina) zu nehmen. Heute Früh eroberte Generalmajor Boog mit bisher zurückgehaltenen Kräften diese Höhe zurück. Südöstlich Sdraussina behaupteten sich unsere Truppen mit großer Zähigkeit. Ein Flankenangriff von der Ruinenhöhe östlich Sagrado her warf schließlich die Italiener auch hier zurück; sie flüchteten unter großen Verlusten in die deckenden Räume. Da unsere Truppen auch den ganzen Südwestrand des Plateaus fest in Händen behielten und im Görzer Brückenkopf alle feindlichen Angriffe blutig zurückschlugen, hatte die mit ungeheuren Opfern bezahlte Anstrengung der Italiener wieder kein Ergebnis.

An der übrigen küstenländischen Front herrscht verhältnismäßig Ruhe.

An der Kärntner Grenze hat sich nichts Wesentliches ereignet. Oestlich Schluderbach griffen drei feindliche Bataillone den Monte Piano an; sie wurden abgewiesen, fluteten zurück und verloren etwa zwei Drittel ihres Standes.

22. 7. Amtlich wird gemeldet: Auch gestern wütete die Schlacht im Görzischen mit unverminderter Heftigkeit. Das Plateau von Doberdo stand tagsüber bis zur Küste unter besonders schwerem Artillerie-Massenfeuer. Die tapferen Verteidiger hielten Stand und schlugen alle Anstürme des Feindes glänzend ab

An dem Abschnitt von Monte Cosich bis Polazzo schoben sich die Italiener bis zum Abend näher an unsere Stellungen heran. Nachts griffen sie zuerst bei Selz, dann an der ganzen Front zwischen diesem Ort und Vermegliano erneut an. Heute früh morgens waren alle Stürme blutig abgewiesen.

Der brave ungarische Landsturm hat sich hier wieder heldenhaft bewährt. Mehrere Vorstöße des Gegners bei Polazzo waren schon gestern untertags zusammengebrochen.

Oestlich Sdraussina schritten unsere Truppen heute Früh zum Gegenangriff und bemächtigten sich aller ihrer früheren Stellungen. Der Feind ist hier im Rückzug.

Am Nordwestrande des Plateaus wird erbittert weitergekämpft.

Gegen den Görzer Brückenkopf brachten die Italiener namentlich in der Richtung gegen Podgora immer neue Kräfte in die Schlacht. 10 Infanterie-Regimenter griffen hier nacheinander vergebens an. Fast immer führte der Kampf zum Handgemenge. Drei Stürme scheiterten gestern vor unseren Hindernissen. In einzelne Grabenstücke gelang es dem Feind einzudringen, nachts wurde er wieder hinausgeworfen. Ebenso scheiterten Angriffe schwächerer mit Gasbomben bewehrter Kräfte bei Perma. Auch zwei Vorstöße je eines Regiments auf den Monte Sabotino wurden unter flankierender Mitwirkung unserer Artillerie blutig abgeschlagen. Unsere mit einzig dastehender Begeisterung und Zähigkeit fechtenden Truppen haben somit nach viertägiger Schlacht ihre Stellungen sowohl am Plateau von Doberdo als auch am Görzer Brückenkopf behauptet. Der Kampf ist noch nicht abgeschlossen.

Bei Plava, Tolmein und weiter nördlich unterhielt der Feind gestern lebhaftes Artilleriefeuer. Die Gefechte im Krn-Gebiete dauern fort.

Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiete ist die Lage unverändert.

23. 7. Amtlich wird gemeldet: Die Schlacht im Görzischen ist noch immer nicht abgeschlossen.

Gegen den Görzer Brückenkopf unterhielten die Italiener gestern ein mäßiges Artilleriefeuer. Ein Angriff auf den Monte Sabotino wurde abgeschlagen. Im Vorfelde von Podgora liegen Hunderte von Feinden.

Unsere Truppen haben die ursprünglichen Stellungen des Brückenkopfes ausnahmslos im Besitz. Bei der Abwehr der zahlreichen feindlichen Stürme zeichnete sich die dalmatinische Landwehr neuerdings besonders aus.

Am Rande des Plateaus von Doberdo wird weiter gekämpft. Gegen den Abschnitt Peteano-Sdraussina setzten die Italiener in der verflossenen Nacht drei Angriffe an, die abgewiesen wurden. Ebenso mißlang ein Versuch des Gegners, sich zwischen Sdraussina und Polazzo näher an unsere Gräben heranzuarbeiten. Auch neuerliche Vorstöße des Feindes bei Selz, Vermegliano und gegen den Monte Cosich waren gleich allen früheren vergeblich.

Am Mittel-Isonzo fanden nur Geschützkämpfe statt. Im Krn-Gebiet wiesen unsere Truppen gestern, dann nachts und heute Früh Angriffe ab.

Im Kärntner- und Tiroler Grenzgebiet hat sich nichts Wesentliches ereignet. Ein Nachtangriff der Italiener auf den Monte Piano scheiterte. Das Artilleriefeuer hält an mehreren Stellen an.

24. 7. Amtlich wird gemeldet: Obgleich die Schlacht im Görzischen auch gestern und heute Nacht nicht zum Abschlusse kam, wird der volle Mißerfolg des zweiten allgemeinen Angriffs der Italiener immer deutlicher.

Gegen den Görzer Brückenkopf begann gestern Abend auf die Höhen von Podgora ein neuer Angriff, der schon durch Artilleriefeuer im Keime erstickt wurde. Ein Gegenangriff unserer dortigen Truppen warf den Feind vollends zurück.

Am Nordwestrande des Plateaus von Doberdo wurden die italienischen Vorstöße schwächer und seltener. Nachts setzten sie ganz aus. Abermalige Angriffsversuche des Gegners an der Front Polazzo-Vermegliano wurden leicht zum Stehen gebracht.

Bei Selz drang der Feind gestern Vormittag in einen Teil unserer Gräben am Plateaurande ein. Ein nächtlicher Gegenangriff brachte jedoch sämtliche früheren Stellungen wieder in unseren Besitz und warf den Feind auf der ganzen Linie zurück.

Der heutige Tag begann schon ruhiger.

Im Krn-Gebiete wurden wieder alle feindlichen Angriffe abgeschlagen. Hierbei zeichnete sich Erzherzog Josephs Infanterie besonders aus.

An der Tiroler und Kärntner Front ist die Lage unverändert.

24. 7. Das k. u. k. Flottenkommando meldet: Am 23. Juli Früh haben unsere Kreuzer und Fahrzeuge die Eisenbahn an der italienischen Ostküste auf einer Strecke von über 160 Kilometer erfolgreich beschossen.

Die Bahnstationen von Chienti, Campomarino, Fossacessina, Termoli und Ortona sind stark beschädigt, jene von San Benedetto und Grottammare in Brand geschossen, viele Lokomotiven und viele Waggons demoliert, einige verbrannt. In Ortona wurde der Wasserturm zerschossen, der Pontonkran beschädigt und ein Schlepptender versenkt. Zwei Fabriken in Ortona und eine in San Vito haben schweren Schaden davongetragen. Alle Schornsteine sind umgelegt. Der Bahnviadukt bei Termoli ist demoliert, die Brücke über Moro eingestürzt und außerdem eine Kaserne in San Benedetto zerschossen. Das Semaphor Tremiti wurde in Schutt gelegt, das dortige Kabel zerstört. Feindliche Seestreitkräfte wurden nicht gesichtet.

25. 7. Amtlich wird gemeldet: Im Görzischen beschränkte sich der Feind gestern tagsüber auf starkes Artilleriefeuer. Verzweifelte Nachtangriffe gegen unsere Stellungen am Rande des Plateaus von Doberdo brachen wieder unter schweren Verlusten der Italiener zusammen und konnten an der Tatsache nichts ändern, daß ihr Ansturm gegen die küstenländische Front vergebens ist.

26. 7. Amtlich wird gemeldet: Gestern entbrannte der Kampf um den Rand des Plateaus von Doberdo aufs neue. Tag und Nacht griffen die Italiener an der ganzen Front ununterbrochen mit größter Heftigkeit an. Aber auch der neue Aufwand an Kraft und Opfern war umsonst; nur vorübergehend erzielte der Feind örtliche Erfolge. Heute Morgen beim Morgengrauen waren die ursprünglichen Stellungen wieder ausnahmslos im Besitz der heldenmütigen Verteidiger.

Gegen den Görzer Brückenkopf unternahm der Gegner keine neuen Angriffe. Heute Früh setzte das Massenfeuer im Görzischen wieder ein. Im Krn-Gebiet wurde gestern Nachmittag ein feindlicher Angriff im Handgemenge und mit Steinwerfen zurückgeschlagen. Die zurückgehenden Italiener erlitten in unserem Geschützfeuer starke Verluste.

Einer unserer Flieger belegte Verona mit Bomben.

An der Kärntner und Tiroler Front hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Kriegsschauplatz auf den Weltmeeren und in den Kolonien.

(Die Ereignisse in der Adria sind in den Berichten vom „Südwestlichen Kriegsschauplatz" mit aufgeführt.)

22. 7. Die „Morning Post" meldet, daß 22 Mann des russischen Dampfers „General Radetzky" in Peterhead an Land gebracht wurden. Das Schiff ist durch ein deutsches Unterseeboot bei den Shetlandsinseln in Grund gebohrt worden.

22. 7. Wie der Korrespondent der „Frankf. Zeitung" in Genf aus zuverlässiger Quelle erfährt, wird das französische Unterseeboot „Joule" seit dem 23. April vermißt. Es ist bisher keinerlei Nachricht von ihm eingelaufen, so daß an dem Untergang des Bootes nicht mehr gezweifelt werden kann.

26. 7. Nach einer Meldung aus Capewrath wurde der französische Dampfer „Danac" nordwestlich von Capewrath durch zwei deutsche Unterseeboote versenkt. — Der Dampfer „Firth" aus Aberdeen wurde torpediert. — Die Lowestofter Fischdampfer „Henry Charles", „Kathleen", „Activity Posper" fielen deutschen Unterseebooten zum Opfer.

NB. Die Ereignisse auf den türkischen Kriegsschauplätzen können infolge Raum-Mangels erst in der nächsten Nummer zum Abdruck gelangen.

Nr. 43 (1. August-Nummer). **Die militärischen Ereignisse vom 26. Juli bis 2. August 1915.**



 Druck: Kunstanstalt Graphia, München.

Herausgegeben und vertrieben von der Kriegshilfe München N.-W. 19. Zum Mitvertrieb überlassen dem Hilfsbund Berlin W. 50, Augsburgerstr. 24. Zum ausschließl. Vertrieb in Österreich-Ungarn dem Kriegsfürsorgeamt Wien, Berggasse 16, überlassen. Verantwortlicher Verfasser: Rud. Mayer, München.

Fortsetzung nach Karte 42.

Militärische Ereignisse vom 27. Juli bis 2. August 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

27. 7. Schwache französische Handgranatenangriffe nördlich von Souchez und Sprengungen in der Gegend von Le Mesnil in der Champagne waren erfolglos.

In den westlichen Argonnen besetzten wir einige feindliche Gräben.

Auf die Beschießung von Thiaucourt antworteten wir abermals mit Feuer auf Pont-à-Mousson.

In den Vogesen setzte sich der Feind gestern Abend in den Besitz unserer vordersten Gräben auf dem Lingekopf (nördlich von Münster).

Bei Roucq (nordwestlich von Tourcoing) wurde ein französisches, bei Peronne ein englisches Flugzeug zum Landen gezwungen; die Insassen sind gefangen genommen.

28. 7. Nordwestlich von Souchez wurden einzelne, von früheren Kämpfen her noch in der Hand der Franzosen befindliche Teile unserer Stellung von schlesischen Truppen erstürmt. Vier Maschinengewehre sind erbeutet.

In den Vogesen fanden in der Linie Lingekopf-Barrenkopf erbitterte Kämpfe statt. Französische Angriffe wurden durch Gegenstoß nach mehrstündigem Nahkampf zurückgeschlagen. Dabei sind auch die vorgestern Abend verloren gegangenen Gräben am Lingekopf bis auf ein kleines Stück von uns zurückgewonnen.

29. 7. In Flandern schoß unsere Artillerie einen auf dem Furnes-Kanal liegenden Pram in den Grund, auf dem ein schweres Schiffsgeschütz eingebaut war.

Westlich von Souchez wurde ein französischer Angriff abgewiesen.

Bei Givenchy, in den Argonnen und bei Vauquois sprengten wir mit Erfolg Minen. Französische Sprengungen in der Champagne verliefen ergebnislos.

30. 7. Bei Perthes in der Champagne wurden von beiden Seiten Minen gesprengt, wobei wir einen französischen Flankierungsgraben nordwestlich des Ortes zerstörten.

Im Priesterwalde brach ein französischer Angriff beiderseits Croix des Carmes im Feuer der Infanterie und Artillerie vor unseren Hindernissen zusammen.

In den Vogesen griff der Feind gestern Nachmittag erneut die Linie Lingekopf-Barrenkopf an. Die Nahkämpfe um den Besitz der Stellung sind noch nicht abgeschlossen.

Zwei englische Flieger mußten nahe der Küste auf dem Wasser niedergehen und wurden gefangen genommen.

30. 7. Heute Früh 6 Uhr erschienen drei feindliche Flieger, von Südwesten kommend, über Freiburg. Sie warfen sieben Bomben ab, durch die eine Zivilperson getötet und sechs zum Teil schwer verwundet wurden. Der militärische und sonstige Schaden ist nicht erheblich.

31. 7. Gestern früh stürmten wir die bei unserem Angriff auf Hooge (östlich von Ypern) am 3. Juni noch in englischer Hand gebliebenen Häuser am Westrande des Ortes sowie einen Stützpunkt südlich der Straße nach Ypern. Nachmittags und nachts wurden Gegenangriffe des Feindes zurückgeschlagen. Wir eroberten 4 Maschinengewehre, 5 Minenwerfer und nahmen einige Engländer gefangen. Die in den Gräben gefundene Zahl Toter beweist seine großen blutigen Verluste.

Die Franzosen griffen bei Souchez abermals erfolglos mit Handgranaten an.

Die erbitterten Kämpfe um die Linie Lingekopf-Barrenkopf in den Vogesen sind zum Stillstand gekommen. Die Franzosen halten einen Teil unserer Stellung am Lingekopf noch besetzt. Schratzmännle und Barrenkopf sind nach vorübergehendem Verlust wieder in unserer Hand.

Als Vergeltung für die mehrfachen Bombenabwürfe der Franzosen auf Chauny, Tergnier und andere Orte hinter unserer Aisne-Front wurde der Bahnhof Compiègne beschossen.

Auf Angriffe französischer Flugzeuggeschwader, die gestern auf Pfalzburg, Zabern, nordöstlich Hagenau und auf Freiburg Bomben abwarfen, antworteten am Nachmittage unsere Geschwader mit Bombenwürfen auf Flughafen und Fabrik von Lunéville, die Bahnhofanlagen von St. Dié und den Flughafen bei Nancy. Der durch die feindlichen Flieger angerichtete Schaden ist unwesentlich. Ein französisches Flugzeug wurde bei Freiburg durch unsere Ballonabwehrgeschütze heruntergeschossen.

1. 8. Ein englischer Angriff gegen unsere neue Stellung bei Hooge brach völlig zusammen. Ebensowenig Erfolg hatten nächtliche Vortsöße der Franzosen gegen Souchez.

In den Argonnen heftiges Artilleriegefecht.

Am späten Abend wurden unsere Stellungen auf dem Reichsackerkopf in den Vogesen angegriffen. Der Feind wurde zurückgeschlagen.

Die Tätigkeit in der Luft war auch gestern rege. Der englische Flugplatz St. Pol bei Dünkirchen wurde mit 30 Bomben belegt. — Ein deutscher Flugplatz bei Douai wurde ergebnislos von einem feindlichen Geschwader angegriffen. Einer unserer Kampfflieger schoß hier ein feindliches Flugzeug ab. — Ein französischer Flugplatz bei Nancy wurde heute früh mit 103 Bomben beworfen, 18 Treffer sind in den Zelten beobachtet. Die zur Abwehr aufgestiegenen feindlichen Flugzeuge konnten den Angriff nicht hindern. — Sechs deutsche Flugzeuge griffen über Chateau Salins 15 französische an. In dreiviertelstündigem Kampfe wurden mehrere feindliche Flugzeuge zur Notlandung gezwungen. Als ein weiteres feindliches Geschwader in das Gefecht eingriff, zogen sich unsere Flieger ohne Verluste zurück. — Nördlich von Saargemünd mußte ein französisches Flugzeug landen. Die Insassen wurden gefangen.

In den Argonnenkämpfen vom 20. Juni bis 20. Juli nahmen wir 125 Offiziere, 6610 Mann gefangen und erbeuteten 52 Maschinengewehre sowie sehr zahlreiches sonstiges Material.

1. 8. Gestern morgen gegen 6 Uhr erschienen über Freiburg i. Br. wiederum sechs feindliche Flieger. Es gelang, ein Flugzeug bei Munzingen (10 km südwestlich Freiburg) herunterzuschießen. Die zwei leichtverletzten Insassen wurden gefangen genommen.

2. 8. Im Westteil der Argonnen setzten wir uns durch einen überraschenden Bajonettangriff in den Besitz mehrerer feindlicher Gräben, nahmen dabei 4 Offiziere, 142 Mann gefangen und erbeuteten ein Maschinengewehr.

Am Abend griffen die Franzosen in den Vogesen abermals die Linie Schratzmännle-Barrenkopf an. Die ganze Nacht hindurch wurde dort mit Erbitterung gekämpft. Der Angreifer ist zurückgeworfen.

Auch am Lingekopf sind erneut Kämpfe im Gange. An verschiedenen Stellen der Front sprengten wir mit Erfolg Minen.

Südlich von Ban de Sapt schoß unsere Artillerie einen französischen Fesselballon herunter. Ein Kampfflieger zwang bei Longemer (östlich Gerardmer) ein feindliches Flugzeug zur Landung.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

a) nordöstlicher:

27. 7. Ein Vorstoß aus Mitau wurde von uns abgewiesen. Zwischen Poswol (südlich von Mitau) und dem Njemen tolgen wir dem weichenden Gegner.

Die Russen versuchten gestern, unsere über den Narew vorgedrungenen Truppen durch einen großen, einheitlich aus der Linie Goworowo- (östlich von Rozan) Wyszkow-Serozk (südlich von Pultusk) angesetzten Angriff zurückzudrängen; die russische Offensive scheiterte völlig; 3319 Russen wurden gefangen, 13 Maschinengewehre erbeutet.

Oestlich und südöstlich von Rozan drangen unsere Truppen hinter dem geworfenen Feind nach Osten vor; am Bug (südöstlich von Pultusk) wird noch hartnäckig gekämpft.

Vor Nowo-Georgiewsk und Warschau keine Veränderung.

28. 7. Zwischen Mitau und dem Njemen wurden gestern noch etwa 1000 versprengte Russen zu Gefangenen gemacht.

Oestlich und südöstlich von Rozan schreitet unser Angriff vorwärts. Goworowo wurde genommen.

Nördlich von Serozk, beiderseits des Narew, und südlich von Nasielsk setzten die Russen ihre Gegenangriffe fort. Sie scheiterten völlig. Der Feind ließ hier und bei Rozan 2500 Gefangene, sieben Maschinengewehre in unserer Hand.

Vor Warschau und westlich von Blonie wurde der Ort Piorunow von uns erstürmt. In der Gegend südwestlich von Gora-Kalwarya wird gekämpft.

29. 7. Nördlich des Njemen ist die Lage unverändert. Nordöstlich von Suwalki, beiderseits der nach Olita führenden Bahn, besetzten unsere Truppen einen Teil der feindlichen Stellungen; sie machten dabei 210 Gefangene und erbeuteten zwei Maschinengewehre.

Gestern und in der Nacht zu heute wiederholten die Russen ihre Angriffe gegen unsere Front südlich des Narew und südlich von Nasielsk; alle Vorstöße scheiterten unter schweren feindlichen Verlusten.

Westlich von Nowo-Georgiewsk, auf dem Südufer der Weichsel, nahm eine halbe deutsche Kompagnie bei einem Ueberfall 128 Russen gefangen.

In der Gegend südwestlich von Gora Kalwarya versuchten die Russen in der Nacht vom 27. zum 28. Juli nach Westen vorzudringen; sie wurden gestern angegriffen und zurückgeworfen.

30. 7. Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

31. 7. Nordwestlich von Lomza und an der Bahn nördlich von Goworowo (östlich von Rozan) geht unser Angriff vorwärts. Gestern wurden 1890 Russen gefangen und drei Maschinengewehre erbeutet.

1. 8. Nördlich des Njemen fanden örtliche Kämpfe statt. Nordöstlich von Rozan machten wir weitere Fortschritte. Feindliche Gegenangriffe wurden abgeschlagen.

Im Juli wurden zwischen Ostsee und Pilica 95 023 Russen gefangen genommen, 41 Geschütze, darunter 2 schwere, 4 Minenwerfer und 230 Maschinengewehre erbeutet.

2. 8. Mitau wurde gestern von unseren Truppen nach Kampf genommen. Die Stadt ist im allgemeinen unversehrt. Oestlich von Poniewiez haben sich Kämpfe entwickelt, die einen für uns günstigen Verlauf nehmen. Nordöstlich von Suwalki wurde die Höhe 186 (südöstlich von Kaletnik) erstürmt. Nordwestlich von Lomza erreichten unsere Truppen, nachdem an verschiedenen Stellen zäher, russischer Widerstand gebrochen war, den Narew; 1 Offizier und 1003 Mann wurden von uns gefangen genommen. Auf der übrigen Front bis zur Weichsel ging es vorwärts. 560 Gefangene, darunter ein Offizier wurden eingebracht. Vor Warschau ist die Lage unverändert.

b) südöstlicher:

27. 7. Vor Iwangorod nichts Neues.

Nördlich von Grubieszow warfen wir den Feind aus mehreren Ortschaften und nahmen 3941 Russen, darunter 10 Offiziere, gefangen.

Im übrigen ist die Lage bei den deutschen Truppen des Generalfeldmarschalls v. Mackensen unverändert.

27. 7. Der k. u. k. Generalstab meldet: Seit der Erstürmung von Sokal durch unsere Truppen wurde südöstlich der Stadt um den Besitz einer Höhe gekämpft, die für die Behauptung der Bug-Uebergänge besonders wichtig ist. Gestern erstürmten unsere tapferen Regimenter diese Position, wobei wir 20 Offiziere und 3000 Mann gefangen nahmen und 5 Maschinengewehre erbeuteten.

Die Kämpfe nördlich Grubieszow schreiten erfolgreich fort.

Sonst ist die Lage im Nordosten unverändert.

28. 7. Die Lage bei den deutschen Truppen ist im allgemeinen unverändert.

28. 7. Der k. u. k. Generalstab meldet: Der Feind unternahm zwischen der Weichsel und dem Bug und bei Sokal eine Reihe heftiger, jedoch erfolgloser Gegenstöße.

Westlich Iwangorod brach ein feindlicher Vorstoß unter unserem Feuer zusammen.

29. 7. Die Lage bei den deutschen Truppen ist im allgemeinen unverändert.

29. 7. Der k. u. k. Generalstab meldet: An der Grenze zwischen der Bukowina und Beßarabien überfielen kroatische Landwehr und ungarischer Landsturm eine stark ausgebaute russische Stellung. Der Feind wurde vollständig überrascht und flüchtete nach einem blutigen Handgemenge, das ihm 170 Tote kostete, aus seinen Verschanzungen.

Oestlich Kamionka-Strumilowa nahmen unsere Truppen einen Oberstleutnant, 7 Offiziere und 500 Mann gefangen.

Bei Sokal wurden erneute heftige Angriffe des Gegners zurückgewiesen.

Sonst ist die Lage an der Nordostfront unverändert.

30. 7. Truppen der Armee des Generalobersten von Woyrsch haben am frühen Morgen des 28. Juli den Weichselübergang zwischen Pilica-Mündung und Kozienice an mehreren Stellen erzwungen; auf dem östlichen Ufer wird gekämpft.

Es wurden bisher 800 Gefangene gemacht und 5 Maschinengewehre erbeutet.

Gestern haben die verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls von Mackensen die Offensive wieder aufgenommen.

Westlich des Wieprz durchbrachen deutsche Truppen die russische Stellung. Sie erreichten am Abend die Linie Piaski-Biskupice und die Bahn östlich davon. Viele tausend Gefangene und 3 Geschütze fielen in unsere Hand.

Dieser Erfolg sowie die Vorstöße österreichisch-ungarischer und deutscher Truppen dicht östlich der Weichsel, preußischer Gardetruppen bei Krupe (nordöstlich von Krasnostaw) und anderer deutscher Truppen in der Gegend von Wojslawice haben die russische Front zwischen Weichsel und Bug zum Wanken gebracht.

Heute Früh räumten die Russen ihre Stellungen auf der ganzen Linie; sie halten nur noch nördlich von Grubieszow.

30. 7. Der k. u. k. Generalstab meldet: Nach einer mehrtägigen Pause sind gestern zwischen der Weichsel und dem Bug die Verbündeten wieder an der ganzen Front zum Angriff übergegangen.

Westlich des Wieprz bis in die Gegend von Chmiel wurde der Feind in einer Frontbreite von mehr als 25 Kilometern durchbrochen.

Das österreichisch-ungarische 17. Korps nahm nördlich Chmiel nach fünfmaligem Sturm die russischen Stellungen. Deutsche Truppen erkämpften abends die Linie Piaski-Biskupice und die Bahn östlich davon. Auch bei Kowala und Belsyce nordöstlich von Krasnostaw und Wojslawice drangen die verbündeten Heere in die feindlichen Linien ein.

Heute Früh haben die Russen an der ganzen Front den Rückzug angetreten, wobei sie ihre Ansiedlungen verwüsten und selbst das Getreide auf den Feldern verbrennen. Unsere Verfolgung ist im Gange.

Nordwestlich von Iwangorod wurde beiderseits der Radomka-Mündung am 28. Juli Früh unter schweren Kämpfen an mehreren Stellen der Uebergang über die Weichsel erzwungen. Deutsche und österreichisch-ungarische Pioniere fanden unter den schwierigsten Verhältnissen Gelegenheit, wieder Beweise hervorragender Tüchtigkeit und opfermutigen Pflichtgefühls zu geben.

Am oberen Bug nahmen die Verteidiger des Brückenkopfes von Sokal ihre Südostfront vor dem Angriff überlegener Kräfte um einige hundert Meter zurück und wiesen dort weitere feindliche Angriffe ab.

Sonst ist die Lage in Ostgalizien unverändert.

30. 7. Der k. u. k. Generalstab meldet: Unsere Kavallerie ist heute kurz nach Mittag in Lublin eingerückt.

31. 7. Die auf das rechte Weichselufer übergegangenen Truppen des Generalobersten v. Woyrsch drangen unter hartnäckigen Kämpfen nach Osten vor. Alle Gegenangriffe eilig herangeführter russischer Verstärkungen scheiterten völlig.

Die Zahl der Gefangenen ist auf 7 Offiziere, darunter ein Regimentskommandeur, und 1600 Mann gestiegen.

Den in der Verfolgung begriffenen verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls v. Mackensen scheint der Gegner in der ungefähren Linie Nowo-Aleksandria, an den Weichselhöhen nördlich Lublin, (das gestern nachmittag besetzt wurde), dicht südlich Cholm erneuten Widerstand leisten zu wollen. Der Feind wird überall angegriffen.

Während der Kämpfe der deutschen Truppen bei Biscupice-Piaski am 30. Juli sind 4930 Gefangene gemacht, 5 Geschütze und 8 Maschinengewehre erbeutet worden.

31. 7. Der k. u. k. Generalstab meldet: Die Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand nahm gestern nachmittag von Lublin Besitz. Ihr linker Flügel überschritt in der Verfolgung die Bystra.

Deutsche Truppen drangen den Wieprz abwärts vor und nähern sich von Südwesten der Stadt Cholm. Der Gegner versucht an verschiedenen Punkten in vorbereiteten Stellungen erneut Widerstand zu leisten. Er wird überall angegriffen.

Nordwestlich Iwangorod wiesen die auf dem Ostufer der Weichsel vorgedrungenen deutschen Kräfte heftige Angriffe ab; die Russen erlitten große Verluste.

In Ostgalizien blieb die Lage unverändert.

1. 8. Unsere nördlich von Iwangorod über die Weichsel vorgegangenen Truppen wiesen feindliche Gegenangriffe ab.

Beim Nachstoß eroberten wir die Höhen bei Podzamcze und machten mehr als 1000 Gefangene.

Zwischen oberer Weichsel und Bug stellte sich der Feind gestern erneut. Deutsche Truppen warfen ihn im Laufe des Tages aus seinen Stellungen bei Kurow (östlich von Nowo-Aleksandrya), südlich von Leczna, südwestlich und südlich von Cholm sowie südwestlich Dubienka.

Der Feind hat darauf beiderseits des Bug und auf der Front zwischen Bug und südlich Leczna den Rückzug fortgesetzt. Cholm ist in der Verfolgung bereits durchschritten.

Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz fielen im Juli in die Hand der deutschen Truppen 323 Offiziere, 75719 Mann, 10 Geschütze und 126 Maschinengewehre.

1. 8. Der k. u. k. Generalstab meldet: Zwischen Weichsel und Bug entbrannte gestern erneut an zahlreichen Punkten heftiger Kampf. Unsere Verbündeten warfen den Feind südwestlich Dubienka, südlich von Cholm und südlich von Leczna.

Nördlich Lublin wiesen unsere Truppen starke Gegenstöße ab und setzten seither ihren Angriff fort.

Bei Kurow stürmte eine im Verband der Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand stehende deutsche Division zwei hintereinander liegende feindliche Linien.

Oesterreichisch-ungarische Truppen erkämpften sich den Weg bis Nowo Aleksandrya. Während hier am Ostufer der Weichsel und bei Lublin der Gegner noch Widerstand leistet, setzt er weiter östlich im Raume bis zum Bug seit heute früh den Rückzug fort. Deutsche Regimenter haben bei seiner Verfolgung vormittags Cholm durchschritten.

In Ostgalizien ist die Lage unverändert.

Nordwestlich Iwangorod entrissen gestern die auf das Ostufer vorgedrungenen deutschen Truppen den Russen einen wichtigen Stützpunkt.

Bei den unter österreichisch-ungarischem Oberbefehl stehenden Streitkräften der Verbündeten wurden im Juli 527 Offiziere und 126311 Mann als Gefangene eingebracht, 16 Geschütze und 202 Maschinengewehre erbeutet.

2. 8. Nördlich anschließend an die am 31. Juli eroberten Höhen bei Podzamcze drangen gestern Truppen des Generalobersten v. Woyrsch unter heftigen Kämpfen durch das Waldgelände nach Osten vor. Der weichende Feind verlor 1500 Mann an Gefangenen und 8 Maschinengewehre. Vor Iwangorod lieferten österreichisch-ungarische Truppen siegreiche Gefechte; der Halbkreis um die Festung zieht sich enger. Bei den Armeen der Generalfeldmarschalls v. Mackensen hält der Feind noch zwischen Weichsel und der Gegend südwestlich von Leczna; deutsche Truppen errangen neue Erfolge östlich von Kurow. Sie machten 600 Gefangene. Zwischen Leczna und Zalin (nordöstlich von Cholm) schreitet der Verfolgungskampf vorwärts. Am Bug erreichten wir die Gegend nördlich von Dubienka. Oesterreichisch-ungarische Truppen dringen südwestlich von Wladimir-Wolynskij über den Bug vor.

2. 8. Der k. u. k. Generalstab meldet: Bei Domaszew gegenüber der Radomkamündung errangen unsere Verbündeten gestern neue Erfolge.

Westlich Iwangorod haben unsere siebenbürgischen Regimenter dem Feind acht etagenförmig angelegte betonierte Stützpunkte mit dem Bajonett entrissen. Vier dieser Werke wurden allein von dem größtenteils aus Rumänen bestehenden Infanterie-Regiment Nr. 50 erobert. Der Halbkreis um Iwangorod verengt sich beträchtlich. Wir nahmen 15 Offiziere und über 3200 Mann gefangen, erbeuteten 29 Geschütze, darunter 21 schwere, ferner 11 Maschinengewehre, einen großen Werkzeugpark und viel Munition und Kriegsmaterial.

Unsere bewährten siebenbürgischen Truppen dürfen diesen Tag zu den schönsten ihrer ehrenvollen Geschichte zählen.

Unmittelbar östlich der Weichsel erstürmte eine unserer Divisionen die Eisenbahnstation Nowo-Aleksandrya und einige zunächst gelegene Positionen. Bei Kurow drangen deutsche Truppen, nachdem sie gestern zwei feindliche Linien genommen hatten, in eine dritte ein.

Weiter östlich bis zum Wieprz hält der Feind noch seine Stellungen.

Zwischen Wieprz und Bug wird die Verfolgung fortgesetzt.

Unsere zwischen Sokal und Krylow über den Bug gegangenen Truppen rücken in Richtung Wladimir Wolynskij vor.

In Ostgalizien ist die Lage unverändert.

Südwestlicher Kriegsschauplatz

27. 7. Amtlich wird gemeldet: Unter dem Schutze des gestern früh eröffneten Artillerie-Massenfeuers griffen die Italiener das Plateau von Doberdo mit verstärkter Kraft abermals an. Der Ansturm scheiterte unter größeren Verlusten denn je. Nach erbitterten Nahkämpfen blieben unsere Truppen auch an diesem neunten Schlachttage im vollen Besitz ihrer alten Kampfstellungen am Plateaurande.

An den übrigen Teilen der küstenländischen Front, dann im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet hat sich nichts Wesentliches ereignet.

28. 7. Amtlich wird gemeldet: Gestern ermattete auch der gegen das Plateau von Doberdo gerichtete Angriff der Italiener. Stellenweise unterhielten sie noch ein heftiges Artilleriefeuer. Ansonsten rafften sie sich nur mehr zu vereinzelten schwächlichen Vorstößen auf, die mühelos abgewiesen wurden.

In den Kämpfen großen Stils trat somit Ruhe ein. Wie die erste, so endete auch die ungleich gewaltigere zweite Schlacht im Görzischen mit einem vollständigen Mißerfolg des angreifenden Feindes, der diesmal in dem ungefähr 30 Kilometer breiten Raum zwischen dem Monte Sabatino und der Küste sieben Korps mit mindestens 17 Infanterie- und Mobilmiliz-Divisionen einsetzte und um jeden Preis, ohne Rücksicht auf Opfer an Menschen und Material, durchzubrechen versuchte. Die Gesamtverluste der Italiener sind auf 100000 Mann einzuschätzen.

Erst die Geschichte wird die Leistungen unserer siegreichen Truppen und ihrer Führer in der Abwehrschlacht werten. Unerschüttert und unerschütterlich stehen sie noch immer dort, wo sie vor zwei Monaten den Feind erwarteten. Dies gilt nicht nur von den in den zwei Schlachten heißumstrittenen Stellungen im Görzischen, sondern von unserer ganzen, im Südwesten der Monarchie gewählten Kampffront.

28. 7. Das k. u. k. Flottenkommando meldet: Am 27. Juli Früh unternahmen unsere leichten Kreuzer- und Torpedoeinheiten einen erfolgreichen Angriff auf die Eisenbahnstrecke von Ancona bis Pesaro und beschossen die Stationsanlagen, Bahnhofsmagazine, Wachthäuser und Eisenbahnbrücken dieser Küstenstrecke mit gutem Erfolge. Mehrere Lokomotiven und zahlreiche Waggone wurden demoliert. Ein Bahnhofmagazin in Fano geriet in Brand, der eine starke Explosion zur Folge hatte.

Gleichzeitig belegten unsere Seeflugzeuge den Bahnhof, eine Batterie, Kasernen und sonstige militärische Objekte Anconas erfolgreich mit Bomben, wobei der Rangierbahnhof sehr stark beschädigt und viel rollendes Material zerstört wurde.

In einem Naphthatank entstand ein noch auf 30 Seemeilen sichtbarer Brand.

Alle Einheiten sind ohne Verluste eingerückt; feindliche Seestreitkräfte wurden nicht gesichtet.

29. 7. Amtlich wird gemeldet: An der küstenländischen Front unternahmen die Italiener nur am Plateaurande bei Sdraussina und bei Vermegliano erfolglose Vorstöße.

Im Vorfelde des Brückenkopfes von Görz räumte der Gegner seine Sturmstellungen und ging in jene Linie zurück, die er vor der Schlacht inne hatte.

An der Kärntner Grenze Artilleriekampf und Geplänkel. Im Tiroler Grenzgebiet wurde ein feindliches Bataillon bei Marco im Etschtal zurückgeworfen, eine italienische Kompagnie im Gebiete der Tofana zersprengt.

30. 7. Amtlich wird gemeldet: Die im Görzischen am Plateaurande noch andauernden italienischen Angriffe sind vereinzelte vergebliche Vorstöße feindlicher Abteilungen, die sich gegen die vorspringenden Stützpunkte unserer Stellungen richten. So versuchten östlich Sagrado und bei Redipuglia italienische Truppen, weiter Raum zu gewinnen. Sie wurden durchweg abgewiesen. Besonders um den Monte Sei Busi, der fest in unserem Besitz, mühte sich der Feind vergebens.

An den anderen Teilen der Front im Südwesten hat sich nichts ereignet.

Am Plateau von Cormons wurde in den letzten Tagen ein italienisches Flugzeug durch Volltreffer einer Ballonabwehrkanone abgeschossen. Pilot und Beobachter wurden unter den brennenden Trümmern des Flugzeuges tot aufgefunden.

30. 7. Das k. u. k. Flottenkommando meldet: Die Italiener hatten kürzlich auf dem von uns militärisch nicht besetzten Eilande Pelagosa eine Funkenstation errichtet. Am 28. Juli wurden die Stationsgebäude derselben von einer Gruppe unserer Torpedofahrzeuge durch Geschützfeuer zerstört und der Gittermast umgelegt. Hieran anschließend wurde zur Feststellung des Umfanges der feindlichen Besatzung ein kleines Landungsdetachement unserer Torpedofahrzeuge zu einer scharfen Rekognoszierung auf das Eiland gesandt. Dieses drang ungeachtet des heftigen Widerstandes über einen feindlichen Schützengraben zu den stark besetzten betonierten Verteidigungsanlagen der Italiener vor und brachte diesen, unterstützt durch das Artilleriefeuer aus unseren Fahrzeugen, bedeutende Verluste bei. So fielen u. a. der Kommandant der italienischen Besatzung und ein zweiter Offizier. Nach der erfolgreichen Rekognoszierung kehrte unser Detachement trotz der großen Uebermacht des Gegners ohne erhebliche Verluste wieder auf die Fahrzeuge zurück. Feindliche Unterseeboote lancierten vergebens mehrere Torpedos gegen unsere Einheiten.

31. 7. Amtlich wird gemeldet: Die italienischen Infanterieangriffe im Görzischen haben gestern vollkommen ausgesetzt. Gegen unsere Stellungen am Plateaurande verfeuert die feindliche Artillerie nach wie vor große Munitionsmengen.

Im Kärntner Grenzgebiet kam es zu mehreren Gefechten. Drei italienische Bataillone griffen nach starker Artillerievorbereitung die Stellungen unserer Truppen auf dem kleinen Pal an.

Es gelang dem Feind, in einen vorgeschobenen Schützengraben einzudringen, doch wurde er nach hartem Kampf unter schwersten Verlusten wieder vollends zurückgeschlagen. Ebenso würde ein Vorstoß italienischer Truppen beim Paß Lodinut (nördlich Palao) auf nächste Distanz durch Feueranfall und Handgranaten abgewiesen. Am Kamm südlich Malborghet räumte eine unserer vorgeschobenen Abteilungen einen Beobachtungsposten vor überlegenen feindlichen Kräften.

In Tirol beschoß italienische Artillerie erfolglos die Plateaus von Folgaria-Lavarone. Ein Angriff schwächerer feindlicher Kräfte im Gebiete des Monte Christallo wurde blutig abgewiesen.

1. 8. Amtlich wird gemeldet: Kleinere Gefechte im Tiroler und Kärntner Grenzgebiet, waren auch gestern für uns von günstigem Ausgang.

In der Gegend von Castell Tessino wurden zwei feindliche Kompagnien überfallen und erlitten starke Verluste.

Angriffe von Bersaglieris gegen unsere Stellungen gegenüber dem Hohen Trieb (Grenzhöhe östlich des Plöcken) gelangten stellenweise bis in die eigenen Linien. Der Sturm unserer Reserven warf jedoch den Feind, welcher namentlich durch unser Artilleriefeuer schwere Verluste erlitt, wieder zurück.

An der küstenländischen Front herrschte vom Krngebiet bis einschließlich des Görzer Brückenkopfes, abgesehen von Artilleriefeuer und kleineren feindlichen Angriffsversuchen Ruhe.

Dagegen unternahm der Feind im Laufe des gestrigen Tages und der heutigen Nacht wiederholte starke Angriffe gegen den nach Westen vorspringenden Teil unserer Stellungen am Rande des Karstplateaus. Oestlich von Polazzo ist der Kampf noch nicht abgeschlossen.

Ein von Selz und drei vom Vermegliano angesetzte feindliche Nachtangriffe wurden unter schweren italienischen Verlusten zurückgeschlagen.

2. 8. Amtlich wird gemeldet: An der Tiroler Front wurde eine feindliche Abteilung im Ledrotale westlich Bezzecca überfallen und unter großen Verlusten zurückgeworfen. In Judicarien vertrieben unsere Patrouillen zwei italienische Beobachtungsposten, die sich auf den Höhen nordwestlich Condino eingenistet hatten. Im Kärntner-Grenzgebiet hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Im Küstenland herrscht an den nördlichen Abschnitten größtenteils Ruhe. Im Plateau hält der Geschützkampf an.

Die gegen unsere Stellungen östlich Polazzo geführten starken italischen Angriffe wurden durch einen Gegenangriff, der unsere Infanterie bis über die ursprünglichen Stellungen hinausführte, vollständig zurückgeschlagen.

Türkischer Kriegsschauplatz.

a) Dardanellen:

19. 7. Amtlich: An der Dardanellenfront ereignete sich bei Ari Burun nichts von Bedeutung. Bei Seddil Bahr griff ein Teil der feindlichen Kräfte einige Gräben unseres linken Flügels an. Der Feind wurde bis an die Gräben herangelassen und dort niedergemacht.

21. 7. Amtlich: Bei Ari Burun ließen wir am 19. Juli vor unseren Schützengräben eine Mine springen, wodurch feindliche Gegenminen vernichtet wurden. Zwei starke Abteilungen, die der Feind in die Vorpostenkämpfe auf dem linken Flügel hineinwarf, wiesen wir mit schweren Verlusten zurück. Unsere Artillerie zerstreute eine lange Infanteriekolonne, die der Feind seinem linken Flügel zur Verstärkung schickte.

22. 7. Amtlich: Am 20. Juli abends versuchte der Feind einen durch Bombenwürfe vorbereiteten Bajonettangriff gegen unseren linken Flügel. Seine Reihen wurden durch unser Feuer gelichtet, so daß er in seine Stellungen zurückkehren mußte. Bis zum Morgen erneuerte er dreimal den Versuch. Wir warfen ihn immer zurück und trieben ihn mit schweren Verlusten bis in seine Stellungen zurück. Bei Seddil Bahr beschoß der Feind am 20. Juli nachmittags unseren linken Flügel zwei Stunden lang vergeblich. In der Nacht verursachten unsere Batterien bei Kumkale durch einen Feuerüberfall auf das feindliche Lager bei Seddil Bahr eine große Explosion und einen zweistündigen Brand eines feindlichen Munitionsmagazins.

23. 7. Amtlich: An der Dardanellenfront am 22. Juli bei Ari Burun auf beiden Seiten Minenkrieg.

24. 7. Amtlich: An der Dardanellenfront in der Nacht vom 22. zum 23. Juli bei Ari Burun zeitweise Artilleriekampf.

Am Vormittag des 23. Juli schlugen wir einen Angriff gegen einige unserer Gräben unseres rechten Flügels bei Seddil Bahr ab. Unsere Artillerie brachte die feindliche Artillerie, die unsere Gräben beschoß, zum Schweigen.

25. 7. Amtlich: An der Dardanellenfront bei Ari Burun gegenseitiger Minenkampf. Am 24. Juli wurd eine feindliche Landungsstelle beschossen. Bei Seddil Bahr schwaches Feuergefecht.

26. 7. Amtlich: Heute Vormittag 8 Uhr haben wir das französische Unterseeboot „Mariotte“ in der Meerenge zum Sinken gebracht. 31 Mann der Besatzung sind gefangen.

26. 7. Amtlich: An der Dardanellenfront fand in der Nacht vom 25. zum 26. Juli und im Laufe des 26. Juli bei Ari Burun und Seddil Bahr auf beiden Seiten Geschütz- und Gewehrfeuer mit Unterbrechungen statt.

30. 7. Amtlich: An der Dardanellenfront herrschte am 29. Juli bald schwaches, bald heftiges Artillerie- und Infanteriefeuer auf beiden Seiten. Unsere Artillerie traf ein Flugzeug-Mutterschiff vor Ari Burun und nötigte es, sich zurückzuziehen. Sie bewirkte eine von Explosionen gefolgte Feuersbrunst hinter den feindlichen Schützengräben bei Seddil Bahr.

31. 7. Amtlich: Gestern örtliche Feuerkämpfe wie gewöhnlich. Bei Ari Burun brachten wir von unserem Zentrum gegen den Feind vorgetriebene Minen mit gutem Erfolg zur Entzündung. Ein Teil der feindlichen Schützengräben und Drahtverhaue wurde zerstört.

b) Kaukasus, Mesopotamien usw.

19. 7. Amtlich: An der Front im Jrak versuchte der Feind, nachdem er in der Schlacht bei Kalatulnedjin besiegt worden ist, keinen neuen Angriff. Die Ueberführung der feindlichen Verwundeten in Schiffen nach dem Süden begann seit zwei Tagen und dauert fort.

21. 7. Amtlich: Im Jrak griffen unsere Vortruppen in der Nacht zum 18. Juli den feindlichen rechten Flügel östlich Kalatulnedjin an und zwangen ihn nach vierstündigem Kampf zum Zurückgehen. Unsere Artillerie versenkte ein mit Lebensmitteln beladenes feindliches Boot.

29. 7. Amtlich: An der kaukasischen Front drängten unsere wiederholten Angriffe die russischen Kräfte unter Verlusten gegen Osten zurück, die mit Hilfe von Banden versucht hatten, unserem rechten Flügel in den Rücken zu fallen, um das Kampffeld zu erweitern. Am 25. Juli warfen wir in einem Kampfe auf der Höhe von Grebodo die Nachhut dieser Truppen weiter nach Osten zurück und erbeuteten über 300 Gefangene, darunter 7 Offiziere, eine unbeschädigte Kanone, große Mengen Munition, zwei Munitionswagen und zahlreiche Waffen.

31. 7. Amtlich: An der Kaukasusfront dauert die Verfolgung des Feindes auf unserem rechten Flügel fort.

Kriegsschauplatz auf den Weltmeeren und in den Kolonien.

(Die Ereignisse in der Adria sind in den Berichten vom „Südwestlichen Kriegsschauplatz“ mit aufgeführt.)

26. 7. Der englische Dampfer „Grangewood“, von Archangelsk nach Le Havre unterwegs, ist am 24. Juli in der Nordsee von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden; die Besatzung wurde gerettet.

27. 7. Der britische Fischdampfer „Emblem“ wurde von einem Unterseeboot bei den Orkneyinseln versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

Ein deutsches Unterseeboot versenkte die Fischdampfer „Honoria“ und „Sutton“. Die Besatzungen wurden in Kirkwall und Berwick gelandet. Andere Fischerboote wurden von Unterseebooten bis nach Stornoway verfolgt.

Die norwegische Bark „Carnsmore“ landete in Berwick 52 Mann. Sie sind die Besatzungen der von deutschen Unterseebooten versenkten Fischdampfer „Honoria“, „Herione“, „Sutton“ und „Cassio“. Die Besatzungen der versenkten Fischdampfer „Celtic“ und „Cydorna“ wurden in Stromneß an Land gebracht, die der versenkten Dampfer „Roßlyn“ und „Strathmore“ landeten in Butt of Lewis.

27. 7. Wie das WTB. von zuständiger Seite erfährt, sind bis zum 25. Juli von deutschen Unterseebooten im Kriegsgebiet versenkt worden 229 englische und 30 andere feindliche Schiffe sowie 6 mit feindlichen verwechselte neutrale Schiffe.

Außer diesen neutralen Schiffen sind weitere 27 neutrale von deutschen Unterseebooten angehalten, untersucht und wegen Führens von Bannware nach dem Prisenrecht versenkt worden, da sie nicht eingebracht werden konnten.

27. 7. Die Fischdampfer „Solacia“ und „Iconi“ sind gestern von Unterseebooten versenkt worden; die Besatzungen wurden in Lowestoft gelandet.

29. 7. Der „Neue Rotterdamsche Courant“ meldet unterm 28. Juli aus London, daß in den letzten 24 Stunden zehn englische Fischerboote durch deutsche Unterseeboote versenkt wurden. Sie wurden sämtlich beschossen, aber es scheint kein Menschenleben dabei verloren gegangen zu sein. Außerdem wurden ein dänischer, ein schwedischer und vier norwegische Dampfer versenkt.

29. 7. Reuter meldet: Der Dampfer „Mangara“ ist gestern Nachmittag bei Lowestoft gesunken.

29. 7. Der Fischdampfer „Devey“ wurde von einem deutschen Unterseeboot in der Nordsee versenkt. Man glaubt, daß die Besatzung von neun Mann ertrunken ist.

30. 7. Die dänischen Blätter stellen für die letzteu Tage eine Rekordtätigkeit der deutschen Unterseeboote fest. Seit Samstag seien nicht weniger als 22 englische Schiffe versenkt worden, was den skandinavischen Handel mit Bannware empfindlich störe.

30. 7. Das Segelschiff „Ibo“, mit Bannware unterwegs, wurde in der Nordsee von einem Unterseeboot versenkt. Die Besatzung wurde in Lowestoft gelandet.

30. 7. Der belgische Dampfer „Prinzessin Marie José“ wurde torpediert und ist gesunken. Vier Mann sind umgekommen, 21 wurden gerettet.

30. 7. Wie die „Daily Mail“ meldet, wurden zwei deutsche Unterseeboote im Weißen Meere festgestellt. Die Versicherungs-Prämien für Archangelsk sind fast unerschwinglich geworden.

30. 7. Die „Berliner Morgenpost“ meldet in einem verspätet eingetroffenen Athener Telegramm vom 26. Juli: Nach zuverlässigen Meldungen hat vorgestern — also am 24. — ein deutsches Unterseeboot, von Chalkidike kommend in der Nähe von Lemnos einen großen Ozeandampfer, der Truppen beförderte, erfolgreich torpediert. Von der Besatzung und den Truppen sind nur wenige gerettet worden.

30. 7. „Lloyds“ meldet: Der Passagierdampfer „Iberian“ von der Loylandlinie ist von einem Unterseeboot versenkt worden. Die ‚Iberian, ein Dampfer von 5223 Registertonnen, wurde zuerst beschossen und dann torpediert und zum Sinken gebracht. 7 Personen sind tot, 61 gerettet. — Vier Fischerfahrzeuge aus Lowestoft sind von Unterseebooten versenkt worden.

31. 7. Ein deutsches Unterseeboot hat zwei weitere Fischerfahrzeuge aus Lowestoft versenkt. — Das englische Fischerfahrzeug „Young Perey“ wurde von einem deutschen Unterseeboot in der Nordsee versenkt. — Nach einer Lloydmeldung ist der belgische Dampfer „Prince Albert“ auf eine Mine aufgefahren.

1. 8. Der heute auf der kaiserlichen Werft in Wilhelmshaven vom Stapel gelaufene große Kreuzer „Ersatz Hertha“ erhielt auf Befehl des Kaisers den Namen „Hindenburg“.

1. 8. Zuverlässigen Privatnachrichten zufolge sank ein großer feindlicher Torpedobootszerstörer aus unbekannter Ursache im Schwarzen Meer.

2. 8. „Politiken“ meldet aus London, daß gestern sechs bewaffnete englische Regierungsdampfer aus Lowestoft durch ein und dasselbe deutsche Unterseeboot versenkt wurden.

NB. Die Ereignisse vom 2. August erscheinen, soweit solche bei der Drucklegung am 2., Nachmittag, schon bekannt, auf dieser, sonst auf Karte No. 44.

Kriegs-Karte

WESTL. KRIEGS-SCHAUPLATZ

Maßstab 1:2 850 000.

ERKLÄRUNGEN:

Rot: Grenzfarbe der Zentralmächte u. Türkei.
Grün: Grenzfarbe der feindlichen Staaten.
Rote Namen:
Feindesland von den Zentralmächten besetzt.
Grüne Namen:
Vom Feinde besetztes Gebiet d. Zentralmächte.
Umränderte Daten oder Zeichen:
Rot: Erfolge der Zentralmächte u. Türkei.
Grün: Erfolge der Feinde.
Wo eine nähere Bezeichnung nötig wird z. B., an den Dardanellen, im Adriatischen Meer usw. werden Franzosen mit **F**, Engländer mit **E**, Russen mit **R**, Italiener mit **I** bezeichnet.
Zeichen:
Unsere mutmaßliche Front.
Die Front der Vorwoche nur bei wesentl. Veränderung.
Eisenbahnen. Hauptstraßen.
Bombenwerfende Luftschiffe. Flieger.
Kriegsschiffe. Handelsschiffe.
Untersee- oder Torpedoboote.
bezeichnen torpedierte, auf Minen gelaufene oder durch andere Umstände verlorene Kriegsschiffe, Handelsschiffe, Torpedo- oder Unterseeboote.
bezeichnen zerstörte oder eroberte Luftschiffe, Flugzeuge, Forts.
Beschießungen. Festungen. Forts.

ÖSTLICHER KRIEGS-SCHAUPLATZ

Maßstab 1:3 400 000

Die bisher erschienenen 44 Nummern M. 10.30, jede weitere Karte 25 Pfg. Die Nr. 1—30 einschließlich Ortsverzeichnis wird als Teil I des Werkes in Leinwand-Mappe eingebunden zu M. 8.65 geliefert. — Leinwand-Mappe für Teil II M. 1.60. — In Oesterr.-Ung. jede Karte 40 h und 10 h Spesen per Woche. Die Mappe K. 2.20. — nur durch das Kriegsfürsorgeamt Wien, Berggasse 16.

SÜDWESTLICHER KRIEGSSCHAUPLATZ.

Maßstab 1:1 900 000.



Auf der Rückseite dieser Nummer befindet sich eine besondere Karte des Gebietes
Warschau - Brest Litowsk.

Herausgegeben und vertrieben von der Kriegshilfe München N.-W. 19. Zum Mitvertrieb überlassen dem Hilfsbund Berlin W. 50, Augsburgerstr. 24. Zum ausschließl. Vertrieb in Österreich-Ungarn dem Kriegsfürsorgeamt Wien, Berggasse 16, überlassen. Verantwortlicher Verfasser: Rud. Mayer, München.

Fortsetzung nach Karte 43.

Militärische Ereignisse vom 3. bis 9. August 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

3. 8. Die am 30. Juli bei Hooge genommene englische Stellung ist, entgegen dem amtlichen Bericht des englischen Oberbefehlshabers, vollständig in unserer Hand.

In der Champagne besetzten wir nach erfolgreichen Sprengungen westlich von Perthes und westlich von Souain die Trichterränder.

In den Argonnen, nordwestlich von Four de Paris, wurden einige feindliche Gräben genommen und dabei 60 Gefangene gemacht. Bei dem gestern gemeldeten Bajonettangriff sind im ganzen 4 Offiziere und 163 Mann gefangen genommen und 2 Maschinengewehre erbeutet worden.

In den Vogesen ist bei den Kämpfen in der Nacht vom 1. zum 2. August ein kleines Grabenstück am Schratzmännle zwischen Lingekopf und Barrenkopf an den Feind verloren gegangen. Am Lingekopf ist ein am 1. und 2. August vollständig zusammengeschossener Graben von uns nicht wieder besetzt worden.

Ein vom Gewittersturm losgerissener französischer Fesselballon ist nordwestlich von Etain in unsere Hände gefallen.

4. 8. Nichts Neues.

5. 8. In den Vogesen ist am Lingekopf und südlich der Kampf aufs neue entbrannt. Sonst keine Ereignisse von Bedeutung.

6. 8. Der Kampf am Lingekopf und südlich dauert noch an.

Durch unsere Abwehrgeschütze wurden vier feindliche Flieger zur Landung gezwungen; einer davon verbrannte, einer wurde zerschossen.

An der Küste fiel ein Wasserflugzeug mit seinen Insassen in unsere Hand.

7. 8. In Flandern wurden die Belgier durch die Wirkung unserer Artillerie gezwungen, ihre bei Heernisse (südlich von Dixmuiden) über die Yser vorgeschobene Stellung teilweise zu räumen.

Französische Handgranatenangriffe in der Gegend von Souchez wurden abgewiesen. — Südlich von Leintrey (östlich von Lunéville) wiesen unsere Vorposten einen Vorstoß des Gegners leicht ab.

In den Gebirgskämpfen nördlich von Münster keine besonderen Ereignisse.

8. 8. Französische Handgranaten-Angriffe bei Souchez und Gegenangriffe gegen einen vorgestern dem Feind entrissenen Graben in den West-Argonnen wurden abgewiesen.

Die Gefechte in den Vogesen nördlich von Münster lebten gestern Nachmittag wieder auf, die Nacht verlief dort aber ruhig.

9. 8. Mit Tagesanbruch entwickelte sich ein Gefecht bei Hooge, östlich von Ypern.

In den Argonnen scheiterten französische Vorstöße.

Gestern wurde bei Dammerkirch und am Schwarzen See, heute früh bei Ypern, Gondrexange und bei Harboney je ein französisches Flugzeug durch unsere Kampfflugzeuge abgeschossen. Die letzten beiden Flugzeuge gehörten einem Geschwader an, das vorher auf die offene, außerhalb des Operationsgebietes liegende Stadt Saarbrücken Bomben geworfen, natürlich keinerlei militärischen Schaden angerichtet, wohl aber 9 friedliche Bürger getötet, 26 schwer und eine größere Anzahl leicht verletzt hatte.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

a) nordöstlicher:

3. 8. Bei den Kämpfen in Gegend von Mitau wurden 500 Gefangene gemacht.

Oestlich von Poniewiez gab der Gegner, zum Teil aus mehreren Stellungen geworfen, den Widerstand auf und zog in östlicher Richtung ab. Unsere Truppen haben die Straße Wobolniki-Subocz überschritten.

Gestrige Gefangenenzahl hier: 1250 Mann. 2 Maschinengewehre wurden erbeutet.

In Richtung auf Lomza wurde unter erfolgreichen Kämpfen Raum gewonnen. Rund 3000 Russen wurden gefangen genommen.

Im übrigen fanden auf der Narew-Front und vor Warschau kleinere für uns günstig verlaufene Gefechte statt.

Unsere im Osten zusammengezogenen Luftschiffe unternahmen erfolgreiche Angriffe auf die Bahnlinien östlich von Warschau.

4. 8. In der Verfolgung des weichenden Gegners erreichten unsere Truppen gestern die Gegend von Kupischki (östlich Poniewiez).

Nördlich von Lomza wurden die Russen in die vorgeschobene Verteidigungsstellung der Festung zurückgedrückt.

Ost- und westpreußische Regimenter nahmen die noch durch Feldbefestigungen geschützten Narew-Uebergänge bei Ostrolenka nach heftigstem Widerstand. Mehrere tausend Russen wurden gefangen genommen, 17 Maschinengewehre erbeutet.

Auch hier ist die Verfolgung aufgenommen.

Vor Warschau wurden die Russen aus der Bloniestellung in die äußerste Fortlinie geworfen. Die Armee des Prinzen Leopold von Bayern befindet sich im Angriff auf die Festung.

5. 8. In Kurland und Samogitien schlug unsere Kavallerie die russische bei Gineische, Birshi und Onikschty aus dem Felde.

Hierbei und bei den Kämpfen östlich von Poniewiez wurden gestern und vorgestern 2225 Russen, darunter zwei Offiziere gefangen genommen.

Die Armeen der Generale v. Scholz und v. Gallwitz blieben unter heftigen Kämpfen im weiteren Vordringen gegen die Straße Lomza-Ostrow-Wyszkow. Tapfere und verzweifelte Gegenstöße der Russen beiderseits der Straße Ostrow-Rozan waren wirkungslos, 22 Offiziere, 4840 Mann wurden zu Gefangenen gemacht und 17 Maschinengewehre erbeutet.

Die Armee des Prinzen Leopold von Bayern durchbrach und nahm gestern und heute nacht die äußere und innere Fortlinie von Warschau, in der russische Nachhuten noch zähen Widerstand leisteten. Die Stadt wurde heute vormittag durch unsere Truppen besetzt.

6. 8. In Kurland fanden in der Gegend Popel (60 Kilometer nordöstlich von Poniewiez) und bei Kowarsk und Kurkle (nordöstlich von Wilkomierz) für uns erfolgreiche Reiterkämpfe statt.

An der Narew-Front südlich von Lomza machten die deutschen Armeen trotz hartnäckigen Widerstandes der Russen weitere Fortschritte.

Zwischen Bug-Mündung und Nasielsk durchstießen Einschließungstruppen von Nowo-Georgiewsk eine feindliche Stellung südlich von Blendostwo und drangen gegen den unteren Narew vor.

Unser Luftschiffgeschwader belegte die Bahnhofanlagen von Bialystok mit Bomben.

Wie in dem gestrigen Tagesbericht erwähnt, hatten die Russen, nachdem sie aus der äußeren und inneren Fortlinie von Warschau geworfen waren, ohne daß die Stadt irgendwie in Mitleidenschaft gezogen war, diese geräumt und waren nach Praga auf dem rechten Weichsel-Ufer zurückgewichen. Von dort aus beschießen sie seit gestern morgen das Stadtinnere Warschaus stark mit Artillerie und Infanterie; besonders scheinen die Russen es auf die Zerstörung des alten polnischen Königsschlosses abgesehen zu haben. Unseren Truppen wird in einer Stadt von der Größe Warschaus durch solches Streufeuer natürlich kein Schaden zugefügt. Man wird hienach nicht gut die russische Behauptung glauben können, daß die Räumung der polnischen Hauptstadt aus Schonungsrücksichten erfolgt sei.

7. 8. Oestlich Poniewiez gingen die Russen hinter die Jara zurück.

Gegen die Westfront von Kowno wurden Fortschritte gemacht. Hiebei sind 500 Russen gefangen und 2 Maschinengewehre erbeutet worden.

Die Armeen der Generale v. Scholtz und v. Gallwitz haben nach heftigen Kämpfen den feindlichen Widerstand zwischen Lomza und Bugmündung gebrochen. Das Gesamtergebnis aus den Kämpfen vom 4. bis 6. August beträgt 85 Offiziere und mehr als 14 200 Mann an Gefangenen. 6 Geschütze, 8 Minenwerfer und 69 Maschinengewehre wurden genommen.

Die Einschließungstruppen von Nowo-Georgiewsk drangen von Norden her bis zum Narew durch. Das Fort Dembe wurde genommen. Von Süden her ist die Weichsel bei Pienkow erreicht.

In Warschau ist die Lage unverändert. Die Russen setzen die Beschießung der Stadt vom östlichen Weichselufer aus fort.

Unsere Luftschiffe belegten die Bahnhöfe von Nowo-Minsk und Siedlce mit Bomben.

8. 8. Die deutsche Narewgruppe nähert sich der Straße Lomza-Ostrow-Wyszkow. An einzelnen Stellen leistet der Gegner hartnäckigen Widerstand. Südlich von Wyszkow ist der Bug erreicht. Serozk an der Bugmündung wurde besetzt.

Vor Nowo-Georgiewsk nahmen unsere Einschließungstruppen die Befestigungen von Zegrze.

Bei Warschau gewannen wir das östliche Weichselufer.

9. 8. Die Angriffstruppen von Kowno haben sich näher an die Festung herangeschoben. Es wurden 430 Russen, darunter 3 Offiziere, gefangen genommen und 8 Maschinengewehre erbeutet.

Auch gegen d. Nord- u. Westfront von Lomza machten wir unter heftigen Kämpfen Fortschritte. 3 Offiziere und 1400 Mann wurden zu Gefangenen gemacht, 7 Maschinengewehre und 1 Panzerauto eingebracht.

Südlich v. Lomza wurde die Straße nach Ostrow erreicht und die Straße Ostrow-Wyszkow überschritten. Die an einigen Stellen noch zäh standhaltenden Russen wurden geworfen.

Nowo-Georgiewsk wurde auch i. Osten zwischen Narew u. Weichsel abgeschlossen.

Gegenüber von Warschau wurde Praga besetzt. Unsere Truppen dringen weiter nach Osten vor. In Warschau wurden einige tausend Gefangene gemacht.

Gebiet WARSCHAU — BREST LITOWSK.



b) südöstlicher:

3. 8. Generaloberst v. Woyrsch hat mit seinen deutschen Truppen die Brückenkopfstellung am Ostufer der Weichsel erweitert. Es wurden 750 Gefangene gemacht. Die ihm unterstellten österreichisch-ungarischen Truppen des Generals v. Koeveß vor der Westfront von Iwangorod erreichten einen durchschlagenden Erfolg. Sie machten 2300 Gefangene und erbeuteten 32 Geschütze, darunter 21 schwere und 2 Mörser.

Vor den Armeen des Generalfeldmarschalls v. Mackensen hielt der Gegner gestern noch in der Linie Nowo-Aleksandrya-Lenczna-Zalin (nordöstlich von Cholm) stand. Am Nachmittag wurde seine Linie östlich von Lenczna und nördlich von Cholm durchbrochen. Er begann deshalb auf dem größeren Teil der Front in der Nacht seine Stellungen zu räumen.

Nur an einzelnen Stellen leistet er noch Widerstand.

Oestlich von Lenczna machten wir gestern 2000, zwischen Cholm und Bug am 1. und 2. August über 1300 Gefangene. Mehrere Maschinengewehre wurden erobert.

3. 8. Der k. u. k. Generalstab meldet: Die Kämpfe zwischen Weichsel und Bug dauerten auch gestern den ganzen Tag in unverminderter Heftigkeit an und führten wieder zu Erfolgen.

An der ganzen Front gedrängt, bei Lenczna und nordwestlich Cholm neuerlich durchbrochen, wich der Feind heute in früher Morgenstunde fast überall aus den gestern hartnäckig verteidigten Linien abermals gegen Norden zurück. Unsere Truppen verfolgen. Lenczna ist genommen.

Die westlich Iwangorod eingenisteten Russen nahmen unter dem Eindruck unseres am 1. August errungenen Sieges ihre Linien zum größten Teil gegen den Festungsgürtel zurück.

Nordwestlich Iwangorod haben die Deutschen eine breite, der Weichsel vorgelagerte Waldzone unter erfolgreichen Gefechten durchschritten.

In Ostgalizien keine Aenderung.

4. 8. Bei den über die Weichsel vorgedrungenen deutschen Teilen der Armee des Generalobersten v. Woyrsch nimmt der Angriff seinen Fortgang. Die österreichisch-ungarischen Truppen dieser Armee sind im Besitz des Westteiles der Festung Iwangorod bis zur Weichsel.

Gegenüber den verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls von Mackensen versuchte der Feind auch gestern die Verfolgung zum Stehen zu bringen. Er wurde bei Lenczna, nordöstlich von Cholm und westlich des Bug erneut geschlagen.

Seit heute Früh ist der geworfene Feind im Rückzug zwischen Weichsel und Bug in allgemein nördlicher Richtung.

Auch bei und südlich Ustilug am Bug weicht der Gegner.

4. 8. Der k. u. k. Generalstab meldet: Zwischen Weichsel und Bug leisteten die schrittweise weichenden Russen in gewohnter Art an verschiedenen Stellen erneut Widerstand. Es kam nördlich Dubienka und Cholm, an der Swinka und an der Linie Lenczna-Nowo-Aleksandrya zu starken Kämpfen. An manchen Teilen der Front unternahm der Gegner, um unser Nachdrängen einzudämmen, kurze Gegenstöße; aber er vermochte nicht standzuhalten, wurde geworfen und setzte um Mitternacht den Rückzug gegen Norden fort.

Der auf dem linken Weichselufer gelegene Westteil von Iwangorod ist in unserer Hand.

Die gegenüber der Radomka-Mündung auf dem Ostufer stehenden deutschen Kräfte machten abermals Fortschritte.

Zwischen Wladimir-Wolynski und Sokal zersprengten unsere Truppen ein Kosaken-Regiment. Südwestlich Wladimir-Wolynski sind große Brände sichtbar.

In Ostgalizien nichts Neues.

5. 8. Bei und nördlich Iwangorod ist die Lage unverändert.

Zwischen oberer Weichsel und Bug wird die Verfolgung fortgesetzt. Oestlich des Bug rückte deutsche Kavallerie in Wladimir-Wolynski ein.

5. 8. Der k. u. k. Generalstab meldet: Die lange Reihe von Erfolgen, welche die Verbündeten seit der Maischlacht am Dunajec, in Galizien, in Süd- und Nordpolen und in den Ostseeprovinzen errungen haben, wurde durch die Besitznahme von Iwangorod und Warschau gekrönt.

Gestern haben unsere Truppen Iwangorod besetzt, heute sind die deutschen Truppen der Armee des Prinzen Leopold von Bayern in der Hauptstadt von Russisch-Polen eingerückt.

Zwischen Weichsel und Bug dringen die beiden Verbündeten unter Verfolgungskämpfen gegen Norden vor. Oesterreichisch-ungarische Reiterei hat Ustilug, deutsche Wladimir-Wolynski erreicht.

Sonst ist die Lage unverändert.

6. 8. Unsere über die Weichsel vorgedrungenen Truppen nahmen einige feindliche Stellungen. Feindliche Gegenangriffe blieben erfolglos.

Die Armeen des Generalfeldmarschalls von Mackensen setzten die Verfolgungskämpfe fort.

Nordöstlich von Nowo-Aleksandrya wurde der Gegner von österreichisch-ungarischen Truppen, bei Sawin (nördlich von Cholm) von den Deutschen aus seinen Stellungen geworfen.

6. 8. Der k. u. k. Generalstab meldet: Nordwestlich Iwangorod machten unsere Verbündeten Fortschritte.

Zwischen Weichsel und Bug dauerten die Verfolgungskämpfe an.

In Ostgalizien ist die Lage unverändert.

7. 8. Bei und nördlich Iwangorod ist die Lage unverändert. Zwischen Weichsel und Bug haben deutsche Truppen bei Ruskowola (südlich von Lubartow) die feindlichen Stellungen geräumt und nordöstlich von Lenczna den Austritt aus den dortigen Seen-Engen erzwungen.

7. 8. Der k. u. k. Generalstab meldet: Zwischen Weichsel und Bug wird weiter gekämpft. Oesterreichisch-ungarische Truppen drangen südlich von Lubartow, deutsche nordwestlich und nordöstlich Lenczna in die feindlichen Linien ein.

Sonst ist die Lage im Nordosten unverändert.

8. 8. Vor dem Druck der Truppen des Generalobersten v. Woyrsch weichen die Russen nach Osten.

Zwischen Weichsel und Bug hat der linke Flügel der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen den Feind nach Norden gegen den Wieprz-Fluß geworfen. Der rechte Flügel steht noch im Kampfe.

8. 8. Der k. u. k. Generalstab meldet: Die Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand setzte gestern im Raume zwischen Weichsel und Wieprz den Angriff fort. Die unmittelbar westlich des Wieprz vorgehende Stoßgruppe warf den Feind aus mehreren Linien, nahm Nachmittags Lubartow und drang gegen Norden bis zum Flußknie vor. Der geworfene Gegner flutete in Auflösung über den Wieprz.

Auch südlich und südwestlich Michow errangen unsere Truppen einen vollen Erfolg. Der Feind war hier, um unseren Angriff zu parieren, zum Gegenstoß übergegangen, der bis zum Handgemenge führte, wurde aber in Front und Flanke gefaßt und über den Wieprz zurückgetrieben.

Die Zahl der bei Lubartow und Michow eingebrachten Gefangenen betrug bis gestern abend 23 Offiziere und 6000 Mann; die Beute belief sich auf 2 Geschütze, 11 Maschinengewehre und 2 Munitionswagen.

Bedroht durch unsere von Süden her siegreich gegen den unteren Wieprz vorgehenden Truppen, haben heute früh auch die noch im Weichselgelände nordwestlich Iwangorod verbliebenen russischen Korps den Rückzug gegen Nordosten angetreten. Oesterreichisch-ungarische und deutsche Kräfte verfolgen.

Zwischen Wieprz und Bug wird weiter gekämpft.

In Ostgalizien ist die Lage unverändert.

9. 8. Die Armee des Generalobersten von Woyrsch überschritt in der Verfolgung die Straße Garwolin-Ryki (nordöstlich von Iwangorod).

Der linke Flügel der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen drängte die Russen über den Wieprz zurück. Mitte und rechter Flügel nähern sich der Linie Ostrow-Hansk-Uhrusk am Bug.

9. 8. Der k. u. k. Generalstab meldet: Der von der Weichselfront zurückgewichene Feind wird verfolgt. Oesterreichisch-ungarische und deutsche Streitkräfte haben schon gestern zwischen der Eisenbahn Iwangorod-Lukow und dem Orte Garwolin die große Straße Warschau-Lublin in östlicher Richtung überschritten.

Das linke Wieprz-Ufer und das rechte Weichselufer bei Iwangorod sind vom Gegner gesäubert.

Unsere Truppen übersetzten den Wieprz gegen Nordosten und Norden.

Die Gefechtsfelder von Lubartow und Michow wiesen alle Spuren einer eiligen Flucht des Feindes auf. Die Zahl der von der Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand gemachten Gefangenen erhöhte sich auf 8000.

Zwischen Wieprz und Bug wird weiter gekämpft.

Am Dnjestr aufwärts Uscieczko warfen unsere Truppen die Russen an mehreren Punkten, wobei über 1600 Mann gefangen und fünf Maschinengewehre erbeutet wurden.

Südwestlicher Kriegsschauplatz

3. 8. Amtlich wird gemeldet: Im Küstenland herrschte gestern vom Krn bis zum Brückenkopf von Görz fast völlige Ruhe.

Den Plateaurand von Polazzo griffen neuerlich starke italienische Kräfte an. Fünfmal stürmte der Feind gegen unsere Infanterie, die östlich des Ortes und am Monte dei Seibusi heldenmütig standhielt. Jedesmal wurde der Angriff vom zähen Verteidiger nach schwerem Kampf zurückgeschlagen. Die Italiener erlitten große Verluste. Weitere Verstärkungen, die sie zum nochmaligen Vorgehen versammelten, wurden durch unsere Artillerie überraschend beschossen und zersprengt. Während dieser Kämpfe standen die anderen Abschnitte des Plateaus unter starkem feindlichem Artilleriefeuer.

An der Kärntner Grenze versuchte der Feind unter dem Schutze dichten Nebels einen Sturmangriff gegen den Cellon-Kofel (östlich des Plöcken); sein Unternehmen scheiterte völlig. Im übrigen an dieser Front nichts Neues.

Im Gebiete des Monte Cristallo stieß eine unserer Offizierspatrouillen auf eine etwa 60 Mann starke gegnerische Abteilung. Der Feind verlor im kurzen Geplänkel 29 Mann.

4. 8. Amtlich wird gemeldet: Im Görzischen wurden in der Nacht zum 3. August im Plateaurande wieder mehrere vereinzelte italienische Angriffe abgewiesen, so südlich Sdraussina und östlich Polazzo, wo die feindliche Infanterie zweimal mit dem Bajonett angriff, jedoch beidemale unter schweren Verlusten zurückgeschlagen wurde. Am Nachmittag des 3. August versuchten die Italiener bei Regen und Nebel nach heftiger Artillerievorbereitung einen abermaligen Vorstoß gegen unsere Stellungen auf dem Monte dei Seibusi. Auch dieser Angriff wurde abgeschlagen.

Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet kam es an einigen Abschnitten zu lebhafterer Artillerietätigkeit. Die gegen den Cellon-Kofel angesetzte italienische Infanterie zog sich, da sie von ihrer eigenen Artillerie beschossen wurde, auf den Westhang der Höhe zurück. Ein Angriff von 2 feindlichen Kompagnien gegen die Grenzbrücke südlich Schluderbach und ein starker italienischer Angriff auf den Col di Lana (Buchenstein) wurden abgewiesen.

5. 8. Amtlich wird gemeldet: An der Tiroler Front kam es nur in der Gegend des Kreuzbergsattels zu größeren Kämpfen. Ein gestern morgen begonnener Angriff von mehreren Bataillonen des italienischen Infanterie-Regiments Nr. 92 gegen die Nemesalp (nordöstlich vom Kreuzbergsattel) brach blutig zusammen. Der Feind ging nachmittags teilweise fluchtartig in die Wälder, südlich des Grenzbaches, zurück. Zur Entlastung dieser italienischen Kräfte versuchte am Nachmittag ein feindliches Bataillon überraschend gegen die Sei-Kofel-Stellung (unmittelbar nördlich des Sattels) vorzubrechen. Auch dieses wurde nach kurzem Kampf zurückgeschlagen und verlor etwa 100 Mann an Toten. Der Bataillonskommandant und mehrere Offiziere des Bataillons fielen. Unsere Verluste in diesem Gefechte waren gering.

Im Görzischen unterhielten die Italiener seit gestern mittag wieder ein heftigeres Artilleriefeuer gegen unsere Stellung am Plateau von Doberdo. Als feindliche Infanterie von Sagrado und von südlich Sdraussina her zum Angriff vorzugehen versuchte, wurde sie durch unsere Artillerie zusammengeschossen.

An allen sonstigen Fronten hat sich nichts Wesentliches ereignet.

6. 8. Amtlich wird gemeldet: Die täglich wiederkehrenden Angriffsversuche und vereinzelten Vorstöße der Italiener enden für sie stets mit einem vollen Mißerfolg. Wo die italienische Infanterie zum Angriff ansetzt, wird sie entweder schon durch unser Geschützfeuer zurückgetrieben, oder, wenn sie diesem standhält, durch unsere tapfere Infanterie unter großen Verlusten geworfen. Auch die durch den Feind geübte gründlichste und stärkste Artillerievorbereitung vermag an diesem Verlaufe nichts zu ändern. So scheiterten in der Nacht zum 5. August und gestern mehrere Angriffe, einer, der von Sagrado aus geführt wurde, einer gegen die Höhe von Podgora, wo das Angriffsfeld mit italienischen Leichen bedeckt ist.

Ebenso waren feindliche Vorstöße im Plava-Abschnitt und im Krn-Gebiet erfolglos. Ein der Artilleriebeobachtung dienender italienischer Fesselballon wurde bei Monfalcone herabgeschossen.

In den Karnischen Alpen haben unsere Truppen in der Gegend des Monte Paralba einige günstige Höhenstellungen auf italienischem Gebiete besetzt.

An der Tiroler Front wurde der Angriff eines feindlichen Bataillons gegen den Col di Lana (Buchenstein) abgewiesen. Eine unserer Patrouillen überfiel in einem italienischen Seitental des Ortlergebietes eine Halbkompagnie des Feindes und brachte ihr erhebliche Verluste bei.

6. 8. Das k. u. k. Flottenkommando meldet: Eines unserer Unterseeboote hat gestern früh ein italienisches Unterseeboot vom Typ „Nautilus“ bei Pelagosa anlanciert und versenkt.

Das italienische Luftschiff „Città di Jesi“ wurde um Mitternacht vom 5. auf 6. August beim Versuche, über den Hafen von Pola zu fliegen, durch Schrapnellfeuer heruntergeholt, bevor es irgend einen Schaden anrichten konnte. Die gesamte Bemannung, bestehend aus 3 Seeoffizieren, einem Maschinisten und 2 Mann, wurde gefangen. Das Luftschiff wurde nach Pola gebracht.

7. 8. Amtlich wird gemeldet: Im Görzischen stand das Frontstück östlich Polazzo-Redipuglia vormittags unter sehr heftigem Artilleriefeuer, nachmittags gingen mehrere italienische Bataillone gegen diesen Abschnitt zum Angriff vor, stellten jedoch nach kurzem Feuergefecht die Vorrückung ein.

An allen sonstigen Fronten des Küstenlandes, in Kärnten und in Tirol waren nur Geschützkämpfe im Gange.

7. 8. Das k. u. k. Flottenkommando meldet: Das am 5. August früh durch eines unserer Unterseeboote versenkte italienische Unterseeboot war „Nereide“.

Das am 26. Juni auf gleiche Weise vernichtete Torpedoboot hieß „5 P N“.

Am 29. Juli ist im Golf von Triest ein Fahrzeug auf eine unserer Minen gestoßen und in die Luft geflogen, ohne daß man damals wegen stürmischen Wetters erkunden konnte, welcher Art das Opfer war. Nun hat sich mit voller Bestimmtheit ergeben, daß es das italienische Unterseeboot „Nautilus“ war, welches mit der ganzen Bemannung untergegangen ist.

Schon früher sind das italienische Torpedoboot „6 P N“ und das bereits gemeldete Torpedoboot „17 O S“ mit der ganzen Bemannung unseren Minen zum Opfer gefallen.

8. 8. Amtlich wird gemeldet: Nach neuerlicher heftiger Artillerievorbereitung griff starke italienische Infanterie am Abend des 6. August den Plateaurand im Abschnitt Polazzo-Vermegliano an. Auch dieser Angriff wurde wie die früheren, welche sich gegen den Monte de Seibusi richteten, vollkommen zurückgeschlagen. Ansonsten waren im Küstenlande, in Kärnten und in Tirol nur Geschützkämpfe im Gange.

Am 6. August abends und in der Nacht zum 7. August brach italienische Infanterie mit zwei Batterien über die Forcellina di Montezzo südwestlich Pejo nach Tirol ein. Der von diesen Kräften in den Morgenstunden des 7. August versuchte Angriff wurde schon durch unser Artillerie- und Infanteriefeuer vereitelt. Die Italiener gingen unter lebhaften „Evviva Italia“- und „Abasso Austria“-Rufen schleunigst zurück.

9. 8. Amtlich wird gemeldet: Gestern stand der Südteil des Plateaus von Doberdo stellenweise unter heftigem Geschützfeuer. Unsere Artillerie antwortete mit Erfolg. Auch in der Gegend von Plava herrschte erhöhte Artillerietätigkeit.

Ein Versuch schwacher feindlicher Infanterie, in unsere Stellungen bei Zagora einzudringen, mißlang.

An der Kärntner Grenze griffen kleinere feindliche Abteilungen an mehreren Punkten erfolglos an. Vor unseren Stellungen auf dem Plattner Joch ließ der Feind über 100 Tote zurück.

Im Tiroler Grenzgebiet fing eine unserer Patrouillen auf der Cresta Bianca (Cristallo-Gebiet) eine feindliche Halbkompagnie ab und brachte ihr hierbei erhebliche Verluste bei, ohne selbst auch nur einen Mann zu verlieren.

Westlich Daone fand in der Nacht zum 8. August ein lebhaftes Feuergefecht statt, an dem jedoch unsererseits keine Truppen beteiligt waren.

Türkischer Kriegsschauplatz.

a) Dardanellen:

3. 8. Amtlich: An der Dardanellenfront bei Ari Burun richtete der Feind am 31. Juli gegen einen kleinen von einem unserer Posten besetzten Schützengraben, dessen er sich bemächtigen wollte, Infanterie- und Artilleriefeuer, bewarf ihn mit Bomben und brachte zwei Minen zur Entzündung. Er versuchte Scheinangriffe auf dem linken Flügel. Schließlich wurde er vertrieben, wobei er schwere Verluste hatte. Bei Seddil Bahr auf dem linken Flügel anhaltendes aber wirkungsloses Gewehrfeuer.

An den Dardanellen gegenseitiger örtlicher Feuerkampf. Unsere Küstenbatterien zwangen Transportschiffe vor Seddil Bahr, sich zurückzuziehen.

4. 8. Amtlich: An der Dardanellenfront am 3. Aug. bei Ari Burun Schützengrabenkämpfe ohne Bedeutung. Unsere Artillerie zerstörte eine feindliche Bombenwerferstellung auf unserem linken Flügel. Ein feindlicher Kreuzer beschoß wirkungslos Alt-Chitepe. Unsere Artillerie erwiderte das Feuer und traf ein feindliches Torpedoboot, das sich entfernte. Am 3. August ließen ein Kreuzer und 4 Torpedoboote über Sighadjt-Kliman südlich Smyrna ein Flugzeug aufsteigen, das 3 Bomben abwarf, die eine Person töteten. Die erwähnten Schiffe schleuderten 200 Granaten auf den genannten offenen Ort, wodurch ein Haus zerstört wurde.

6. 8. Amtlich: An der Dardanellenfront machte der Feind in der Nacht zum 4. August einen Angriff, der mit Verlusten für ihn zurückgeworfen wurde. Wir stellten eine große Zahl gefallener Feinde fest. In derselben Nacht beschoß unsere Artillerie am rechten Flügel ein feindliches Torpedoboot, das getroffen wurde und sich brennend zurückzog.

Bei Seddil Bahr nahmen unsere Truppen dem Feinde auf dem linken Flügel 200 Meter Gelände.

7. 8. Amtlich: Von der Dardanellenfront wird gemeldet: Bei Ari Burun wiesen wir am 4. August einen vom Feinde gegen unseren linken Flügel unternommenen schwachen Ausfall durch einen kräftigen Gegenangriff zurück. Bei Seddil Bahr fand am Abend des 4. und 5. August ungewöhnlich heftiger Artillerie- und Infanteriekampf statt. Ein Kreuzer, Torpedoboote und Landbatterien des Feindes feuerten erfolglos 400 Granaten ab. In der Umgebung des Landungsplatzes von Teke Burun traf unsere Artillerie dreimal ein feindliches Kanonenboot. Das Kanonenboot, das eine Schlagseite erhalten hatte, wurde nach Tenedos geschleppt.

7. 8. Amtlich: In der Gegend von Ari-Burun entriß unser linker Flügel dem Feinde durch einen plötzlichen Ueberfall einen Graben. Der Feind flüchtete und ließ über 300 Tote zurück. Nachmittags näherte sich der Feind nach langer Artillerievorbereitung in wiederholten Angriffen einem Graben an unserem linken Flügel und drang in einen Teil ein. Gegen abend nahmen wir einen großen Teil wieder. Am selben Tage warfen wir bei Seddil Bahr den Feind unter großen Verlusten zurück. Ein Teil unserer vordersten Gräben lag eine Zeitlang zwischen unserer und der feindlichen Linie. Schließlich nahmen wir abends alle Stellungen durch endgültige heftige Angriffe wieder und rieben die Reste feindlicher Abteilungen auf, die die Gräben zu halten versuchten.

8. 8. Zu dem erwähnten Kampf bei Seddil Bahr teilt das Große Hauptquartier ergänzend mit: Wir machten in diesem Kampfe 60 Engländer zu Gefangenen, darunter einen Major und zwei Leutnants. Die Gefangenen sagten aus, daß von den Regimentern, die an diesem Kampfe teilgenommen haben, nur noch 30 Soldaten am Leben geblieben sind.

b) Kaukasus, Mesopotamien usw.

3. 8. Amtlich: An der Kaukasusfront verjagte unser rechter Flügel nach dem Gefecht vom 30. Juli den Feind aus seinen befestigten und vorbereiteten Stellungen in der Umgebung von Tawtak an der Grenze. Wir machten etwa 100 Mann Gefangene und erbeuteten eine Menge an Gewehren, Munition und Ausrüstungsgegenständen.

3. 8. Amtlich: An der Kaukasusfront entwickeln sich unsere Bewegungen in der Gegend von Totak mit Erfolg. Am 1. August besetzten wir die Stellungen von Kilidj-Guedigui, 16 Kilometer nördlich von Totak und die 2300 Meter hohe Bergkette in der Umgegend. Das Becken von Murad Tschai befindet sich in unserem Besitze. Die russischen Truppen nördlich von Kilidj-Guedigui fliehen in voller Auflösung.

4. 8. Amtlich: An der Kaukasusfront griffen unsere Truppen heftig die feindliche Nachhut an, die in den Stellungen in der Umgebung von Hamur, östlich Kilidj-Guedigui den Rückzug der Hauptmacht zu decken suchte. Wir jagten den Feind nach Norden und machten 150 Gefangene. Die Russen hatten über 500 Tote und 1000 Verwundete. Unsere verfolgenden Abteilungen besetzten Karakilissa und die Umgebung nördlich Hamur.

6. 8. Amtlich: An der Kaukasusfront geht der von unserem rechten Flügel errungene Vorteil weiter. Unsere Truppen, die das ganze Muradtal besetzten, nahmen dem Feind am 3. August auf der Verfolgung Alaschkart, nordwestlich von Karakilisse weg.

7. 8. Amtlich: Am rechten Flügel der Kaukasusfront verfolgen wir den Feind überall. Er wurde aus dem Maradtschai-Becken verjagt und zog sich, teils vollständig zersprengt, nördlich von Karakilisse und nordwestlich von Alaschkert zurück. Unsere Truppen vertrieben bei der Verfolgung am 4. August leicht die Reste des Feindes, der sich von Alaschkert zurückzog und in den vorteilhaften Stellungen zwischen den Ortschaften Ringhen und Ridghen Widerstand zu leisten versuchte.

In der Umgebung von Olty machten wir an der Grenze eine Anzahl Gefangene, darunter einen Hauptmann.

7. 8. Amtlich: An der Kaukasusfront setzten wir die Verfolgung des Feindes auf dem rechten Flügel wirksam fort. Der Feind verläßt seine Stellungen bei Alaschkerd und zieht sich nach Koessedagh und weiter westlich zurück.

Kriegsschauplatz auf den Weltmeeren und in den Kolonien.

(Die Ereignisse in der Adria sind in den Berichten vom „Südwestlichen Kriegsschauplatz“ mit aufgeführt.)

3. 8. Der holländische Dampfer „Beijerland“ fand am Sonntag den englischen Kutter „L. T. 1102“ sechs Meilen von dem Newarp-Feuerschiff brennend vor. — Der Kapitän des „Beijerland“ berichtet, er habe fünf Ueberlebende des von einem U-Boot versenkten Dampfers „Young Percey“ aus Lowestoft gerettet.

Lloyds meldet: Der britische Dampfer „Benvorlich“ wurde versenkt.

Der englische Dampfer „Clintonia“ wurde versenkt.

3. 8. Im Mittelmeer wurde das große englische Truppentransportschiff „Arneuron“ durch ein U-Boot versenkt. Der Truppentransport und der größte Teil der Bemannung soll ertrunken sein.

3. 8. Der englische Dampfer „Ranza“, mit 2320 Tonnen, wurde versenkt.

4. 8. Die am 2. August als versenkt gemeldeten sechs englischen Regierungsdampfer sind „Ceriander“, „Fitzgerald“, „Quest“, „Athena“, „Achieve“ und „Strive“.

Nach einer Lloyds-Depesche wurde der englische Dampfer „Rallo“ in der Nordsee von einem deutschen Unterseeboot versenkt.

5. 8. Lloyds meldet, daß der Fischdampfer „Tors“ gesunken ist.

Aus Brest wird gemeldet: Die englischen Schiffe „Turquoise“ und „Nougget“ wurden von einem deutschen Unterseeboot bei den Scilly-Inseln versenkt.

5. 8. Lloyds meldet: Der englische Dampfer „Costello“ ist versenkt worden.

Nach einer Reutermeldung wurde der Dampfer „Portia“ versenkt, die Besatzung ist gerettet.

Der Fischdampfer „Grinbarian“ ist von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden.

7. 8. Der kanadische Dampfer „Indian Queen“, 2000 Tonnen groß, wurde von einem Unterseeboot versenkt.

7. 8. „Lloyds“ meldet: Die Besatzungen der Fischerfahrzeuge „Hesperus“, „Ivan“, „Fishermann“, „Heliotrope“ und „Challenger“ sind gelandet. Die Fahrzeuge sind versenkt worden. Die Goelette „Hans Emil“ wurde in Brand gesetzt.

7. 8. Die Bark „Vanadis“, von Brevik kommend, ist in der Nordsee von einem deutschen Unterseeboot in den Grund geschossen worden.

NB. Die Ereignisse vom 9. August erscheinen, soweit solche bei der Drucklegung am 9. Nachmittag schon bekannt, auf dieser, sonst auf Karte No. 45.

Nr. 45 (3. August-Nummer). Die militärischen Ereignisse vom 9. bis 16. August 1915.



Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten. D. R. G. M. 625812. Druck: Kunstanstalt Graphia, München.

Herausgegeben und vertrieben von der Kriegshilfe München N.-W. 19. Zum Mitvertrieb überlassen dem Hilfsbund Berlin W. 50, Augsburgerstr. 24. Zum ausschließl. Vertrieb in Österreich-Ungarn dem Kriegsfürsorgeamt Wien, Berggasse 16, überlassen.

Verantwortlicher Verfasser: Rud. Mayer, München.

Fortsetzung nach Karte 44.

Militärische Ereignisse vom 10. bis 16. August 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

10. 8. Oestlich von Ypern gelang es starken englischen Kräften, sich in den Besitz des Westteils von Hooge zu setzen.

Französische Minensprengungen in der Gegend des Gehöftes Beauséjour in der Champagne waren erfolglos.

Nach der Zerstörung des Viaduktes westlich von Dammerkirch durch unsere Artillerie am 30. Mai haben die Franzosen im Zuge einer Umgehungsbahn die Larg südlich von Mansbach überbrückt. Die kürzlich fertiggestellte Brücke wurde gestern durch einige Volltreffer unserer Artillerie zerstört.

Am Südrande des Hessenwaldes westlich von Verdun wurde ein französischer Fesselballon heruntergeschossen.

Am 9. August um 11 Uhr abends warf ein feindlicher Flieger auf Cadzand (auf holländischem Gebiet in der Nähe der belgischen Grenze) Bomben.

Zwischen Bellingen und Rheinweiler (südlich von Müllheim in Baden) mußte ein französisches Flugzeug im Feuer unserer Abwehrgeschütze landen. Führer und Beobachter sind gefangen genommen.

Bei Pfirt wich ein feindlicher Flieger, durch unser Feuer gezwungen, auf Schweizer Gebiet aus.

11. 8. Nördlich von Souchez wurde ein französischer Handgranatenangriff abgeschlagen.

Bei Courcy nördlich von Reims versuchten die Franzosen einen von ihnen vor unserer Front gesprengten Trichter zu besetzen; sie wurden daran gehindert. Der Trichter wurde von uns in Besitz genommen. Unsere Infanterie wies am 10. August abends einen Angriff am Lingekopf ab.

12. 8. In den Argonnen eroberten wir nördlich von Vienne le Chateau eine französische Befestigungsgruppe, das Martinswerk, machten 74 unverwundete Gefangene, darunter 2 Offiziere, und erbeuteten 2 Maschinengewehre und sieben Minenwerfer. Der Feind erlitt große blutige Verluste.

Bei der Wegnahme eines feindlichen Grabens nordöstlich La Harzée (2 km östl. Vienne-le-Château) fielen einige Gefangene in unsere Hand. Unter Zurücklassung von 40 Toten floh der Rest der Besatzung.

13. 8. In den Argonnen wurden mehrere französische Angriffe auf das von uns genommene Martinswerk abgeschlagen.

Bei Zeebrügge wurde ein englisches Wasserflugzeug heruntergeschossen; der Führer ist gefangen genommen. Bei Rougemont und Sentheim (nordöstlich von Belfort) zwangen unsere Flieger je ein feindliches Flugzeug zur Landung.

14. 8. In den Argonnen wurden am Martinswerk neue Fortschritte gemacht. Die Zahl der Gefangenen stieg auf 4 Offiziere und 240 Mann.

15. 8. In den Argonnen wurde das Martinswerk ausgebaut. 350 in ihm gefallene Franzosen wurden beerdigt.

Die mehrfache Beschießung der Stadt Münster im Fechttale beantworteten wir mit einer Beschießung des Eisenbahnviertels von St. Dié. Das daraufhin auf Markirch verlegte Feuer des Feindes wurde eingestellt, als sich unsere Artillerie gegen die französischen Unterkunftsorte wendete.

16. 8. Nördlich von Ammerzweiler (nordöstlich von Dammerkirch) brach ein französischer Teilangriff vor unseren Hindernissen im Feuer zusammen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

a) nordöstlicher:

10. 8. Auf der Westfront von Kowno wurde der Angriff unter ständigen Gefechten näher an die Fortlinie herangetragen. Hierbei machten wir wieder einige hundert Russen zu Gefangenen. Vier Geschütze wurden erbeutet.

Truppen der Armee des Generals v. Scholtz durchbrachen gestern nachmittag die Fortlinie von Lomza, erstürmten Fort 4 und nahmen heute bei Tagesanbruch die Festung.

Südlich von Lomza wurde die Straße nach Ostrow kämpfend überschritten. Ostrow wird noch vom Gegner gehalten.

Von Bojany (westlich von Brok) bis zur Bugmündung haben unsere Truppen diesen Fluß erreicht. Seit dem 7. August wurden hier 23 Offiziere und 10100 Mann zu Gefangenen gemacht.

Oestlich von Warschau ist die Armee des Prinzen Leopold von Bayern bis nahe an die Straße Stanislawow-Nowominsk gelangt.

11. 8. Schwächliche Vorstöße, die die Russen in den letzten Tagen längs der Straße Riga-Mitau machten, wurden leicht abgewiesen. Sonst nördlich des Njemen keine Veränderungen.

Ein Angriff starker russischer Kräfte aus Kowno heraus scheiterte. Die Zahl der dort seit dem 8. August gefangenen Russen erhöhte sich auf 2116, die der Maschinengewehre auf 16.

Oestlich von Lomza dringen unsere Truppen gegen die Bobr-Narew Linie vor. Der Gegner hält noch den Brückenkopf bei Wizna.

Oestlich von Lomza weicht die ganze russische Front. Die stark ausgebaute Czerwony-Bor-Stellung konnte vom Feinde nicht gehalten werden. Unsere verfolgenden Armeen überschritten den Czerwony-Bor und dringen östlich desselben vor.

Der Bahnknotenpunkt südöstlich von Ostrow wurde genommen.

Südlich von Nowo-Georgiewsk wurde das vom Feinde geräumte Fort Benjaminow besetzt.

Die Festungen Nowo-Georgiewsk und Brest-Litowsk wurden von unseren Luftschiffen mit Bomben belegt.

Die verbündeten Truppen erreichten in scharfer Verfolgung mit linkem Flügel die Gegend von Kaluszyn. Auf dem rechten Flügel erstürmte die Armee des Generalobersten von Woyrsch heute früh die feindlichen Nachhutstellungen beiderseits Jedlanka (westlich von Lukow). Es wurden über 1000 Gefangene gemacht.

12. 8. In Kurland und Samogitien ist die Lage unverändert.

Südlich des Njemen schlugen Truppen der Armee des Generals von Eichhorn einen mit erheblichen Kräften am Dawina-Abschnitt unternommenen Angriff blutig ab. Der Gegner ließ 700 Gefangene in unseren Händen.

Die Armee des Generals v. Scholtz nahm den Brückenkopf von Wizna und warf südlich des Narew den Feind über den Gac-Fluß. Seit dem 8. August machte die Armee 4960 Mann, darunter 11 Offiziere, zu Gefangenen und erbeutete 12 Maschinengewehre.

Die Armee des Generals v. Gallwitz stürmte Zambrow und drang weiter südlich unter ständigen Kämpfen über Andrzejowo in östlicher Richtung vor.

Vor Nowo-Georgiewsk nichts Neues.

Eines unserer Luftschiffe belegte den Bahnhof Bjelostok mit Bomben. Größere Explosionen wurden beobachtet.

13. 8. Die Angriffsgruppen gegen Kowno machten Fortschritte.

Am Dawina-Abschnitt wiederholten die Russen ihre Angriffe ohne jeden Erfolg.

Zwischen Narew und Bug ging es weiter vorwärts, obgleich der Gegner immer neue Kräfte an dieser Front heranführt und sein Widerstand von Abschnitt zu Abschnitt gebrochen werden muß.

Die Armee des Generals v. Scholtz machte gestern 900 Gefangene und erbeutete 3 Geschütze und 2 Maschinengewehre.

Bei der Armee des Generals v. Gallwitz wurden mit dem 10. August 6550 Russen, darunter 18 Offiziere, gefangen genommen und 9 Maschinengewehre und ein Pionierdepot erbeutet.

14. 8. Nördlich des Njemen in der Gegend Alesow, Kupischki, Weschinty und Kowarsk entwickelten sich neue Kämpfe.

Vor Kowno nahmen unsere Angriffstruppen den befestigten Wald von Dominikanka. Dabei wurden 350 Gefangene gemacht.

Zwischen Narew und Bug erreichten unsere Armeen in scharfem Nachdrängen den Slina- und Nurzec-Abschnitt, in dem der Gegner zu erneutem Widerstand Halt gemacht hat.

Im Norden von Nowo-Georgiewsk wurde eine starke Vorstellung erstürmt. Neun Offiziere, 1800 Mann und vier Maschinengewehre vielen in unsere Hände.

15. 8. Truppen des Generals v. Below warfen die Russen in der Gegend von Kupischky nach Nordosten zurück. Sie machten 4 Offiziere und 2350 Mann zu Gefangenen und nahmen 1 Maschinengewehr.

Ein russischer Ausfall aus Kowno wurde zurückgeschlagen; 1000 Gefangene fielen in unsere Hand. Unsere Angriffstruppen arbeiteten sich näher an die Festung heran.

Zwischen Narew und Bug hielten die Russen in der gestern gemeldeten Linie hartnäckig stand. Der Nurzec-Uebergang ist am späten Abend von unseren Truppen erzwungen.

Die Armee des Generals v. Scholtz machte gestern über 1000 Gefangene.

Die Armee des Generals v. Gallwitz nahm 3550 Russen gefangen, darunter 14 Offiziere, und erbeutete 10 Maschinengewehre.

Der Ring um Nowo-Georgiewsk schließt sich enger. Auf allen Fronten wurde Gelände gewonnen.

16. 8. Bei weiteren erfolgreichen Angriffen gegen die vorgeschobenen Stellungen von Kowno wurden gestern 1730 Russen, darunter 7 Offiziere, gefangen genommen. Der mit den erfolgreichen Nurzec-Uebergang angebahnte Durchbruch der russischen Stellungen gelang in vollem Umfange. Dem von der Durchbruchstelle ausgehenden Druck und den auf der ganzen Front erneut einsetzenden Angriffen nachgebend weicht der Gegner aus seinen Stellungen vom Narew bis zum Bug. Unsere verfolgenden Truppen erreichten die Höhe von Briansk. Ueber 5000 Gefangene fielen in unsere Hand.

Bei Nowo-Georgiewsk wurden die Verteidiger weiter auf den Fortgürtel zurückgeworfen.

b) südöstlicher:

10. 8. Die Armee des Generalobersten v. Woyrsch erreichte in der Verfolgung die Gegend nördlich und östlich von Zelechow; sie nahm Anschluß an den von Süden vordringenden linken Flügel der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Auf der Front von Ostrow bis zum Bug wurden die feindlichen Nachhuten auf ihre Hauptkräfte zurückgeworfen.

10. 8. Der k. u k. Generalstab meldet: Die Verfolgung des aus dem Weichsellande weichenden Gegners dauert an. Die Truppen des Generals v. Koeveß haben den Raum südöstlich Zelechow gewonnen. Ihnen schlossen sich die über den unteren Wieprz vorgerückten Teile der Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand an.

Auch das Wieprzknie bei Kock ist an mehreren Stellen überschritten.

Weiter östlich in der Front bis zum Bug nahmen unsere Verbündeten eine Reihe von feindlichen Nachhutstellungen.

Am Bug und an der Zlota-Lipa ist die Lage unverändert.

Bei Czernelica auf dem Südufer des Dnjestr bemächtigten sich niederösterreichische und küstenländische Heeres- und Landwehr-Regimenter einer brückenkopfartigen Stellung, welche die Russen bisher hartnäckig zu behaupten wußten. Der Feind flüchtete über den Fluß und ließ 22 Offiziere und 2800 Mann als Gefangene und 6 Maschinengewehre, viel Fuhrwerk und zahlreiches Kriegsmaterial in unserer Hand.

11. 8. Die verbündeten Truppen sind im Angriff gegen die feindlichen Stellungen hinter dem Abschnitt der Bystrzyca (südöstlich von Radin), der Tysmienica (östlich von Parczew) sowie in der Linie Ostrow-Uhrusk.

Am oberen Bug und an der Zlota-Lipa ist die Lage unverändert.

Während die Russen auf dem langen Rückzug aus Galizien und dem eigentlichen Polen die Wohnstätten und die Erntefrüchte überall in sinnlosester Weise zu vernichten suchten, was ihnen allerdings bei der Eile, mit der sie sich bewegen mußten, häufig nur lückenhaft gelang, haben sie diese Tätigkeit jetzt, wo sie in nicht mehr von rein polnischer oder ruthenischer Bevölkerung bewohnte Gegenden gelangen, eingestellt.

11. 8. Der k. u. k. Generalstab meldet: Die über den Wieprz vorgedrungenen österreichisch-ungarischen Truppen vertrieben gestern den Feind aus der Gegend nordwestlich Kock und setzten die Verfolgung in nordöstlicher Richtung fort.

Zwischen der oberen Tysmienica und dem Bug, wo die Russen in der Linie Ostrow-Uhrusk neu Fuß gefaßt haben, ist der Angriff der Verbündeten im Gange.

12. 8. Unter vielfachen Kämpfen mit feindlichen Nachhuten wurde die Verfolgung fortgesetzt und der Muchawka-Abschnitt überschritten. Lukow ist besetzt.

Nachdem die verbündeten Truppen an mehreren Punkten in die zäh verteidigten feindlichen Stellungen eingebrochen waren, sind die Russen seit heute Nacht auf der ganzen Front zwischen Bug und Parczew im Rückzug.

12. 8. Der k. u. k. Generalstab meldet: Die nördlich des unteren Wieprz vorstürmenden österreichisch-ungarischen Truppen haben heute Lukow genommen und die Bystrzyca westlich von Radin überschritten.

Zwischen der Tysmienica und dem Bug wurden gestern die Russen von unseren Verbündeten an mehreren Stellen geworfen. Der Feind räumte heute früh das Gefechtsfeld und zog sich zurück.

Sonst ist die Lage unverändert.

13. 8. Unsere in Gewaltmärschen verfolgenden Truppen haben kämpfend die Gegend von Sokolow und — nachdem die Stadt Siedlce gestern genommen war — den Liwez-Abschnitt (südlich von Mordy) erreicht.

Die verbündeten Truppen sind auf der ganzen Front in voller Verfolgung.

Bei der Vorbewegung stoßen die deutschen Marschsäulen auf allen Straßen auf die zurückströmende arme polnische Landbevölkerung, die von den Russen, als sie den Rückzug antraten, mitgeführt worden war, jetzt aber, da sie den recht eiligen russischen Truppenbewegungen natürlich nicht mehr folgen kann, dem tiefsten Elend freigegeben ist.

13. 8. Der k. u k. Generalstab meldet: In Ostgalizien und im Raume von Wladimir-Wolynski ist die Lage unverändert.

Westlich des Bug setzten unsere Armeen die Verfolgung des schrittweise zurückweichenden Gegners fort. Die nördlich des unteren Wieprz vordringenden österreichisch-ungarischen Truppen sind bis Radin gelangt.

Unsere Verbündeten nähern sich Wlodawa.

14. 8. Verbündete Truppen nähern sich dem Bug nordöstlich von Sokolow.

Westlich der Linie Losice-Miendzyrzec versuchte der Feind durch hartnäckige Gegenstöße die Verfolgung zum Stehen zu bringen. Alle Angriffe wurden abgeschlagen.

Der in den Kämpfen des 10. und 11. August geschlagene Feind fand gestern nicht mehr die Kraft, sich den unaufhaltsam vordringenden Truppen zu widersetzen. Die Armeen überschritten in der Verfolgung die Straßen Radin-Dawidy-Wlodawa.

14. 8. Der k. u. k. Generalstab meldet: Die im Raume westlich des Bug vordringenden verbündeten Armeen trieben auch gestern in der Verfolgung die Nachhuten des Gegners vor sich her. Oesterreichisch-ungarische Kräfte haben, beiderseits der Bahn Lukow–Brest-Litowsk vorrückend, den Raum westlich und südlich Miendzyrzec erreicht.

Deutsche Truppen gewannen die Gegend von Wisznce und drangen über Wlodawa hinaus.

In Ostgalizien nichts Neues.

15. 8. Dem Vordringen der Heeresgruppe setzte der Feind ebenfalls zähen Widerstand entgegen. Im Laufe des Tages gelang es, die feindlichen Stellungen bei und nördlich Losice und halbwegs zwischen Losice und Miendzyrzec zu durchbrechen; der Gegner weicht. Allein die Truppen des Generalobersten v. Woyrsch machten vom 8. bis 14. August 4000 Gefangene, darunter 22 Offiziere, und erbeuteten 9 Maschinengewehre.

Der geschlagene Feind versuchte gestern, in der Linie Rozanka (nördlich von Wlodawa) südwestlich von Slawatycze-Horodyszcze-Miendzyrzec wieder Front zu machen. Unter dem Druck unseres sofort einsetzenden Angriffes setzte der Gegner seit heute früh den Rückzug fort.

15. 8. Der k. u. k. Generalstab meldet: Der Gegner machte gestern an der ganzen Front westlich des Bug in vorbereiteten Stellungen erneuert Halt. Die verbündeten Heere griffen an und bahnten sich an zahlreichen Punkten den Weg in die feindlichen Linien. Seit heute früh befinden sich die Russen abermals überall im Rückzug.

16. 8. Der linke Flügel der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern erzwang in der Nacht den Uebergang über den Bug westlich von Drohiczyn. Nachdem mittlerer und rechter Flügel am gestrigen Vormittag Losice und Miendzyrzec durchschritten hatten, stießen sie in den Abschnitten der Toczna und Klukowka (zwischen Drohiczyn und Biala) auf erneuten Widerstand; er wurde heute bei Tagesanbruch östlich von Losice durch den Angriff schlesischer Landwehr gebrochen. Es wird verfolgt.

Die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen hat die Verfolgung fortgesetzt. Biela und Slawatycze sind durchschritten. Oestlich von Wlodawa dringen unsere Truppen auf dem Ostufer des Bug vor.

16. 8. Der k. u. k. Generalstab meldet: Im Raume westlich des Bug nahm die Verfolgung der Russen raschen Fortgang.

Die im Zentrum der Verbündeten vordringenden österreichisch-ungarischen Kräfte hefteten sich dem westlichen Biela über die Klukowka weichenden Feind an die Fersen. Die Divisionen des Erzherzogs Joseph Ferdinand gewannen abends unter Kämpfen den Raum südlich und südwestlich von Biela, überbrückten in der Nacht die Krzna und überschritten sie heute früh. Feindliche Nachhuten wurden, wo sie sich stellten, angegriffen und geworfen.

Die Truppen des Generals v. Koeveß drängen den Gegner über die obere Klukowka zurück.

In der Gegend von Biela und gegen Brest-Litowsk hin sieht man zahlreiche ausgedehnte Brände.

Bei Wladimir-Wolynski, wo wir an mehreren Stellen auf dem östlichen Bugufer festen Fuß gefaßt haben, und in Ostgalizien ist die Lage unverändert.

Südwestlicher Kriegsschauplatz

10. 8. Amtlich wird gemeldet: Die täglichen Geschützkämpfe an der Südwestfront hielten auch gestern an. Im Görzischen und bei Plava steigerten sie sich zuweilen zu bedeutender Heftigkeit.

Drei italienische Angriffe gegen den nach Westen vorspringenden Teil des Plateaus von Doberdo und ein Vorstoß des Feindes bei Zagora (südöstlich Plava) wurden abgewiesen. Sonst hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

11. 8. Amtlich wird gemeldet: Die Artillerie- und Angriffstätigkeit der Italiener an der küstenländischen Front nahm gestern wieder an Umfang zu. Am Rande des Plateaus von Doberdo griffen starke feindliche Kräfte unsere Stellungen westlich Monfalcone an. Diese verblieben nach erbitterten Kämpfen ausnahmslos in unserem Besitz. Der abgeschlagene Gegner erlitt namentlich durch flankierendes Geschützfeuer schwere Verluste. Zwei Angriffe gegen den nach Westen vorspringenden Plateauteil wurden schon durch unsere Artillerie erstickt.

Gegen den Görzer Brückenkopf versuchten sich die Italiener beim Pevma an die Hindernisse heranzuarbeiten. Hier wurden sie mit Handgranaten vertrieben. Ein anderer bei Zagora südwestlich Plava angesetzter feindlicher Angriff mißlang ebenso wie der vorgestrige. Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet ist die Lage unverändert.

12. 8. Amtlich wird gemeldet: An der küstenländischen Front wurden in der vergangenen Nacht ein größerer feindlicher Angriff gegen den vorspringenden Teil der Plateaus von Doberdo und zwei Vorstöße bei Zagora, denen untertags eine heftige Artillerievorbereitung vorangegangen war, unter großen Verlusten für die Italiener abgewiesen.

Vor dem Görzer Brückenkopf herrschte Ruhe. An den übrigen Fronten dauern die Geschützkämpfe und Plänkeleien fort.

12. 8. Das k. u. k. Flottenkommando meldet: Am 11. August früh beschossen unsere Fahrzeuge die italienischen Küstenbahnanlagen von Molfetta bis Seno San Giorgio.

In Molfetta wurden vier Fabriken und zwei Straßenbahn-Viadukte stark beschossen; ein Bahnviadukt stürzte ein, eine Fabrik geriet in Brand. In San Spirito sind der Bahnhof und verschiedene Depots bis auf den Grund niedergebrannt.

In Bari wurden das Castell, der Semaphor, die Bahn und fünf Fabriken beschossen, von welch letzteren eine in Flammen aufging. Ganz Bari war in Rauch- und Staubwolken gehüllt. In der Bevölkerung herrschte Panik. Italienische Geschütze mittleren Kalibers richteten ihr Feuer erfolglos gegen unsere Zerstörer. Auch der Angriff eines feindlichen Unterseebootes mißlang.

Der Bahnviadukt bei Seno San Giorgio wurde durch unser Feuer stark beschädigt.

Unsere Fahrzeuge sind alle völlig unversehrt heimgekehrt. Von den feindlichen Seestreitkräften war außer dem erwähnten Unterseeboot vor Bari nichts zu sehen.

13. 8. Amtlich wird gemeldet: An der küstenländischen Front unternahm der Feind gestern und in der vergangenen Nacht wieder einige Annäherungsversuche, die jedoch schon durch das Feuer unserer Artillerie abgewiesen wurden. Ein italienisches Lager bei Cormons wurde mit Erfolg beschossen.

Im Kärtner Grenzgebiet ist die Lage unverändert.

An der Tiroler Grenze wurde südlich Schluderbach gekämpft. Der feindliche Angriff war auch hier vergebens. Die Verteidiger blieben im vollen Besitz aller ihrer Stellungen. Die zurückgehenden Italiener wurden von ihrer eigenen Artillerie beschossen. Im Etschtal vertrieb einer unserer Panzerzüge die feindlichen Feldwachen aus den Ortschaften Serravalle und Chizzola.

13. 8. Das k. u. k. Flottenkommando meldet: Unser Unterseeboot „12“ ist von einer Kreuzung in der Nordadria nicht zurückgekehrt. Laut amtlicher italienischer Meldung wurde es mit der ganzen Bemannung versenkt.

Am 10. August zu mittag ist ein feindliches Unterseeboot im Golf von Triest durch eine Mine vernichtet worden. Von der Besatzung konnte niemand gerettet werden.

Am gleichen Tage und am darauffolgenden belegten unsere Seeflugzeuge die vom Feind besetzte Insel Pelagosa mit Bomben und erzielten mehrere wirksame Treffer am Leuchthaus, an der Radiostation, an einem Wohngebäude, am aufgestapelten Material und in der Abwehrmannschaft. Ein feuerndes Geschütz mittleren Kalibers wurde voll getroffen, ein Maschinengewehr demontiert, ein Tender versenkt. Die Flugzeuge sind trotz heftiger Beschießung wohlbehalten eingerückt.

14. 8. Amtlich wird gemeldet: Gestern abend wurden an verschiedenen Teilen der Südwestfront feindliche Angriffe abgewiesen, so im Tiroler Grenzgebiet, an der Fedaja-Stellung und an der Popena-Linie (südlich Schluderbach), im Görzischen am Monte Dei Seibusi und auf den Höhen östlich Monfalcone.

Ueberall blieben die alten Stellungen vollständig in unserem Besitz.

Nachts fuhr einer unserer Panzerzüge bis zur Einfahrt in den Bahnhof von Monfalcone vor und beschoß feindliche Infanterie auf den Hängen von La Rocca und Train bei den Adria-Werken.

15. 8. Amtlich wird gemeldet: An der Südwestfront herrscht im allgemeinen eine erhöhte Gefechtstätigkeit.

Im Görzischen sandte unsere Artillerie einige Bomben nach San Canziano, worauf der Feind aus dem Orte flüchtete; weiter zersprengte sie ein großes italienisches Lager bei Cormona. Ein schwächlicher gegnerischer Angriff bei Redipuglia wurde durch unser Feuer schon im Keime erstickt. Gegen den Görzer Brückenkopf unterhielten die Italiener mäßiges Geschützfeuer.

Im Abschnitt von Tolmein bis zum Krn setzte gestern früh nach starker Artillerievorbereitung ein Angriff beträchtlicher feindlicher Kräfte ein, der allenthalben abgewiesen wurde.

Auch im Gebiet von Flitsch und an der Kärntner Front haben die Geschützkämpfe größeren Umfang als gewöhnlich. Nachts setzte der Feind das Feuer auf unsere Kampflinien am Großen Pal, Freikofel und Kleinen Pal heftig fort. Ein gegen unsere Stellung am Kleinen Pal um Mitternacht unternommener Angriff brach vollständig zusammen.

Im Tiroler Grenzgebiet wurden mehrere italienische Angriffe auf unsere Grenzstellungen westlich des Kreuzberges, im Gebiete der Rotwandspitze, des Bachertales und der Drei-Zinnenhütte abgewiesen. Auf dem Plateau von Lavarone und Folgaria beschoß unsere schwere Artillerie die feindlichen Werke Campomolon and Torraro mit sichtlichem Erfolg.

16. 8. Amtlich wird gemeldet: An der Tiroler Front eröffnete gestern die feindliche schwere Artillerie nach längerer Pause wieder das Feuer gegen unsere Werke und zwar insbesondere gegen jene am Tonalepaß und auf den Plateaus von Lavarone und Folgaria. Angriffsversuche italienischer Infanterie an der Tonalestraße und auf die Popenastellung südlich Schluderbach und im Dreizinnengebiet wurden abgewiesen.

Ebenso scheiterten an der küstenländischen Front erneuerte Angriffe des Feindes im Gebiet südlich des Krn und ein Vorstoß gegen den vorspringenden Teil des Plateaus von Doberdo.

16. 8. Das k. u. k. Flottenkommando meldet: Eines unserer Seeflugzeuge belegte am 15. Aug. nachmittags vier Küstenforts von Venedig mit Bomben, von denen alle, mit Ausnahme einer einzigen, innerhalb der Werke explodierten. Von fünf zur Verfolgung startenden feindlichen Fliegern wurden zwei beim Aufstieg durch Maschinengewehrfeuer zur Umkehr und zur Landung gezwungen. Zwei gaben die Verfolgung nach einiger Zeit auf, während der letzte feindliche Flieger unserem Flugzeuge bis in die Nähe der istrischen Küste folgte, wo er ohne Erfolg erzielt zu haben umkehren mußte. Unser Seeflugzeug ist trotz heftiger Beschießung durch die feindlichen Kriegsschiffe und Forts wohlbehalten eingerückt.

Laut amtlicher italienischer Veröffentlichung ist unser U 3 am 12. August in der südlichen Adria versenkt worden. Der zweite Offizier und 11 Mann des Unterseebootes wurden gerettet und gefangen genommen.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Dardanellen:

9. 8. Amtlich: Ein feindliches Unterseeboot versenkte heute früh das Linienschiff „Barbaroß Haïreddin“. Ein Teil der Besatzung wurde gerettet.

9. 8. Amtlich: In den Dardanellen hat der Feind in der Nacht vom 6. zum 7. August unter dem Schutze seiner Flotte einen Teil frischer Streitkräfte in der Umgebung von Karatchali im Norden des Golfes von Saros gelandet, den Rest an zwei Orten nördlich von Ari Burun. Wir vertrieben den bei Karatchali gelandeten Feind vollständig. Er floh und ließ etwa 20 Tote zurück.

Die nördlich von Ari Burun gelandeten Truppen rückten unter dem Schutze der Flotte am 7. August ein wenig vor. Am Abend hielten wir das feindliche Vorrücken durch Gegenangriffe auf. Heute früh schlugen wir die Angriffe des Feindes zurück und brachten ihm erhebliche Verluste bei. Wir machten einige Soldaten und Offiziere zu Gefangenen.

Bei Seddil-Bahr trieben wir einen Teil eines Grabens auf unserem rechten Flügel etwa 40 Meter gegen den Feind vor. Am 6. August schlugen wir den Feind zurück, der bei zwei fruchtlosen Angriffen gegen diesen Flügel 2000 Tote vor den Gräben ließ. Am 7. August wiesen wir heftige aber fruchtlose Angriffe zurück. Wir trieben den Feind vollständig in seine alten Stellungen zurück. Wir machten 110 Gefangene.

9. 8. Amtlich: An der Dardanellenfront versenkte morgens 5 Uhr 50 Minuten eines unserer Wasserflugzeuge durch Bomben ein feindliches Unterseeboot vor Bulair.

Im Norden von Ari Burun warfen wir gestern wiederholte Angriffe des Feindes zurück und fügten ihm Verluste bei. Bei Seddil Bahr zerstörten wir eine feindliche Bombenwerferstellung. Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

10. 8. Amtlich: An der Dardanellenfront wiesen wir am 9. Aug. nördlich Ari Burun von neuem einen feindlichen Angriff ab und fügten dem Feinde schwere Verluste zu. Weiter nördlich vertrieben wir den Feind durch einen kräftigen Angriff am Ufer, nahmen 4 Offiziere und 50 Mann gefangen und erbeuteten 2 Maschinengewehre, ferner heliostatische und Telephonanlagen und eine Menge Waffen. Bei Ari Burun eroberten wir auf dem linken Flügel durch einen Bajonettangriff einen Teil der von den Feinden in den letzten Tagen besetzten Gräben zurück.

11. 8. Amtlich: An der Dardanellenfront warfen wir am 10. Aug. nördlich Ari Burun nach einem energischen Angriff den Feind auf einer Front von 500 Meter zurück und fügten ihm beträchtliche Verluste zu. Wir erbeuteten ein Maschinengewehr und 200 Gewehre. Bei Ari Burun eroberten wir auf dem linken Flügel in der Nacht zum 10. August von neuem einen Teil der feindlichen Schützengräben.

12. 8. Amtlich: An der Dardanellenfront wiesen wir am 10. Aug. vier feindliche Angriffe auf unsere Stellungen zurück. Der Feind verlor 3000 Tote bei einem Angriff gegen eine türkische Division. Unsere Truppen machten einen Gegenangriff, warfen den Feind aus seinen Stellungen und nahmen 2 Maschinengewehre. Bei Seddil Bahr ließ der Feind am 10. August nachmittags vor unserem rechten Flügel zwei Minen springen. Der Angriff wurde zurückgeschlagen. Am 11. August vormittags vernichteten wir eine feindliche Streitmacht, die, auf eine Kompagnie geschätzt, einen Teil der Schützengräben unseres linken Flügels anzugreifen suchte, vollständig.

13. 8. Amtlich: An der Dardanellenfront schlugen wir in der Nacht vom 11. zum 12. August nördlich von Ari Burun leicht einen schwachen Angriff des Feindes zurück. Wir machten auch einige Gefangene. In dieser Gegend nahmen wir innerhalb dreier Tage acht Maschinengewehre mit der dazu gehörigen Munition, von denen wir sofort fünf gegen den Feind verwendeten. Unsere Artillerie traf vor Ari Burun einen feindlichen Panzer, der sich sofort entfernte. Bei Seddil Bar nahmen wir auf dem rechten Flügel im Sturm einen feindlichen Graben in einer Länge von hundert Metern. Auf den anderen Fronten nichts von Bedeutung.

14. 8. Amtlich. Auf der Dardanellenfront schlugen wir am 12. August nördlich von Ari Burun einen gegen unseren rechten Flügel in der Ebene von Anafarta gerichteten feindlichen Angriff durch einen Gegenangriff zurück. Wir trieben den Feind einige hundert Meter hinter seine früheren Stellungen und machten einige Gefangene, darunter einen Offizier. Unsere Artillerie zerstreute durch ihr wirksames Feuer am 13. August in der Ebene von Anafarta ein feindliches Infanterie-Bataillon und zwang es zu aufgelöster Flucht in Richtung auf Kemikliliman. Die feindlichen Schiffe, die sich in Kemikliliman befanden, zogen sich vor unserem Feuer zurück. Bei Ari Burun beschossen wir die feindlichen Landungsbrücken und brachten dem Feinde große Verluste bei. In dieser Gegend versenkten wir auch eine Schaluppe, die mit Soldaten bemannt war. Bei Seddil Bahr zerstörte unsere Artillerie auf dem linken Flügel die zum Bombenwerfen errichteten Werke. An der Küste von Kumkale vertrieben unsere Batterien durch ihr Feuer die feindlichen Torpedobootszerstörer, die vor der Meerenge kreuzten.

16. 8. Amtlich: An der Dardanellenfront wiesen wir nördlich von Ari Burun am 14. Aug. einen neuen Angriff des Feindes in der Ebene von Anaforta gegen unseren rechten Flügel zurück. An den anderen Fronten nichts von Bedeutung.

b) Kaukasus, Mesopotamien usw.

16. 8. Amtlich: Die Stadt Wan war von russischen Truppen und armenischen Banden angegriffen worden. Ihre schwache Besatzung räumte die Stadt nach 20tägigem Widerstand bei der Ankunft russischer Verstärkungen. Am 11. August besetzten unsere Truppen die Stadt wieder. Die Banden und die russischen Truppen wurden gezwungen, sich zurückzuziehen und verwüsteten auf dem Rückzuge die Umgegend.

Kriegsschauplatz auf den Weltmeeren und in den Kolonien.

(Die Ereignisse in der Adria sind in den Berichten vom „Südwestlichen Kriegsschauplatz“ mit aufgeführt.)

9. 8. Ritzaus Bureau meldet aus Christiania: Nach hier eingelaufenen Nachrichten wurde gestern abend der englische Hilfskreuzer „India“ nördlich von Bodö beim Einlaufen in das Vestfjord torpediert.

9. 8. Der holländische Fischdampfer „Vlaardingen III“ landete die aus 12 Mann bestehende Besatzung des britischen Dampfers „Westminster“, die er aufgenommen hatte. Der Dampfer „Westminster“ war mit einer Fischladung von Island nach Grimsby unterwegs und wurde von einem deutschen U-Boot versenkt.

10. 8. Der holländische Dampfer „Dirksland“ landete die dreiköpfige Besatzung des Fischerfahrzeuges „Christmas Rose“ aus Lowestoft. — Nach einer Lloydmeldung wurde auch der Belfaster Dampfer „Robbel“ versenkt.

10. 8. In der Nacht vom 9. zum 10. August führten unsere Marineluftschiffe Angriffe gegen befestigte Küsten- und Hafenplätze der englischen Ostküste aus. Trotz starker Gegenwirkung wurden britische Kriegsschiffe auf der Themse, die Docks von London, ferner der Torpedobootstützpunkt Harwich und wichtige Anlagen am Humber mit Bomben beworfen. Es konnten gute Wirkungen beobachtet werden. Die Luftschiffe sind von ihrer erfolgreichen Unternehmung zurückgekehrt.

11. 8. Der britische Torpedobootszerstörer „Leny“ lief in der Nordsee auf eine Mine auf und sank. Vier Offiziere und 22 Mann wurden gerettet.

11. 8. Wie französische Blätter mitteilen, sind an der Gironde-Mündung Rettungsboote des französischen Dampfers „Orléans“ gestrandet. Weitere Nachrichten liegen nicht vor. Man nimmt an, daß der Dampfer von einem deutschen U-Boot versenkt worden ist. — Der holländische Dampfer „V. L. 3“ hat in Holland 12 Mann Besatzung des englischen Fischdampfers „G. J. 41“ aus Grimsby an Land gesetzt. Der Fischdampfer ist von einem deutschen U-Boot versenkt worden.

11. 8. Am 10. August griffen unsere Ostseestreitkräfte die an der Einfahrt zum Aaland-Archipel liegende befestigte Schäreninsel Utoe an. Sie zwangen durch ihr Feuer die in der Einfahrt stehenden russischen Streitkräfte, unter ihnen, einen Panzerkreuzer der „Makarow“-Klasse, zum Rückzug und brachten die feindliche Küstenbatterie durch eine Anzahl guter Treffer zum Schweigen.

Am gleichen Tage trieben andere deutsche Kreuzer russische Torpedoboote, die sich bei Zerel am Eingange zum Rigaischen Meerbusen gezeigt hatten, in diesen zurück. Auf einem feindlichen Torpedobootszerstörer wurde ein Brand beobachtet.

Unsere Schiffe wurden wiederholt von feindlichen Unterseebooten angegriffen. Sämtliche auf sie abgeschossenen Torpedos gingen fehl. Unsere Schiffe erlitten weder Beschädigungen noch Verluste.

11. 8. Nach kühnem Durchbruch durch die feindlichen Bewachungsstreitkräfte hat S. M. Hilfsschiff „Meteor“ an verschiedenen Stellen der britischen Küste Minen geworfen und sodann Handelskrieg geführt.

In der Nacht vom 7. zum 8. August stieß er südwestlich der Orkney-Inseln auf den britischen Hilfskreuzer „The Ramsey“. Er griff ihn an und vernichtete ihn, wobei er 40 Mann der Besatzung, darunter vier Offiziere, retten konnte. Am folgenden Tage wurde er von vier britischen Kreuzern gestellt. Da ein Kampf aussichtslos und ein Entkommen unmöglich war, versenkte der Kommandant sein Schiff, nachdem die Besatzung, die Gefangenen und die Mannschaft eines als Prise versenkten Seglers geborgen worden waren. Die gesamte Besatzung des „Meteor“ hat wohlbehalten einen deutschen Hafen erreicht.

12. 8. Nach einer Lloydmeldung wurden die Fischerfahrzeuge „Utopia“, „Oceansgift“, „Esteraste“, „George Boorow“, „Joung Admiral“, „George Grabbe“ „Illustrious“, „Calm“ „Tresoire“ und „Welcome“ versenkt. Die Besatzungen wurden gerettet. Das gleiche Schicksal erfuhr der britische Dampfer „Oakwood“.

13. 8. Unsere Marineluftschiffe haben in der Nacht vom 12. zum 13. August ihren Angriff auf die englische Ostküste erneuert und hierbei die militärischen Anlagen von Harwich mit gutem Erfolg beworfen. Trotz starker Beschießung durch die Befestigungen sind sie unbeschädigt zurückgekehrt.

13. 8. Der englische Dampfer „Summerfield“ ist versenkt worden

14. 8. Amtlich. Am 14. August hat ein deutsches Unterseeboot im Aegäischen Meer ein 10000 Tonnen großes Transportschiff mit Soldaten versenkt. Nur sehr wenige Soldaten wurden durch ein Hospitalschiff gerettet.

14. 8. Nach einer Lloydmeldung wurde der britische Dampfer „Lacona“ mit 2969 Bruttotonnen versenkt. — Ferner wurden folgende Dampfer versenkt: Der britische Dampfer „Cairo“ aus Glasgow, das Fischerfahrzeug „Amethyst“, die beiden kohlenführenden Dampfer „Prinz Albert“ und „Prinzeß Maria Josepha“.

14. 8. Nach dem Bericht des Chefs des italienischen Marinestabs wurde gestern früh im unteren Teile des Adriatischen Meeres das italienische Unterseeboot „U 3“ versenkt. Der zweite Schiffsoffizier und 11 Mann der Besatzung wurden gerettet und gefangen genommen.

14. 8. (Reuter.) Der Dampfer „Osbrey“ aus Liverpool wurde versenkt. — Loyds meldet, daß der Fischdampfer „Humbrey“ versenkt wurde.

14. 8. Das englische Unterseeboot, welches das türkische Panzerschiff „Barbarossa Haireddin“ versenkte, ist von seiner Fahrt nicht mehr zurückgekehrt.

Politische Nachrichten.

9. 8. Der neue Schritt des Vierverbandes in Sofia hatte nach hier vorliegenden Meldungen ebenso wenig Erfolg wie die vorher unternommenen. Die Regierung erklärte den Gesandten der Ententemächte, daß die neuen Vorschläge derselben die Haltung Bulgariens nicht zu ändern vermögen, da sie jeglicher Garantie entbehren und nur als leere Versprechungen betrachtet werden müssen.

11. 8. Der Sofiaer Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“ drahtet: Da berechtigterweise die Annahme der letzten Vorschläge des Vierverbandes an Bulgarien von der Einwilligung der Regierungen in Athen und Nisch abhängig gemacht worden ist, eine solche aber nicht erfolgte, kann das Unternehmen des Vierverbandes als gescheitert angesehen werden.

13. 8. Aus Athen wird gemeldet: Der Kabinettschef des Ministeriums des Aeußern überreichte gestern nachmittag die Antwortnote Griechenlands auf den Schritt der vier Ententemächte den Gesandtschaften dieser Mächte. Die Antwort Griechenlands ist in Form eines Protestes gegen die Abtretung griechischen Gebietes gehalten.

NB. Die Ereignisse vom 16. August erscheinen, soweit solche bei der Drucklegung am 16. Nachmittag schon bekannt, auf dieser, sonst auf Karte No. 46.

Nr. 46 (4. August-Nummer). Die militärischen Ereignisse vom 16. bis 23. August 1915.

16. bis 23. August 1915.

16. bis 23. August 1915.



 Druck: Kunstanstalt Graphia, München.

Herausgegeben und vertrieben von der Kriegshilfe München N.-W. 19. Zum Mitvertrieb überlassen dem Hilfsbund Berlin W. 50, Augsburgerstr. 24. Zum ausschließl. Vertrieb in Österreich-Ungarn dem Kriegsfürsorgeamt Wien, Berggasse 16, überlassen.

Verantwortlicher Verfasser: Rud. Mayer, München

Fortsetzung nach Karte 45.

Militärische Ereignisse vom 17. bis 23. August 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

17. 8. Vor Ostende vertrieb unsere Küstenartillerie zwei feindliche Zerstörer.

In den Argonnen wurde bei Fille morte ein französischer Graben genommen.

Bei Bapaume fiel ein englisches Flugzeug in unsere Hand; die Insassen, zwei Offiziere, sind gefangen genommen.

18. 8. In den Vogesen erfolgten durch sehr erheblichen Munitionseinsatz vorbereitete französische Angriffe gegen Schratzmännle (nördlich von Münster) und unsere Stellung südöstlich von Sondernach. Durch Gegenstöße wurden eingedrungene feindliche Abteilungen aus unserem Grabenstück zurückgeworfen; südöstlich von Sondernach sind völlig zerschossene kleinere Grabenstücke im Besitze der Franzosen geblieben.

18. 8. In der Nacht vom 17. zum 18. August griffen unsere Marine-Luftschiffe wiederum London an. Es wurden die City von London und wichtige Anlagen an der Themse ausgiebig mit Bomben belegt und dabei gute Wirkungen beobachtet. Außerdem wurden Fabrikanlagen und Hochofenwerke bei Woodbridge und Ipswich erfolgreich mit Bomben beworfen. Die Schiffe erlitten trotz starker Beschießung keinerlei Beschädigung und sind sämtlich zurückgekehrt.

19. 8. Zwischen Angres und Souchez führte der Gegner gestern abend einen während des ganzen Tages durch Artilleriefeuer vorbereiteten Angriff durch. Er drang stellenweise in unsere vordersten Gräben ein und hält in der Mitte des Angriffsabschnittes einen Teil noch besetzt, ist auf der übrigen Front aber bereits geworfen.

In den Vogesen erneuerte der Feind gestern seine Angriffe nördlich von Münster gegen unsere Stellungen auf Lingekopf und Schratzmännle. Nach vorübergehendem Vordringen bis in einzelne unserer Gräben auf dem Lingekopf ist der Gegner dort überall zurückgeschlagen. Am Schratzmännle ist der Kampf noch im Gange.

20. 8. Zwischen Angres und Souchez wurde der Feind heute nacht aus den von ihm gestern besetzten Grabenstücken vertrieben.

Am Schratzmännle in den Vogesen ging ein kleiner Teil unserer vordersten Stellung an die Franzosen verloren.

21. 8. Keine besonderen Ereignisse.

22. 8. Die Lage ist unverändert.

23. 8. Heute Früh erschien eine feindliche Flotte von etwa 40 Schiffen vor Zeebrügge, die, nachdem sie von unserer Küstenbatterie beschossen wurde, in nordwestlicher Richtung wieder abdampfte.

In den Vogesen sind nördlich von Münster neue Kämpfe in der Linie Lingekopf-Schratzmännle-Barrenkopf im Gange. Starke französische Angriffe führten gestern Abend teilweise bis in unsere Stellungen. Gegenangriffe warfen den Feind am Lingekopf wieder zurück; am Schratzmännle und Barrenkopf dauerten heftige Nahkämpfe um einzelne Grabenstücke die ganze Nacht an. Etwa 30 Alpenjäger wurden gefangen genommen.

Bei Wavrin (südwestlich von Lille) wurde ein englisches Flugzeug herunter geschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

17. 8. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Weitere Kämpfe in der Gegend von Kupischki waren erfolgreich. 625 Gefangene, darunter drei Offiziere und drei Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Truppen der Armee des Generalobersten v. Eichhorn unter Führung des Generals Litzmann erstürmten die zwischen Njemen und Jesia gelegenen Forts der Südwestfront von Kowno. Ueber 4500 Russen wurden zu Gefangenen gemacht, 240 Geschütze und zahlreiches sonstiges Gerät erbeutet.

Die Armeen der Generale v. Scholtz und v. Gallwitz warfen unter fortgesetzten Kämpfen den Gegner weiter in östlicher Richtung zurück. 1800 Russen, darunter 11 Offiziere, wurden gefangen genommen, ein Geschütz und 10 Maschinengewehre eingebracht.

Auf der Nordostfront von Nowo-Georgiewsk wurden ein großes Fort und zwei Zwischenwerke im Sturm genommen. Auf den übrigen Fronten gelang es fast überall, den Gegner weiter zurückzudrängen. Es wurden 2400 Gefangene gemacht, 19 Geschütze und sonstiges Material erobert.

Die Heeresgruppen der Generalfeldmarschälle Prinzen Leopold von Bayern und v. Mackensen sind in siegreichem Fortschreiten.

In ihrem amtlichen Bericht vom 16. August behauptet die russische Heeresleitung, daß russische Vorhuten am 13. August bei Dunajow an der Zlota-Lipa zwei Reihen deutscher Schützengräben erobert und deren Verteidiger niedergemacht hätten. Unseren an dieser Stelle kämpfenden Truppen ist nur eine russische Patrouillenunternehmung in der Nacht vom 12. zum 13. August bekannt, die völlig scheiterte, bei der der Gegner vier Tote und 2 Verwundete vor unserer Stellung ließ und die uns keinen Verlust brachte.

17. 8. Der k. u. k. Generalstab meldet: In scharfer Verfolgung des unablässig weichenden Gegners sind von den k. u. k. Truppen die unter dem Kommando des Felmarschalleutnants von Arz stehenden bis Dobrynka, 20 Kilometer südwestlich von Brest-Litowsk, vorgedrungen. Eine russische Nachhut, die bei Piszczac Stellung gefaßt hatte, wurde von ungarischer Landwehr geworfen.

Die vom Erzherzog Joseph Ferdinand geführten Kräfte sind im Vorrücken auf Janow am Bug.

General v. Koeveß hat den Feind in der Gegend von Konstantynow über den Bug geworfen.

Nördlich des unteren Bug kämpfen im engen Anschluß an deutsche Reiterei österreichisch-ungarische Kavalleriekörper.

An unseren Fronten bei Wladimir-Wolynski und in Ostgalizien herrscht Ruhe.

18. 8. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Die Festung Kowno mit allen Forts und unzähligem Material, darunter weit mehr als 400 Geschütze, ist seit heute Nacht in deutschem Besitz. Sie wurde trotz zähestem Widerstand mit stürmender Hand genommen.

Die Armeen der Generale v. Scholtz und v. Gallwitz dringen weiter nach Osten vor. Ihre vordersten Abteilungen nähern sich der Bahn Bjalystok-Bielsk.

Vor Nowo-Georgiewsk wurden zwei weitere Forts der Nordostfront erstürmt, 600 Gefangene gemacht und 20 Geschütze erobert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der linke Flügel traf gestern am Kamionka-Abschnitt beiderseits Siemiatyczy und am Bug bei Fürstendorf (südöstlich von Siemiatyczy) auf erneuten starken Widerstand; der Uebergang über die Abschnitte wurde erzwungen, der Feind geworfen.

Der rechte Flügel erreichte das Bug-Südufer.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Heeresgruppe hat ihren Gegner über den Bug und in die Vorstellungen der Festung Brest-Litowsk geworfen.

Oestlich von Wlodawa drangen unsere Truppen über die Bahn Cholm-Brest-Litowsk nach Osten vor.

18. 8. Der k. u. k. Generalstab meldet: Die Truppen des Feldmarschalleutnants v. Arz trieben, während deutsche Streitkräfte längs des linken Bugufers vorgingen, die Russen beiderseits der von Biala heranführenden Straße in den Bereich des Festungsgeschützes von Brest-Litowsk zurück. Der Einschließungsring auf dem westlichen Ufer ist geschlossen.

Im Raume von Janow säuberte die Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand das Südufer des Bug vom Feinde.

An unserer Front in Ostgalizien fiel nichts von Bedeutung vor.

19. 8. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Bei der Einnahme von Kowno wurden noch 30 Offiziere und 3900 Mann gefangen genommen.

Unter dem Druck der Fortnahme von Kowno räumten die Russen ihre Stellungen gegenüber Kalwarja-Suwalki. Unsere Truppen folgen.

Weiter südlich erstritten deutsche Kräfte den Narew-Uebergang westlich Tykocin und nahmen dabei 800 Russen gefangen.

Die Armee des Generals v. Gallwitz machte Fortschritte in östlicher Richtung. Nördlich Bielsk wurde die Bahn Bialystok-Brest-Litowsk erreicht. 2000 Russen wurden zu Gefangenen gemacht.

Im Nordost-Abschnitt von Nowo-Georgiewsk überwanden unsere Truppen den Wrka-Abschnitt. Zwei Forts der Nordfront wurden erstürmt. Ueber 1000 Gefangene und 125 Geschütze fielen in unsere Hand.

Heeresgrupppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der linke Flügel trieb den Feind kämpfend vor sich her und erreichte abends die Gegend westlich und südwestlich von Mielejezyce.

Der rechte Flügel, über den Bug bei Mielnik vorbrechend, warf den Gegner aus seinen starken Stellungen nördlich des Abschnittes und ist im weiteren Vorgehen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen

Auch hier wurde zwischen Niemirow und Janow der Bug-Uebergang von den verbündeten Truppen erzwungen.

Vor Brest-Litowsk drangen deutsche Truppen bei Rokitno südöstlich von Janow in die Vorstellungen der Festung ein.

Oestlich von Wlodawa folgen unsere Truppen dem geschlagenen Feind. Unter dem Druck unseres Vorgehens hat der Gegner das Ostufer des Bug auch unterhalb und oberhalb Wlodawa geräumt. Er wird verfolgt.

19. 8. Der k. u. k. Generalstab meldet: Die unter den Befehlen des Erzherzogs Joseph Ferdinand und des Generals v. Koeveß stehenden österreichisch-ungarischen Kräfte erkämpften sich nördlich von Janow und Konstantynow den Uebergang über den Bug. Niemirow und andere Orte am Nordufer wurden gestürmt. Der Feind ist geworfen, die weitere Verfolgung im Gange.

Die Einschließungstruppen von Brest-Litowsk, in deren Mitte sich die Divisionen des Feldmarschalleutnants v. Arz befinden, entrissen dem Gegner einige Vorfeldstellungen.

Bei Wladimir-Wolynski und in Ostgalizien nichts Neues.

20. 8. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Oestlich von Kowno folgen unsere Truppen nach erfolgreichen Kämpfen dem Feinde.

Im Raume vor der Dawina bis zur Straße Augustow-Grodno sind die Russen in die Linie Gudele (östlich von Marjampol) Lozdzieje-Studzieniczna zurückgegangen und leisten dort erneut Widerstand.

Auch westlich von Tykocin wird noch gekämpft.

Die Armee des Generals v. Gallwitz setzte ihren Angriff erfolgreich fort und nahm 10 Offiziere, 2650 Mann gefangen und erbeutete zwölf Maschinengewehre.

Die Festung Nowo-Georgiewsk, der letzte Halt des Feindes in Polen, ist nach hartnäckigem Widerstand genommen. Die gesamte Besatzung, sechs Generäle, über 85000 Mann, davon gestern im Endkampfe allein über 20000, wurden zu Gefangenen gemacht. Die Zahl der erbeuteten Geschütze erhöhte sich auf über 700. Der Umfang des genommenen sonstigen Kriegsmaterials läßt sich noch nicht übersehen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold v. Bayern.

Die Heeresgruppe ist im weiteren Vordringen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Der linke Flügel warf den Feind hinter den Koterka- und Pulwa-Abschnitt (südwestlich von Wysoko-Litowsk) zurück.

Südlich des Bug wurde gegenüber Brest-Litowsk Gelände genommen.

Oestlich von Wlodawa erreichten unsere Truppen in scharfer Verfolgung die Gegend von Piszcza.

20. 8. Der k. u. k. Generalstab meldet: Das Vordringen der Verbündeten auf Brest-Litowsk hat im Bereich der Festung beträchtliche Teile mehrerer russischer Armeen regellos zusammengedrängt. Um das auf wenige Uebergänge beschränkte Abfließen der Truppen und Trains gegen Nordosten zu ermöglichen, setzt der Gegner insbesondere westlich von Brest-Litowsk auf beiden Seiten des Flusses unserem Vordringen starken Widerstand entgegen. Dessen ungeachtet hat sich der Nordflügel der Einschließungstruppen östlich Rokitno weiterer Vorfeldstellungen bemächtigt und die auf dem nördlichen Bugufer vorstoßenden Truppen des Erzherzogs Josef Ferdinand vertrieben gestern vor Einbruch der Dunkelheit den bei Wolczyn verschanzten Feind mit stürmender Hand. Die Truppen des Generals v. Koeveß drängten gegen den oberen Pulwa vor.

An der Beschießung von Nowo-Georgiewsk, das von unseren Verbündeten genommen wurde, hatten auch unsere schweren Mörser erfolgreichen Anteil.

Bei Wladimir-Wolynski und in Ostgalizien blieb die Lage unverändert.

21. 8. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Bei den Kämpfen östlich von Kowno wurden 450 Gefangene gemacht und 5 Geschütze erbeutet.

Südlich von Kowno gab der Gegner auch seine Stellungen an der Jesia auf und wich nach Osten zurück. Bei Gudele und Sejny wurden russische Stellungen erstürmt.

In den Kämpfen westlich von Tykocin verloren die Russen 610 Gefangene, darunter fünf Offiziere und vier Maschinengewehre.

Die Armee des Generals v. Gallwitz nahm Bielsk und warf südlich davon die Russen über die Biala.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Erneuter feindlicher Widerstand wurde gestern abend und während der Nacht gebrochen. Der Gegner ist seit heute früh in weiterem Rückzuge. Es wurden über 1000 Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Nachdem der linke Flügel über den Koterka-Abschnitt und den Bug an der Pulwa-Einmündung vorgedrungen waren, setzte der Feind auch auf dieser Front den Rückzug fort.

Vor Brest-Litowsk und östlich von Wlodawa wurden weitere Fortschritte gemacht.

21. 8. Der k. u. k. Generalstab meldet: Der Feind leistete gestern an der unteren Pulwa und westlich Wysoko-Litowsk erneut heftigen Widerstand gegen die nachdrängenden österreichisch-ungarischen Truppen. Er ließ es an vielen Stellen auf den Bajonettsturm ankommen; so bei der Verteidigung des an der Straße nach Wysoko-Litowsk gelegenen Dorfes Tokary, das nach heftigem Ringen genommen wurde, und im Kampfe um einen Stützpunkt bei Klukowicze, dessen sich siebenbürgische Infanterie um Mitternacht bemächtigte. Mehrfach durchbrochen und durch deutsche Truppen auch bei Tymianka geworfen, räumten die Russen heute früh die Pulwa-Stellung und weichen gegen den Lesna-Abschnitt zurück.

Vor Brest-Litowsk zogen wir den Einschließungsring abermals enger. Während die Verbündeten an die Krzna-Mündung vordrangen, warf Feldmarschalleutnant v. Arz den Feind beiderseits der von Biala heranführenden Straße gegen den Gürtel zurück.

Unsere Brückenkopfartige Stellung nördlich Wladimir-Wolinski wurde erweitert, wobei unsere Truppen stärkere feindliche Abteilungen aus dem Felde schlugen.

In Ostgalizien blieb die Lage unverändert.

21. 8. Unsere Seestreitkräfte in der Ostsee sind in den Rigaischen Meerbusen eingedrungen, nachdem sie sich durch zahlreiche geschickt gelegte Minenfelder und Netzsperren unter mehrtägigen schwierigen Räumungsarbeiten Fahrstraßen gebahnt hatten.

Bei den sich entwickelnden Vorpostengefechten wurde ein russisches Torpedoboot der „Emir Bucharski"-Klasse vernichtet. Andere Torpedoboote, darunter „Nowik", und ein größeres Schiff wurden schwer beschädigt.

Beim Rückzug der Russen am Abend des 19. August in den Moon-Sund wurden die russischen Kanonenboote „Ssiwutsch" und „Korejetz" nach tapferem Kampfe durch Artilleriefeuer und Torpedobootsangriffe versenkt. 40 Mann der Besatzung, darunter 2 Offiziere, konnten, teilweise schwer verwundet, durch unsere Torpedoboote gerettet werden.

Drei unserer Torpedoboote wurden durch Minen beschädigt. Von ihnen ist ein Boot gesunken, eines konnte auf Strand gesetzt, eines in den Hafen gebracht werden. Unsere Verluste an Menschenleben sind gering.

22. 8. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Die Armee des Generals v. Eichhorn machte östlich und südlich von Kowno weitere Fortschritte. Beim Erstürmen einer Stellung nördlich des Zuwinty-Sees wurden 750 Russen gefangen genommen.

Die Zahl der russischen Gefangenen aus den Kämpfen westlich Tykocin erhöhte sich auf über 1100.

Die Armee des Generals v. Gallwitz dringt südlich des Narew über die Eisenbahn Bialystok-Brest-Litowsk weiter vor. An Gefangenen wurden in den beiden letzten Tagen 13 Offiziere und über 3350 Mann eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Unter siegreichen Gefechten überschritt die Heeresgruppe gestern die Eisenbahn Kleszczele-Wysoko-Litowsk. Den erneut sich stellenden Gegner warfen deutsche Truppen heute früh aus seinen Stellungen. Es wurden über 3000 Gefangene gemacht und eine Anzahl Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Angriffe der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in den Abschnitten der Koterka, der Pulwa, des Bug oberhalb Ogrodniki, sowie am Unterlauf der Krzna schreiten vorwärts. Vor der Südwestfront von Brest-Litowsk nichs Neues. Bei und nordwestlich von Piszcza (nordöstlich von Wlodawa) dauern die Kämpfe an.

22. 8. Der k. u. k. Generalstab meldet: Truppen des Generals v. Koeveß warfen den Gegner abermals aus mehreren Stellungen und trieben ihn über die von Brest-Litowsk nach Bjelsk führende Bahn zurück. Die Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand gewann gegen erneut einsetzende Kräfte bei Wysoko-Litowsk Raum. Hier, sowie westlich Brest-Litowsk und östlich Wlodawa setzte der Feind dem Vordringen der Verbündeten heftigen Widerstand entgegen.

Zwischen Wladimir-Wolynski und Cernowitz ist die Lage unverändert.

23. 8. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Die Truppen des Generalobersten von Eichhorn sind östlich und südlich von Kowno im weiteren Vorschreiten.

Am Bobr besetzten wir die von den Russen geräumte Festung Ossowez.

Nördlich und südlich von Tykocin fanden erfolgreiche Gefechte statt. Tykocin wurde genommen. Es fielen dabei 1200 Gefangene, darunter 11 Offiziere und 7 Maschinengewehre in unsere Hand.

Nördlich von Bielsk mißlangen verzweifelte russische Gegenstöße unter sehr erheblichen Verlusten für den Gegner, südlich dieser Stadt ging es vorwärts.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Heeresgruppe hat unter hartnäckigen Kämpfen die Linie Kleszczele-Rasna überschritten und ist im weiteren günstigen Angriffe. Es wurden 3050 Gefangene gemacht und 16 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Der Uebergang über den Pulwa-Abschnitt ist auf der Front zwischen Rasna und der Mündung nach heftigem Widerstand erzwungen; der Angriff über den Bug oberhalb des Pulwa-Abschnitts macht Fortschritte.

Vor Brest-Litowsk ist die Lage unverändert.

Beiderseits des Switjaz-Sees und bei Piszcza (östlich Wlodawa) wurde der Feind gestern geschlagen und nach Nordosten zurückgetrieben.

23. 8. Der k. u. k. Generalstab meldet: Oestlich der unteren Pulwa und der von Rasna nach Nord führenden Eisenbahn ist ein Kampf von großer Heftigkeit im Gange. Der Feind verteidigt jeden Fussbreit Boden aufs zäheste, wurde aber längs der ganzen Front an vielen Punkten geworfen, wobei zahlreiche Gefangene in unsere Hand fielen. Besonders heiß kämpften unsere siebenbürgischen Regimenter bei den nördlich Rasna gelegenen Dörfern Gola und Suchodol. Das Infanterieregiment Nr. 64 nahm bei der Erstürmung einer von russischen Grenadieren verteidigten Schanze die aus 7 Offizieren und 900 Mann bestehende Besatzung gefangen und erbeutete 7 Maschinengewehre.

Vor Brest-Litowsk nichts Neues.

Oestlich Wlodawa drangen deutsche Truppen über die Seenzone hinaus. Im Raume um Wladimir-Wolynski schoben wir uns bis in die Gegend Turyjsk und in die Gegend östlich Luboml vor. Die Russen wurden zurückgetrieben.

In Ostgalizien herrscht Ruhe.

Südwestlicher Kriegsschauplatz

17. 8. Amtlich wird gemeldet: Das Feuer der italienischen schweren Artillerie gegen unsere Tiroler Werke hielt gestern tagsüber an. Schwächere feindliche Infanterie-Abteilungen, die im Val Sugana bis Carzano (nordöstlich Borgo) vorgekommen sind, wurden über den Masobach zurückgeworfen.

An der küstenländischen Front setzten die Italiener ihre Vorstöße gegen unsere Stellungen zwischen dem Krn und Tolmein mit stärkeren Kräften fort, wurden aber überall blutig abgewiesen. Das Plateau von Doberdo stand gestern nachmittag wieder unter ziemlich heftigem Geschützfeuer.

18. 8. Amtlich wird gemeldet: Auf dem italienischen Kriegsschauplatze wurde gestern an der küstenländischen Front heftig gekämpft, während im Kärntner Grenzgebiet verhältnismäßig Ruhe herrschte, in Tirol aber das schwere Geschützfeuer des Feindes anhielt und einige kleinere Infanteriegefechte stattfanden.

Im Görzischen wurden vier gegen San Martino geführte Angriffe der Italiener abgeschlagen. Vor dem Görzer Brückenkopf herrscht nach wie vor ziemliche Ruhe. Dagegen tobt am Brückenkopf von Tolmein ein erbitterter Kampf. Auch hier scheiterten vier feindliche Angriffe. Ebenso mißlangen alle Vorstöße des Gegners gegen unsere Höhenstellungen nördlich des Tolmeiner Brückenkopfes.

Im Tiroler Grenzgebiete wurden italienische Angriffe auf dem Toblinger Riedel (Drei Zinnen-Gebiet) und gegen Milegna (Plateau von Folgaria) abgewiesen.

18. 8. Das k. u. k. Flottenkommando meldet: Am 17. August früh beschoß eine unserer Flotillen zum dritten Male die von den Italienern besetzte Insel Pelagosa. Während zugleich ein Flieger über der Insel mit Bomben, Maschinengewehr und Fliegerpfeilen operierte. Hiebei wurde das seit der letzten Beschießung wieder zum Wohnen eingerichtete Leuchthaus zerstört. Baracken und Zelte wurden in Brand geschossen, ein Geschütz-Emplacement demoliert, mehrere Materialdepots, einige am Strand aufgestapelte Materialhaufen und mehrere Boote vernichtet. Die Besatzung hielt sich im Schützengraben und unterirdischen Unterständen versteckt und leistete keinen Widerstand. Feindliche Seestreitkräfte wurden nicht gesichtet.

19. 8. Amtlich wird gemeldet: Gegen unsere Tiroler Werke setzte die italienische schwere Artillerie ihr Feuer auch während des gestrigen Tages und der heutigen Nacht fort. Ein Angriff von zwei feindlichen Bataillonen auf unsere Vorfeldstellungen am Plateau von Folgaria wurde abgewiesen.

Die heftigen Kämpfe im nördlichen Abschnitt der küstenländischen Front dauern fort. Ein stärkerer Angriff gegen den Mrzli Vrh scheiterte wie alle früheren. Gegen den Südteil des Tolmeiner Brückenkopfes griffen die Italiener nachmittags und abends sechsmal vergeblich an. Auch nachts über wurde erbittert gekämpft. Nach wie vor ist der Brückenkopf fest in unseren Händen. Mindestens 600 noch ungeborgene italienische Leichen liegen hier vor unseren Gräben.

Im Görzischen hält das gewohnte Geschützfeuer an.

20. 8. Die Kämpfe der schweren Artillerie im Tiroler Grenzgebiet halten an. Bei dem gestern erwähnten Angriff auf unsere Vorstellungen auf dem Plateau von Folgaria verloren die Italiener 200 Mann.

Im nördlichen Abschnitt der küstenländischen Front wurde gestern früh wieder ein feindlicher Angriff auf Mrzli — Vrh und den Rücken nördlich dieser Berge unter großen Verlusten des Angreifers abgeschlagen. Desgleichen scheiterten zwei gestern abend und heute früh unternommene Versuche der Italiener, die Linien des Brückenkopfes von Tolmein zu durchbrechen.

Im Görzischen unterhielt der Gegner teilweise lebhaftes Artilleriefeuer; unsere Artillerie antwortete mit Erfolg, zerstörte eine Pontonbrücke bei Sagrado und warf feindliche Truppenmassen östlich von Pieris zurück.

21. 8. Amtlich wird gemeldet: In Tirol standen ein Teil unserer Tonalestellung und die Werke auf den Hochflächen von Lavarone und Folgaria auch gestern unter schwerem Dauerfeuer. Ein italienisches Infanterie-Regiment, verstärkt durch Bersaglieri, griff den Monte Coston zweimal vergeblich an. Ebenso wurde im Gebiet von Schluderbach der Versuch einer Alpini-Abteilung, auf die Forame-Feste vorzudringen, abgewiesen. Im Kärntner Grenzgebiet dauern die gewohnten Geschützkämpfe fort.

Die wiederholten Vorstöße starker italienischer Kräfte gegen den küstenländischen Abschnitt Flitsch-Tolmein blieben wieder ohne Erfolg. Ein Angriff auf unsere Vorstellung am Fraiz scheiterte an dem unerschütterlichen Ausharren der St. Pöltner Landwehr und unserer Batterien. Vor dem Mrzli-Vrh verlor der Feind mindestens 800 Mann. Der Brückenkopf von Tolmein stand bis heute mitternacht unter sehr heftigem Geschützfeuer, worauf dann bei Kozarace IV gegen die Höhen südlich dieses Ortes drei gegnerische Vorstöße erfolgten, die sämtlich an der zähen Tapferkeit unserer Truppen zerschellten. Auch gegen unsere Stellungen am Rande der Hochfläche von Doberdo unternahmen die Italiener einen vereinzelten ergebnislosen Vorstoß. Sonst dauerten dort und beim Görzer Brückenkopf die Artilleriekämpfe fort.

Eines unserer Flugzeuggeschwader belegte Udine mit Bomben und Brandpfeilen; sämtliche Flugzeuge kehrten wohlbehalten heim.

22. 8. Amtlich mird gemeldet: Gegen die Karsthochfläche von Doberdo setzte gestern wieder lebhafteres feindliches Geschützfeuer ein. Ein von Bersaglieri gegen den Monte Dei Sei Busi geführter Angriff brach nahe vor unserer Stellung im Feuer zusammen. Gegen den Nordwestteil der Hochfläche griffen die Italiener in breiter Front an, wurden aber teils im Kampf Mann gegen Mann geworfen, teils durch unser Artilleriefeuer zum Stehen gebracht. Nachmittags beschoß der Gegner über unsere Stellungen hinweg einzelne Stadtteile von Görz aus Feld- und schweren Geschützen.

Ein neuerlicher Vorstoß gegen unsere Stellungen nördlich von Selo und ein Nachtangriff gegen die Isonzobrücke westlich Tolmein scheiterte unter schweren Verlusten des Feindes.

Im Krn-Gebiet im Raume von Flitsch und an der Kärntner Grenze fanden teilweise Geschützkämpfe statt.

An der Tiroler Front griffen zwei italienische Bataillone nach zwanzigstündiger Artillerievorbereitung die Gebirgsübergänge östlich Tresassi zweimal an. Sie wurden abgeschlagen und verloren 300 Tote und sehr viele Verwundete. Das Feuer auf unsere Werke von Folgaria, Lavarone und die Tonale-Grupppe hält mit wechselnder Stärke an.

22. 8. Das k. u. k. Flottenkommando meldet: Durch eine Rekognoszierung wurde am 21. August früh festgestellt, daß die Insel Pelagosa von den Italienern geräumt wurde und alle Baulichkeiten und Verteidigungsanlagen zerstört worden sind. Die Insel, die nur von den Familien der Leuchtturmwächter bewohnt war, wurde in der Nacht auf den 11. Juli von den Italienern „erobert" und dann mit Radiostation und Verteidigungsanlagen ausgestattet. Auch ein Unterseeboot wurde dort stationiert. Die Raids unserer Flieger und die dreimalige gründliche Beschießung durch unsere Flottille brachten dem Feind immer schwere Verluste an Menschen und Material ein. Das Unterseeboot „Nereide" wurde vernichtet. Dies mag endlich zu der Erkenntnis geführt haben, daß der strategische und taktische Wert dieses Inselchens nicht so hoch ist, wie man bei dessen Eroberung Glauben machen wollte.

23. 8. Auch gestern schlugen unsere Truppen mehrere Angriffe der Italiener gegen die Hochfläche von Doberdo ab. Stellenweise kam es wieder bis zum Handgemenge. Vielfach versucht der Feind nunmehr, sich metodisch an unsere Verteidigungslinien heranzuarbeiten. Der Brückenkopf Tolmein stand nachmittags unter Artillerieschnellfeuer. Hierauf griff die feindliche Infanterie bis in die Nacht hinein wiederholt vergeblich an. Sie erlitt schwere Verluste.

An den übrigen Fronten hat sich nichts wesentliches ereignet.

Das Feuer der schweren Artillerie auf unsere Tiroler Werke ließ zeitweise nach.

Heute ist ein Vierteljahr seit der Kriegserklärung unseres einstigen Verbündeten verflossen. Die ungezählten Angriffe des italienischen Heeres haben nirgends ihr Ziel erreicht, wohl aber kosten sie dem Feind ungeheuere Opfer. Unsere Truppen halten nach wie vor ihre Stellungen an oder nahe der Grenze.

Türkischer Kriegsschauplatz.

a) Dardanellen:

16. 8. Amtlich: Auf der Dardanellenfront setzte der Feind, der seit dem 6. und 7. August 5 neue Divisionen gelandet hat, diese Kräfte ein, um unsere Stellungen zu beherrschen. Dank des heldenmütigen Widerstandes unserer Truppen und ihrer Gegenangriffe errang der Feind kein Ergebnis, trotzdem er die Hälfte dieser neuen Kräfte dabei verlor. Er hält sich nur auf den Uferabhängen. Am 15. August warfen wir in der Umgebung von Anaforta einen feindlichen Angriff mit bedeutenden Verlusten für den Gegner zurück. Unsere Truppen besitzen gegenwärtig überall Stellungen, die die feindliche Stellung beherrschen. Unsere Artillerie traf vor Ari Burun ein feindliches Torpedoboot, das sich brennend entfernte. Bei Seddil Bahr brachten wir auf unserem rechten Flügel, zwei bis drei Meter von den feindlichen Gräben entfernt, eine Mine zur Explosion, durch die die feindliche Stellung mit ihrem Minenwerfer und ihren Drahtverhauen zusammenstürzte.

18. 8. Amtlich: An der Dardanellenfront warfen wir am 16. August unter beträchtlichen feindlichen Verlusten den Angriff einer feindlichen Division gegen unseren rechten Flügel in der Gegend von Anaforta zurück und erbeuteten ein Maschinengewehr und Kriegsmaterial. Unsere Artillerie traf an der Küste bei Kemikli einen feindlichen Torpedobootszerstörer und verursachte auf ihm einen großen Brand. Bei Ari Burun herrscht Ruhe. Bei Seddil Bahr versuchte der Feind nach einer heftigen Artillerievorbereitung einen Angriff mit Bomben gegen unseren linken Flügel. Er wurde durch unsere Gegenangriffe in seine früheren Stellungen zurückgeworfen und ließ eine Anzahl Toter zurück.

21. 8. Amtlich. Am Ufer des Anaforta griff der Feind mit geringen Kräften an und erlitt Verluste. Er ließ einige Gefangene in unserer Hand und zog sich in seine früheren Stellungen zurück. Bei Ari Burun und Seddil Bahr nichts von Bedeutung.

21. 8. Amtlich: An der Dardanellenfront nichts von Bedeutung. Der Feind, der am 19. August zurückgeschlagen worden war, hat 90 Gewehre mit aufgepflanzten Bajonetten, eine Menge Munition, Maschinengewehre, Pioniermaterial und Werkzeuge zurückgelassen. Wir machten außerdem fünf Verwundete zu Gefangenen. Auf den übrigen Fronten keine Veränderung.

22. 8. Amtlich: An der Dardanellenfront versuchte der Feind am 21. d. M. nach heftigem Artilleriefeuer der Land- und Schiffsgeschütze mit mehr als einer Division einen Angriff in der Gegend von Anaforta. Wir schlugen den Angriff des Feindes vollständig zurück und fügten ihm ungeheure Verluste zu. Im Verlauf der Schlachten vom 10. 17. und 20. August erbeuteten wir über 400 Gewehre mit Bajonetten, eine Kiste mit Bomben und eine sehr große Menge Material. Am 21. August versuchte der Feind am Nachmittag bei Ari Burun einen Angriff, der unter unserem Feuer mißglückte. Bei Seddil Bahr nichts von Bedeutung. Auf den übrigen Fronten keine Veränderung.

b) Jemen.

21. 8. Amtlich. Unsere Truppen im Jemen nahmen nach örtlichen Gefechten die Stadt Lahaj und Umgebung ein, die bis dahin einige Zeit in der Hand der Engländer war. Während des heftigen 15stündigen Kampfes hatten die Engländer Hunderte von Toten und Verwundeten. Wir erbeuteten vier Geschütze, fünf Maschinengewehre und eine Menge Kriegsmaterial. Der Feind wurde geschlagen und schloß sich in Aden ein. Von den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Kriegsschauplatz auf den Weltmeeren und in den Kolonien.

(Die Ereignisse in der Adria sind in den Berichten vom „Südwestlichen Kriegsschauplatz" mit aufgeführt.)

17. 8. (Reuter-Meldung.) Ein deutsches Unterseeboot hat am 16. August früh morgens auf Parton, Harrington und Whitehaven an der Westküste von England Granaten abgefeuert, ohne wesentlichen Schaden anzurichten. Einige Granaten trafen nördlich von Parton den Bahnkörper. Der Verkehr erlitt eine kurze Unterbrechung. In Whitehaven und Harrington entstanden Brände, die rasch gelöscht wurden. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

18. 8. Am 17. August 10 Uhr abends griffen fünf Boote einer unserer Torpedobootsflottillen bei Horns-Riff-Feuerschiff an der jütischen Westküste einen englischen modernen kleinen Kreuzer und acht Torpedobootszerstörer an und brachten den Kreuzer und einen der englischen Zerstörer durch Torpedoschüsse zum Sinken. Unsere Streitkräfte hatten keinerlei Verluste.

18. 8. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus sind die Dampfer „Maggie" und „Serbino", von denen der letztere der Wilson-Linie angehörte, versenkt worden. Die Besatzungen sind gerettet. — Der englische Dampfer „Dunsles" ist gleichfalls torpediert worden.

19. 8. Der Dampfer „Arabic" der White Star Line (10 000 Tonnen) ist auf dem Weg nach Amerika torpediert worden. Die Reisenden sowie die Besatzung sind gerettet.

19. 8. Das englische Unterseeboot „E 13" ist am 19. August vormittags durch ein deutsches Torpedoboot am Südausgang des Sundes vernichtet worden.

19. 8. Der Postdampfer „Grodno" der Wilsonlinie und der britische Dampfer „Thornfield" sind versenkt worden. Die Besatzungen sind gerettet.

19. 8. Der britische Dampfer „Bouny" wurde versenkt. — Der Fischdampfer „Baker" ist vor Yarmouth versenkt worden.

19. 8. Der Dampfer „New-York City" ist versenkt worden.

Die Dampfer „Baron Erskins" (5585 Tonnen) und „Restormel" (2118 Tonnen) sind torpediert worden.

20. 8. Nach englischen Berichten ist der versenkte Dampfer „Arabic" weit größer als 10000 Tonnen. Die „Arabic" war ein Doppelschraubendampfer, der im Jahre 1903 erbaut wurde. Im englischen Schiffskalender steht er als der White Star Linie gehörig mit 15800 Tonnen verzeichnet.

21. 8. Der Dampfer „Gladiator" mit einem Bruttogehalt von 3359 Tonnen und der Dampfer „Benvrackio" mit 3908 Tonnen Bruttogehalt wurden versenkt. Die Besatzungen wurden gerettet.

Nach einer Lloydmeldung wurden die Dampfer „Samara", 3173 Tonnen Bruttogehalt, und „Bittern", 1797 Tonnen Bruttogehalt, versenkt.

Der Frachtdampfer „Bovic", 5683 Registertonnen, von der White Star Line, soll versenkt worden sein.

21. 8. Wegen der starken Vermehrung der deutschen Tauchboote im Kanal hat England den gesamten Verkehr mit Post- und Wertsendungen mit dem Festland und Amerika suspendiert.

22. 8. Der englische Dampfer „Carterswell", auf der Fahrt von den Vereinigten Staaten nach England wurde von einem deutschen Unterseeboot versenkt. Die Besatzung ist gerettet. „Carterswell" hatte eine Samenladung an Bord. Der belgische Petroleumdampfer „Naguestan" und drei Segelschiffe wurden gleichfalls versenkt.

Politische Nachrichten.

17. 8. Aus Athen wird gemeldet: Die Regierung hat demissioniert. Mit Bestimmtheit wird erwartet, daß Venizelos das neue Kabinett bilden wird.

17. 8. Aus Athen wird gemeldet: Der König hat die Demission des Kabinets Gunaris angenommen. Er ersuchte Venizelos, morgen vormittag zu einer Besprechung zu ihm zu kommen.

17. 8. Das serbische Regierungsorgan „Samouprava" veröffentlicht eine amtliche Erklärung der Regierung, worin Serbien den Vorschlag des Vierverbandes auf Abtretung serbischen Bodens endgültig zurückweist.

18. 8. Aus Athen wird gemeldet: Der König hat Venizelos mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt, Venizelos hat sich eine Bedenkzeit von vier Tagen erbeten, die ihm der König bewilligte.

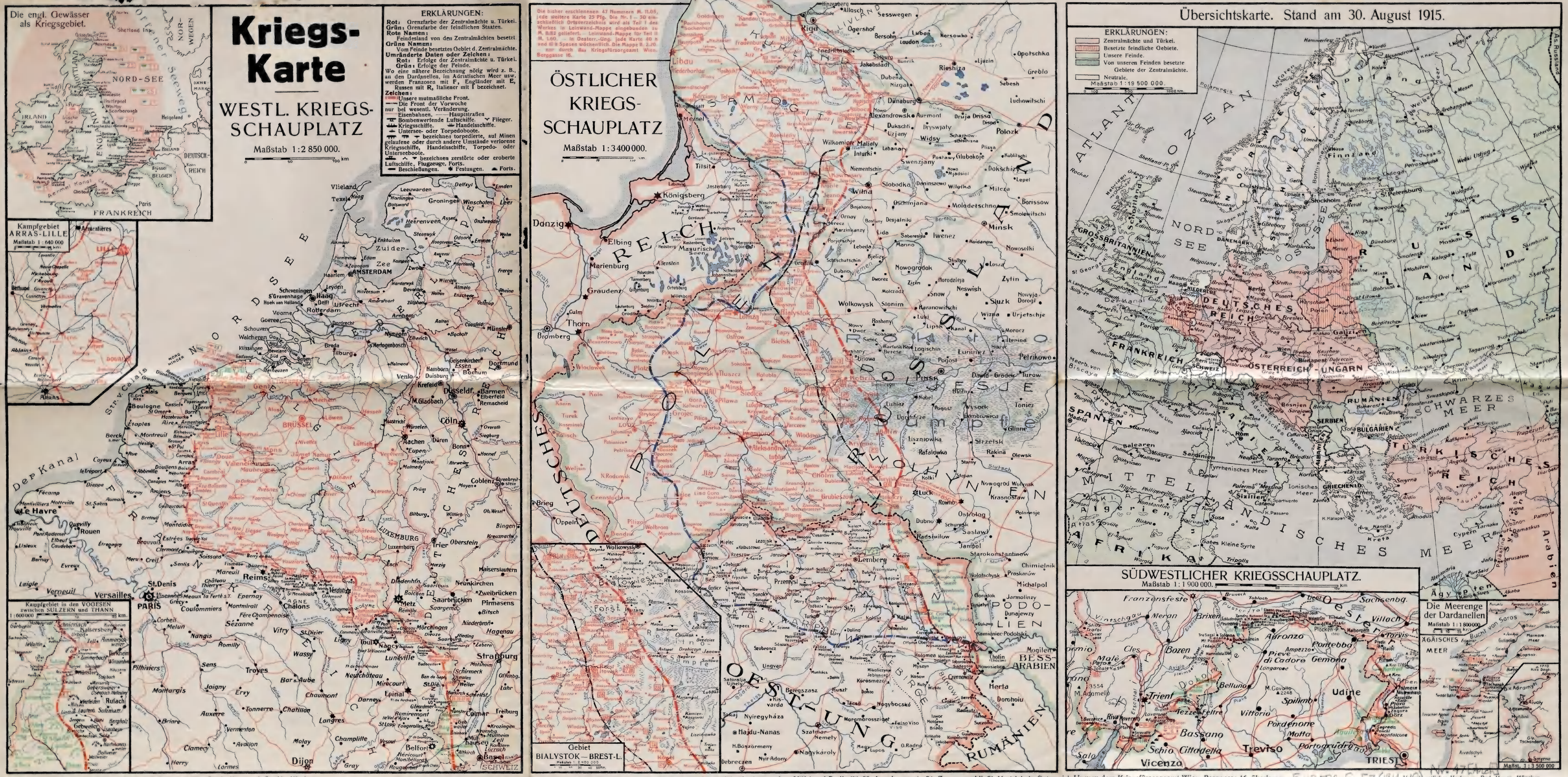
19. 8. Aus Salonichi meldet „Reon Asty", daß die Türken bereits das Gebiet von Dimotika räumen, so daß die bulgarisch-türkische Verständigung abgeschlossen sei.

21. 8. Der italienische Botschafter Marquis Garroni hat heute der Pforte eine Note überreicht, in der erklärt wird, daß Italien sich als mit der Türkei im Kriegszustande befindlich betrachtet. Zugleich hat der Botschafter seine Pässe verlangt.

Als Gründe für Italiens Kriegserklärung werden angegeben: Die Unterstützung des Aufstandes in Lybien durch die Türkei und die Verhinderung der in Syrien ansässigen Italiener an der Abreise.

22. 8. Wie der „Vossischen Zeitung" aus Sofia gedrahtet wird, ist der türkisch-bulgarische Vertrag nunmehr durch Unterzeichnung vollzogen worden.

NB. Die Ereignisse vom 23. August erscheinen, soweit solche bei der Drucklegung am 23. Nachmittag schon bekannt, auf dieser, sonst auf Karte No. 47.



 Druck: Kunstanstalt Graphia, München. Herausgegeben und vertrieben von der Kriegshilfe München N.-W. 19. Zum Mitvertrieb überlassen dem Hilfsbund Berlin W. 50, Augsburgerstr. 24. Zum ausschließl. Vertrieb in Österreich-Ungarn dem Kriegsfürsorgeamt Wien, Berggasse 16, überlassen. Verantwortlicher Verfasser: Rud. Mayer, München.

Fortsetzung nach Karte 46.

Militärische Ereignisse vom 24. bis 30. August 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

24. 8. Während ihres gestrigen Besuches vor Zeebrügge gab die englische Flotte etwa 60 bis 70 Schuß auf unsere Küstenbefestigungen ab. Wir hatten durch diese Beschießung den Verlust von 1 Toten und 6 Verwundeten zu beklagen, außerdem wurden durch zu weit gehende Geschosse noch 3 belgische Einwohner verletzt. Sachschaden ist nicht angerichtet.

In den Vogesen nördlich von Münster ruhte tagsüber der Kampf; abends griffen die Franzosen abermals unsere Stellungen am Barrenkopf und nördlich davon an. Die Angriffe sind zurückgeschlagen, eingedrungene schwache Teile des Feindes aus unseren Stellungen geworfen, einige Alpenjäger gefangen genommen.

Bei den gestern gemeldeten Kämpfen ist ein Grabenstück am Barrenkopf in Feindeshand geblieben.

Bei Loo (südwestlich von Dixmuiden) wurde vorgestern ein französischer Doppeldecker durch einen unserer Kampfflieger abgeschossen.

25. 8. In der Champagne sprengten wir mit Erfolg mehrere Minen.

In den Vogesen wurde am Schratzmännle ein feindlicher Angriff mit Handgranaten abgeschlagen und südöstlich von Sondernach ein Teil der am 17. August verloren gegangenen Grabenstücke zurückgewonnen.

Ein deutscher Kampfflieger schoß vorgestern bei Nieuport einen französischen Doppeldecker ab.

26. 8. Nördlich von Beauséjour in der Champagne wurde ein vorgestern besetzter Sprengtrichter gegen französische Angriffe behauptet.

Zwei feindliche Flugzeuggeschwader warfen gestern im Saartal oberhalb und unterhalb von Saarlouis Bomben. Mehrere Personen wurden getötet oder verletzt; der Sachschaden ist unwesentlich. Vor ihrem Start waren die Geschwader in ihrem Hafen Nancy mit gutem Erfolg angegriffen worden. Außerdem büßten sie 4 Flugzeuge ein; eines stürzte bei Bolchen brennend ab. Führer und Beobachter sind tot; eines fiel bei Remilly mit seinen Insassen unversehrt in unsere Hände; ein drittes wurde von einem deutschen Kampfflieger bei Arracourt (nördlich von Lunéville) dicht vor der französischen Linie zur Landung gezwungen und von unserer Artillerie zerstört; das vierte landete im Feuer unserer Abwehrgeschütze bei Moivrons (südlich von Nomeny) hinter der feindlichen Front.

27. 8. In der Champagne und auf den Maashöhen wurden französische Schanzanlagen durch Sprengung zerstört.

In den Vogesen wurde ein schwacher französischer Angriff leicht abgewiesen.

28. 8. Ein französischer Handgranatenangriff auf Lingekopf nördlich von Münster wurde abgewiesen.

Auf einem großen Teil der Front war die Tätigkeit der Artillerie und der Flieger sehr rege.

Feindliche Flieger bewarfen ohne Erfolg Ostende, Middelkerke und Brügge. In Müllheim (Baden) wurden drei Zivilpersonen durch Fliegerbomben getötet.

29. 8. Keine wesentlichen Ereignisse.

30. 8. Keine besonderen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

24. 8. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Nördlich des Njemen keine Veränderungen.

Auf der übrigen Front der Heeresgruppe wurden Fortschritte gemacht.

Bei den Kämpfen östlich und südlich von Kowno nahmen unsere Truppen 9 Offiziere, 2600 Mann gefangen und erbeuteten 8 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Auf den Höhen nordöstlich von Kleszczeli und im Waldgebiet südöstlich dieses Ortes wurde der Gegner gestern von unseren Truppen erneut geworfen. Die Verfolgung nähert sich dem Bialowieska-Forst. Der Feind verlor über 4500 Mann an Gefangenen und 9 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Vor dem Angriff der über die Pulwa und den Bug östlich der Pulwamündung vorgehenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen räumte der Feind seine Stellungen; die Verfolgung ist im Gange.

Auf der Südwestfront von Brest-Litowsk wurden die Höhen bei Kopytow gestürmt.

Unsere durch das Sumpfgebiet nordöstlich von Wlodawa vordringenden Truppen verfolgen den gestern geworfenen Feind.

24. 8. Der k. u. k. Generalstab meldet: Der nordwestlich Brest-Litowsk Widerstand leistende Feind wurde gestern in der Gegend Wierchowicze und Rasna neuerlich geworfen und zum Weichen gezwungen. Die Zahl der von der Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand in den letzten Kämpfen eingebrachten Gefangenen beläuft sich auf 4 Offiziere und 1300 Mann.

Nordöstlich Wlodawa haben unsere Verbündeten den Gegner abermals zurückgedrängt und Raum gewonnen.

Oesterreichisch-ungarische und deutsche Reiterei der Armee des Feldzeugmeisters Puhallo zog bei der Verfolgung des Feindes in Kowel ein und rückte weiter nordwärts vor. In Ostgalizien herrscht Ruhe.

25. 8 Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Nördlich des Njemen wurden bei erfolgreichen Gefechten in der Gegend von Birshi 750 Russen zu Gefangenen gemacht.

Die Armee des Generalobersten v. Eichhorn drang unter Kämpfen siegreich weiter nach Osten vor. 1850 Russen gerieten in Gefangenschaft, mehrere Maschinengewehre wurden erbeutet.

Die Armee des Generals v. Scholtz erreichte die Berezowka, nahm Knyszyn und überschritt südlich von Tykocin den Narew.

Die Armee des Generals v. Gallwitz erzwang an der Straße Sokoly-Bialystok den Narew-Uebergang. Ihr rechter Flügel gelangte, nachdem der Gegner zurückgeworfen war, bis an die Orlanka. Die Armee machte über 4700 Gefangene, darunter 18 Offiziere und nahm 9 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der Feind versuchte gestern vergeblich unsere Verfolgung zum Stehen zu bringen. Er wurde angegriffen und in den Bialowieska-Forst geworfen.

Südlich des Forstes erreichten unsere Truppen die Gegend östlich von Wierchowicze. Es wurden über 1700 Gefangene heimgebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Heeresgruppe nähert sich, dem geschlagenen Feind folgend, den Höhen auf dem Westufer der Lesna (nördlich von Brest-Litowsk).

Auf der Südwestfront von Brest-Litowsk bei Dobrynka durchbrachen gestern österreichisch-ungarische und deutsche Truppen die vorgeschobenen Stellungen der Festung.

Auf dem Ostufer des Bug nordöstlich von Wlodawa dringen Teile der Armee des Generals v. Linsingen unter Kämpfen nach Norden vor.

25. 8. Der k. u. k. Generalstab meldet: Die Truppen des Erzherzogs Joseph Ferdinand und des Generals v. Koeveß drängen im Verein mit den Verbündeten den Feind unter unausgesetzten Kämpfen gegen die Lesna zurück.

Auch der Widerstand der noch südwestlich von Brest-Litowsk kämpfenden Russen ist gebrochen. Sie wurden durch die Divisionen des Generals v. Arz und durch deutsche Truppen an den Fortgürtel geworfen.

Nordöstlich von Wlodawa treiben deutsche Kräfte den Feind immer tiefer in die Wald- und Sumpfzone hinein.

Die Reiterei des Feldzeugmeisters v. Puhallo geht beiderseits von der von Kowel nach Kobrin führenden Straße vor. Honvedhusaren erstürmten ein verschanztes Dorf an der Bahnlinie Kowel – Brest-Litowsk.

Zwischen Wladimir-Wolinsky und der beßarabischen Grenze herrscht Ruhe.

26. 8. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Bei Bausk und Schönberg (südöstlich von Mitau) haben sich Gefechte entwickelt.

Oestlich und südöstlich von Kowno nehmen die Kämpfe ihren Fortgang.

Vor Olita nähern sich unsere Truppen den Vorstellungen des Feindes. Zwischen Sejny und Merecz (am Njemen) wurde der Feind geworfen. Auch im Walde östlich von Augustow dringen Teile der Armee des Generalobersten v. Eichhorn nach Osten vor.

Weiter südlich wird um den Berezowka-Abschnitt gekämpft. Unsere Spitzen haben Bialystok erreicht.

Die Armee des Generals v. Gallwitz warf den Feind vom Orlanka-Abschnitt (nördlich und südöstlich von Bielsk) zurück.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der schwer geschlagene Feind flüchtete in das Innere des Bialowieska-Forstes. Nur südlich des Forstes in der Gegend nordwestlich von Kamieniec-Litowsk hält er noch Stand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Festung Brest-Litowsk ist gefallen.

Während das österreichisch-ungarische Korps des Feldmarschalleutnants v. Arz gestern Nachmittag nach Kampf zwei Forts der Westfront nahm, stürmte das brandenburgische 22. Reservekorps die Werke der Nordwestfront und drang in der Nacht in das Kernwerk ein. Der Feind gab darauf die Festung preis.

Auf der ganzen Front der Heeresgruppe, vom Bialowieska-Forst bis zum Sumpfgebiet am Prypec (südöstlich von Brest-Litowsk), ist die Verfolgung in vollem Gange.

26. 8. Der k. u. k. Generalstab meldet: Die Festung Brest-Litowsk ist gefallen. Ungarische Landwehr des Generals v. Arz entriß gestern dem Feind das südwestlich der Festung gelegene Dorf Kobylany, durchbrach damit die äußere Gürtellinie und fiel dem zunächst liegenden Werk in den Rücken. Westgalizische, schlesische und nordmährische Infanterie erstürmte gleichzeitig ein Fort südlich der Ortschaft Koroszczyn. Deutsche Truppen bemächtigten sich dreier Werke an der Nordwestfront und besetzten heute früh die an der Bahnlinie gelegene Zitadelle.

Unterdessen drängten die Verbündeten den Feind auch über die Lesna und das Wald- und Sumpfgebiet südöstlich Brest-Litowsk zurück.

Unsere von Kowel nordwärts verfolgende Reiterei warf russische Nachhuten bei Bucin und Wyzwa.

Bei den in Ostgalizien stehenden Armeen nichts Neues.

27. 8. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Die Gefechte bei Bauske, Schönberg (südöstlich von Mitau) und in der Gegend östlich von Kowno dauern an. 2450 Russen wurden gefangen, 4 Geschütze und 3 Maschinengewehre erbeutet.

Südöstlich von Kowno wurde der Feind geworfen.

Die Festung Olita ist von den Russen geräumt und von uns besetzt.

Weiter südlich sind die deutschen Truppen gegen den Njemen im Vorgehen.

Der Uebergang über den Berezowka-Abschnitt (östlich von Ossowiec) ist erkämpft; die Verfolgung ist auf der ganzen Front zwischen Suchawola (an der Berezowka) und dem Bialowieska-Forst im Gange.

Am 25. und 26. August brachte die Armee des Generals v. Gallwitz 3500 Gefangene und 5 Maschinengewehre ein.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold v. Bayern.

Die Heeresgruppe verfolgt. Ihr rechter Flügel kämpft um den Uebergang über den Abschnitt der Lesna-Prawa (nordöstlich von Kamieniec-Litowsk).

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Nordöstlich von Brest-Litowsk nähern sich unsere Truppen der Straße Kamienic-Litowsk-Myszczyce.

Südöstlich von Brest-Litowsk wurde der Feind über den Ryta-Abschnitt zurückgeworfen.

27. 8. Der k. u. k. Generalstab meldet: Die bei Brest-Litowsk geschlagenen russischen Armeen sind im vollen Rückzug beiderseits der nach Minsk führenden Bahn. Die Truppen des Erzherzogs Joseph Ferdinand rückten gestern zu Mittag durch die brennende Stadt Kamieniec-Litowsk an der Lesna.

Deutsche Streitkräfte verfolgen von Westen und Süden in der Richtung auf Kobrin.

Bei Kowel, bei Wladimir-Wolynski und in Ostgalizien nichts Neues.

27. 8. Vorgestern abend erschien über Lemberg ein russischer Flieger und warf mehrere Bomben ab. Durch eine derselben wurden vier Eisenbahnbeamte getötet. Der Flieger wurde scharf beschossen und ergriff vor einem österreichischen Flieger, der zur Verfolgung aufstieg, die Flucht.

28. 8. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

In den Gefechten nordöstlich Bausk und Schönberg ist der Gegner geworfen. Ueber 2000 Russen wurden gefangen genommen, 2 Geschütze und 9 Maschinengewehre erbeutet. Feindliche Vorstöße gegen Teile unserer Front zwischen Radsiwilischki und Swjadosze wurden abgeschlagen.

Südöstlich von Kowno schreiten die Truppen des Generalobersten von Eichhorn siegreich weiter vor.

Zwischen dem Bobr und dem Bialowieska-Forst wird verfolgt. Die Stadt Narew ist besetzt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Heeresgruppe ist im Vordringen im Bialowieska-Forst und über die Lesna-Prawa, deren östliches Ufer am Unterlauf bereits gewonnen ist.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

In der Verfolgung ist die Straße Kamieniec-Litowsk-Myszczyce überschritten. Zwischen dem Muchawiec- und dem Prypec-Fluß treiben unsere Truppen den geschlagenen Feind vor sich her.

Deutsche Reiterei warf gestern bei Samary (an der Straße Kowel-Kobrin) eine feindliche Kavallerie-Division.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unter Führung des Generals Grafen Bothmer haben deutsche und österreichisch-ungarische Truppen gestern an der Zlota-Lipa nördlich und südlich von Brzezany die russischen Stellungen durchbrochen. Nächtliche feindliche Gegenangriffe wurden blutig abgewiesen. Heute früh gab der Gegner nach weiteren Mißerfolgen den Widerstand auf. Es wird verfolgt.

28. 8. Der k. u. k. Generalstab meldet: Unsere in Ostgalizien stehenden Armeen haben gestern die seit Wochen ausgebaute russische Front an der Zlota-Lipa an mehreren Stellen durchbrochen. Sie kämpfen hiebei auf den Ehrenfeldern der ersten großen Schlachten, die zu Beginn des Krieges östlich und südöstlich Lemberg ausgekämpft wurden und sich in diesen Tagen zum ersten Male jähren. Sowohl östlich von Przemyslany, als auch westlich von Podhajce und von Monasterzyska drangen wir in die feindlichen Linien ein. Zwischen Gologory und Brzezany wurden die russischen Stellungen in einer Ausdehnung von 30 Kilometern genommen, wobei zwischen Gologory und Dunajow österreichisch-ungarische Regimenter und nächst Brzezany unsere und deutsche Truppen stürmten. Der geschlagene Feind, der 20 Offiziere und 6000 Mann als Gefangene zurückließ, versuchte vergebens, die verlorenen Positionen durch Gegenangriffe wiederzugewinnen. Er mußte das Schlachtfeld räumen und trat heute früh an der ganzen Front den Rückzug an.

Auch östlich von Wladimir-Wolynski kam es zu Kämpfen größeren Umfanges. Die Armee des Feldzeugmeisters v. Puhallo warf den Feind in der Richtung gegen Luck zurück und hat die Verfolgung aufgenommen.

Nördlich der Pripjetsümpfe nähern sich unsere Verbündeten der Stadt Kobrin von Süden und Westen. Die bei Kamieniec-Litowsk kämpfenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte schlugen den Feind aus seinen Stellungen nördlich und östlich dieser Stadt zurück.

29. 8. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Südöstlich von Kowno wurde hartnäckiger feindlicher Widerstand gebrochen; unsere Truppen folgen den weichenden Russen.

Das Waldgelände östlich von Augustow ist durchschritten. Weiter südlich wurde in der Verfolgung die Linie Dombrowo-Grodek-Narewka-Abschnitt (östlich von der Stadt Narew) erreicht.

Heeresgrupppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die südöstlich vom Bialowieska-Forst verfolgende Heeresgruppe nähert sich mit ihrem rechten Flügel Szereszowo.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen

Unter Nachhutkämpfen wurden die Russen bis in die Linie Poddubno (an der Straße nach Pruzana) -Tewli-Kobrin gedrängt. Unsere von Süden her durch das Sumpfgelände vordringenden Verbände haben den Feind bis nahe vor Kobrin verfolgt.

Mit einer Roheit, die unsere Truppen und unser Volk mit tiefem Abscheu erfüllen muß, haben die Russen zur Maskierung ihrer Stellungen Tausende von Einwohnern, ihre eigenen Landsleute – darunter viele Frauen und Kinder – unseren Angriffen entgegengetrieben. Ungewollt hat unser Feuer unter ihnen einige Opfer gefordert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die verbündeten Truppen haben den gestern geschlagenen Feind über die Linie Pomorsany-Koniuchy-Kozowa und hinter den Koropiec-Abschnitt zurückgeworfen.

29. 8. Der k. u. k. Generalstab meldet: Unsere Erfolge östlich von Wladimir-Wolynski und an der Zlota-Lipa haben in einer Front von 250 Kilometern den Widerstand des Gegners gebrochen. Der Rückzug der Russen ist überall durch brennende Ortschaften und zerstörte Ansiedlungen gekennzeichnet. Die Zahl der in unseren Händen gebliebenen Gefangenen erhöhte sich auf 10 000. Die Truppen des Generals der Kavallerie Freiherrn v. Pflanzer-Baltin, bei deren vorgestrigem Durchbruch die bewährten kroatischen Regimenter und das Infanterie-Regiment Nr. 52 wieder Proben ihrer Tapferkeit abgelegt haben, folgen dem Feind auf Buczacs.

Die aus deutschen und österreichisch-ungarischen Kräften zusammengesetzte Armee des Generals Grafen Bothmer dringt über Podhajce und gegen Zborow vor. Die von den Russen in Brand gesteckte Stadt Zloczow ist im Besitz des Generals der Kavallerie v. Böhm-Ermolli.

Die Korps des Feldzeugmeisters v. Puhallo warfen mehrere feindliche Nachhuten und bleiben dem gegen die Festung Luck weichenden Feind an den Fersen. Bei Kobrin, wo unsere Verbündeten weiter Raum gewinnen, stehen den Russen nur mehr die Wege nach Nordosten offen. Oesterreichisch-ungarische Kräfte erreichten in der Gegend von Szereszowo den Südostrand der Bialowiecka-Punzeza.

30. 8. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Truppen des Generals von Below stehen im Kampf um den Brückenkopf südlich von Friedrichstadt. In den Kämpfen östlich des Niemen hat die Armee des Generalobersten v. Eichhorn die Gegend nordöstlich von Olita erreicht; es wurden weitere 1600 Gefangene gemacht und 7 Geschütze erobert.

In der Richtung auf Grodno wurde Lipsk (am Bobr) erstürmt, der Feind zum Aufgeben des Sidra-Abschnittes gezwungen und Sokolka von uns durchschritten. Der Ostrand der Forsten nordöstlich und östlich von Bialystok ist an mehreren Stellen erreicht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold v. Bayern.

Im Bialowieska-Forst wird um den Uebergang über den oberen Narew gekämpft. Die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen des Generalobersten v. Woyrsch warfen den Feind aus seinen Stellungen bei Suchopol (am Ostrande des Forstes) und Szereszowo; sie sind in scharfer Verfolgung begriffen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

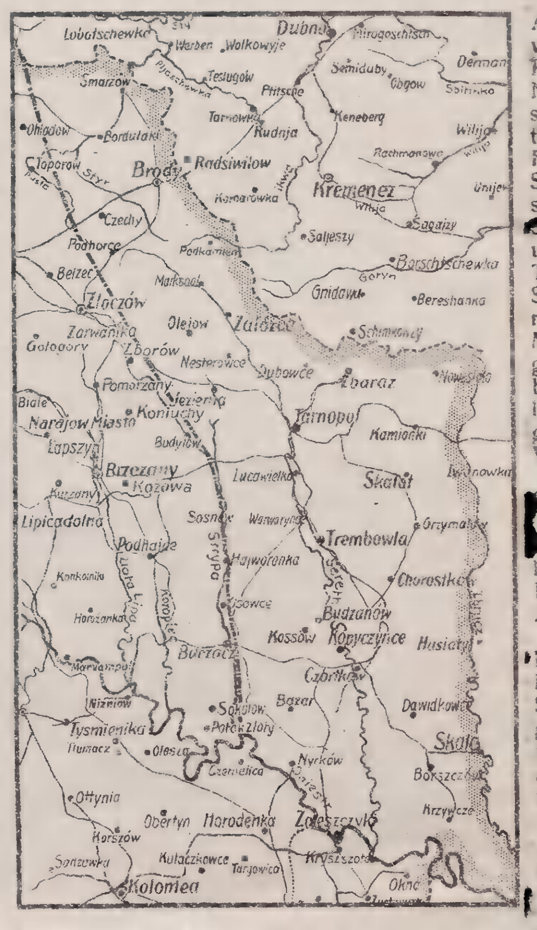
Um den Rückzug ihrer rückwärtigen Staffeln durch das Sumpfgebiet östlich von Pruzany zu ermöglichen, stellten sich die Russen gestern in der Linie Poddubno gegen südlich von Kobrin noch einmal zum Kampf; sie wurden geschlagen, trotzdem sie bereits abmarschierende Teile wieder in den Kampf warfen.

Auch die Fortführung des in der Kriegsgeschichte aller Zeiten unerhörten Verfahrens, zum Schutze der flüchtenden Armeen die auf dem Rückzug mitgeschleppte Bevölkerung des eigenen Landes zu vielen Tausenden, darunter hauptsächlich Frauen und Kinder, in unseren Angriff hineinzutreiben, nützte ihnen nichts.

30. 8. D. k. u. k. Generalstab meldet: Die Generäle Pflanzer-Baltin und Bothmer drangen gestern bis an die Stripa vor. Der Gegner versuchte an verschiedenen Geländeabschnitten unsere Verfolgung einzudämmen, wurde aber überall zurückgetrieben. Besonders hartnäckiger Widerstand wurde an dem unteren Koropiecbach gebrochen. Die Truppen des Generals von Böhm-Ermolli stießen östlich Zloczow und in einer von Bialkamien über Toporow gegen Radziechow verlaufenden Linie auf stark besetzte Stellungen. Der Feind wurde angegriffen und an zahlreichen Punkten der Front geworfen. In Wolhynien haben unsere gegen Lusk drängenden Streitkräfte abermals Raum gewonnen.

Swiniuchi und andere zäh verteidigte Oertlichkeiten wurden dem Feinde entrissen. Die an der Bialowiskia-Puszcza kämpfenden k. und k. Truppen schlugen die Russen bei Szereszowo und verfolgen sie gegen Pruszany.

Die Kämpfe in Ostgalizien.



Südwestlicher Kriegsschauplatz.

24. 8. Amtlich wird gemeldet: Am Südflügel der küstenländischen Front kämpfte gestern unsere schwere Artillerie feindliche Geschütze an der Sdobba-Mündung nieder. Weiter wurde eine italienische Strandbatterie bei Golametto in einen Trümmerhaufen verwandelt. Gegnerische Infanterie, die sich gegenüber unserer Stellung auf der Höhe östlich Monfalcone festgesetzt hatte, räumte ihre Gräben fluchtartig vor unserem Geschützfeuer. Oestlich Polazzo wiesen unsere Truppen zwei Vorstöße, bei San Martino drei nahe an unsere Kampffront herangetragene Angriffe blutig ab. Ebenso scheiterte abends ein Vorstoß starker feindlicher Kräfte gegen den Tolmeiner Brückenkopf.

Im befestigten Raume von Flitsch und Raibl schiebt sich nun die gegnerische Infanterie stellenweise näher an unsere Linien heran. Unsere Werke auf der Hochfläche von Lavarone und Folgaria standen gestern wieder unter lebhaftem Geschützfeuer.

Auf unsere Stellungen am Stilfser Joch begann die feindliche Artillerie zu schießen.

25. 8. Amtlich wird gemeldet: Im Abschnitt der Hochfläche von Doberdo wurde gestern die feindliche Infanterie, die sich am Südhange des Monte Dei Sei Busi eingenistet hatte, durch unser Geschützfeuer zum eiligen Verlassen ihrer Stellungen gezwungen. Unsere Front südwestlich von San Martino stand wieder unter dem Feuer schwerer Artillerie. Mittags setzten die Italiener zu einem neuen Angriff an, der gleich den vorgestrigen Vorstößen nahe an unseren Verteidigungslinien abgewiesen wurde.

Vor dem Görzer und Tolmeiner Brückenkopf sowie im Krn-Gebiet herrscht verhältnismäßig Ruhe; dagegen hält die lebhaftere Tätigkeit des Feindes vor Flitsch und Raibl an.

Im Tiroler Grenzgebiet entwickelten sich mehrfache Kämpfe. Gestern spät abends begann feindliche Infanterie gegen den nördlichen Abschnitt der Hochfläche von Lavarone vorzugehen, heute früh war dieser Angriff abgeschlagen. Beiderseits der Tonalestraße greifen seit Morgengrauen mehrere italienische Bataillone an; hier ist der Kampf noch im Gange. Die Artilleriegefechte dauern nahezu an der ganzen Tiroler Grenze fort.

26. 8. Amtlich wird gemeldet: Im Doberdo-Abschnitt griffen die Italiener gestern mittag am Monte dei Sei Busi neuerdings an. Sie wurden, wie immer, zurückgeschlagen.

Vor dem Görzer Brückenkopf herrscht Ruhe.

An der übrigen küstenländischen Front fanden stellenweise heftige Geschützkämpfe statt, so namentlich im Raume von Flitsch, wo sich die feindliche Infanterie vorsichtig heranarbeitete.

Der bereits gestern als abgeschlagen gemeldete Angriff gegen den Nordabschnitt der Hochfläche von Lavarone wurde von starken feindlichen Kräften geführt. Nach zehntägiger, auch die Nächte hindurch andauernder heftiger Beschiessung unserer Werke steigerte die feindliche Artillerie vorgestern abend ihr Feuer gegen die Front Cima di Mezzena-Basson zu größter Schnelligkeit; bis nach Mitternacht überschüttete sie unsere Stellungen mit Geschossen aller Kaliber. Sodann schritten mehrere Infanterie-Regimenter und Alpini-Bataillone zum Angriff. Unsere braven Tiroler Standschützen und oberösterreichischen Schützen schlugen, von der Artillerie hervorragend unterstützt, alle Anstürme zurück. In den Morgenstunden war der feindliche Angriff endgültig zusammengebrochen. In den Hindernissen blieben allein 200 tote Italiener liegen. Danach läßt sich ermessen, welche Opfer dieser Angriff gekostet haben mag. Wir hatten nur geringe Verluste.

Einer unserer Flieger erzielte in der Munitionsfabrik von Brescia mehrere Bombentreffer.

27. 8. Amtlich wird gemeldet: Auf dem italienischen Kriegsschauplatz fanden gestern nur bei Flitsch Kämpfe von einiger Bedeutung statt. Hier wiesen unsere Truppen einen feindlichen Angriff auf ihre Talstellungen zurück.

28. 8. Amtlich wird gemeldet: An der küstenländischen Front versuchte der Feind heute nacht und beim Morgengrauen an mehreren Stellen anzugreifen, wurde aber überall abgewiesen, so östlich Polazzo und San Martino, auf der Hochfläche von Doberdo, dann an unseren Höhenstellungen nördlich des Tolmeiner Brückenkopfes.

Im Raume von Flitsch dauert das Gefecht fort.

In Tirol gehen die Italiener nördlich des Suganertales näher an unsere Stellungen heran.

29. 8. Amtlich wird gemeldet: Die vereinzelten Angriffe der Italiener an der Ostfront nahmen gestern an Umfang und Kraft zu, erzielten aber wie gewöhnlich nirgends einen Erfolg. Im Abschnitt von Doberdo wurde spät abends ein von starkem Artilleriefeuer eingeleiteter Angriff auf den Monte dei Sei Busi abgeschlagen; vormittags erstürmten zwei Mobilmiliz-Regimenter den Monte San Michele, drangen an einzelnen Stellen in unsere Gräben ein, wurden aber überall unter schweren Verlusten hinausgeworfen.

Gegen den Brückenkopf von Görz eröffnete der Feind vor einiger Zeit einen Sappenangriff. Unsere Geschütze und Minenwerfer zerstörten jedoch alle näher an unsere Front herangezogenen Sappen.

Der Brückenkopf von Tolmein stand den ganzen Tag unter heftigem Geschützfeuer. Diesem folgte ein von zwei Regimentern und zwei Alpini-Bataillonen ausgeführter Angriff, den unsere Truppen im Handgemenge abschlugen. Ebenso erfolglos waren einzelne gegen die Brücke westlich Tolmein und den Raum nördlich dieses Ueberganges angesetzte Vorstöße sowie vier Angriffe auf die Front Hrzli-Vrh-Sloemme. Auch der gegen den Raum von Flitsch mit beträchtlichen Kräften versuchte Angriff kam zum Stehen. Hier wie überall blieben unsere Stellungen fest in der Hand ihrer Verteidiger.

An der Kärntner Front ist es ziemlich ruhig. – Im Tiroler Grenzgebiet dauern die Geschützkämfe mit wechselnder Stärke fort.

30. 8. Amtlich wird gemeldet: Gestern unterhielten die Italiener an der küstenländischen Front ein Artilleriefeuer von wachsender Stärke. An mehreren Stellen unternahm ihre Infanterie Annäherungsversuche und kleinere Angriffe, wurde aber, wie immer, abgewiesen.

Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet ist die Lage unverändert.

Türkischer Kriegsschauplatz.

a) Dardanellen:

23. 8. Amtlich: Am 22. August griff der Feind die neue Front bei Anaforta an, aber wir schlugen den Feind durch einen Gegenangriff vollständig zurück und brachten ihm schwere Verluste bei. Beim Angriff am 21. August erlitt der Feind gewaltige Verluste. Allein vor einem Teil unserer Gräben zählten wir mehr als 500 Tote. Außerdem nahmen wir 1 Offizier und eine Anzahl Soldaten gefangen. Vor Ari Burun und Seddil-Bahr ereignete sich nichts Wesentliches.

24. 8. Amtlich: Bei den Dardanellen auf der Front von Anaforta am 22. August nichts von Bedeutung. Wir stellen jetzt die schweren Verluste fest, die der Feind während der Schlacht am 21. August vor den Schützengräben unseres Zentrums erlitt. Auf einer Front von kaum zwei Regimentern zählten wir über 3000 tote Feinde. Die von uns gemachte Beute ist noch nicht übersehbar.

Bei Ari Burun versuchte der Feind am Abend des 22. August nach heftigem Gewehr-, Maschinengewehr- und Handgranatenfeuer einen Angriff gegen Kanlisirt. Unsere Truppen vernichteten durch einen kräftigen Gegenangriff einen großen Teil des Feindes. Dem übrigen Teil gelang es, zu entfliehen. Am Vormittag des 23. August machte der Feind einen ähnlichen Versuch bei Yechiltepe und Sungubair. Er floh jedoch in seine Gräben zurück, nachdem er starke Verluste erlitten hatte.

Bei Seddil Bahr schossen auf dem rechten Flügel unsere Artilleristen einen feindlichen Fesselballon nieder. Auf den übrigen Fronten keine Veränderungen.

26. 8. Amtlich: Der Scheich ul Islam hat in Konstantinopel den Heiligen Krieg gegen Italien ausgerufen.

26. 8. Amtlich: Bei Anaforta ereignete sich außer einem zeitweise aussetzenden Geschütz- und Gewehrfeuer nichts. Bei Seddil Bahr zerstörte die Artillerie des linken Flügels einen Teil der feindlichen Schützengräben. An den übrigen Fronten hat sich nichts geändert.

27. 8. Amtlich: „Daily Chronicle" schreibt in einem Leitartikel über die Dardanellen: „Die Ergebnisse der neuen Landung wurden mit schweren Opfern erzielt. Es ist eine ernste Sache, daß zwei Versuche zur Ueberwindung der Halbinsel scheiterten, die im großen Maßstab mit Hilfe neuer Truppen gemacht wurden. Wenn General Hamilton nicht ein anderes noch unversuchtes Mittel weiß, scheinen wir neuerlich vor einem ergebnislosen, mühseligen Stellungskrieg zu stehen, in dem kostspielige Angriffe der einzige Ausweg sind. Es ist notwendig, sich auf weitere grausame Opfer vorzubereiten."

28. 8. Amtlich: An der Dardanellenfront griff der Feind in der Gegend von Anaforta am 27. Aug. nach artilleristischer Vorbereitung zu Wasser und zu Land unseren rechten Flügel bei Kirestschepe und unser Zentrum südlich Asmakdere an. Er wurde an beiden Orten unter schweren Verlusten zurückgeschlagen, ohne irgend einen Erfolg erzielt zu haben. Bei Kirestschepe vernichteten wir ein feindliches Bataillon. Unser Zentrum griff der Feind dreimal an. Wir wiesen ihn jedesmal mit schweren Verlusten zurück.

Unsere Artillerie traf wiederholt feindliche Kreuzer und Transportschiffe.

Bei Ari Burun, auf dem rechten Flügel, fand in der Nacht vom 26. zum 27. August wiederholt Bombenwerfen statt. Unsere Artillerie beschädigte ein feindliches Transportschiff und einen Schlepper. Bei Seddil Bahr das gewöhnliche Artillerie- und Infanteriefeuer.

b) Mesopotamien.

23. 8. Amtlich: An der Irakfront griffen unsere Truppen eine englische Abteilung bei Akike am Euphrat an und fügten ihr große Verluste zu. Wir erbeuteten mehr als 200 Gewehre. Auf den anderen Fronten keine Aenderung.

Kriegsschauplatz auf den Weltmeeren und in den Kolonien.

23. 8. Am 16. August hat ein deutsches Unterseeboot am Eingang des Finnischen Meerbusens ein russisches Hilfsschiff durch einen Torpedoschuß versenkt.

Vor Zeebrügge ist in der Nacht vom 22. zum 23. August ein deutsches Vorpostenboot durch zwei feindliche Zerstörer angegriffen und nach tapferer Gegenwehr zum Sinken gebracht worden. Ein Teil der Besatzung konnte gerettet werden.

23. 8. Der Kapitän und die Besatzung des Dampfers „Cober" (3060 Bruttotonnen) aus London, der von einem Unterseeboot versenkt worden ist, wurden durch den holländischen Dampfer „Monnikendom" gelandet.

Nach einer Lloydmeldung wurden die englischen Dampfer „Dagistan" und „Windsor" versenkt. Die Besatzungen wurden gerettet.

Der englische Dampfer „William Dawson" ist in die Luft geflogen.

24. 8. Der Fischdampfer „Olympic" landete die Besatzung von 4 Mann des englischen Fischerkutters „Boybert" aus Lowestoft (950 Tonnen), der gestern nachmittag 54 Meilen östlich von Lowestoft durch ein deutsches Unterseeboot versenkt wurde.

24. 8. Das Reuterbureau meldet aus Hull, daß das Fischereifahrzeug „Commander Boyle" versenkt wurde. Neun Mann der Besatzung wurden gerettet. Drei Mann kamen ums Leben.

24. 8. Der britische Dampfer „Diomed" (4600 Bruttotonnen) ist versenkt worden.

25. 8. Der Dampfer „Silvia" wurde versenkt, die Bemannung ist gerettet.

25. 8. Der Fischdampfer „Integrity" ist versenkt worden.

25. 8. Der Fischdampfer „Joungfrank" ist versenkt worden.

26. 8. Der aus Barry kommende norwegische Dampfer „Havtor" nahm 40 Schiffbrüchige des englischen Dampfers „Windsor" auf, der von einem deutschen Unterseeboot versenkt wurde. „Windsor" war von London nach Italien bestimmt.

26. 8. Am 25. August abends hat einer unserer kleinen Kreuzer die russische Signalstation Kap-Süd-Ristna auf der Insel Dagö beschossen und teilweise zerstört. Zur gleichen Zeit hat ein anderer kleiner Kreuzer die Signalstation „Andreasberg" gleichfalls auf Dagö mit Erfolg unter Feuer genommen. Feindliche Streitkräfte wurden nicht gesichtet.

27. 8. Am 16. August vernichtete eines unserer Unterseeboote die bei Harrington an der Irischen See liegende Benzolfabrik einschließlich des Benzollagers und der zugehörigen Koksöfen durch Geschützfeuer. Die Werke flogen mit hoher Stichflamme in die Luft.

27. 8. Das Amsterdamer „Vaderland" berichtet: Reisende des Dampfers „Ryndam", der dieser Tage aus New-York zurückkam, teilen mit, daß am 15. August auf der Höhe der Scilly-Inseln ein englisches Transportschiff mit kanadischen Truppen torpediert worden ist. Von den 2000 Mann an Bord sollen ungefähr 1000 gerettet worden sein.

28. 8. Der englische Dampfer „Palingron" und zwei belgische Dampfer wurden versenkt.

Politische Nachrichten.

23. 8. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Salonichi: Das reichsoffizielle Organ „Neri" meldet, daß nördlich von Salonichi englische Truppen landeten. Kurz darauf wurden griechische Truppen dorthin beordert, die sämtliche Engländer entwaffneten und nach Salonichi brachten.

23. 8. Venizelos übernahm die Bildung des Ministeriums. Die neue Ministerliste wird heute nachmittag dem König vorgelegt werden.

25. 8. Die „Reichspost" meldet: Ein englisches Kriegsschiff landete in Kawalla englische Offiziere unter der Angabe, diese hätten darüber zu wachen, daß deutsche Unterseeboote nicht mit Benzin versorgt werden. Dies rief in Kawalla lebhafte Unruhen hervor und es gelang den griechischen Behörden nur mühsam, Kundgebungen gegen die englischen Offiziere zu verhindern. Kurz darauf landete ein englisches Schiff in Kawalla Sanitätsmissionen und besetzte ohne Zustimmung der griechischen Behörden alle griechischen Krankenhäuser, Schulen, öffentlichen Gebäude, Bankhäuser gewaltsam zur Einrichtung von Lazaretten. Gleichzeitig landeten die Engländer in Suda auf Kreta Truppen und Sanitätsmissionen und belegten damit zahlreiche Privathäuser. Ein englischer Kreuzer durchschnitt in der vorigen Woche das Kabel zwischen Chios und Mytilene.

25. 8. Aus Berlin wird gemeldet: Hier liegt noch keine amtliche Bestätigung von dem Abschluß eines türkisch-bulgarischen Uebereinkommens vor. Die gegenteiligen Meldungen scheinen den Tatsachen vorauszueilen.

NB. Die Ereignisse vom 30. August erscheinen, soweit solche bei der Drucklegung am 30. Nachmittag schon bekannt, auf dieser, sonst auf Karte No. 48.

Nr. 48 (1. September-Nummer). Die militärischen Ereignisse vom 30. Aug. bis 6. Sept. 1915. 30. August bis 6. September 1915.

Sonderkarten Ost-Galizien und West-Gallipoli auf der Rückseite!



Herausgegeben und vertrieben von der Kriegshilfe München N.-W. 19. Zum Mitvertrieb überlassen dem Hilfsbund Berlin W. 50, Augsburgerstr. 24. Zum ausschließl. Vertrieb in Österreich-Ungarn dem Kriegsfürsorgeamt Wien, Berggasse 16, überlassen. Verantwortlicher Verfasser: Rud. Mayer, München.

Fortsetzung nach Karte 47.

Militärische Ereignisse vom 31. August bis 6. September 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

31. 8. Keine besonderen Ereignisse.
1. 9. Die Lage ist unverändert.
Nordwestlich von Bapaume wurde ein englisches Flugzeug von einem unserer Flieger heruntergeschossen.
2. 9. In den Vogesen nördlich von Münster führte am 31. August unser Angriff zur Wiedereroberung der in den Kämpfen vom 18. bis 23. August an die Franzosen verlorenen Grabenstücke. Die Kampflinie Lingekopf-Barrenkopf ist damit wieder in unserem Besitz. Gegenangriffe wurden abgewiesen. 72 Alpenjäger sind gefangen genommen, 3 Maschinengewehre erbeutet.
Ueber Avocourt (nordwestlich von Verdun) wurde ein französisches Flugzeug von einem unserer Kampfflieger heruntergeschossen. Es stürzte brennend ab.
3. 9. Bei Souchez wurde ein französischer Handgranatenangriff abgewiesen. Erfolgreiche Sprengungen in Flandern und in der Champagne.
4. 9. Die Lage ist unverändert.
5. 9. Keine wesentlichen Ereignisse.
6. 9. Es hat sich nichts wesentliches ereignet. - Ein feindlicher Doppeldecker wurde an der Straße Menin-Ypern heruntergeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Das bisherige Ergebnis der deutschen Offensive im Osten.

30. 8. Aus dem Großen Hauptquartier wird geschrieben: Im gegenwärtigen Zeitpunkt, in dem durch den Fall der inneren russischen Verteidigungslinie ein gewisser Abschnitt in den fortlaufenden Operationen erreicht wurde, ist es lehrreich, kurz das bisherige Ergebnis der Offensive zu vergegenwärtigen, die am 2. Mai mit dem Durchbruch bei Gorlice begann. Die Stärke der russischen Verbände, auf die der eigentliche Stoß nach und nach traf, wird gering mit etwa 1,400,000 Mann beziffert werden können. In den Kämpfen sind

rund 1,100,000 gefangen

und mindestens 300,000 Mann gefallen oder verwundet, wenn man die Zahl der so Ausgeschiedenen (ohne Kranke) sehr niedrig auf nur 30 Proz. an Gefangenen veranschlagt! Sie ist sicher höher, denn seitdem der Feind, um den Rest seiner Artillerie zu retten, den eiligen Rückzug ohne jede Rücksicht auf Menschenleben in der Hauptsache durch Infanterie zu sichern versucht, hat er natürlich ungeheuerliche blutige Verluste erlitten. Man kann also sagen, daß die Heere, auf die unsere Offensive gestoßen ist, einmal ganz vernichtet sind. Wenn der Gegner trotzdem noch Truppen im Felde stehen hat, so ist dies dadurch zu erklären, daß er die für die Offensive gegen die Türkei in Südrußland bereitgestellten Divisionen heranzog, daß er sehr viele halbausgebildete Ersatzmannschaften aus dem Innern Rußlands schleunigst heranführte und daß er endlich aus jenen Fronten, an denen unser Druck weniger fühlbar war, zahlreiche Mannschaften einzeln und in kleinen Verbänden nach Norden verschob. Alle diese Maßnahmen haben das Verhängnis nicht aufhalten können. Aus Galizien, Polen, Kurland und Litauen ist der Feind vertrieben, seine geschlossene Front ist zerrissen, seine Heere fluten in zwei völlig getrennten Gruppen zurück. Nicht weniger als 12 Festungen, darunter 4 große und ganz modern ausgebaute, fielen in die Hände unserer tapferen und treuen Streiter und damit die äußere sowie die innere Sicherungslinie des russischen Reiches.

31. 8. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.
Der Kampf an dem Brückenkopf südlich von Friedrichstadt ist noch im Gange.
Oestlich des Njemen dringen unsere Truppen gegen die von Grodno nach Wilna führende Eisenbahn vor. Sie machten 2600 Gefangene.
Auf der Westfront der Festung Grodno wurde die Gegend von Nowy Dwor und Kuznica erreicht.
Bei Grodek gab der Feind vor unserem Angriff seine Stellungen am Ostrand des Forstes von Bialystok auf.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.
Der Uebergang über den oberen Narew ist stellenweise bereits erkämpft. Der rechte Flügel der Heeresgruppe ist im Vorgehen auf Pruzana.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.
Die Verfolgung erreichte den Muchawiec-Abschnitt. Feindliche Nachhuten wurden geworfen; 3700 Gefangene fielen in unsere Hand.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Die Verfolgung der nördlich von Brzezany durchgebrochenen deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen wurde an der Strypa stellenweise durch einen Gegenstoß starker russischer Kräfte aufgehalten.

31. 8. Der k. u. k. Generalstab meldet: Der nördlich und nordöstlich von Luck angetroffene Gegner wurde gestern unter heftigen Kämpfen nach Süden zurückgeworfen. Er ließ 12 Offiziere, über 1500 Mann, 5 Maschinengewehre, 5 Lokomotiven, 2 Eisenbahnzüge und viel Kriegsmaterial in unserer Hand.
Auch bei Swiniuchy, Gorochow, Radziechow und Turze zwangen unsere Truppen die Russen, den Rückzug fortzusetzen. Mit gewohnter Tapferkeit erstürmten im Raume südlich von Radziechow die Regimenter der Budapester Heeresdivision eine stark verschanzte Linie.
An der Strypa wird um die Uebergänge gekämpft, wobei die Russen unsere Verfolgung an einzelnen Stellen durch heftige Gegenstöße aufhalten.
Am Dnjestr und an der beßarabischen Grenze nichts Neues.
Unsere nördlich Kobrin kämpfenden Streitkräfte drangen bis Pruzana am oberen Muchawiec vor.

1. 9. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.
Oestlich des Njemen nehmen die Kämpfe ihren Fortgang. Auf der Westfront von Grodno stehen unsere Truppen vor der äußeren Fortlinie. Zwischen Odelsk (östlich von Sokolka) und dem Bialowieska-Forst wurde weiter verfolgt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.
Der Oberlauf des Narew ist überschritten; nördlich von Pruzana ist der Feind über das Sumpfgebiet zurückgedrängt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.
Die Verfolgung blieb im Gange. Wo der Feind sich stellte, wurde er geworfen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Die Truppen des Generals Grafen Bothmer stürmten gegen hartnäckigen feindlichen Widerstand die Höhen des östlichen Strypa-Ufers bei und nördlich von Zborow. Der vorübergehende Aufenthalt durch russische Gegenstöße ist nach Abwehr derselben überwunden.

* * *

Die Höhe der im Monat August von deutschen Truppen auf dem östlichen und südöstlichen Kriegsschauplatz gemachten Gefangenen und des erbeuteten Kriegsmaterials beläuft sich auf: über 2000 Offiziere, 269,839 Mann an Gefangenen, über 2200 Geschütze, weit über 560 Maschinengewehre. Hievon entfallen auf Kowno rund 20,000 Gefangene, 827 Geschütze, auf Nowo-Georgiewsk rund 90,000 Gefangene (darunter 15 Generale und über 1000 andere Offiziere), 1200 Geschütze und 150 Maschinengewehre.
Die Zählung der Geschütze und Maschinengewehre in Nowo-Georgiewsk ist jedoch noch nicht abgeschlossen, die der Maschinengewehre in Kowno hat noch nicht begonnen. Die als Gesamtsumme angegebene Zahl wird sich daher noch wesentlich erhöhen.
Die Vorräte an Munition, Lebensmitteln und Haber in den beiden Festungen sind vorläufig nicht zu übersehen.
Die Zahl der Gefangenen, die von den deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen seit dem 2. Mai, dem Beginn des Frühjahrfeldzugs in Galizien, gemacht wurden, ist nunmehr auf weit über 1 Million gestiegen.

1. 9. Der k. u. k. Generalstab meldet: **Die Festung Luck ist seit gestern in unserer Hand.** Das altbewährte Salzburgisch-Oberösterreichische Infanterie-Regiment Erzherzog Rainer Nr. 59 warf die Russen mit dem Bajonett aus dem Bahnhof und den verschanzten Barackenlagern nördlich des Platzes und drang zugleich mit dem flüchtenden Feind in die Stadt ein, die bis in den Abendstunden gesäubert war. Der geschlagene Gegner weicht gegen Süden und Südosten zurück.
Bei Bialykamien in Nordostgalizien durchbrach die Armee des Generals Böhm-Ermolli in einer Ausdehnung von 20 Kilometern die feindlichen Linien. Die solcher Art erlittene doppelte Niederlage zwang alle noch westlich des Styr kämpfenden russischen Kräfte zum Rückzug hinter diesen Fluß. Die rückgängige Bewegung des Feindes dehnte sich im Laufe des heutigen Morgens auch auf die Front bei Zborow aus, das gestern von der Armee des Generals Grafen Bothmer genommen wurde.
An der Strypa wird noch gekämpft. Einer der russischen Gegenangriffe hatte gestern in der Gegend von Kozowa eine deutsche und eine österreichisch-ungarische Brigade auf einige Kilometer zurückgedrängt. Der von unseren Truppen zur Vertreibung des Feindes angesetzte Flankenstoß veranlaßte die Russen, noch ehe er zur Wirkung kam, zu schleunigstem Rückzug auf das Ostufer der Strypa. Auch nördlich Buczacz wurden mehrere feindliche Angriffe abgewiesen, wobei der Gegner schwere Verluste erlitt.
Die Zahl der in den letzten Tagen in Ostgalizien und östlich von Wladimir-Wolynski eingebrachten Gefangenen stieg auf 36 Offiziere und 15,250 Mann.
Insgesamt wurden im Monat August von den unter österreichisch-ungarischem Oberbefehl kämpfenden verbündeten Truppen 190 Offiziere und 53,299 Mann gefangen, 34 Geschütze und 123 Maschinengewehre erbeutet. Die Gesamtzahl der von diesen Streitkräften seit Anfang Mai eingebrachten Gefangenen beläuft sich auf 2100 Offiziere und 642,500 Mann. Die Zahl der bei diesen Operationen erbeuteten Geschütze stellt sich auf 394, die der Maschinengewehre auf 1275.

2. 9. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.
An der Bahn Wilna-Grodno wurde der Ort Czarnokowale gestürmt Bei Merecz machte unser Angriff Fortschritte.
Auf der Westfront von Grodno ist die äußere Fortlinie gefallen. Norddeutsche Landwehr stürmte gestern das nördlich der Straße Dombrowo-Grodno gelegene Fort IV. Die Besatzung, 500 Mann, wurde gefangen genommen. Am späten Abend folgte die Eroberung des weiter nordwestlich gelegenen Forts IVa mit 150 Mann Besatzung durch badische Truppen. Die übrigen Werke der vorgeschobenen Westfront wurden darauf von den Russen geräumt.
Oestlich des Forstes von Bialystok sind die Uebergänge über die Swislocz von Makarowce (südöstlich von Odelsk) ab aufwärts nach Kampf von uns besetzt.
Die gestrige Gesamtbeute der Heeresgruppe beträgt 3070 Gefangene, 1 schweres Geschütz und 3 Maschinengewehre.
Bei Ossowiec wurden außerdem 3 vom Feinde im Sumpf versenkte schwere Geschütze ausgegraben.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.
Der Austritt aus dem Nordostrande des Bialowieska-Forstes ist gestern erkämpft. Durch Ueberfall bemächtigten wir uns nachts der Jasiolda-Uebergänge im Sumpfgebiete nördlich von Pruzana. 1000 Gefangene wurden eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.
Der Muchawiec-Abschnitt wurde auf der ganzen Front in der Verfolgung überschritten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Auf der Verfolgung fielen gestern über 1000 Gefangene und 1 Maschinengewehr in die Hände der deutschen Truppen.

2. 9. Der k. u. k. Generalstab meldet: Die im Gebiete des wolhynischen Festungsdreiecks eingeleitete Verfolgung der Russen macht gute Fortschritte. Unsere Streitkräfte haben von Luck aufwärts den Styr in breiter Front überschritten.
Auch in Ostgalizien befindet sich der Feind neuerlich im Rückzuge. Die Truppen des Generals v. Böhm-Ermolli rückten in Brody ein und dringen heute östlich dieser Stadt über die Reichsgrenze vor.
Der Nordflügel des Generals Grafen Bothmer verfolgt auf den von Zborow gegen Zalocze und Tarnopol führenden Straßen. Der geschlagene Feind weicht gegen den Sereth.
Die Armee des Generals Pflanzer-Baltin warf die Russen gestern unter heftigen Kämpfen über die Höhen östlich der unteren Strypa zurück. Dadurch wurde auch die Dnjestr-Front bis zur Sereth-Mündung herab erschüttert und zum Rückzuge gezwungen. Hinter den russischen Stellungen an der beßarabischen Grenze stehen zahlreiche Dörfer in Flammen.
Die nordöstlich Kobrin kämpfenden k. und k. Truppen treiben im Verein mit unseren Verbündeten den Feind allmählich in das Sumpfgebiet der oberen Jasiolda zurück.

3. 9. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.
Unsere Kavallerie stürmte gestern den befestigten und von Infanterie besetzten Brückenkopf bei Lennewaden nordwestlich von Friedrichstadt. Sie machte dabei 3 Offiziere und 350 Mann zu Gefangenen und erbeutete ein Maschinengewehr.
Auf der Kampffront nordwestlich und westlich von Wilna versuchten die Russen unser Vorgehen zum Stehen zu bringen. Ihre Vorstöße scheiterten unter ungewöhnlich hohen Verlusten.
Südöstlich von Merecz ist der Feind geworfen.
Zwischen Augustower Kanal und dem Swislocz ist der Njemen erreicht.
Bei Grodno gelang es unseren Sturmtruppen, durch schnelles Handeln über den Njemen zu kommen und nach Häuserkampf die Stadt zu nehmen. 400 Gefangene wurden eingebracht.
Die Armee des Generals v. Gallwitz brach den Widerstand feindlicher Nachhuten an der Straße Alekszyce (südöstlich von Odelsk)-Swislocz.
Die Heeresgruppe nahm gestern insgesamt über 3000 Russen gefangen und erbeutete ein Geschütz und 18 Maschinengewehre.

Heeresgruppppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.
Der Kampf um den Austritt der Verfolgungskolonnen aus den Sumpfengen nördlich von Pruzana ist im Gange.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen
In der Verfolgung ist die Jasiolda bei Sielec und Bereza-Kartuska und die Gegend von Antopol (30 Kilometer östlich von Kobrin) gewonnen.
Oesterreichisch-ungarische Truppen dringen südlich des Boloto-Dubowoje nach Osten vor.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Die Armee des Generals Grafen Bothmer nähert sich kämpfend dem Sereth-Abschnitt.

3. 9. Der k. u. k. Generalstab meldet: In Ostgalizien ist der Gegner überall an die Sereth-Linie zurückgewichen. Unsere Armeen verfolgen.
An der Reichsgrenze nördlich Zalocze und östlich Brody, sowie im Raume westlich Dubno und im wolhynischen Festungsdreieck stellte sich der Feind neuerlich an ganzer Front. Unsere Truppen befinden sich im Angriff.
Auch bei unseren an der oberen Jasiolda kämpfenden Streitkräften dauern die Kämpfe fort. Die Russen wurden aus einigen am Rande des Sumpfgebietes angelegten Verschanzungen geworfen.

4. 9. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.
Der Brückenkopf von Friedrichstadt wurde gestern erstürmt. 37 Offiziere, 3325 Mann sind gefangen genommen, 5 Maschinengewehre erbeutet.
Beiderseits der Wilija wiederholte der Feind seine ergebnislosen Angriffe; er ließ außer einer sehr beträchtlichen Zahl von Toten und Verwundeten 800 Mann als Gefangene zurück.
In und um Grodno fanden noch Kämpfe statt. Während der Nacht gingen aber die Russen, nachdem sie überall geschlagen waren, in östlicher Richtung zurück; die Festung mit sämtlichen Forts ist in unserem Besitz. Der weichende Feind wird verfolgt. 6 schwere Geschütze und 2700 Gefangene sind in unserer Hand geblieben.
Auch südlich von Grodno hat der Gegner seine Stellung am Njemen geräumt. Zwischen der Swislocz-Mündung und der Gegend nordöstlich des Bialowieska-Forstes ist die Armee des Generals v. Gallwitz im Angriff. Bislang sind 800 Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold v. Bayern.
Der Kampf um die Sumpf-Engen nördlich und nordöstlich von Pruzana dauert an.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.
Der Feind hält noch in einem Brückenkopf bei Bereza-Kartuska.
Weiter südlich wurde der Gegner in der Gegend von Drohiczyn (60 Kilometer westlich von Pinsk) zurückgeworfen.

4. 9. Der k. u. k. Generalstab meldet: Der Feind hat gestern an der ganzen Front zwischen dem Dnjestr und dem Südrande der großen Pripec-Sümpfe heftigen Widerstand geleistet und die Stärke seiner Verteidigung wiederholt durch Gegenangriffe zu erhöhen versucht.
Am unteren Sereth wurde zunächst der Mündung von unseren Truppen unter zähen Kämpfen auf dem Ostufer des Flusses fester Fuß gefaßt. Sie entrissen dem Gegner die stark ausgebaute Stellung auf der Höhe Sloteria nordwestlich von Sinkow und brachten 2 Offiziere und 1400 Mann als Gefangene ein.
Vor Trembowla und Tarnopol herrschte verhältnismäßig Ruhe.
Nördlich Zalocze und östlich von Brody durchbrach die Armee des Generals v. Böhm-Ermolli die feindlichen Linien an zahlreichen Punkten. Es wurden hier 6 russische Offiziere, unter ihnen ein Oberst mit 1200 Mann gefangen.
In Wolhynien stehen unsere Truppen im Raume westlich von Dubno und bei Olyka im Kampf. Der Widerstand der Russen ist noch nicht gebrochen.
Bei den k. und k. Streitkräften nordöstlich von Pruzana trat keine Aenderung der Lage ein.

5. 9. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.
Zwischen Friedrichstadt und Merecz (am Njemen) ist die Lage unverändert.
Oestlich von Grodno ist der Feind hinter dem Kotra-Abschnitt (südlich von Jeziory) zurückgewichen.
Die Zahl der in den Kämpfen um Grodno gemachten Gefangenen erhöht sich auf über 3600.
Von Truppen der Armee des Generals v. Gallwitz bei und südlich von Mscibowo (südwestlich von Wolkowysk) ist der Gegner erneut geworfen. 520 Gefangene wurden eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.
Der Austritt aus der Sumpfenge bei und südöstlich von Nowy-Dwor (nördlich von Pruzana) ist erkämpft. Auch weiter nördlich sind Fortschritte erzielt. Es wurden über 400 Gefangene gemacht und 3 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.
Der Brückenkopf von Bereza-Kartuska ist vom Feind unter dem Druck unseres Angriffes geräumt. In der Gegend von Drohiczyn und südlich leistete der Gegner gestern nochmals Widerstand. Er wird weiter angegriffen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Die Armee des Generals Grafen Bothmer hat eine Reihe feindlicher Vorstellungen auf dem westlichen Sereth-Ufer gestürmt.

5. 9. Der k. u. k. Generalstab meldet: Die Russen setzten unserem Vordringen in Ostgalizien und Wolhynien heftigen Widerstand entgegen. Ein russischer Angriff an der beßarabischen Grenze brach vor unseren Hindernissen zusammen, wobei mehrere feindliche Bataillone zersprengt wurden.
Oestlich der Sereth-Mündung drang der Feind unter gewohnter Vergeudung seiner Menschenmassen in einen unserer Schützengräben ein, wurde aber im Kampf von Mann gegen Mann zurückgeworfen, wobei er zahlreiche Tote und Gefangene in unserer Hand ließ.
Westlich von Tarnopol erstürmten österreichisch-ungarische und deutsche Truppen ausgedehnte feindliche Verschanzungen. Auch bei Zalosze nahmen wir einen russischen Stützpunkt. Oestlich von Brody und in Wolhynien gewinnt unser Angriff langsam Raum.
Die im Festungsdreieck kämpfenden k. und k. Streitkräfte haben in den letzten Gefechtstagen etwa 30 russische Offiziere und über 3000 Mann gefangen genommen.
Auf dem Kloster Budzanow, das sich inmitten der russischen Front am unteren Sereth befindet, weht seit einigen Tagen die Fahne mit dem Genfer Kreuz. Wenn schon von Haus aus nicht angenommen werden kann, daß ein Feldspital mitten in der Kampfstellung eingerichtet wird, so ist im vorliegenden Fall überdies festgestellt worden, daß die Russen das Kloster zu einem starken feldmäßigen Stützpunkt ausgestaltet haben. Es wird sonach niemand erstaunen, wenn demnächst russische Berichte erzählen mögen, wir hätten das in Rede stehende Kloster trotz des Genfer Kreuzes unter Feuer genommen. Der Feind macht sich hier eines Mißbrauchs völkerrechtlicher Abmachungen schuldig, der unsere Gefechtsführung keineswegs beeinträchtigen darf.

6. 9. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.
Von der Ostsee bis östlich von Grodno ist die Lage unverändert. Der rechte Flügel nähert sich dem Njemen, Lunno und dem Rosabschnitt nördlich von Wolkowysk.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold v. Bayern.
Die Heeresgruppe ist unter Kämpfen mit feindlichen Nachhuten im Vorgehen und hat den Rosabschnitt südlich von Wolkowysk überschritten. Auch die Sumpfengen bei Smolanica (nordöstlich von Pruzana) sind überwunden.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.
Der Angriff geht vorwärts.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Keine besonderen Ereignisse.

6. 9. Der k. u. k. Generalstab meldet: An der beßarabischen Grenze und östlich der Serethmündung wiederholten die Russen gestern ihre heftigen Gegenangriffe. Der Feind wurde überall zurückgeworfen und erlitt große Verluste.
An der Serethfront und an unseren Linien östlich von Brody und westlich von Dubno ließ die heftige Tätigkeit im Vergleich zu den starken Kämpfen der Vortage etwas nach. In der Gegend von Tarnopol wurde den Russen eine verschanzte Ortschaft entrissen. Unsere östlich von Luck vordringenden Truppen haben nördlich von Olyka unter den schwierigsten Verhältnissen die versumpfte und überschwemmte Putylowka-Niederung im Angriff überschritten. Die an der oberen Jasiolka kämpfenden k. u. k. Streitkräfte warfen den Gegner aus seinen letzten Verschanzungen südwestlich des Flusses heraus und gewannen an mehreren Stellen das andere Ufer.

Die Kämpfe in Ostgalizien.



Südwestlicher Kriegsschauplatz

31. 8. Amtlich wird gemeldet: Auch gestern fanden an der Südwestfront keine Kämpfe von Belang statt. Zwei feindliche Vorstöße bei San Martino, dann je ein Angriff auf den Südteil des Tolmeiner Brückenkopfes und auf unsere Flitschtalstellung wurden abgewiesen.
1. 9. Amtlich wird gemeldet: Die Lage blieb unverändert.
1. 9. Private Meldungen über den letzten Fliegerangriff auf Brescia bestätigen, daß drei Viertel der dortigen Waffenfabrik vollständig zerstört wurden. Die Bomben trafen mit größter Genauigkeit.
2. 9. Amtlich wird gemeldet: Die Lage auf dem italienischen Kriegsschauplatze hat sich auch gestern nicht verändert. An der Tiroler Front sind die Tonalesperren und auf der Hochfläche von Lavarone-Folgaria außer den Werken auch unsere Stützpunkte Monte Maronia und Monte Coston unter feindlichem Geschützfeuer. Im Kärntner Grenzgebiete wurden schwächere italienische Angriffe auf den Monte Peralba und das Bladner Joch abgewiesen.
An der küstenländischen Front dauerten die Artilleriekämpfe mit mäßiger Stärke fort. Die technischen Arbeiten des Feindes wurden an mehreren Stellen wirksam gestört.
3. 9. Amtlich wird gemeldet: Die auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz im allgemeinen eingetretene Ruhe hielt auch gestern an. Im Tiroler Grenzgebiete kam es bei der Mandron-Hütte (im obersten Val di Genova) und südlich Mori zu kleineren Gefechten, die mit dem Zurückgehen des Feindes endeten.
Im Raume von Flitsch und an einigen anderen Stellen der küstenländischen Front fanden Geschütz- und Minenwerfer-Kämpfe statt. Abends schlugen unsere Truppen einen heftigen Angriff auf den Südteil des Tolmeiner Brückenkopfes ab.
4. 9. Amtlich wird gemeldet: Seit den nutzlosen Angriffen gegen die Hochfläche von Lavarone und auf den Tolmeiner Brückenkopf hat die Tätigkeit der Italiener sichtlich nachgelassen. Von den Artilleriekämpfen abgesehen, fand gestern nur vor dem Südteil des genannten Brückenkopfes ein nennenswertes Gefecht statt. Der Feind wurde, wie immer, abgewiesen. Das gleiche Schicksal hatte ein heute zeitig früh im Dolomitengebiete von der Bödenalpe gegen den Innichriedel geführter ital. Angriff. (Siehe Karte Drei Zinnen).
5. 9. Amtlich wird gemeldet: Gestern entwickelten die Italiener auf der Hochfläche von Doberdo eine erhöhte, aber gänzlich erfolglose Tätigkeit. Nach heftiger Beschießung einzelner Räume durch ihre Artillerie jeden Kalibers versuchten sie schon vormittags mehrere Vorstöße entlang der Straße westlich San Martino. Alle wurden abgewiesen. Unsere Artillerie wirkte verheerend gegen den zurückflutenden Feind. Gegen Abend nahm das Geschützfeuer an Heftigkeit zu. Sodann folgten wieder vereinzelte Infanterie-Angriffe, die sämtlich unter großen Ver- [illegible] ...tirol wurden [illegible] feindliche Kor[illegible] p[illegible]n, die unsere Posten in Marco a[illegible]n, in die Flucht geschlagen.
6. 9. Amtlich wird gemeldet: Während die Italiener gestern an der küstenländischen Front und in Kärnten im allgemeinen untätig verblieben, entwickeln sie im Gebiete des Kreuzbergsattels (südwestlich Innichen) nach längerer Pause eine heftige Artillerietätigkeit und versuchen dort an mehreren Punkten sich unseren Stellungen zu nähern. Zu Infanteriekämpfen ist es bisher nicht gekommen.

Türkischer Kriegsschauplatz.

a) Dardanellen:

30. 8. Amtlich: Der Feind erneuerte am 28. August seine Angriffe vom 26. und 27. ds. in der Gegend von Anaforta. Die feindlichen Angriffe waren in den letzten drei Tagen besonders zähe. Der Feind wurde nichtsdestoweniger vollständig zurückgeschlagen und erlitt ungeheure Verluste. Wir eroberten durch Gegenangriffe einige in unserem Zentrum gelegene Schützengräben zurück, die vom Feinde besetzt waren und töteten die Besatzung.
Während der Kämpfe in den letzten zwei Tagen verlor der Feind 10000 Mann an Toten. Unsere Verluste sind im Vergleich dazu ganz gering.
An der Dardanellenfront unternahm der Feind gestern in Gegend von Anaforta nichts. Unsere Artillerie schoß das Heck eines feindlichen Torpedobootes in Brand, das abgeschleppt wurde. Bei Ariburun nichts von Bedeutung. Bei Seddil Bahr zerstörte die Artillerie unseres linken Flügels eine feindliche Bombenwerferstellung. An den anderen Fronten nichts Erhebliches.
1. 9. Amtlich: Nach weiteren Nachrichten von den Dardanellen treten die von den Engländern und Franzosen in den jüngsten Kämpfen bei Anaforta erlittenen ungeheuren Verluste immer mehr zu Tage. Nördlich Azmakdere allein, wo der Angriff des Feindes verhältnismäßig schwächer war, wurden 3400 Tote gezählt. Die Verluste des Feindes müssen in den Abschnitten, wo die Kampfaktion heftiger war, weit größer sein.
2. 9. Amtlich: An der Dardanellenfront ereignete sich nichts Wichtiges. Bei Seddil-Bahr bemühte sich der linke Flügel und die Artillerie des Feindes unter Vergeudung einer ungeheuren Menge Munition vergebens, unsere Schützengräben zu zerstören. Von vier mit Minenwerfern geschleuderten Bomben fielen zwei auf die Schützengräben des Feindes, worauf dieser das Bombenwerfen einstellte. Am 30. August zwangen unsere Meerengen-Batterien feindliche Minensucher, die sich dem Dardanelleneingang näherten, zum Rückzuge. Dieselben Batterien zerstreuten noch andere Minensucher, die in der Gegend der Spitze von Seddil-Bahr erschienen waren. Wir beschossen wirksam die Stellung der feindlichen Fußtruppen bei Seddil-Bahr. Sonst nichts von Bedeutung.
4. 9. Amtlich: An der Dardanellenfront im Abschnitt von Anaforta zerstörte unsere Artillerie südlich von Azamkdere ein feindliches Maschinengewehr. Unsere Aufklärungskolonnen überraschten an verschiedenen Stellen feindliche Gräben und erbeuteten eine Anzahl Kriegsgeräte und Telephonmaterial.
Bei Ari Burun nichts von Bedeutung.
5. 9. Amtlich: Am 4. September brachten wir an den Dardanellen ein feindliches Unterseeboot zum Sinken. Wir nahmen 3 Offiziere und 25 Mann seiner Besatzung gefangen.
Im Abschnitt von Anaforta führten unsere Erkundungstruppen erfolgreiche nächtliche Ueberfälle aus und nahmen dem Feind von neuem zahlreiche Beute ab.
Am 4. September verursachte unsere Artillerie auf einem feindlichen Transportschiff an der Küste von Bujuk Kemikli einen Brand. Bei Ari Burun dauerten Artilleriekampf und Bombenwerfen an. Bei Seddil Bahr feuerte die feindliche Artillerie mit Unterbrechungen und ohne Erfolg gegen die Uferfront Altchitepe. Am 4. September bombardierten unsere anatolischen Batterien an der Meerenge wirksam Barken des Feindes am Kap Elias Burun, seine gedeckten Stellungen bei Mortoliman sowie seine Batterien und Lager bei Seddil Bahr. Infolge unseres Bombardements versuchten die feindlichen Batterien zu erwidern, wurden jedoch zum Schweigen gebracht. Auch wurde der Feind genötigt, seine Lager zu räumen und neue aufzuschlagen.
Am A[illegible]end zw[illegible]gen unsere Batterien feind[illegible] Torpedobo[illegible] die sich d[illegible] Eingang der Meerenge zu nähern versuchten, zurückzukehren. Ein feindlicher Dampfer, der [illegible]ger unter dem Feuer unserer Artillerie [illegible]blieb, wurde in der Dunkelheit auf die hohe See hinausgeschleppt.
Auf den übrigen Fronten ist keine Veränderung eingetreten.



Die Kämpfe in WEST-GALLIPOLI. Stellungslinie 1. Sept. 1915

Kriegsschauplatz auf den Weltmeeren und in den Kolonien.

30. 8. Der englische Dampfer „Sir William Stephenson" wurde versenkt.
1. 9. Wie Wolffs Telegraphisches Bureau erfährt, wurden in letzter Zeit von deutschen U-Booten noch folgende englische Dampfer vernichtet, deren Namen die Presse bisher nicht brachte. Der englische Dampfer „Paroo" aus London, 2665 Tonnen, der englische Dampfer „Shrikby" aus Cardiff, der englische Dampfer „Glenby" aus Westhartlepool, 2196 Tonnen, der englische Dampfer „The Queen" aus Glasgow, 557 Tonnen, der englische Dampfer „Trafalgar" aus Liverpool, 149 Tonnen und der englische Fischdampfer „Rapeat Lt. 131" aus Lowestoft, 107 Tonnen.
1. 9. Die „Köln. Ztg." veröffentlicht eine Verlustliste der englischen Handelsflotte seit Kriegsbeginn. Daraus ergibt sich folgendes: Da sich 1913 die englische Handelsflotte aus 11 328 Schiffen über 100 Tonnen zusammensetzte, so beträgt der Ausfall der Zahl der Schiffe nach gegenwärtig mindestens 4,45 Proz. Nimmt man aber den verfügbaren Registertonnengehalt, so wird der Ausfall noch augenfälliger. Nach der Statistik von 1913 verfügte England über einen Gesamtraumgehalt von 21,045,049 Tonnen. Ein Verlust von 1,053,128 Tonnen macht also nicht weniger als gerade 5 Prozent des ganzen Raumes aus. Im Durchschnitt ist demnach bisher jedes 20. Schiff der englischen Handelsflotte verloren. Diese Zahlen sprechen für sich selbst.
2. 9. Der englische Transportdampfer „Swasland" ist von einem deutschen Unterseeboot im Aegäischen Meer versenkt worden. Ein großer Teil der an Bord befindlichen Truppen ist ertrunken.
3. 9. „Lloyds" zufolge wurden die britischen Dampfer „Whitefield" (2422 Brutto-Registertonnen) und „Roumanic" (2598 Brutto-Registertonnen) versenkt. Die Besatzungen wurden gelandet.
3. 9. Nach der „Daily Mail" wurden im August 68 Dampfer mit einem Gesamtinhalt von 84,117 Tonnen von deutschen Unterseebooten versenkt oder durch Minen zerstört. Dabei verloren 1178 M[illegible] d[illegible]s [illegible] darunter al[illegible] 1011 bei der Versenk[illegible] Transpor[illegible] „Roy[illegible] Edward" [illegible]schen Meer. Von Segelschiffen wu[illegible] gesamt 58 mit 4200 Tonnen versenkt; 2[illegible] wurden dabei getötet.
2. u. 4. 9. wurden die Dampfer „Savona" (1180 Tonnen) und „Churston" (2470 Tonnen) versenkt.

Politische Nachrichten.

2. 9. Reuter meldet: In der Erklärung, die die rumänische Regierung wegen der Verweigerung der Durchfuhr von Waffen und Munition nach der Türkei an die Zentralmächte richtete, heißt es, daß die Regierung in ihrem Wunsche, strenge Neutralität zu beobachten, durch den Kriegszustand zwischen der Türkei und Italien besonders bestärkt würde, weil freundschaftliche Beziehungen zwischen Rumänien und Italien bestünden.
3. 9. Der Vertreter von Wolffs Telegraphen-Bureau hat durch Funkspruch aus New-York gemeldet: Die bisherigen Nachrichten über die vorläufige Lösung der „Arabic"-Frage haben einen sehr günstigen Eindruck gemacht, sogar derart, daß die Aussichten für englische Anleihen sich sehr verschlechtert haben.
3. 9. Die Festsetzung aller Einzelheiten in der Fassung des türkisch-bulgarischen Vertrags ist erfolgt. Dank der staatsmännischen Weisheit der maßgebenden Türken darf man so die Beziehungen zwischen Bulgarien und der Türkei als gesichert betrachten. Die Durchführung der Abmachungen ist an die Erwägung von Tatsachen gebunden, auf die nicht lange zu warten sein wird.

NB. Die Ereignisse vom 6 September erscheinen, soweit solche bei der Drucklegung am 6. Nachmittag schon bekannt, auf dieser, sonst auf Karte No. 49.

Sonderkarte Wilna — Pinsk auf der Rückseite!

Kriegs-Karte

WESTL. KRIEGS-SCHAUPLATZ

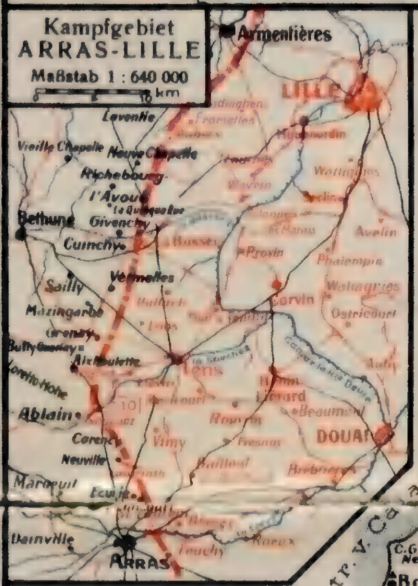
Maßstab 1:2 850 000.

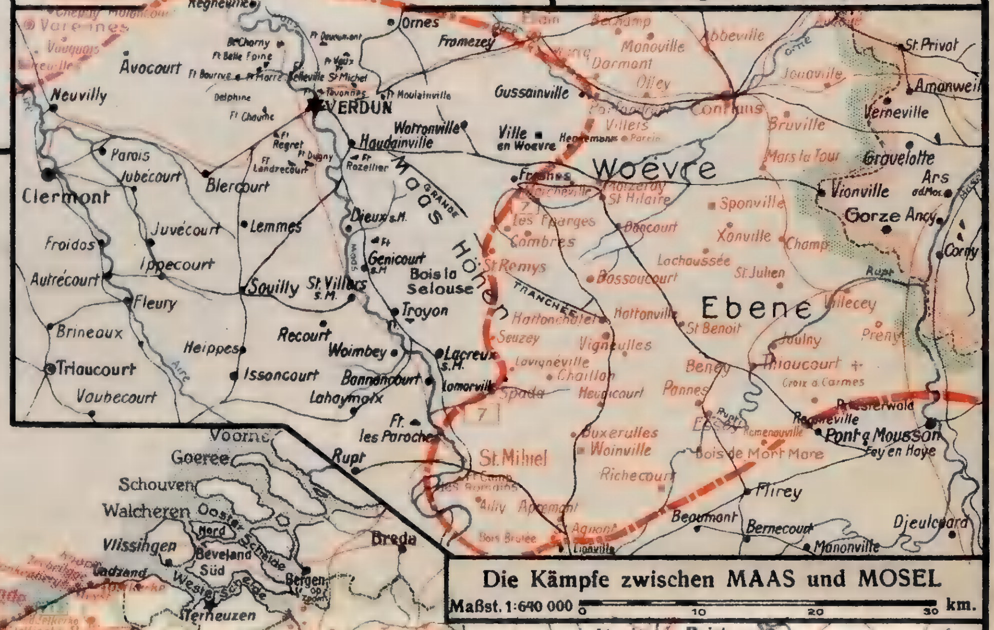
ERKLÄRUNGEN:

Rot: Grenzfarbe der Zentralmächte u. Türkei.
Grün: Grenzfarbe der feindlichen Staaten.
Rote Namen:
Feindesland von den Zentralmächten besetzt.
Grüne Namen:
Vom Feinde besetztes Gebiet d. Zentralmächte.
Umränderte Daten oder Zeichen:
Rot: Erfolge der Zentralmächte u. Türkei.
Grün: Erfolge der Feinde.
Wo eine nähere Bezeichnung nötig wird z. B., an den Dardanellen, im Adriatischen Meer usw. werden Franzosen mit F, Engländer mit E, Russen mit R, Italiener mit I bezeichnet.
Zeichen:
Unsere mutmaßliche Front.
Die Front der Vorwoche nur bei wesentl. Veränderung.
Eisenbahnen. Hauptstraßen
Bombenwerfende Luftschiffe. Flieger.
Kriegsschiffe. Handelsschiffe.
Untersee- oder Torpedoboote.
bezeichnen torpedierte, auf Minen gelaufene oder durch andere Umstände verlorene Kriegsschiffe, Handelsschiffe, Torpedo- oder Unterseeboote.
bezeichnen zerstörte oder eroberte Luftschiffe, Flugzeuge, Forts.
Beschießungen. Festungen. Forts.

Die bisher erschienenen 49 Nummern M. 11.55; jede weitere Karte 25 Pfg. Die Nr. 1 — 50 einschließlich Ortsverzeichnis wird als Teil 1 des Werkes in Leinwand-Mappe eingebunden M. 8.65 geliefert. — Leinwand-Mappe für Teil II M. 1.60. — In Oesterr.-Ung. jede Karte 40 h und 10 h Spesen wöchentlich. Die Mappe K. 2.20. — durch das Kriegsfürsorgeamt Wien, Berggasse 16.



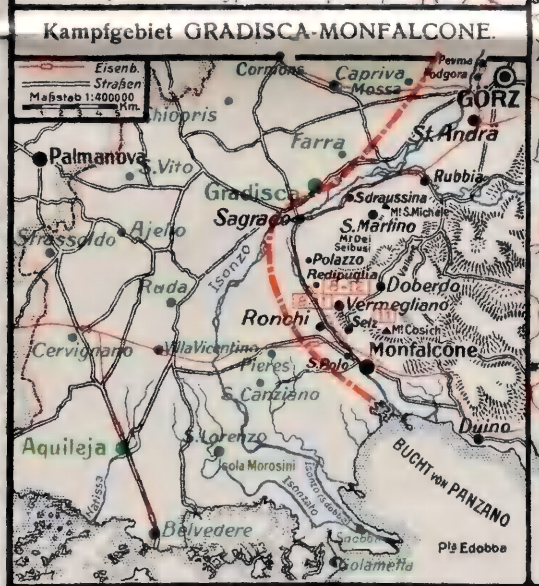






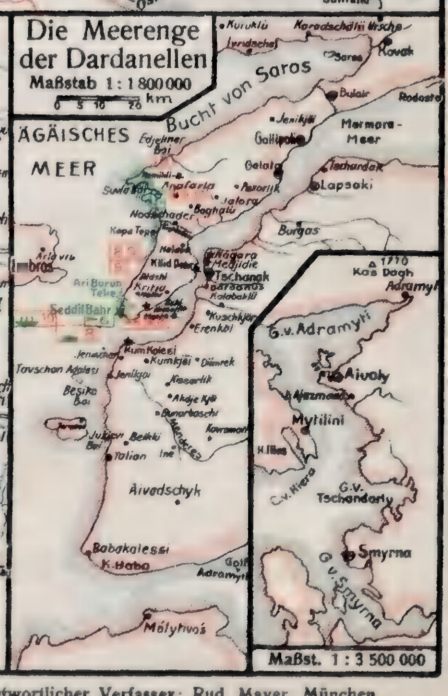












Herausgegeben und vertrieben von der Kriegshilfe München N.-W. 19. Zum Mitvertrieb überlassen dem Hilfsbund Berlin W. 50, Augsburgerstr. 24. Zum ausschließl. Vertrieb in Österreich-Ungarn dem Kriegsfürsorgeamt Wien, Berggasse 16, überlassen.

Verantwortlicher Verfasser: Rud. Mayer, München.

Fortsetzung nach Karte 48.

Militärische Ereignisse vom 7. bis 13. September 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

7. 9. Gestern vormittag zwischen 10 und halb 11 Uhr erfolgte ein Angriff feindlicher Flieger auf Saarbrücken. Drei Personen wurden getötet, sechs schwer und zwei leicht verletzt.

Nach einer späteren Meldung aus Saarbrücken sind von den Schwerverletzten inzwischen weitere zwei gestorben. Die Zahl der Toten erhöht sich damit auf fünf.

7. 9. Bei einem erfolgreichen Minenangriff gegen eine feindliche Sappe nördlich von Dixmuiden wurden einige Belgier gefangen genommen und ein Maschinengewehr erbeutet.

Nördlich von Souchez wurde ein schwacher feindlicher Handgranatenangriff abgewiesen.

Französische Vorstöße bei Sondernach und in den Vogesen scheiterten.

Lebhaftere Feuerkämpfe entwickelten sich in der Champagne sowie zwischen Maas und Mosel.

Bei einem feindlichen Fliegerangriff auf Lichtervelde (nördlich von Roulers in Westflandern) wurden 7 belgische Einwohner getötet, 2 schwer verletzt. — Deutsche Kampfflieger brachten ein feindliches Flugzeug über Cappel (südöstlich von St. Avold) zum Absturz. Die Insassen sind tot.

8. 9. Eine Anzahl feindlicher Schiffe erschien gestern früh vor Middelkerke, beschoß vormittags Westende und nachmittags Ostende. Vor dem Feuer unserer Küstenbatterien zogen sich die Schiffe wieder zurück. Militärischer Schaden ist nicht angerichtet. In Ostende wurden zwei belgische Einwohner getötet, einer verletzt.

An der Front verlief der Tag im übrigen ohne besondere Ereignisse.

Ein bewaffnetes französisches Flugzeug wurde nördlich von Le Mesnil (Champagne) von einem deutschen Kampfflieger abgeschossen. Es stürzte brennend ab, die Insassen sind tot.

Ein feindlicher Fliegerangriff auf Freiburg i. Breisgau verlief ergebnislos.

8. 9. Reutermeldung. Das Pressebureau meldet, daß in der vergangenen Nacht feindliche Luftfahrzeuge den östlichen Grafschaften einen Besuch abstatteten und Brände und Unfälle von Personen verursachten.

9. 9. Der „Tagesanzeiger" meldet aus Paris: Das Amtsblatt teilt mit, daß 6 Generale der Vogesenarmee mit dem Standorte Belfort zur Disposition gestellt worden sind.

9. 9. In den Argonnen brachen gestern nordöstlich von Vienne le Chateau unsere Württemberger und Lothringer Truppen zum Angriff vor. Die durch die Artillerie vortrefflich unterstützte stürmende Infanterie setzte sich auf einer Frontbreite von über zwei Kilometer und einer Tiefe von 300 bis 500 Meter in den Besitz der feindlichen Stellungen und mehrerer Stützpunkte, darunter des von den Franzosen vielgenannten Berges Marie Thérèse.

30 Offiziere, 1999 Mann wurden gefangen genommen, 48 Maschinengewehre, 54 Minenwerfer, 1 Revolverkanone erbeutet.

Während der Nacht von vorgestern zu gestern wurden in London die Docks sowie die sonstigen Hafenanlagen und deren Umgebung ausgiebig mit Spreng- und Brandbomben belegt. Die Wirkung war recht befriedigend. Unsere Luftschiffe sind trotz heftigster Beschießung ohne jeden Schaden zurückgekehrt.

Deutsche Flugzeuggeschwader griffen Nancy an.

10. 9. Nördlich von Souchez wurde ein vorgeschobener französischer Graben genommen und eingeebnet. Die Besatzung fiel bis auf einige Mann im Bajonettkampfe.

In den Vogesen wurden nahe vor unseren Stellungen am Schratzmännle und Hartmannsweilerkopf liegende Gräben gestürmt und dabei 2 Offiziere, 109 Mann gefangen genommen, 6 Maschinengewehre, 1 Minenwerfer erbeutet. Ein Gegenangriff am Schratzmännle wurde blutig abgewiesen.

11. 9. Am Hartmannsweilerkopf wurden die am 9. September gestürmten Gräben gegen zwei französische Angriffe behauptet.

12. 9. Auf einem großen Teil der Front rege Artillerie-Tätigkeit. Erfolgreiche Sprengungen in der Champagne und in den Argonnen verursachten starke Beschädigungen der französischen Gräben.

Feindliche Flieger warfen gestern früh Bomben auf Ostende. Schaden ist nicht entstanden. Personen sind nicht verletzt worden.

Während der Nacht wurden die Docks von London und deren Umgebung mit sichtbarem Erfolg beworfen.

13. 9. Die Lage ist unverändert. Ein feindliches Flugzeug wurde bei Courtrai, ein zweites über dem Wald von Montfaucon, (nordwestlich von Verdun) abgeschossen. Die Insassen des ersten sind gefangen, die des anderen tot.

In letzter Nacht wurde ein Luftangriff auf die Befestigungen von Southend durchgeführt.

Kampfgebiet in den ARGONNEN



Oestlicher Kriegsschauplatz.

7. 9. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Die gestern auf Daudsewas (südöstlich von Friedrichstadt) vorstoßende Kavallerie brachte 790 russische Gefangene und 5 Maschinengewehre ein.

Oestlich und südöstlich von Grodno hat der Feind westlich Skidel bis Wolkowysk Front gemacht. In hartnäckigen Kämpfen sind unsere Truppen im Vordringen über die Abschnitte der Pyra und Kotra. Zwischen dem Njemen und Wolkowysk gewann die Armee des Generals v. Gallwitz an einzelnen Stellen durch nächtliche Ueberfälle das Ostufer des Ros-Abschnittes. Es sind über 1000 Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Auch südöstlich von Wolkowysk bis zum Waldgebiet südlich von Rozana (40 Kilometer südwestlich von Slonim) nimmt der Feind erneut den Kampf an. Der Angriff der Heeresgruppe ist im Fortschreiten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Der Gegner ist aus seinen Stellungen bei Chomsk und Drohiczyn geworfen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Der Kampf am Sereth-Abschnitt dauert an.

7. 9. Der k. u. k. Generalstab meldet: Die Armee des Generals der Kavallerie v. Böhm-Ermolli hat gestern den Feind bei Podkamien und Radziwillow geschlagen. Sie griff ihn in ganzer, 40 Kilometer breiter und stark verschanzter Front an und entriß ihm in heftigen, bis zu Handgemengen führenden Kämpfen das Schloß Podkamien, die stockwerkförmig befestigte Höhe Makutra südwestlich von Brody, die Stellungen bei Radziwillow und zahlreiche andere zäh verteidigte Stützpunkte. Die Schlacht dauerte an einzelnen Punkten bis in die heutigen Morgenstunden.

Der Feind wurde überall geworfen und räumte stellenweise fluchtartig die Walstatt. Unsere Truppen verfolgen.

Die Zahl der bis gestern abend eingebrachten Gefangenen überstieg 3000.

In Ostgalizien hat die Armee des Generals Grafen Bothmer starke Vorstöße des Feindes abzuwehren; hingegen ließen die russischen Angriffe auf die Front des Generals Baron Pflanzer-Baltin nach.

An der beßarabischen Grenze zog sich der Gegner in seine ziemlich weit abgelegenen Stellungen zurück. Bei Nowo Sielica beschoß eine russische Batterie ein auf rumänischem Boden stehendes Bauerngehöft.

In Wolhynien verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. An der Jasiolda errangen unsere Truppen abermals örtliche Erfolge.

* * *

7. 9. Der Zar hat den Oberbefehl über die russische Armee übernommen. — Großfürst Nicolai Nicolajewitsch wurde zum Vizekönig vom Kaukasus und Oberbefehlshaber der Kaukasusarmee ernannt.

8. 9. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

In der Gegend von Daudsewas sind unsere Abteilungen in weiterem Vorgehen.

Die Truppen des Generals v. Eichhorn setzten sich nach Kämpfen in den Besitz einiger See-Engen bei Troki-Nowe (südwestlich von Wilna).

Zwischen Jeziory und Wolkowysk schreitet der Angriff vorwärts. Wolkowysk selbst und die Höhen östlich und nordöstlich davon sind genommen. Es wurden 2800 Gefangene gemacht und vier Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

In der Gegend von Jzabelin (südöstlich von Wolkowysk) ist der Feind geworfen, weiter südlich ist die Heeresgruppe im Vorgehen gegen die Abschnitte der Zelwianka und Rozanka.

Nordöstlich von Pruzana dringen österreichisch-ungarische Truppen durch das Sumpfgebiet nach Norden vor. Es wurden rund 1000 Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Kämpfe an der Jasiolda und östlich von Drohiczyn dauern an.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Russische Angriffe bei Tarnopol sind abgeschlagen. Weiter südlich in der Gegend westlich von Ostrow ist ein Vorbrechen des Feindes durch den Gegenstoß deutscher Truppen zum Stehen gebracht.

Die heutige russische Veröffentlichung über die Niederlage von zwei deutschen Divisionen, die Gefangennahme von 150 Soldaten und Eroberung von 30 deutschen Geschützen und vielen Maschinengewehren ist frei erfunden. Kein deutscher Soldat ist auch nur einen Schritt gewichen, kein Geschütz oder Maschinengewehr ist in Feindeshand gefallen. Hingegen warf der erwähnte Gegenstoß deutscher Regimenter den vordringenden Feind weithin zurück. Eines davon machte 250 Gefangene.

8. 9. Der k. u. k. Generalstab meldet: Im wolhynischen Festungsgebiet blieb gestern die Lage unverändert. Einige russische Gegenangriffe brachen vor unserem Feuer zusammen.

Weiter südlich hat unser Sieg bei Podkamien und Radziwillow den Feind in einer Frontausdehnung von 90 Kilometern zum Rückzuge hinter die Ikwa gezwungen. Unsere Truppen verfolgen.

Am Sereth kam es zu erbitterten Kämpfen. Der Gegner brach mit überlegenen Kräften aus seinen bei Tarnopol-Strusow eingerichteten brückenkopfartigen Verschanzungen hervor. Die bei Tarnopol vordringenden Russen wurden durch einen Gegenangriff deutscher Truppen zurückgeworfen. Im Raume westlich und südwestlich von Trembowla ist der Kampf noch im Gange.

Nächst der Sereth-Mündung erstürmten die unter dem Befehl der Generale Benigni und Fürst Schönburg stehenden k. und k. Truppen die feindlichen Stellungen nordwestl. von Szuparka, wobei 20 Offiziere und 4400 Mann gefangen genommen und 7 Maschinengewehre erbeutet wurden.

Bei den österreichischen Streitkräften an der Jasiolda nichts Neues.

9. 9. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Von der Ostsee bis östlich von Olita keine wesentliche Veränderung.

Zwischen Jeziory und dem Njemen wehrt sich der Gegner hartnäckig. Unsere Truppen nähern sich Skidel.

Südlich des Njemen entzog sich der Feind der Niederlage durch Rückzug hinter die Zelwianka. Auf dem Westufer halten nur noch Nachhuten.

Die Heeresgruppe machte 3550 Gefangene und erbeutete 10 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Auch hier ist die Zelwianka an den meisten Stellen unter Kämpfen mit feindlichen Nachhuten erreicht.

Südlich von Rozana ist der Uebergang über die Rozanka erzwungen.

Oesterreichisch-ungar. Truppen gehen weiter durch den Wald nordöstlich von Sielec vor.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen

Bei Chomsk ist das Nordufer der Jasiolda gewonnen; durch unser Vorgehen nach Norden gezwungen, räumte der Gegner seine Stellungen bei Bereza-Kartuska.

Zwischen dem Sporowo-See und dem Dnjepr-Bug-Kanal haben wir weiter Boden gewonnen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Der südlich von Ostrow über den Sereth vorgedrungene Feind ist auf seinen Nordflügel zurückgeworfen.

9. 9. Der k. u. k. Generalstab meldet: Unser Angriff in Wolhynien schreitet fort. Gestern wurde die russische Front vor Olyka durchbrochen.

Dubno, der zweite Punkt des wolhynischen Festungsdreiecks, ist genommen. In die Stadt ist gestern nachmittag österreichische Landwehr-Kavallerie eingerückt. Die flußaufwärts liegenden Sperrforts sind in unserem Besitz.

Die Armee des Generals v. Böhm-Ermolli ist an die obere Ikwa und über Nowo-Aleksiniek vorgedrungen.

Die russischen Kräfte, die im Raume westlich von Trembowla über den Sereth vorgingen, wurden größtenteils wieder zurückgeworfen. In den Kämpfen, die hier gegen feindliche Ueberzahl stattfanden, griffen deutsche Garde-Bataillone unter dem Obersten v. Leu besonders erfolgreich an.

Am unteren Sereth und am Dnjestr herrschte verhältnismäßig Ruhe. Bei der gestern berichteten Eroberung der feindlichen Stellungen von Nowosiolka-Kostinkowa hatte im Kampf zu Fuß die vom Feldmarschalleutnant v. Brudermann geführte Kavallerie hervorragenden Anteil.

Von den im Jasiolda-Gebiete kämpfenden österreichisch-ungarischen Streitkräften gewannen Teile die Gegend von Michalin südlich von Rozana.

10. 9. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

In den Gefechten südöstlich von Friedrichstadt und bei Wolkowysk machten unsere Abteilungen einige hundert Gefangene. Sonst ist die Lage zwischen der Ostsee und dem Njemen bei Merecz im wesentlichen unverändert.

Bei Skidel und am Zelwianka-Abschnitt sind die Kämpfe noch im Gange. Die Höhen bei Pieski an der Zelwianka wurden gestürmt. Im Laufe des Abends sind 1400 Gefangene eingebracht und 7 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Heeresgruppe ist im Angriff gegen feindliche Stellungen an der oberen Zelwianka und östlich der Rozanka. Olszanica ist genommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Unsere Verfolgungskolonnen nähern sich dem Bahnhof Kossow (an der Straße von Kobrin nach Milowidy).

Beiderseits der Bahn nach Pinsk erreichten wir die Linie Tulatycze-Owzicze.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche Truppen warfen die Russen aus Bucniow (am Sereth südlich von Tarnopol). Südwestlich von Bucniow und bei Tarnopol sind heftige feindliche Angriffe abgeschlagen.

10. 9. Der k. u. k. Generalstab meldet: Die im Raume westlich von Rowno kämpfenden russischen Kräfte wurden über die Stubla zurückgeworfen.

Unsere von Zalocze vorbrechenden Truppen warfen den Feind in der Richtung gegen Zbaraz zurück.

Bei Tarnopol schlugen österreichisch-ungar. und deutsche Bataillone mehrere russische Angriffe zurück. Unsere Verbündeten nahmen das Dorf Bucniow. Westlich des mittleren Sereth traten neuerlich feindliche Verstärkungen ins Gefecht. Es wird dort heftig gekämpft.

Oestlich der Sereth-Mündung und an der beßarabischen Grenze herrschte Ruhe.

Die k. u. k. Streitkräfte in Litauen haben das breite Sumpfgebiet der Jasiolda und der Orla vollends überschritten und kämpfend den Raum südöstlich von Rozana gewonnen.

10. 9. In der Nacht vom 9. zum 10. Septbr. hat eines unserer Marineluftschiffe auf den russischen Flottenstützpunkt Baltischport und auf seine Eisenbahnanlagen eine Anzahl Bomben mit gutem Erfolg geworfen. Das Luftschiff wurde vom Gegner mehrfach wirkungslos beschossen und ist unbeschädigt zurückgekehrt.

11. 9. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

In den Gefechten südöstlich von Friedrichstadt und östlich von Wilkomierz sind weitere 1050 Gefangene gemacht und vier Maschinengewehre erbeutet.

Auf der Front zwischen Jeziory und Zelwa (an der Zelwianka) leisten die Russen noch hartnäckigen Widerstand; sie versuchen durch Gegenstöße stärkerer Kräfte unseren Angriff aufzuhalten. Skidel und das westlich davon gelegene Niekrasze konnten erst nach hin- und herwogenden Kämpfen von uns in der Nacht endgültig erobert werden. Auch Lawna (an der Straße Skidel-Lunno-Wola) ist erstürmt.

Der Angriff gegen die feindlichen Stellungen an der Zelwianka geht vorwärts. 2700 Gefangene und zwei Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Die Eisenbahnknotenpunkte Wileika (östlich von Wilna) und Lida wurden durch unsere Luftschiffe ausgiebig beworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold v. Bayern.

Auch auf der Front dieser Heeresgruppe dauert der Kampf zwischen den Straßen Wolkowysk-Slonim und Kobrin-Milowidy mit gleicher Heftigkeit an. Der Uebergang über die Zelwianka ist an einzelnen Stellen erzwungen; österreichisch-ungarische Truppen nahmen das Dorf Alba (westlich von Kossow). Um den Bahnhof Kossow wird gekämpft.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die deutschen Truppen der Armee des Generals Grafen Bothmer wiesen heftige Gegenangriffe unter starken Verlusten des Feindes ab. Sie machten über 300 Gefangene.

11. 9. Der k. u. k. Generalstab meldet: Derazno am Goryn ist in unserem Besitz. Bei Tarnopol versuchten die Russen in starkem Ansturm in die Stellungen der Verbündeten einzudringen. Der Feind wurde unter schweren Verlusten abgewiesen.

Weiter südlich nahmen wir unsere Sereth-Front vor überlegenen feindlichen Kräften auf die Höhen östlich der Strypa zurück. Nordöstlich und östlich von Buczacz verlief der Tag ruhig. Auf den Höhen westlich des unteren Sereth heftiger Kampf. Oestlich der Sereth-Mündung und an der beßarabischen Grenze ist die Lage unverändert.

Auf dem Kriegsschauplatze in Litauen erstürmten unsere Truppen das zäh verteidigte Dorf Alba westlich von Kossow.

12. 9. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Auf der Front zwischen Düna und Merecz (am Njemen) haben die Kämpfe an einzelnen Stellen einen größeren Umfang angenommen. Es sind erneut 1800 Gefangene gemacht und 5 Maschinengewehre erbeutet worden.

Zwischen Jeziory und dem Njemen dauerten die hartnäckigen Kämpfe den ganzen Tag über an. Erst heute früh gab der Feind weiteren Widerstand auf. Er wird verfolgt.

An der Zelwianka sind die feindlichen Linien an mehreren Stellen durchbrochen. Der Feind verlor 17 Offiziere und 1946 Mann an Gefangenen und 7 Maschinengewehre.

Der russische Bericht vom 10. Sept. spricht von Gefechten der russischen Garde im Norden von Abele, 42 Kilometer westlich Dünaburg. Deutsche Truppen waren hieran nicht beteiligt. Hingegen wurde die russische Garde gestern nordwestlich von Wilna festgestellt, angegriffen und geworfen. Ueber den in demselben russischen Bericht erwähnten Sieg von zwei russischen Soldaten über sechs deutsche an der Zelwianka-Mündung ist der deutschen Heeresleitung kein Bericht zugegangen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold v. Bayern.

Im engen Zusammenwirken mit dem rechten Flügel der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg wurden die feindlichen Stellungen östlich von Zelwa genommen. Auch bei Koszeli ist die Zelwianka überschritten. Beiderseits der Straße Bereca-Kartuska-Kossow-Slonim ist der Feind geworfen. Die Heeresgruppe machte 2759 Gefangene und nahm 11 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Unsere Truppen sind im Angriff beiderseits der Bahn nach Pinsk. Einige Vorstellungen wurden heute nacht durch Ueberfall genommen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche Verbände wiesen weitere Angriffe unter schweren Verlusten des Feindes ab.

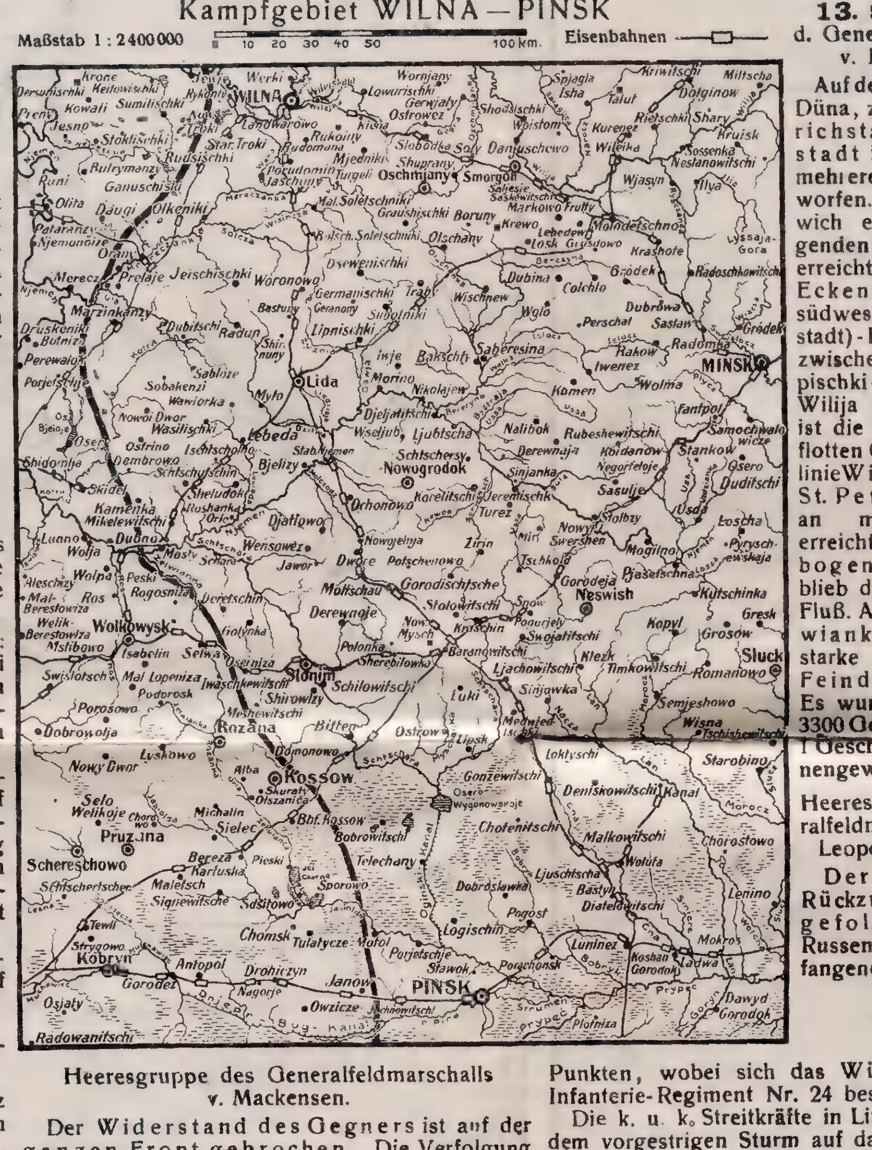
12. 9. Der k. u. k. Generalstab meldet: Unsere in Wolhynien kämpfenden Streitkräfte haben gestern bei Derazno den Goryn und bei Dubno die Ikwa überschritten.

Die russischen Angriffe bei Tarnopol nahmen an Heftigkeit zu. Nordwestlich der Stadt gelang es dem Feinde, in unsere Schützengräben einzudringen und das Dorf Dolzanka zu gewinnen. Aber die aus dem Nachbarabschnitte herbeieilenden deutschen und Honvedbataillone faßten den Gegner in beiden Flanken und eroberten das Dorf zurück und warfen die Russen wieder auf ihre Brückenkopfstellungen. Die gegnerischen Verluste sind groß. Auch die feindlichen Vorstöße südwestlich von Tarnopol wurden abgewiesen.

Bei unserer Front auf dem östlichen Strypaufer, am unteren Sereth und an der beßarabischen Grenze verlief der Tag ruhig.

Die k. u. k. Truppen in Litauen entrissen dem Feind das bei Kossow liegende stark verschanzte Dorf Skuraty.

Kampfgebiet WILNA—PINSK



13. 9. Heeresgruppe d. Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Auf dem linken Ufer der Düna, zwischen Friedrichstadt und Jakobstadt ist der Feind aus mehreren Stellungen geworfen. Weiter südlich wich er aus. Die folgenden deutschen Spitzen erreichten die Straße Eckengrafen (30 km. südwestlich von Jakobstadt)-Rakischki. Auch zwischen der Straße Kupischki-Dünaburg u. der Wilija unterhalb Wilna ist die Vorbewegung im flotten Gange. Die Bahnlinie Wilna-Dünaburg-St. Petersburg wurde an mehreren Stellen erreicht. Im Njemenbogen östl. von Grodno blieb die Verfolgung im Fluß. An der unteren Zelwianka wurden mehrere starke Gegenstöße des Feindes abgeschlagen. Es wurden gestern über 3300 Gefangene gemacht, 1 Geschütz und 2 Maschinengewehre eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der Feind ist im Rückzug, es wird dicht auf gefolgt. Ueber 1000 Russen wurden zu Gefangenen gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Der Widerstand des Gegners ist auf der ganzen Front gebrochen. Die Verfolgung in Richtung auf Pinsk ist im Gange.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die deutschen Truppen haben gestern westlich und südwestlich von Tarnopol mehrere starke feindliche Angriffe blutig abgewiesen und dabei einige hundert Gefangene gemacht. In der Nacht wurde eine günstige Stellung einige Kilometer westlich der bisherigen gelegen, unbehindert vom Gegner, eingenommen.

13. 9. Der k. u. k. Generalstab meldet: Die russischen Angriffe gegen unsere ostgalizische Front dauern an. An der Serethmündung wurden starke feindliche Kräfte zurückgeworfen. Der Kampf führte an zahlreichen Stellen zu einem Handgemenge in den Schützengräben. Nordwestlich von Strusow brachen mehrere russische Vorstöße unter dem Kreuzfeuer unserer Batterien zusammen. Andere wurden mit dem Bajonett abgewiesen.

In der Nacht bezogen die bei Tarnopol kämpfenden verbündeten Truppen eine auf den Höhen östlich von Kozlow und Jezierna eingerichtete Stellung, die an unsere auf dem westlichen Ufer der mittleren Strypa befindliche Front anschließt. Die Bewegung wurde vom Gegner nicht gestört.

Bei Nowo-Aleksiniec sind heftige Kämpfe im Gange.

Oestlich von Dubno sind unsere Truppen an die Eisenbahn vorgedrungen. In der Gegend von Derazno warfen wir den Feind an mehreren Punkten, wobei sich das Wiener Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 24 besonders hervortat.

Die k. u. k. Streitkräfte in Litauen nahmen bei dem vorgestrigen Sturm auf das Dorf Skuraty 9 Offiziere und 1000 Mann gefangen und brachten 5 Maschinengewehre ein.

Südwestlicher Kriegsschauplatz

7. 9. Amtlich wird gemeldet: Die von uns erwartete Unternehmung des Feindes in der Gegend des Kreuzbergsattels blieb nicht aus. Gestern früh setzten etwa 5 Bataillone von verschiedenen italienischen Brigaden zum Angriff auf unsere Bergstellung zwischen dem Burgstall und der Pfannspitze an. Dieser Angriff wurde überall blutig abgewiesen. Der Feind verlor mindestens 1000 Mann.

Im übrigen fanden im Tiroler Grenzgebiet, namentlich an der Dolomitenfront und dem Abschnitt von Lavarone-Folgaria, die üblichen Geschützkämpfe statt. Vielfach sind die Alpenvereinshütten beliebte Ziele der feindlichen Artillerie. Dieser Tätigkeit fiel gestern auch die Mandronhütte im Adamellogebiet zum Opfer.

An der Kärntner und küstenländischen Front hat sich nichts Bemerkenswertes ereignet.

8. 9. Amtlich wird gemeldet: Im Raume des Kreuzbergsattels trat nach der vorgestrigen Niederlage der Italiener Ruhe ein. Ihre Verluste waren größer, als anfänglich angenommen, denn beim Aufräumen des Gefechtsfeldes zählten unsere Truppen allein vor der Pfannspitze, der Cima-Frugnoni und am Eisenreichkamm über 400 Feindesleichen.

Die Lage auf dem italienischen Kriegsschauplatz ist durchaus unverändert. Im Abschnitt von Doberdo wiesen unsere Truppen heute früh einen feindlichen Vorstoß gegen den vorspringenden Teil der Karsthochfläche zurück. Italienische Infanterie, die sich östlich Vermegliano vorarbeiten wollte, wurde mit Handgranaten vertrieben.

9. 9. Amtlich wird gemeldet: Die allgemeine Ruhe hält an. Im Raume von Schluderbach vertrieben unsere Truppen schwache feindliche Abteilungen, die gegen unsere Popena-Stellung vorfühlten, durch Feuer. Ebenso wurden zwei italienische Kompagnien, die im Paralba-Gebiet einen unserer Stützpunkte angriffen, zurückgeschlagen, und feindliche Patrouillen, die den Monte Ciadenis erstürmen wollten, abgeschossen.

10. 9. Amtlich wird gemeldet: Gestern nachmittag und abend griffen die Italiener den Tolmeiner Brückenkopf mehrmals heftig an, wurden jedoch jedesmal unter schweren Verlusten an unseren Hindernissen zurückgeschlagen. Im Mittel von Doberdo wiesen unsere Truppen die üblichen Annäherungsversuche des Feindes wie immer ab. Die Gesamtlage ist unverändert.

Gestern wurde bei einer Rekognoszierung das österr.-ung. Torpedoboot „51" von einem feindlichen Unterseeboot torpediert und am Bug beschädigt. Das Torpedoboot ist in seinem Basishafen eingelaufen.

11. 9. Amtlich: Seit längerer Zeit wieder zum ersten Male entfaltete die feindliche Artillerie gestern eine lebhaftere Tätigkeit an der küstenländischen Front. Gegen den Südwestabschnitt der Hochfläche von Doberdo ging heute nachmittag Infanterie in der Front Vermegliano-Monte-Ciosich zum Angriff vor. Von überraschendem Minenwerfer-Feuer empfangen, fluteten die Italiener in ihre Deckungen zurück. Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiete hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

12. 9. Amtlich wird gemeldet: Wie erwartet wurde, kam es gestern an der küstenländischen Front und zwar namentlich in ihrem nördlichen Abschnitte zu einer Reihe größerer Kämpfe, die mit einem vollen Mißerfolge der angreifenden Italiener endeten.

Am Flitscher Becken drang der wieder aufgenommene feindliche Infanterie-Angriff überhaupt nicht vorwärts. Gegenüber Jablonica (4 km s. ö. Flitsch) zwang unser Feuer den Gegner zum fluchtartigen Zurückweichen. Ebenso wurden Angriffsversuche italienischer Abteilungen, die sich südlich Javozek (4 km südöstlich Flitsch) eingenistet hatten, abgewiesen. Im Wraic-Gebiete tobte der Kampf den ganzen Tag heftiger denn je. Hier schlug die St. Pöltener Landwehr mit bewährter Tapferkeit die feindlichen Angriffe zurück. Wieder blieben alle Stellungen fest in unserer Hand. Das Vorfeld ist mit toten Italienern bedeckt.

Von dem Tolmeiner Brückenkopf stand der südliche Teil wieder unter starkem Geschützfeuer. Wie sich herausstellte, waren in dem hier am 9. September geführten Angriffe von Seiten des Gegners die 7. Infanterie-Division, eine Alpinigruppe und zwei Bersaglieri-Bataillone beteiligt. Das italienische Infanterie-Regiment Nr. 25 verlor dabei allein 1000 Mann.

Im Abschnitt von Doberdo wurden mehrere Vorstöße des Feindes am vorspringenden Teil der Hochfläche wie immer abgewiesen.

An der Tiroler Front griffen die Italiener gestern nachmittag und heute im Raume westlich des Monte Piano mit Gruppen bis zur Stärke eines Bataillons unsere Stellungen im Popena-Tal und im Cristallo-Gebiet vergeblich an.

13. 9. Amtlich wird gemeldet: An der küstenländischen Front nahmen gestern die Kämpfe im Raume von Flitsch und Tolmein mit unverminderter Heftigkeit ihren Fortgang. Wieder wurden alle Angriffe unter schwersten Verlusten für die Italiener zurückgeschlagen. Wieder behaupteten unsere Truppen ausnahmslos alle Stellungen. Im Raume von Flitsch setzte der Feind, nachdem am Vormittag ein Angriff auf den Roombon und ein Durchbruchsversuch gegen die Hänge dieses Berges gescheitert war, nachmittags Kräfte von Südwesten her gegen den Jaroscek und die Golobar-Planina an. Gegen Abend war auch dieser Vorstoß abgewiesen. Italienische Artillerie beschoß hier die Ansammlungsmulden ihrer eigenen Infanterie mit sichtlicher Wirkung.

Im Wraicgebiet, wo der Gegner schon bei den vorgestrigen Kämpfen über 500 Mann verloren hatte, brach gestern nachmittag wieder ein Angriff zusammen. Den Tolmeiner Brückenkopf griffen die Italiener viermal, aber vergeblich an. Weiter südwärts herrschte verhältnismäßig Ruhe.

An der Tiroler Front waren neuerliche Annäherungsversuche des Feindes gegen unsere Popena-Stellung ebenso fruchtlos wie alle früheren. Vor der Grenzbrücke liegen weit über hundert tote Italiener.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Wegen Platzmangels fehlen die letzten türkischen Berichte. Sie werden in der nächsten Nummer mit abgedruckt.

Dardanellen:

6. 9. Der Feind beschoß in Zwischenpausen erfolglos unsere Stellungen von Anaforta und Seddil-Bahr. Unsere Artillerie verursachte einen Brand in den Schützengräben und Artilleriestellungen des Feindes bei Anaforta.

8. 9. Auf der Dardanellenfront drangen im Abschnitt von Anaforta in der Nacht zum 7. September unsere Aufklärungstruppen in die feindlichen Schützengräben ein und erbeuteten zwei Maschinengewehre, 15 Kisten Munition und 20 Gewehre.

Bei Seddil-Bahr beschossen feindliche Torpedoboote unsere Stellungen, ohne Schaden anzurichten. Unsere Batterien in den Meerengen brachten am 7. September feindliche Batterien zum Schweigen.

An der Dardanellenfront, im Abschnitte von Anaforta, zerstreute unsere Artillerie am 6. September eine starke feindliche Truppe bei Kemikli-Liman. Unsere Erkundungsabteilungen erbeuteten 30 Kisten mit Infanteriegeschossen.

9. 9. Amtlich: Im Abschnitt von Anaforta sind am 8. September durch die Wirkung unseres Artilleriefeuers Explosionen von Munition und Granaten in den feindlichen Schützengräben verursacht worden. Bei Ari Burun schleuderte der Feind Bomben mit giftigen Gasen gegen unseren linken Flügel, konnte jedoch keine Wirkung erzielen.

10. 9. Amtlich: An der Dardanellenfront traf unsere Artillerie das Deck eines feindlichen Torpedobootes. Unsere Küstenbatterien jagten zwei feindliche Torpedobootszerstörer in die Flucht.

Ereignisse zur See.

6. 9. Laut Meldung eines unserer U-Boote, das mit dem U-Boot „U 27" auf See zusammengetroffen ist, hat letzteres Boot etwa am 10. Aug. einen älteren englischen kleinen Kreuzer westlich der Hebriden versenkt.

„U 27" selbst ist nicht zurückgekehrt. Da es seit längerer Zeit in See ist, muß mit seinem Verlust gerechnet werden.

Der britische Dampfer „Hesperian" (10,320 t), wurde gestern abend bei Fastnett torpediert und ist heute früh 6 Uhr 47 Minuten gesunken. — Der englische Dampfer „Cymbeline" wurde versenkt.

7. 9. Der britische Dampfer „Mimosa" (3466 Tonnen) wurde versenkt.

8. 9. Der Fischdampfer „Verano" landete 18 englische Fischer, nämlich die Besatzungen der Schiffe „Emanuel" mit 169 Tonnen, „Embleme" mit 97 Tonnen, „Victorious" mit 1078 Tonnen und „Constance" mit 900 Tonnen, die von zwei deutschen Unterseebooten versenkt wurden. — Der Dampfer „Douro" ist versenkt und die Besatzung gerettet worden. — Der Frachtdampfer „Bordeaux" der Compagnie Transatlantique wurde 12 Meilen vom Kap Coubre versenkt. — Der russische Dampfer „Rhea" wurde versenkt. — Der Dampfer „Guatemala" (6000 t) von der Compagnie Générale Transatlantique ist auf der Höhe von Belle Isle torpediert worden. — Ein deutsches Unterseeboot beschoß und versenkte in der vergangenen Nacht den Dampfer „Garouy" aus Liverpool.

9. 9. Die Dampfer „Dictator" aus Liverpool und „Guatemala" (5913 t) sind versenkt worden.

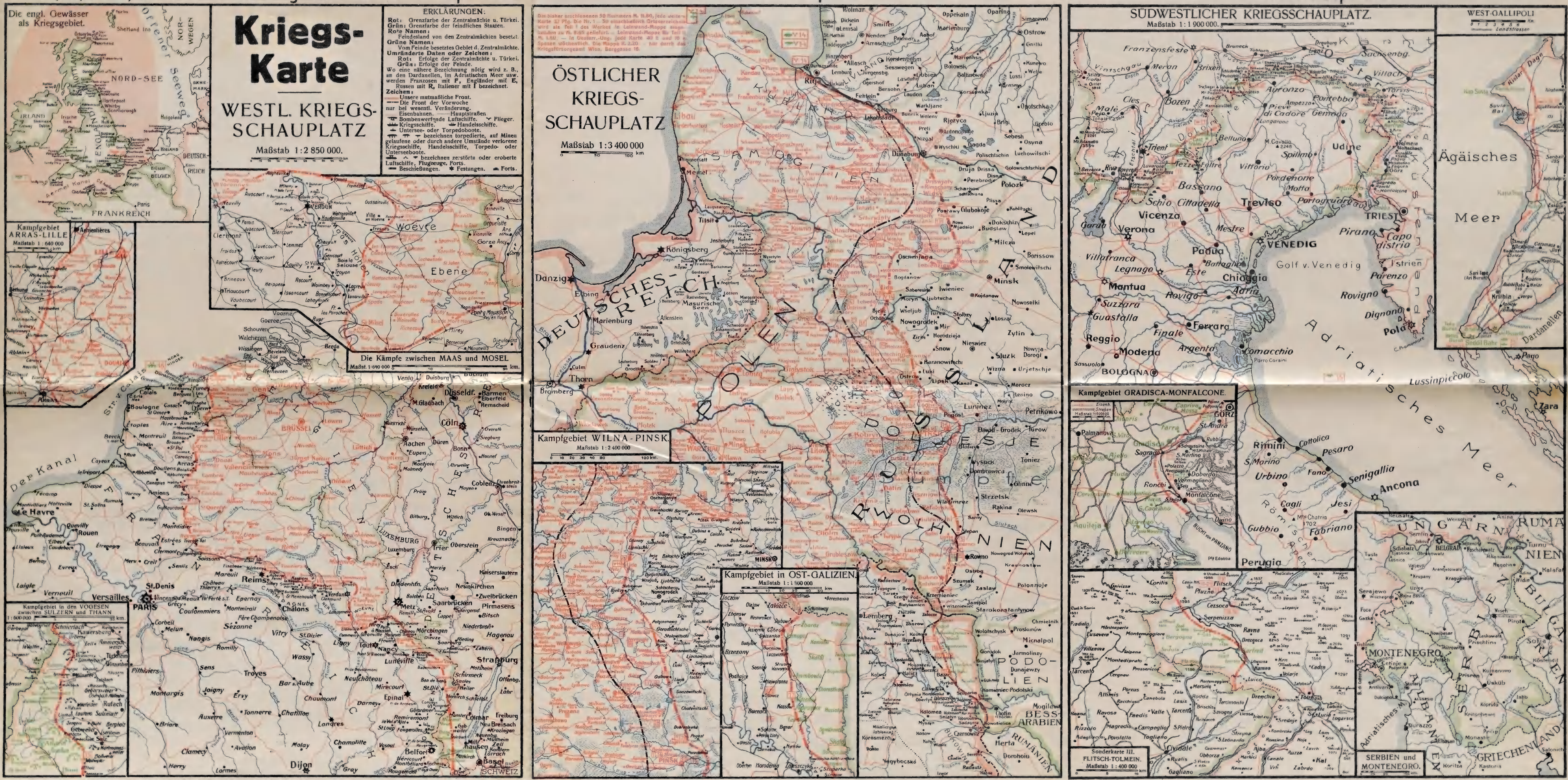
10. 9. Der Dampfer „Mora" wurde versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

11. 9. Der englische Dampfer „Alexandre", 2500 Tonnen, wurde von einem deutschen Unterseeboot 62 Meilen von Kap Palos bei Murcia versenkt. — Der französische Frachtdampfer „Aude", auf der Reise von Marseille nach Oran, wurde torpediert. — „Loyds" meldet: Bei Lowestoft wurde das Fischerfahrzeug „Boy Ernie" versenkt. — Der englische Dampfer „Cornubia" wurde versenkt.

12. 9. Der Frachdampfer „Ville de Mostaganem" wurde am 9. September von einem deutschen Unterseeboot nordwestl. Mostaganem versenkt.

NB. Die Ereignisse vom 13. September erscheinen, soweit solche bei der Drucklegung am 13. Nachmittag schon bekannt, auf dieser, sonst auf Karte No. 50.

Dieser Rand zum Ankleben an den gummierten Falz der künstlerisch ausgestatteten Sammelmappe, in Leinen gebunden, zu beziehen vom Verlag Mk. 1,60, für Oesterr.-Ung. K 2,20



Herausgegeben und vertrieben von der Kriegshilfe München N.-W. 19. Zum Mitvertrieb überlassen dem Hilfsbund Berlin W. 50, Augsburgerstr. 24. Zum ausschließl. Vertrieb in Österreich-Ungarn dem Kriegsfürsorgeamt Wien, Berggasse 16, überlassen.

Verantwortlicher Verfasser: Rud. Mayer, München.

Fortsetzung nach Karte 49.

Militärische Ereignisse vom 14. bis 20. September 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

14. 9. Unter teilweise sehr lebhafter Tätigkeit der Artillerien verlief der Tag sonst ohne wesentliche Ereignisse.

Ein schwacher französischer Vorstoß gegen das Schleusenhaus von Sapigneul (nordwestlich von Reims) wurde zurückgeschlagen.

Auf Trier, Mörchingen, Château-Salins und Donaueschingen wurden von feindlichen Fliegern Bomben abgeworfen. Bei Donaueschingen wurde ein Personenzug mit Maschinengewehrfeuer beschossen. Es sind einige Personen getötet oder verletzt worden.

Aus dem über Trier erschienenen Geschwader wurde ein Flugzeug bei Lanneringen (südwestlich von Fentsch) heruntergeschossen.

15. 9. Ein französischer Angriffsversuch am Hartmannsweilerkopf wurde durch unser Feuer verhindert.

Ein bei Réchesy (nahe der französisch-schweizerischen Grenze) beobachteter Fesselballon wurde heruntergeschossen. Er überschlug sich und stürzte ab.

16. 9. Keine wesentlichen Ereignisse.

17. 9. In der Champagne wurde den Franzosen nordwestlich von Perthes durch einen Handgranatenangriff ein Grabenstück der vorderen Stellung entrissen. Ein Gegenangriff wurde abgeschlagen.

18. 9. Feindliche Schiffe, die sich vor Dünkirchen zeigten, wurden von unseren Fliegern angegriffen. Ein Zerstörer wurde getroffen.

An der Front ist die Lage unverändert. Die Franzosen versuchten vergeblich, das ihnen bei Perthes entrissene Grabenstück zurückzugewinnen.

18. 9. Wie der Korrespondent des Wolffschen Bureaus von aus England eingetroffenen Reisenden erfährt, ist bei dem letzten Zeppelin-Angriff auf London auch die Bank von England getroffen worden. Der Zeppelin war von den Fenstern eines bekannten neutralen Klubs in der Alnemarlestreet bei Piccadilly deutlich sichtbar. Der angerichtete Schaden ist viel bedeutender, als angenommen wurde. Allein in einer Fabrik, die getroffen wurde, wird der Schaden auf 150000 Pfund geschätzt.

19. 9. Südöstlich von Bray (an der Somme, 7 Kilometer südlich von Albert) gelang eine ausgedehnte Sprengung in und hinter der feindlichen Stellung. In dem anschließenden, für uns günstigen Gefecht hatten die Franzosen erhebliche blutige Verluste. Es wurden einige Gefangene gemacht.

Hart westlich der Argonnen wurden schanzende feindliche Abteilungen durch Artilleriefeuer unter schweren Verlusten zersprengt.

Das lebhafte Artilleriefeuer dauert auf einem großen Teile der Front an.

20. 9. Feindliche Schiffe, die Westende und Middelkerke (südwestlich von Ostende) erfolglos beschossen, zogen sich vor unserem Feuer zurück. Es wurden Treffer beobachtet.

An der Front keine besonderen Ereignisse.

Westlich von St. Quentin wurde ein englisches Flugzeug durch einen deutschen Flieger abgeschossen; der Führer ist tot, der Beobachter gefangen genommen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

14. 9. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Auf der Front zwischen der Düna und der Wilija (nordwestlich von Wilna) sind wir unter Kämpfen im weiteren Vorgehen. Es wurden 5200 Gefangene gemacht, ein Geschütz, 17 Munitionswagen, 13 Maschinengewehre und viel Bagage erbeutet.

Auch östlich von Olita macht unser Angriff Fortschritte.

Im Njemenbogen nordöstlich von Grodno gelangte die Verfolgung bis halbwegs Lida. Weiter südlich nähern wir uns dem Szczara-Abschnitt.

Der Bahnhof von Lida wurde nachts mit Bomben beworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Verfolgung gegen die Szczara blieb im Fluß. Feindliche Nachhuten wurden geworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Auch hier konnte der Feind die Verfolgung nicht aufhalten. Einige hundert Gefangene wurden eingebracht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert.

14. 9. Der k. u. k. Generalstab meldet: Die Lage in Ostgalizien ist unverändert. Der Feind griff heute früh unsere Strypa-Front an, wurde aber abgewiesen.

Auch in Wolhynien sind die Russen unter Heranführung neuer Truppen an zahlreichen Stellen zum Angriff übergegangen. Während bei Nowo-Aleksiniec die Kämpfe noch andauern, wurde der Feind bei Dubno und im Stubla-Abschnitt überall unter großen Verlusten zurückgeworfen.

Unsere in Litauen kämpfenden Streitkräfte überschritten in der Verfolgung des Gegners südlich von Slonim die Griwda-Niederung.

14. 9. Am 12. September haben deutsche Wasserflugzeuge einen Angriff auf russische Seestreitkräfte im Rigaischen Meerbusen und auf Riga-Dünamünde gemacht.

Eines der Flugzeuge sichtete vor der Bucht ein feindliches Flugzeugmutterschiff und belegte es mit Erfolg mit Bomben. Brandwirkung wurde beobachtet.

Ein anderes Flugzeug griff einen Zerstörer mit Bomben an und erzielte einen Treffer.

Ein drittes entdeckte in der Arensburger Bucht ein Flugzeugmutterschiff und brachte ihm zwei Treffer bei. Dem vierten Flugzeug, das bei Zerel einen Kampf mit zwei russischen Flugzeugen zu bestehen hatte, gelang es, an einen Zerstörer heranzukommen und auf ihn einen Treffer zu erzielen.

Das fünfte traf zwei feindliche getauchte Unterseeboote vor Windau und bewarf sie mit zwei Bomben. Der Erfolg konnte nicht festgestellt werden. Das letzte Flugzeug erzielte auf der zum Torpedobootbau für die russische Marine bestimmten Mühlgraben-Werft in Dünamünde sechs Treffer in den Werkstätten und auf den Helligen. Die Werft geriet in Brand. Eines der Flugzeuge bemerkte im Rigaischen Meerbusen ein russisches Segelschiff, welches versenkt wurde, nachdem die Mannschaft gerettet war.

15. 9. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Am Brückenkopf westlich von Dünaburg Kampf. Bei Soloki (südwestlich von Dünaburg) wurde feindliche Kavallerie geworfen. An der Wilija nordöstlich und nordwestlich von Wilna wurden feindliche Gegenangriffe abgewiesen. Oestlich von Olita und Grodno drang unser Angriff weiter vor. Südlich des Njemen wurde die Szczara an einzelnen Stellen erreicht. Es sind rund 900 Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der Gegner ist über die Szczara zurückgedrängt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Verfolgung auf Pinsk wird fortgesetzt. Die Gefangenenzahl hat sich auf über 700 erhöht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die deutschen Truppen wiesen feindliche Angriffe blutig ab.

15. 9. Der k. u. k. Generalstab meldet: An der beßarabischen Grenze wiesen unsere Truppen einen russischen Angriff ab. An dem Dnjestr und vor unseren Stellungen östlich von Buczacz herrscht Ruhe. An allen anderen Teilen unserer galizischen und wolhynischen Front kam es abermals zu schweren, für den Feind erfolglosen Kämpfen.

Nordöstlich von Dubno ließ der Feind bei einem mißglückten Gegenangriff neben zahlreichen Toten 6 Offiziere und 800 Mann an Gefangenen und 3 Maschinengewehre als Beute zurück. Ungarische Heeres- und Landwehrbataillone und das Otocanec-Infanterie-Regiment Nr. 79 haben hier unter Führung entschlossener selbsttätiger Kommandanten neuerliche Proben ihrer kriegerischen Tüchtigkeit abgelegt.

In den Wald- und Sumpfgebieten des Styr und des Pripec warf unsere Kavallerie in den letzten Tagen zahlreiche feindliche Reiterabteilungen zurück.

Die in Litauen kämpfenden k. u. k. Streitkräfte erreichten im Verein mit unseren Verbündeten die Szczara.

16. 9. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Auf dem linken Ufer der Düna drangen unsere Truppen unter erfolgreichen Kämpfen in Richtung auf Jakobstadt weiter vor. Bei Liewenhof wurden die Russen auf das Ostufer zurückgeworfen.

Nördlich und nordöstlich von Wilna ist unser Angriff im Vorschreiten.

Dem Vordringen nordöstlich von Grodno setzt der Feind noch zähen Widerstand entgegen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Halbwegs Janow-Pinsk versuchten die Russen erneut unsere Verfolgung zum Stehen zu bringen. Die feindlichen Stellungen wurden durchbrochen, 6 Offiziere, 746 Mann gefangen genommen, 3 Maschinengewehre erbeutet. Das Gelände zwischen Pripec und Jasiolda und die Stadt Pinsk sind in deutschem Besitz.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wie an den vorhergehenden Tagen scheiterten russische Angriffe vor den deutschen Linien.

16. 9. Der k. u. k. Generalstab meldet: Alle Versuche der Russen, unsere ostgalizische Front ins Wanken zu bringen, bleiben erfolglos.

Gestern führte der Feind unter großem Aufwand von Artilleriemunition seine Hauptangriffe gegen unsere Front an der mittleren Strypa. Er wurde überall geworfen, wobei unsere Truppen durch Flankierungsangriffe aus dem Brückenkopf von Buczacz und aus dem Raume südlich von Załócze mitwirkten. Bei der Erstürmung des 20 Kilometer südlich von Załócze liegenden Dorfes Cebrow wurden dem Feinde 11 Offiziere, 1900 Mann als Gefangene abgenommen und drei Maschinengewehre erbeutet.

Auch in Wolhynien haben unsere Streitkräfte zahlreiche Angriffe abgeschlagen. Bei Nowo-Aleksiniec wurden die Russen in erbittertem Handgemenge aus den Schützengräben des Infanterie Regiments Nr. 85 vertrieben. Bei Nowo-Poczajew war dem Feinde vorgestern gelungen, an einzelnen Punkten auf das westliche Ikwaufer vorzubrechen. Gestern wurde er überall auf das Ostufer zurückgeworfen, wobei er unter dem flankierenden Feuer unserer Artillerie große Verluste erlitt. Neben dem Infanterie-Regiment Nr. 32 und dem Feldjäger-Bataillon Nr. 29 gebührt dem Linzer Landsturm-Regiment Nr. 2 ein Hauptverdienst an diesem Erfolg.

17. 9. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Südlich von Dünaburg wurde die Straße Widsy-Goduzischki-Komai erreicht. Widsy wurde heute früh nach heftigem Häuserkampf genommen.

Nordwestlich, nördlich und nordöstlich von Wilna wird unser Angriff fortgesetzt.

Die Lage östlich von Olita-Grodno ist im wesentlichen unverändert. Die Szczara wurde bei dem gleichnamigen Ort überschritten.

Auch bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

erzwangen unsere Truppen an mehreren Stellen den Szczara-Uebergang.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Sumpfgebiete nördlich von Pinsk wurden vom Feinde gesäubert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Von den deutschen Truppen nichts Neues.

17. 9. Der k. u. k. Generalstab meldet: Die Russen versuchten die Wirkung unseres gestern gemeldeten Flankenstoßes nordöstlich von Buczacz durch einen Gegenangriff zu vereiteln. Sie wurden geworfen. Unser Artilleriefeuer vernichtete hiebei ein feindliches Panzerauto. Von den drei Offizieren der Besatzung wurden zwei getötet, einer unverwundet gefangen genommen. Von der Mannschaft blieb alles, mit Ausnahme eines gleichfalls in Gefangennahme geratenen Chauffeurs, tot am Platze.

Im übrigen ließ in Ostgalizien und an der Ikwa-Linie die Gefechtstätigkeit wesentlich nach. Die Lage blieb völlig unverändert.

Angesichts der Unmöglichkeit, in diesen Räumen einen Erfolg zu erringen, führte der Feind neuestens umso heftigere Angriffe gegen unsere im wolhynischen Festungsgebiete stehenden Streitkräfte. Die hier gestern entbrannten Kämpfe dauern noch an.

An der Szczara nichts Neues.

18. 9. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Feindliche Vorstöße bei Schlock sind abgeschlagen; der Angriff auf den Brückenkopf vor Dünaburg wird fortgesetzt; Teile der feindlichen Vorstellungen sind genommen.

Bei Wilna sind unsere Truppen im weiteren Vorgehen.

Zwischen Wilija und Njemen wurde die russische Front an verschiedenen Stellen durchbrochen; seit heute früh ist der Feind im Rückzuge. Es wurden 26 Offiziere und 5380 Mann zu Gefangenen gemacht und 16 Maschinengewehre erbeutet.

Der rechte Flügel und die

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

haben starke Kräfte über die Szczara gebracht. Der Feind beginnt zu weichen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

In der Gegend von Telechany, Logischin und südöstlich Pinsk ist der Feind weiter zurückgedrängt. Die Beute bei der Verfolgung auf Pinsk hat sich auf 21 Offiziere, 2500 Mann und 9 Maschinengewehre erhöht.

Die Beute von Nowo-Georgiewsk beträgt nach jetzt abgeschlossener Zählung

1640 Geschütze,
23 219 Gewehre,
103 Maschinengewehre,
160 000 Schuß Artilleriemunition,
7 098 000 Gewehrpatronen.

Die Zahl der bei Kowno erbeuteten Geschütze ist auf 1301 gestiegen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Vor den deutschen Truppen haben die Russen den Rückzug angetreten.

18. 9. Der k. u. k. Generalstab meldet: Die russische Offensive in Ostgalizien ist an der Strypa zusammengebrochen. Der Feind räumte gestern das Gefechtsfeld der letzten Tage und wich bis an den Sereth. Zurückgelassenes Kriegsmaterial und andere Anzeichen schleunigen Aufbruches lassen erkennen, daß der russische Rückzug in Hast und Eile vor sich ging. Die Verluste, die der Gegner vor unseren Stellungen erlitten hat, erweisen sich als sehr groß.

An der Ikwa ist die Lage unverändert.

Im wolhynischen Festungsgebiet dauert der Kampf mit überlegenen russischen Kräften an. Wir schlugen zahlreiche Angriffe ab. Heute nahmen wir Teile unserer dortigen Front in weiter westlich liegende vorbereitete Stellungen zurück.

Die k. u. k. Streitkräfte in Litauen erkämpfen sich im Verein mit den Verbündeten den Uebergang und das Nordufer der Szczara.

18. 9. Aus Kopenhagen wird gemeldet: Nach Petersburger Telegrammen wurde General Rennenkampf zum kaiserlichen Adjutanten ernannt und in das kaiserliche Hauptquartier befohlen. Ein Kommando übernimmt General Rennenkampf vorerst nicht.

19. 9. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Der umfassende Angriff der Armee des Generaloberften v. Eichhorn gegen Wilna hat zu vollem Erfolg geführt. Unser linker Flügel erreichte Molodeczno, Smorgon, Wornjany. Versuche des Feindes, mit eilig zusammengerafften starken Kräften unsere Linien in Richtung auf Michalischki zu durchbrechen, scheiterten völlig. Durch die unaufhaltsam fortschreitende Umfassungsbewegung und den gleichzeitigen scharfen Angriff der Armeen der Generale v. Scholtz und v. Gallwitz gegen die Front des Feindes ist der Gegner seit gestern zum eiligen Rückzug auf der ganzen Front gezwungen.

Das stark befestigte Wilna fiel in unsere Hand. Der Gegner wird auf der ganzen Linie verfolgt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold v. Bayern.

Auch hier wird der zurückgehende Feind verfolgt. Die Heeresgruppe erreichte die Linie Nienadowicze-Derewnoje-Dobromysl. Feindliche Nachhuten wurden geworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Nördlich von Pinsk ist die Wislica erreicht. Südlich der Stadt ist der Strumen überschritten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

19. 9. Der k. u. k. Generalstab meldet: In Ostgalizien verlief der Tag ruhig.

Gegenüber unseren Linien an der Ikwa-Front entwickelte der Feind stärkere Artillerietätigkeit. Im wolhynischen Festungsdreieck ging die Besetzung unserer neuen Stellung ohne Störung durch den Gegner von statten.

Der aus Litauen zurückweichende Feind wird von dort inmitten deutscher Armeen vordringenden k. u. k. Streitkräften verfolgt.

20. 9. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Im Brückenkopf von Dünaburg mußte der Feind vor unserem Angriff von Nowo Aleksandrowsk in eine rückwärtige Stellung weichen. Es wurden 550 Gefangene gemacht.

Bei Smorgon versuchte der Gegner durchzubrechen; er wurde abgeschlagen. Der Angriff gegen den aus der Gegend Wilna abziehenden Gegner ist im Gange. Auch weiter südlich folgen unsere Truppen dem weichenden Feinde.

Die Linie Mjedniki-Lida-Soljane (am Njemen) ist erreicht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold v. Bayern.

Der Gegner leistete nur vorübergehend an einzelnen Stellen Widerstand. Die Heeresgruppe erreichte den Molczadz-Abschnitt bei Dwor und südöstlich und nähert sich mit dem rechten Flügel den Myschanka-Abschnitt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Der Feind ist überall weiter zurückgedrängt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei kleineren Gefechten machten die deutschen Truppen über 100 Gefangene.

20. 9. Der k. u. k. Generalstab meldet: Unsere Stellungen im Raume östlich von Luck wurden gestern wiederholt von starken russischen Kräften angegriffen. Unsere Truppen, unter ihnen Egerländer und westböhmische Landwehr, schlugen den Feind überall, an vielen Punkten im Kampfe Mann gegen Mann, zurück.

Auch gegen unsere Ikwa-Front führten die Russen im Abschnitte bei Krzemienice starke Kolonnen zum Angriff vor. An einzelnen Stellen gelang es dem Feinde, das Westufer der Ikwa zu gewinnen; aber unsere herbeieilenden Reserven warfen ihn überall zurück. Der Feind erlitt besonders durch unser Artilleriefeuer große Verluste. Die bis gestern abend eingebrachten Gefangenen zählen über 1000. Das Infanterie-Regiment von Hindenburg Nr. 69 hat neuerlich Proben seiner Kampftüchtigkeit abgelegt.

In Ostgalizien herrschte Ruhe; die Lage ist dort unverändert.

Die in Litauen kämpfenden k. u. k. Streitkräfte haben das Ostufer der Luchozwa gewonnen.

Südwestlicher Kriegsschauplatz

14. 9. Amtlich wird gemeldet: Nach den erfolglosen italienischen Angriffen der letzten Tage trat gestern in den größeren Kämpfen bei Flitsch und Tolmein eine Pause ein.

Bei Plava vertrieb ein Feuerüberfall unserer Artillerie den Feind aus einem mehrere Kilometer breiten Frontstück. Er erlitt große Verluste.

An der Tiroler Front wurden Angriffsversuche schwächerer feindlicher Abteilungen gegen unsere Stellungen bei der Grenzbrücke Popena-Tale (südlich Schluderbach) und im Tonale-Gebiete abgewiesen. Im großen und ganzen herrscht an der Südwestfront Ruhe.

15. 9. Amtlich wird gemeldet: Im Tiroler Grenzgebiete hielten die gewöhnlichen Geschützkämpfe auch gestern an.

Oestlich des Lodinut-Passes schritten unsere Truppen zum Angriff und eroberten die feindlichen Stellungen auf dem Findenegg-Kofel und auf dem Kamm südöstlich dieses Grenzberges.

An der küstenländischen Front feuerte die italienische Artillerie mit erhöhter Heftigkeit gegen unsere Stellung von Javorcek bis zum Tolmeiner Brückenkopf. Feindliche Angriffe auf den Javorcek und im Vrsic-Gebiet brachen zusammen. Ebenso wurden die üblichen Annäherungsversuche des Gegners im Abschnitte von Doberdo vereitelt.

16. 9. Amtlich wird gemeldet: Die Lage ist unverändert. Versuche der Italiener, unsere Stellungen auf dem Monte Piano zu umgehen, wurden vereitelt.

17. 9. Amtlich wird gemeldet: An der Tiroler Front fanden gestern wieder vielfache Artilleriekämpfe statt. Nachmittags wurde das feindliche Feuer gegen die Hochfläche von Lavarone und Folgaria heftiger. Heute nach Mitternacht griff stärkere italienische Infanterie den Monte Coston und unsere Stellungen nördlich dieses Grenzberges an. Diese Vorstöße wurden unter beträchtlichen Verlusten des Angreifers abgewiesen.

Im Kärntner Grenzgebiet entfaltet die gegnerische Artillerie namentlich gegen den Raum von Tarvis eine lebhafte Tätigkeit. Dieser Ort und zwar namentlich das dortige Spital wurden aus den Stellungen nächst des Grenzbaches von Somdogna von weittragenden Geschützen beschossen.

An der küstenländischen Front setzte der feindliche Angriff gegen den Raum von Flitsch wieder ein. Mehrere Vorstöße der Italiener wurden zurückgeschlagen; die Kämpfe sind jedoch noch nicht abgeschlossen. Weiter Isonzoabwärts bis einschließlich des Görzer Brückenkopfes herrschte verhältnismäßig Ruhe. Einige Ortschaften südlich Görz und der Nordwestrand der Hochfläche von Doberdo standen unter lebhaftem feindlichen Geschützfeuer. Westlich San Martino wurden Annäherungsversuche der Italiener wie immer vereitelt.

18. 9. Amtlich wird gemeldet: Im Tiroler und Kärntner Grenzgebiet hat sich gestern nichts von Bedeutung ereignet. Ein Waldbrand vor unserer Popena-Stellung (südl. von Schluderbach) zwang die Italiener, ihre Linie zu räumen.

Im Raume von Flitsch mühte sich der Feind unter schweren Verlusten damit ab, sich an unsere Befestigungen heranzuarbeiten. Wiederholte italienische Angriffe auf den Ravelnik und gegen die Stellungen am Westhange des Javorcek brachen zusammen.

Die Behauptung des offiziellen italienischen Tagesberichts vom 16. September, wir würden Geschosse verwenden die Blausäure enthalten, ist selbstverständlich eine böswillige Erfindung.

18. 9. Der 14. September brachte an der karnisch-julischen Front einen großen Erfolg. Es gelang nach einem sechsstündigen Kampfe auf einer vier Kilometer langen Front die feindlichen Höhenstellungen zu nehmen. Der Findeneggkofel und der Cima de Quartie sind seit 14. September mittags in den Händen unserer Truppen. Diese sehr stark befestigten Stellungen waren seit Beginn des Feldzuges in den Händen des Feindes. Während sich der Feind in seinen fortwährenden Angriffen an verschiedenen Stellen der Front immer nur blutige Köpfe holt, und alle Angriffe stets mit den schwersten Verlusten für ihn im Feuer unserer Soldaten zusammenbrachen, brachte der eine Tag, an dem wir einmal an einer Stelle der Front zum Angriff vorgingen, sogleich einen vollen Erfolg. Unsere Verluste bei diesem Kampfe sind über alles Erwarten gering.

Am Nachmittag des 14. September versuchte der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung aus allen Kalibern nochmals einen Angriff auf unsere Vrsic-Stellung. Der Angriff teilte das Schicksal aller früheren. Er brach unter schweren Verlusten in unserem Feuer zusammen.

19. 9. Amtlich wird gemeldet: Gestern eröffnete die italienische schwere Artillerie neuerdings ein lebhaftes Feuer gegen unsere Werke auf den Hochflächen von Folgaria und Lavarone. Im übrigen ist die Lage im Tiroler und Kärntner Grenzgebiet unverändert.

Der gegen den Raum von Flitsch angesetzte Angriff, der dem Feind im Talbecken allein über 1000 Mann kostete, ist gescheitert. Heute früh waren die vordersten Gräben bereits von den Italienern verlassen.

Im Vrsic-Gebiet versuchte der Gegner unter dem Schutze des Abendnebels eine unserer Vorstellungen zu überfallen. Diese Unternehmung scheiterte vollständig. Gegen Mitternacht sprengten unsere Truppen die dort von den Italienern errichtete Mauer aus Sandsäcken samt den dahinter befindlichen Feinden in die Luft.

Im Südwestabschnitt der Karsthochfläche von Doberdo wurde die vergangene Nacht zur Sprengung feindlicher Sappen ausgenutzt.

20. 9. Amtlich wird gemeldet: Im Tiroler Grenzgebiet versuchten sich die Italiener stellenweise in fruchtlosen Hochgebirgsunternehmungen, namentlich im Adamello- und Dolomiten-Gebiete. An der Kärntner Front ist die Lage unverändert. Im Flitscher Becken gingen die Reste der feindlichen Angriffstruppen aus unserem näheren Schußbereiche in ihre alten Stellungen zurück.

Einer unserer Flieger belegte den Bahnhof und das Lager von Arsiero mit Bomben.

Türkischer Kriegsschauplatz.

a) Dardanellen:

14. 9. Amtlich: Bei Anaforta nahm unsere Artillerie ein feindliches Regiment in der Umgebung von Karakoltepe und das feindliche Lager beim Salzsee wirksam unter Feuer, ebenso feindliche Kompagnien, die bei Seddil Bahr in Gruppen vorgingen und zerstreute diese Truppen. Unser Feuer vertrieb einen feindlichen Kreuzer und Torpedoboote.

Auf der Dardanellenfront in den Abschnitten Anaforta und Ari Burun überfielen in der Nacht zum 13. September unsere Aufklärungskolonnen erfolgreich verschiedene Stellen der feindlichen Gräben. In der Gegend von Ari Burun zerstörten wir bei Yukceksirt eine feindliche Artilleriestellung.

16. 9. Blockade der kleinasiatischen Küste. Der Ministerrat in Rom hat beschlossen als erste Kriegshandlung gegen die Türkei die effektive Blockade der gesamten kleinasiatischen Küste vorzunehmen. Ein bereitliegendes italienisches Geschwader hat diesbezüglichen Befehl erhalten. Die Blockade ist bereits in Kraft getreten.

16. 9. Amtlich: Bei Anaforta gelang es unseren Truppen in der Nacht zum 14. September feindliche Kräfte durch kühne Ueberfälle in die Flucht zu zwingen. Bei Seddil Bahr brachte unsere Artillerie zwei feindliche Batterien zum Schweigen. Unsere Batterien an den Meerengen nahmen am 13. September feindliche Truppen in der Umgebung von Kap Hellas unter wirksames Feuer, ebenso die Landungsstelle von Tekke Burun, den Abschnitt von Seddil Bahr und die feindlichen Batterien von Hissarlik, die auf unsere Infanterie schossen. Wir erzielten durch unsere Beschießung ein gutes Ergebnis bei den feindlichen Truppen. Eine feindliche Batterie von Hissarlik wurde zum Schweigen gebracht.

17. 9. Amtlich: An der Dardanellenfront hat sich nichts geändert. Bei Anaforta hinderten wir durch unser Feuer die feindlichen Befestigungsarbeiten vor unserem rechten Flügel. Unsere Artillerie zwang ein feindliches Torpedoboot, das sich Sozlik-Burup zu nähern suchte, zur Flucht. Unsere Küstenbatterien beschossen wirksam feindliche Minenleger und die wichtigen feindlichen Stellungen in der Gegend von Seddil Bahr.

18. 9. Amtlich: Die Lage an der Dardanellenfront ist unverändert. Unsere Aufklärungstruppen, die nach verschiedenen Richtungen vorgeschickt werden, plänkeln bei jeder Gelegenheit mit dem Feinde. Sie kehren nach jedem Angriff und jedem Ueberfall mit Beute zurück.

Bei Seddil Bahr rief unsere Artillerie vor dem linken Flügel am 16. September in einer feindlichen Minenwerferstellung eine große Explosion hervor und setzte diese außer Gefecht.

18. 9. Die Athener Blätter berichten übereinstimmend von riesigen Vorbereitungen der Verbündeten zu einem nahen Hauptsturm auf die türkischen Stellungen auf Gallipoli und auf die Meerenge der Dardanellen. An der Operation der Marine, die besonders energisch geführt werden soll, werde eine große Anzahl Unterseeboote und wieder mit sehr starker Artillerie ausgerüstete Schiffe teilnehmen. Neue Landungstruppen werden in großer Anzahl in der Bai von Mudros angesammelt. Zur Bekämpfung der deutschen Unterseeboote seien in der Meerenge besondere Apparate angebracht worden.

b) Suezkanal:

17. 9. In der Nacht vom 5. September nahm eine unserer Aufklärungspatrouillen am Suezkanal 5 km südlich El Kantara ein englisches Transportschiff unter Feuer, das Munition auf dem Kanal beförderte. Sie tötete die Leute auf dem Schiffe und beunruhigte durch einen Ueberfall eine feindliche Kompagnie, welche in der dortigen Gegend lagerte. In der Nacht vom 9. zum 10. September sprengte eine andere türkische Patrouille mit Dynamit die Funkenstation östlich Adjigeul am Kanal in die Luft. An den anderen Fronten hat sich nichts verändert.

c) Krim, Mesopotamien usw.

18. 9. Amtlich: Ein Teil unserer Flotte beschoß den Leuchtturm und eine Fabrik an der Südküste der Krim mit Erfolg. Das Geschütz- und Gewehrfeuer des Feindes tat ihr keinen Schaden. In derselben Gegend versenkte sie vier große russische vollbeladene Segelschiffe.

An der Irakfront überrumpelten unsere Freiwilligen in der Gegend von Kalaat-ül-Nedjim in der Nacht zum 12. September das Lager des Feindes und brachten ihm große Verluste bei. Wir nahmen ihm auch viel Beute ab. Am folgenden Tag wurde ein neuer Angriff auf das Lager gemacht. Der Feind verlor mehr als hundert Tote und wurde aus seiner Stellung verjagt.

Am 16. September schossen wir nördlich von Korna ein englisches Flugzeug herunter. Die Flieger, ein Feldwebel und ein Mechaniker, wurden gefangen genommen. Nach geringfügiger Instandsetzung benutzten wir das Flugzeug gegen den Feind.

Kriegsschauplatz auf den Weltmeeren.

14. 9. Die Besatzung des holländischen Dampfers „Pomona" sah am Sonntag früh halb 8 Uhr drei Meilen vom Leuchtschiff Kentish Knock einen englischen Dampfer von ungefähr 5000 Tonnen, der unterging. Er trug die Abzeichen des belgischen Hilfskomitees.

14. 9. Der französische Dampfer „Indiana", der an der Küste von Makry gegenüber Kastelloritz türkische Gendarmen festgenommen und ein Benzinlager aufgehoben hatte, wurde auf der Fahrt nach Mudros von einem deutschen Unterseeboot torpediert und versenkt. 13 französische Matrosen und ein Grieche aus Kastelloritzo ertranken.

15. 9. Die „Vossische Zeitung" meldet aus Wien: Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, hat ein österreichisch-ungarisches Unterseeboot, das Schiffsleutnant Ritter v. Trapp kommandierte, vor einigen Tagen in der südlichen Adria einen großen englischen Transportdampfer torpediert und versenkt.

16. 9. Die englischen Verluste. Im Monat August sind, wie die „Nationalzeitung" erfährt, im ganzen 43 englische Schiffe versenkt worden, von denen allein 41 auf das Konto unserer U-Boote zu setzen sind. — Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Auf der Höhe von Odessa, 10 Meilen von der Küste, erlitt der englische, mit einer Ladung nach Nikolajew bestimmte Dampfer „Patagonia" eine Havarie. Man nimmt an, daß sie durch ein deutsches Unterseeboot verursacht worden ist.

17. 9. Aus London wird gemeldet: Der englische Dampfer „Natal Transport", 4100 Tonnen, ist torpediert worden.

18. 9. Die „Frankf. Ztg." gibt durch Anschlag folgendes Privattelegramm aus Paris bekannt: Die „Agence Havas" veröffentlicht eine Mitteilung des Temps, wonach ein feindliches Unterseeboot auf der Reede von Rhodos den französischen Hilfskreuzer „Indien" torpediert und versenkt hat.

Der „Indien" war in den Gewässern von Adalia armiert und zum Ueberwachungsdienst der türkischen Küste am unteren Teil des Aegäischen Meeres ausersehen worden. Die Besatzung bestand aus 62 Offizieren und Seeleuten. 11 Mann sind verschwunden.

19. 9. Aus Konstantinopel wird der „Frankf. Ztg." gemeldet: Die Tätigkeit der deutschen U-Boote im Mittelmeer steigert die Nervosität der Entente. Vorläufig sind zusammenhängende Ergebnisse dieser mit großer Kühnheit unternommenen Aktion, welche die Furcht und Bewunderung unserer Gegner zugleich erregen, noch nicht bekannt. Am 17. September torpedierte ein deutsches Unterseeboot in der Nähe von Candia einen englischen Transportdampfer von 15000 Tonnen. Er war voll geladen auf dem Wege von Aegypten nach den Dardanellen und sank in kurzer Zeit.

Serbischer Kriegsschauplatz.

20. 9. Vom nördlichen Donau-Ufer nahm deutsche Artillerie den Kampf gegen serbische Stellungen südlich des Stromes bei Semendria auf. Der Feind wurde vertrieben und sein Geschützfeuer zum Schweigen gebracht.

20. 9. Der k. u. k. Generalstab meldet: Oesterreichisch-ungarische und deutsche Batterien haben gestern die serbischen Stellungen am Südufer der Save und der Donau beschossen. Auch die Festung Belgrad stand unter unserem Feuer. In der Nähe der Drinamündung wurden von unseren Truppen serbische vorgeschobene Abteilungen überfallen und aufgerieben.

Politische Nachrichten.

16. 9. Aus Petersburg wird gemeldet: Ein kaiserlicher Erlaß ordnet die Vertagung der Duma an. Gemäß dem kaiserlichen Erlaß vom 11. (24.) Januar 1915 nimmt die Duma wegen der außergewöhnlichen Umstände spätestens im November ihre Sitzungen wieder auf.

16. 9. Nach übereinstimmenden Berichten hat die amerikanische Regierung die Absicht, die deutsche Aufzeichnung über die Versenkung der „Arabic" zunächst nicht zu beantworten. Sie steht auf dem Standpunkt, daß die unvermittelte Veröffentlichung von Noten, die immerfort mißverstanden werden und nur Erregung hervorrufen, nicht zweckmäßig ist. Die amerikanische Regierung wünscht vielmehr, die Angelegenheit in vertraulichen Besprechungen zwischen Staatssekretär Lansing und Botschafter Grafen Bernstorff friedlich zu regeln.

17. 9. Aus Chiasso wird gemeldet: In den italienischen Städten herrscht der Terror. Niemand wagt mehr offen über den Krieg zu reden. Jeder fühlt, daß die Tage des jetzigen Ministeriums gezählt sind und es nur eines äußeren Anstoßes, etwa einer größeren Niederlage infolge der etwaigen Offensive der Oesterreicher an der Grenze bedarf, um einen totalen Umschwung der inneren Lage Italiens herbeizuführen.

17. 9. Der „Rjetsch" schreibt: Die Vertagung der Duma gleicht einer nationalen Katastrophe. Dabei wird das Elend in der russischen Bevölkerung immer schrecklicher. So richtete das Petersburger Stadtoberhaupt an den Lordmajor von London einen Hilferuf um Geldsendungen für die 6 Millionen Flüchtlinge aus Polen und Kurland, die in das Innere Rußlands getrieben wurden, wo sie gräßlicher Not ausgesetzt sind.

17. 9. Aus Stockholm wird gemeldet: In Petersburg sind der Abgeordnete Tscheidsen und 17 Mitglieder der Duma in ihren Häusern durch die Polizei festgenommen worden. Das Dumagebäude und die Petersburger Bahnhöfe sind militärisch besetzt. Der Militärkommandant von Petersburg verbot die für kommenden Sonntag einberufenen Volksversammlungen, obwohl diese Versammlungen auch für die Fortsetzung des Krieges wirken sollten. Die Einberufung von oppositionellen Dumaabgeordneten zum Heeresdienst dauert fort. Es mehren sich die Anzeichen einer drohenden Haltung der Petersburger militärischen Kreise gegen die durch die Dumaschließung aufgeregte Bevölkerung.

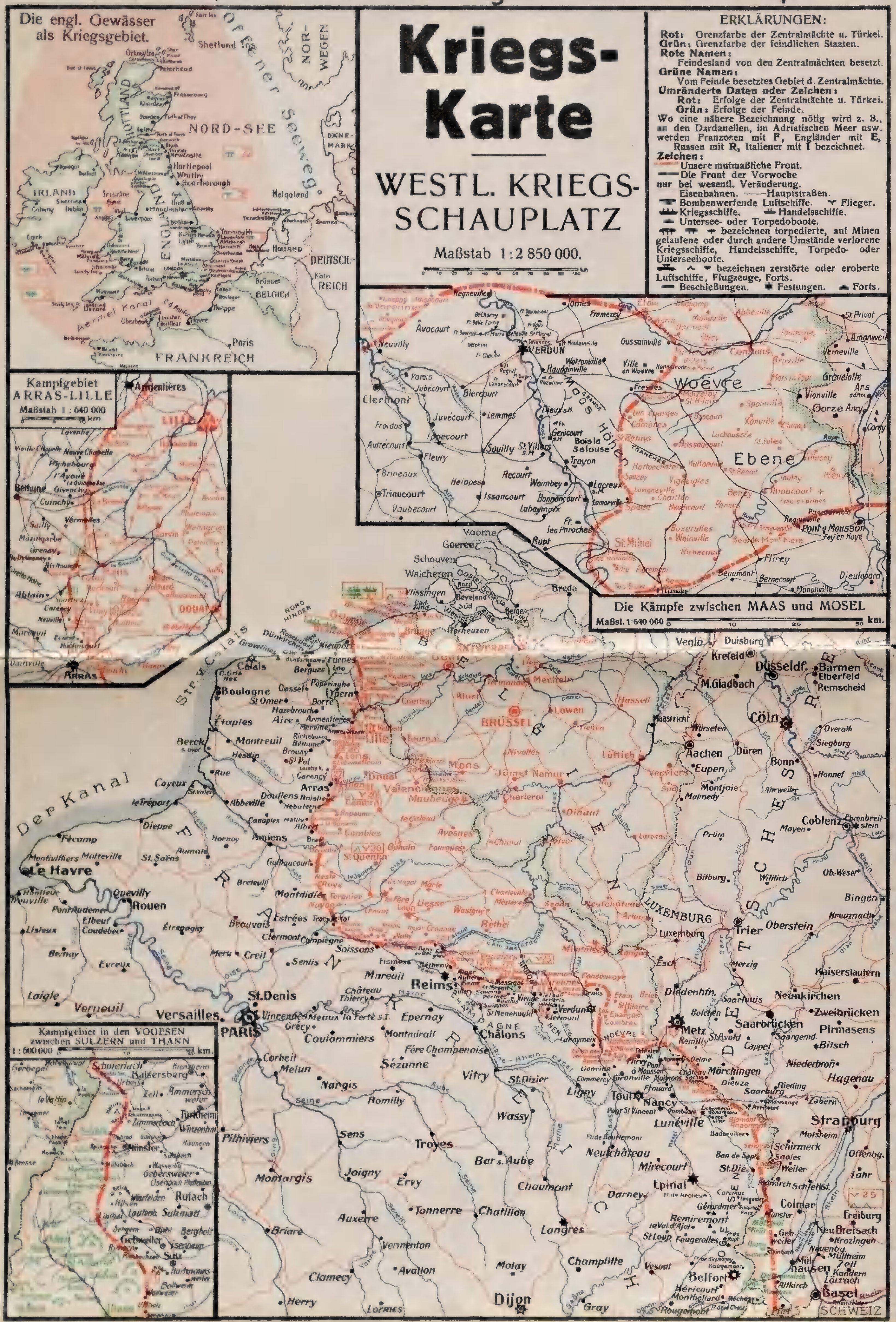
18. 9. „Universul" berichtet aus Bukarest: In Wiborg sind über 150 Duma-Abgeordnete eingetroffen, um sich als Duma-Versammlung in Permanenz zu erklären.

18. 9. (Meldung des Privatkorrespondenten des WTB.) Die Zwischenfälle betreffend die Dampfer „Hesperian" und „Orduna" werden als beigelegt angesehen. Alles hängt jetzt ab von dem Falle „Arabic", der die Entscheidung der ganzen Unterseeboot-Frage in sich schließt.

NB. Die Ereignisse vom 20. September erscheinen, soweit solche bei der Drucklegung am 20. Nachmittag schon bekannt, auf dieser, sonst auf Karte No. 51.

Beachten! Die Karten erscheinen jetzt wöchentlich. Es werden mithin vierteljährlich 13, statt wie bisher 12 Karten geliefert. Infolgedessen erhöht sich der Preis bei Bezug durch die Post auf monatlich M 1.10, vierteljährlich M 3.30. Im Okt. und Dez. erscheinen 4, im Nov. 5 Karten. Der Preis von 25 Pfg. für jede Karte bei direktem Bezug bleibt bestehen.

Kriegs-Karte















Herausgegeben und vertrieben von der Kriegshilfe München N.-W. 19. Zum Mitvertrieb überlassen dem Hilfsbund Berlin W. 50, Augsburgerstr. 24. Zum ausschließl. Vertrieb in Österreich-Ungarn dem Kriegsfürsorgeamt Wien, Berggasse 16, überlassen.

Verantwortlicher Verfasser: Rud. Mayer, München

Fortsetzung nach Karte 50.

Militärische Ereignisse vom 21. bis 27. September 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

21. 9. Im Abschnitte Souchez-Arras unterhielt die französische Artillerie fast ununterbrochen starkes Feuer; in der Gegend von Neuville kam es zu Handgranatenkämpfen.

Das gestern in Trümmer geschossene Schleusenhaus von Sapigneul (am Aisne-Marne-Kanal nordwestlich von Reims) wurde nachts nach Sprengung der Ueberreste planmäßig und ohne Berührung mit dem Feind von uns geräumt. Westlich von Perthes (in der Champagne) und in den Argonnen wurden mit Erfolg Minen in der feindlichen Stellung gesprengt.

Mehrere Handgranatenangriffe am Hartmannsweilerkopf wurden abgeschlagen.

22. 9. Zwischen Souchez und Neuville sowie östlich von Roclincourt griffen die Franzosen gestern abend an. Die Angriffe brachen im Feuer vor unseren Hindernissen zusammen.

In der Champagne wurden nordwestlich des Gehöftes Beauséjour neue französische Schanzarbeiten durch konzentrisches Feuer zerstört. Starke Patrouillen, die teilweise bis zur dritten feindlichen Linie durchstießen, vervollständigten die Zerstörung unter erheblichen Verlusten für die Franzosen, machten eine Anzahl Gefangener und kehrten befehlsgemäß in unsere Stellungen zurück.

Ein englisches Flugzeug wurde bei Willerval (östlich von Neuville) von einem deutschen Kampfflieger abgeschossen. Der Führer ist tot, der Beobachter wurde verwundet gefangen genommen.

22. 9. Heute vormittag 8.15 Uhr fand ein Angriff feindlicher Flieger mit deutschen Flugzeichen auf Stuttgart statt. Es wurden mehrere Bomben auf die Stadt abgeworfen und vier Leute getötet sowie eine Anzahl Militär- und Zivilpersonen verletzt. Der Sachschaden ist ganz unbedeutend. Die Flieger, die von den Abwehrkommandos beschossen wurden, entfernten sich um 8.30 Uhr in südlicher Richtung.

23. 9. Begünstigt durch die klare Witterung, herrschte auf der ganzen Front sehr rege Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien und der Flieger.

Ein anscheinend gegen die Kirchhofstellung von Souchez beabsichtigter Angriff kam in unserem Feuer nicht zur Durchführung.

Ein feindliches Flugzeug stürzte in unserem Feuer nördlich von St. Ménéhould brennend ab, ein anderes mußte nach Luftkampf südöstlich von Vouziers landen. Die Insassen sind gefangen genommen. Ueber Pont-à-Mousson schoß ein deutscher Kampfflieger im Kampf mit zwei Franzosen den einen ab. Das Flugzeug stürzte brennend zwischen der deutschen und französischen Linie nieder.

24. 9. Die Artillerie- und Fliegertätigkeit auf der ganzen Front steigerte sich im Laufe des gestrigen Tages.

Ein südlich des Kanals von La Bassée angesetzter Angriff weißer und farbiger Engländer scheiterte bereits in unserem Artillerie-Feuer.

An der Küste wurde ein englisches Flugzeug abgeschossen; der Führer ist gefangen genommen.

25. 9. Auf der ganzen Front vom Meere bis an die Vogesen nahm das feindliche Feuer an Stärke zu und steigerte sich östlich von Ypern, zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras sowie in der Champagne von Prosnes (siehe Karte nebenan) bis zu den Argonnen zu äußerster Heftigkeit. Die nach der zum Teil 50stündigen stärksten Feuervorbereitung erwarteten Angriffe haben begonnen.

Zwischen den Bahnen von Ypern nach Roulers und nach Comines stießen die Engländer heute früh vor. Ihr Angriff wurde auf dem Nordflügel erst nach Nahkampf vor und in unserer Stellung abgeschlagen. Ferner griffen sie nordöstlich von Ypern, südöstlich von Armentières und nördlich des Kanals von La Bassée an; sie versuchten dabei die Benützung von Gasen und Stinkbomben.

Am 23. September abends drangen, wie nachträglich bekannt geworden ist, die Franzosen in unsere zerschossenen Gräben bei Souchez ein. Sie wurden sofort wieder hinausgeworfen. Gestern wurden sie abermals bei Souchez und beiderseits von Neuville zurückgeschlagen.

In der Champagne von Prosnes bis zu den Argonnen, erfolgten französische Angriffe, die an den meisten Stellen abgewiesen wurden. Zum Teil wurden sie bereits durch unser starkes Artilleriefeuer zum Scheitern gebracht, zum Teil brachen sie erst wenige Schritte vor unseren Hindernissen im Feuer unserer Infanterie und Maschinengewehre zusammen. Die zurückflutenden feindlichen Massen erlitten im heftigsten Artillerie- und Maschinengewehrfeuer sehr erhebliche Verluste. An einzelnen Punkten der Front ist der Nahkampf noch im Gang.

Ein schwacher französischer Vorstoß auf Bezange-Lagrande (nördlich von Lunéville) hatte keinen Erfolg.

26. 9. Die Kämpfe im Verfolg der seit Monaten vorbereiteten französisch-englischen Offensive nahmen auf dem größeren Teil der Front ihren Fortgang, ohne die Angreifer ihrem Ziele in nennenswerter Weise näher zu bringen.

An der Küste versuchten auch englische Schiffe durch Feuer, besonders auf Zeebrügge, einzugreifen. Sie hatten keinen Erfolg. Nachdem ein Schiff gesunken und 2 andere beschädigt waren, zogen sie sich zurück.

Im Ypern-Abschnitt erlitt der Feind große Verluste. Vorteile errang er nicht. In unseren Händen ließen die Engländer 2 Offiziere, 100 Mann, 6 Maschinengewehre.

Südwestlich von Lille gelang es dem Gegner, eine unserer Divisionen bei Loos aus der vordersten in die zweite Verteidigungslinie zurückzudrängen. Hiebei haben wir naturgemäß erhebliche Einbuße auch an dem zwischen den Stellungen eingebauten Material aller Art erlitten. Der im Gang befindliche Gegenangriff schreitet erfolgreich fort.

Die Trümmer des einstigen Dorfes Souchez räumten wir freiwillig.

Zahlreiche andere Angriffe auf dieser Front wurden glatt abgeschlagen, an vielen Stellen mit schwersten Verlusten für den Gegner. Hiebei zeichnete sich das 39. Landwehr-Regiment besonders aus, das bei dem Durchbruchsversuch im Mai nördlich Neuville den Hauptstoß hatte aushalten müssen. Wir haben hier über 1200 Gefangene, darunter einen englischen Brigade-Kommandeur und mehrere Offiziere gemacht und 10 Maschinengewehre erbeutet.

Auch bei dem Ringen zwischen Reims und Argonnen mußte nördlich von Perthes eine deutsche Division ihre durch nahezu 70 stündige ununterbrochene Beschießung zerstörte vordere Stellung räumen und die zweite 2 bis 3 Kilometer dahinter gelegene einnehmen.

Im übrigen aber scheiterten auch hier alle feindlichen Durchbruchsversuche. Besonders hartnäckig wurde nördlich Mourmelon le Grand und dicht westlich der Argonnen gekämpft. Hier wurde durch unsere braven Truppen der Angreifer am stärksten geschädigt. Norddeutsche und hessische Landwehr schlug sich hervorragend. Mehr als 3750 Franzosen, darunter 39 Offiziere, wurden gefangen.

Im Luftkampf hatten unsere Flieger gute Erfolge. Ein Kampfflieger schoß ein englisches Flugzeug westlich Cambrai ab. Südlich Metz brachte der zu einem Probeflug aufgestiegene Leutnant Boelke ein Voisin-Flugzeug zum Absturz.

Der zur Vertreibung eines zum Angriff auf Freiburg angesetzten, aus 3 Flugzeugen bestehenden Geschwaders aufgestiegene Unteroffizier Böhm brachte zwei Flugzeuge zum Absturz. Nur das dritte entkam ihm.

27. 9. An der Küste herrschte Ruhe. Nur einzelne Schüsse wurden von weitabliegenden Schiffen wirkungslos auf die Umgegend von Middelkerke abgegeben.

Im Ypernabschnitt hat der Feind seine Angriffe nicht wiederholt.

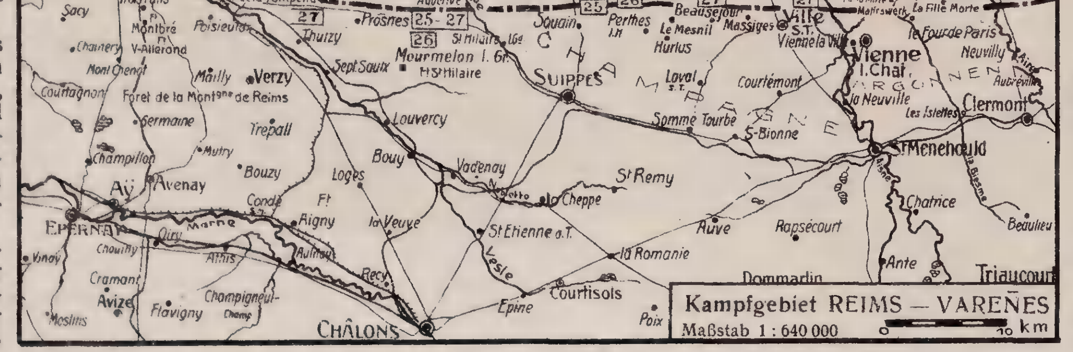
Südwestlich von Lille ist die grosse feindliche Offensive durch Gegenangriff zum Stillstand gebracht. Heftige feindliche Einzelangriffe brachen nördlich wie südlich von Loos unter stärkster Einbusse für die Engländer zusammen. Auch in der Gegend von Souchez und beiderseits Arras wurden alle Angriffe blutig abgeschlagen. Die Gefangenenzahl erhöhte sich auf 25 Offiziere, und über 2600 Mann. Die Beute an Maschinengewehren auf 14.

Die französische Offensive zwischen Reims und Argonnen machte keinerlei weitere Fortschritte. Sämtliche Angriffe des Feindes, die besonders an der Straße Sommepy-Suippes sowie nördlich Beauséjour Ferme-Massiges und östlich der Aisne heftig waren, scheiterten unter schwersten Verlusten für ihn. Die Gefangenenzahl erhöhte sich hier auf über 40 Offiziere, 3900 Mann.

Drei feindliche Flugzeuge, darunter ein französisches Großkampfflugzeug, wurden gestern im Luftkampf nordöstlich Ypern, südwestl. Lille und in der Champagne, zwei weitere feindliche Flugzeuge durch Artillerie und Gewehrfeuer südwestlich Lille und in der Champagne zum Absturz gebracht.

Feindliche Flieger bewarfen mit Bomben die Stadt Peronne, wo zwei Frauen, zwei Kinder getötet und 10 weitere Einwohner schwer verwundet wurden.





Oestlicher Kriegsschauplatz.

21. 9. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Die Truppen des Generals v. Eichhorn sind nordwestlich und südwestlich von Oschmjana in fortschreitendem Angriff.

Der rechte Flügel der Heeresgruppe erreichte unter Nachhutgefechten die Gegend östlich von Lida bis westlich von Nowogrodek.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der Uebergang über den Molczadz bei und südlich Dworzec ist erzwungen. Weiter südlich gelangten unsere Truppen unter Verfolgungskämpfen bis in die Linie südöstlich Molczadz-Nowaja-Mysch westlich Ostrow.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den deutschen Truppen hat sich nichts ereignet.

21. 9. Der k. u. k. Generalstab meldet: Erneute russische Angriffe auf unsere Stellungen im Raume östlich von Luck wurden abgeschlagen. An der Ikwa zersprengte das Kreuzfeuer unserer Batterien einige feindliche Abteilungen, die auf dem Westufer des Flusses festen Fuß zu fassen versuchten. Sonst verlief der gestrige Tag im Nordosten ruhig; die Lage ist völlig unverändert.

22. 9. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Südwestlich von Lennewaden (an der Düna nordwestlich von Friedrichstadt) machten die Russen einen Vorstoß; es wird dort noch gekämpft.

Oestlich von Smelina (südwestlich von Dünaburg) brachen unsere Truppen in die feindliche Stellung in einer Breite von drei Kilometern ein, machten 9 Offiziere, 2000 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 8 Maschinengewehre.

Nordwestlich und südwestlich von Oschmjana ist unser Angriff im weiteren günstigen Fortschreiten.

Der Gawia-Abschnitt ist beiderseits Subotniki überschritten.

Der rechte Flügel ist bis in die Gegend nördlich von Nowogrodek vorgegangen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der Molczadz-Abschnitt ist auch südöstlich des gleichnamigen Ortes überschritten. Russische Stellungen auf dem westlichen Myschanka-Ufer beiderseits der Bahn Brest-Litowsk—Minsk wurden erstürmt und dabei 1000 Gefangene gemacht und 5 Maschinengewehre erbeutet.

Weiter südlich wurde Ostrow nach Häuserkampf genommen.

Ueber den Oginski-Kanal bei Telechany vorgegangene Abteilungen warfen die Russen in Richtung Dobroslawka zurück.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Oestlich von Logischin fanden kleinere Kämpfe statt.

22. 9. Der k. u. k. Generalstab meldet: In Ostgalizien und Wolhynien ist die Lage unverändert. An der Ikwa kam es in einigen Abschnitten zu heftigen Artilleriekämpfen. Vereinzelte Versuche der Russen, über den Fluß vorzudringen, scheiterten im Feuer unserer Batterien.

Die in Litauen kämpfenden k. und k. Streitkräfte haben gestern im Raume Nowaja-Mysch eine russische Stellung durchbrochen, 900 Mann zu Gefangenen gemacht und 3 Maschinengewehre erobert.

23. 9. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Südwestlich von Lennewaden ist der Kampf noch nicht abgeschlossen. Bei unserem Gegenangriff wurden gestern 150 Gefangene gemacht.

Auch westlich von Dünaburg gelang es, in die russische vorgeschobene Stellung einzudringen. 17 Offiziere, 2105 Mann und 4 Maschinengewehre fielen in unsere Hand. Gegenangriffe gegen die von uns südwestlich von Dünaburg genommenen Linien wurden abgewiesen.

Der Widerstand der Russen von nördlich von Oschmjana bis östlich von Subotniki (an der Gawia) ist gebrochen. Unsere Truppen folgen dem weichenden Gegner, der über 1000 Gefangene zurückließ.

Der rechte Flügel kämpft noch nördlich von Nowogrodek.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Westlich von Walowka wurde die russische Stellung genommen. Dabei wurden 3 Offiziere, 380 Mann gefangen genommen und 2 Maschinengewehre erbeutet. Weiter südlich ist die Lage unverändert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Nordöstlich und östlich von Logischin wird weitergekämpft.

23. 9. Der k. u. k. Generalstab meldet: An der Front in Ostgalizien verlief der Tag im allgemeinen ruhig. Es fanden nur Kämpfe vorgeschobener Abteilungen statt.

An der Ikwa und am Styr kam es an mehreren Stellen zu heftigen Kämpfen. So wurden nordöstlich von Nowo-Poczajew zwei russische Angriffe blutig zurückgeschlagen. Ein feindliches Infanterie-Regiment, das nachts nahe der Ikwamündung über den Styr vorgedrungen war, mußte nach einem von unseren Truppen durchgeführten Gegenangriff unter großen Verlusten auf das Ostufer zurückgehen.

Unsere bisher östlich Luck befindlichen Abteilungen wurden in die Stellungen am westlichen Ufer des Styr zurückgenommen.

24. 9. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südwestlich von Lennewaden sind die Orte Rose und Strigge, die vorübergehend geräumt waren, wieder genommen.

Vor Dünaburg wurden nordöstlich von Smelina weitere russische Stellungen gestürmt und dabei etwa 1000 Gefangene gemacht.

Unsere bei Wileika in der Flanke der zurückgehenden Russen befindlichen Kräfte stehen in hartnäckigem Kampfe. Starke russische Angriffe hatten an einer Stelle vorübergehend Erfolg. Dabei gingen mehrere Geschütze, deren Bedienung bis zuletzt ausharrte, verloren.

Die dem weichenden Gegner stark nachdrängende Front hat die Linie Soly-Olschany-Traby-Iwje-Nowogrodek überschritten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold v. Bayern.

Der Widerstand des Feindes ist auf der ganzen Front gebrochen. In der Verfolgung ist der Serwetsch-Abschnitt oberhalb von Korelitschi sowie der Szczara-Abschnitt nordwestlich von Kraschin erreicht. Weiter südlich finden noch Kämpfe mit feindlichen Nachhuten statt. 100 Gefangene und 3 Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die vorgeschobenen Abteilungen nordöstlich und östlich von Logischin wurden vor einem umfassenden russischen Angriff hinter den Oginski-Kanal und die Jasiolda zurückgenommen. Sie führten dabei 2 Offiziere und 100 Mann Gefangene mit sich.

24. 9. Der k. u. k. Generalstab meldet: Im Nordosten trat gestern keine Aenderung ein.

Während in Ostgalizien Ruhe herrschte, kam es im Raume von Nowo-Aleksiniec und an der unteren Ikwa zu heftigen Kämpfen. In dem erstgenannten Abschnitt griffen die Russen unter starkem Artillerie-Aufgebot, elf Glieder tief, unsere Linien an. Sie wurden überall unter den schwersten Verlusten zurückgeworfen, worauf ihnen unsere im Gegenangriffe nachdrängenden Truppen noch eine Höhenstellung entrissen. Eine russische Batterie wurde durch unser Artilleriefeuer zersprengt. Bei Rydoml fielen auf verhältnismäßig engem Gefechtsfelde 11 Offiziere und 300 Mann in unsere Hände. Auch die Uebergangsversuche des Feindes über die untere Ikwa scheiterten.

In der Gegend nordwestlich von Kolki am Styr vertrieb unsere Reiterei den Feind aus einigen Ortschaften.

Die in Litauen kämpfenden österreichisch-ungarischen Kräfte haben in der Verfolgung des Gegners weiteren Raum gewonnen.

25. 9. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Russische Angriffe südwestlich von Lennewaden sowie bei Wileika und Rabun wurden abgeschlagen.

Unsere Angriffe an der Front südlich von Soly werden fortgesetzt. Die Russen setzen unserem Vordringen in der allgemeinen Linie Smorgon-Wischnew — westlich von Saberesina — Djeljatitschi (an der Einmündung der Beresina in den Njemen) noch Widerstand entgegen.

Bei Friedrichstadt schoß ein deutscher Flieger ein russisches Flugzeug herunter.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold v. Bayern.

Nördlich von Korelitschi wehren sich die Russen hartnäckig; unsere Truppen stürmten die Stadt Negniewitschi (nordöstlich von Nowogrodek) und schlugen mehrere starke Gegenangriffe ab.

Oestlich und südöstlich von Baranowitschi ist unser Angriff auf dem Westufer der Szczara im Vorschreiten. Es wurden einige hundert Gefangene gemacht.

Westlich Medwjedtschki und südlich Lipsk ist die Szczara erreicht.

Bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen

und auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert.

25. 9. Der k. u. k. Generalstab meldet: Die Lage im Nordosten ist unverändert. In Ostgalizien fiel nichts von Bedeutung vor.

Gegen unsere wolhynische Front unternahm der Feind wieder eine Reihe mitunter sehr heftiger Angriffe, die an einzelnen Punkten bis in unsere Gräben führten, aber überall blutig abgewiesen wurden. Die Russen erlitten große Verluste. Die Zahl der an der Ikwa-Linie gestern und vorgestern eingebrachten Gefangenen beträgt 20 Offiziere und etwa 4000 Mann. Die im Wald- und Sumpfgebiet am unteren Styr vorgehende österreichisch-ungarische Reiterei entriß dem Feinde abermals einige zäh verteidigte Ortschaften.

In Litauen drangen unsere Truppen bis in die Gegend von Kraschin vor.

26. 9. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Oestlich von Wileika sind erneute russische Angriffe abgewiesen.

Westlich von Wileika wird heftig gekämpft.

Auf der Front zwischen Smorgon und Wischnew drangen wir an mehreren Stellen in die feindlichen Stellungen ein. Der Kampf dauert noch an.

Nordwestlich von Saberesina warf unser Angriff die Russen über die Beresina zurück. Weiter südlich bei Djeljatitschi und Ljubtscha ist der Njemen erreicht.

Es wurden 900 Gefangene gemacht und zwei Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der Gegner ist weiter zurückgedrängt. 550 Gefangene sind eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Lage ist unverändert.

26. 9. Der k. u. k. Generalstab meldet: Der Feind hatte gestern einen Versuch, bei Nowo-Aleksiniec unsere Front zu sprengen, unter großem Kraftaufwand fortgesetzt. Die seit mehreren Tagen währende Schlacht endete für die Russen mit einer vollen Niederlage. Wo immer es dem Gegner vorübergehend gelungen war, in einen unserer Schützengräben einzudringen, überall wurde er unter großen Verlusten von den herbeieilenden Reserven zurückgeworfen. Noch gestern nachmittag und abend brachen südlich von Nowo-Aleksiniec zehnmal wiederholte russische Angriffe zusammen und östlich von Zalozce wurden feindliche Abteilungen, die sich durch unsere zerschossenen Hindernisse den Weg in unsere Stellungen gebahnt hatten, als Gefangene abgeführt.

An der Ikwa-Styr-Front erlahmte die Tätigkeit des Feindes.

In Ostgalizien herrscht Ruhe.

Die in Litauen kämpfenden k. u. k. Streitkräfte warfen den Gegner bei Kraschin auf das Ostufer der oberen Szczara zurück.

27. 9. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Im Rigaischen Meerbusen wurden russische Kriegsschiffe, darunter ein Linienschiff, durch deutsche Flieger angegriffen. Auf dem Linienschiff und einem Torpedobootszerstörer wurden Treffer beobachtet. Die russische Flotte dampfte schleunigst in nördlicher Richtung ab.

Auf der Südwestfront von Dünaburg wurde dem Feind gestern eine weitere Stellung entrissen; es sind 9 Offiziere und über 1300 Mann zu Gefangenen gemacht und zwei Maschinengewehre erbeutet.

Westlich von Wileika wird unser Angriff fortgesetzt; südlich von Smorgon wurden starke feindliche Gegenangriffe abgewiesen.

Zwischen Krewo-Wischnew machten unsere Truppen Fortschritte.

Der rechte Flügel und die

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

haben die Westufer des Njemen bis Schtscherssy, des Serwetsch und der Szczara vom Feinde gesäubert.

Oestlich von Baranowitschi hält der Feind noch kleine Brückenköpfe. Der Kampf auf der ganzen Front ist im Gange.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Lage ist unverändert.

27. 9. Der k. u. k. Generalstab meldet: Aehnlich wie in Ostgalizien und an der Ikwa wurde nun auch im wolhynischen Festungsgebiet die russische Gegenoffensive gebrochen. Der Feind räumte gestern seine Stellungen nördlich und westlich von Dubno und im Styr-Abschnitt bei Luck und weicht in östlicher Richtung zurück. Der Brückenkopf östlich von Luck ist wieder in unserer Hand.

An unserer Front südlich von Dubno gab es stellenweise Geschützfeuer und Geplänkel.

Südwestlicher Kriegsschauplatz

21. 9. Amtlich wird gemeldet: In Südtirol eröffneten unsere schwersten Geschütze das Feuer gegen die vom Feinde belegten Ortschaften sowie gegen seine Stellungen und Batterien im Raume von Seravalle nördlich von Ala. Vor unserer Grenzstellung auf dem Coston (Hochfläche von Vielgereuth) wurden die Italiener wie immer abgewiesen. Ein feindlicher Doppeldecker warf auf Trient höchst einfältige Flugschriften aus der Feder des Leutnants d'Annunzio ab.

An der Kärntner Front hat sich nichts von Bedeutung ereignet. Im Raum von Flitsch ist nun nach den vollständig gescheiterten italienischen Angriffen der vergangenen Woche wieder Ruhe eingetreten; nur die feindliche Artillerie feuert noch weiter. An den anderen Teilen der küstenländischen Front beschränkte sich die Kampftätigkeit gestern auf Geschützfeuer und kleinere Unternehmungen des Schützengrabenkrieges.

22. 9. Amtlich wird gemeldet: Gegenüber dem Nordabschnitt der Hochfläche von Lafraun unterhielt die feindliche Infanterie heute durch mehrere Stunden vor Tagesanbruch ein sehr heftiges Feuer, ohne jedoch vorwärts zu kommen. Im Dolomitengebiet erhöhte die italienische Artillerie ihre Tätigkeit gegen den Monte Piano und das Gebiet beiderseits dieses Berges. Die Gesamtlage ist unverändert.

23. 9. Amtlich wird gemeldet: Im Tiroler Grenzraum fanden mehrere kleine Kämpfe statt. Angriffe schwächerer italienischer Abteilungen im Tonale-Gebiet, dann nördlich und östlich von Condino wurden abgewiesen. — Die Hochflächen von Vielgereuth und Lafraun stehen wieder unter dem Feuer der feindlichen schweren Artillerie.

Unsere tapfere Besatzung des Monte Coston, die diesen weit vor unseren Linien gelegenen Grenzberg monatelang gegen einen der Zahl nach bedeutend überlegenen Gegner gehalten hatte, räumte heute zeitlich früh ihre nun von mehr als zehnfacher Uebermacht angegriffene und fast umschlossene Stellung.

Die Artilleriekämpfe im Dolomitengebiet dauern mit großer Heftigkeit fort. An der Kärntner Front versuchte vorgestern abend eine Alpini Abteilung am Monte Peralba durchzubrechen. Sie wurde mit Verlusten hinuntergeworfen. An der küstenländischen Front beschränkt sich die Tätigkeit unserer Truppen auf Geschützfeuer und einige erfolgreiche Unternehmungen des Stellungskrieges.

Heute läuft der vierte Monat des Krieges gegen Italien ab. Der Feind raffte sich in diesem Monate zu keiner Kampfhandlung großen Stils auf, sondern führte nur gegen einzelne Abschnitte Angriffe mit Kräften bis zur Stärke mehrerer Infanterie-Divisionen. Allein vergebens. Unsere Front steht fester denn je.

24. 9. An der Tiroler Westfront vertrieben unsere Landesschützen die feindlichen Alpini von der Albiolo-Spitze (nördlich des Tonalepasses). Auf der Hochfläche von Vielgereuth wurde ein Angriff einiger italienischer Kompagnien auf den Duerer (nordwestlich des Coston) abgewiesen.

Etwa 1000 Italiener, die sich auf den Osthängen des Monte Piano gegen unsere Stellungen in Bewegung setzten, wurden durch Artilleriefeuer zum Rückzug gezwungen.

Im Kärtner Grenzgebiete scheiterte ein feindlicher Angriffsversuch auf die Cellonspitze (östlich des Plöckenpasses).

An der küstenländischen Front kam es gestern nur zu Geschützkämpfen. Die Gesamtlage ist unverändert.

25. 9. Amtlich wird gemeldet: An der Tiroler Westfront eröffnete unsere Artillerie nun auch im Ortler-Gebiet dss Feuer. Eine feindliche Abteilung, die im Cedhetale vorgegangen war, flüchtete bis San Caterina, eine andere wurde aus ihrer Stellung westlich der Königspitze verjagt. Oestlich des oberen Daonetales säuberten unsere Truppen die Cima Litola vom Gegner. An der Dolomitenfront scheiterte ein Angriff auf unsere Stellungen am Col di Busa, wobei die Alpini, die sich zu dieser Unternehmung freiwillig gemeldet hatten, große Verluste erlitten.

Im Kärntner und küstenländischen Grenzgebiet hat sich nichts von Bedeutung ereignet. Westlich von Ronchi fand ein italienischer Fesselballon durch Explosion sein Ende.

26. 9. Amtlich wird gemeldet: Gestern beschränkte sich die Tätigkeit der Italiener auf eine heftige Beschießung des durch die Genfer Flagge weithin gekennzeichneten Spitals des roten Kreuzes in Görz. Die feindliche Artillerie erzielte in dieser Sanitätsanstalt 5 Volltreffer, von denen eine Granate in den Operationssaal drang. Weitere 52 fielen in unmittelbare Nähe des Gebäudes ein. Einen militärischen Zweck hatte diese völkerrechtswidrige Handlung nicht, da sich weit und breit keine Truppen befanden.

27. 9. Amtlich wird gemeldet: Die Lage ist unverändert. Versuche des Feindes, an unsere Stellung auf dem Monte Piano heranzukommen, wurden abgewiesen. Am Nordrande der Hochfläche von Doberdo brach ein Angriff einer Bersaglieri-Abteilung an unseren Hindernissen zusammen.

Türkischer Kriegsschauplatz.

a) Dardanellen:

20. 9. Amtlich: An der Dardanellenfront griffen unsere Wasserflugzeuge den Hafen von Kefalo auf der Insel Imbros an, trafen ein großes feindliches Transportschiff, auf dem sofort Feuer ausbrach und gleichzeitig eine Wassersäule aufstieg.

Bei Anaforta verjagten in der Nacht unsere Erkundungsabteilungen diejenigen des Feindes und warfen erfolgreich Bomben in die feindlichen Schützengräben. Am 18. September beschoss unsere Artillerie wirksam die feindlichen Lager bei Kemikli Liman. Bei Seddil Bahr brachte unsere Artillerie durch kräftige Erwiderung die feindliche Artillerie zum Schweigen.

Unsere Küstenbatterien beschossen am Vormittag des 18. September das Lager und die Stellungen der feindlichen Infanterie und Artillerie bei Seddil Bahr. Nachmittags beschossen ein Kriegsschiff von der Klasse „Patrie" sowie feindliche Batterien des Festlandes bei Seddil Bahr eine Stunde unsere Küstenbatterien, ohne Schaden anzurichten.

21. 9. Amtlich: An der Dardanellenfront zerstreute unsere Artillerie in der Gegend von Anaforta am 19. September feindliche Truppen. Bei Ari Burun zerstörte unsere Artillerie feindliche Schützengräben. Die feindliche Infanterie wurde vernichtet. Der Feind machte unter Aufwand von Millionen von Geschossen einen Feuerüberfall auf unseren linken Flügel, konnte uns aber keinen Verlust beibringen.

Ein Teil der osmanischen Seemacht torpedierte den beladenen englischen Dampfer „Patagonia" und versenkte ihn gerade vor dem Hafen von Odessa. An den anderen Fronten keine Veränderung.

21. 9. Amtlich: An der Dardanellenfront erzielte unser Feuer auf zwei feindliche Geschütze, die östlich von Ari Burun aufgestellt waren, Volltreffer. Am gleichen Tage beschossen wir ein feindliches, bei Ari Burun sich aufhaltendes Schiff und riefen auf ihm einen Brand hervor. Am 20. September beschossen unsere anatolischen Batterien wirkungsvoll Morteliman, ferner feindliche Truppen bei Seddil Bahr und feindliche Artilleristen bei Hissarlik.

24. 9. Auf der Dardanellenfront bei Anaforta griffen unsere Aufklärungspatrouillen die feindlichen Gräben mit Bomben an und erbeuteten Gewehre und Munition.

Bei Ari Burun zerstörte unsere Artillerie am rechten Flügel die Gräben des Feindes und versenkte zwei mit Grubenholz beladene Segelschiffe.

Am 21. September vernichteten wir bei Seddil Bahr, in der Umgebung von Kerevidzere, eine feindliche Patrouille. Unsere Artillerie brachte die feindlichen Batterien zum Schweigen und zwang ein feindliches Torpedoboot, das sich Hissarlik Burun näherte, zur Flucht.

25. 9. Amtlich: An der Dardanellenfront bei Anaforta zerstörte unsere Artillerie wiederum einen Teil der feindlichen Schützengräben. Bei Seddil Bahr zerstörte eine Explosion einer unserer Minen vor unserem rechten Flügel einen Teil der feindlichen Schützengräben.

25. 9. Amtlich: An der Dardanellenfront erbeuteten unsere Aufklärungsabteilungen auf dem linken Flügel bei Anaforta in feindlichen Schützengräben etwa 30 Gewehre und Material. Wir nahmen einen Teil der vom Feinde bei seiner Landung auf diesem Flügel besetzten Stellungen wieder.

b) Irak:

21. 9. An der Irakfront machten wir am 18. September abermals einen Ueberfall bei Korna, infolgedessen sich der Feind gezwungen sah, seine gelandeten Geschütze wieder einzuschiffen. Ein Teil der ausgeschifften Truppen erlitt dabei starke Verluste. Am 18. September machte unsere Kavallerie, durch freiwillige Reiter verstärkt, einen Streifzug bis hinter das feindliche Lager, führte die Erkundung erfolgreich durch und jagte den Feind bis ins Lager.

25. 9. Amtlich: An der Irakfront wurden am 22. September zwei Schwadronen feindlicher Kavallerie zurückgeschlagen.

c) Kaukasus:

25. 9. Amtlich: Auf der Kaukasus-Front östlich von Wan in der Gegent von Hochab brachten unsere Vorposten dem Feinde eine Niederlage bei und zwangen ihn, in östlicher Richtung zu fliehen. Der Feind ließ eine Menge Gewehre und Material in unseren Händen.

Kriegsschauplatz auf den Weltmeeren.

21. 9. Der britische Dampfer „Linkmoor" wurde versenkt. — Der Dampfer „Horden" 1434 Tonnen, wurde versenkt.

22. 9. Nach einer Auskunft des Admiralstabs der Marine steht im Gegensatz zu der durch Reuter verbreiteten Aeußerung der englischen Admiralität nunmehr fest, daß für den Angriff auf die „Hesperian" ein deutsches Unterseeboot nicht in Frage kommt.

23. 9. Der englische Dampfer „Chancellor" wurde versenkt. Ein Teil der Besatzung ist gerettet. Der Rest wird noch gesucht.

23. 9. Ein französischer Dampfer mit Nachschub wurde auf der Höhe der Südküste Kretas von einem Unterseeboot versenkt.

25. 9. Der britische Dampfer „Urbino" wurde versenkt. — Der Liverpooler 3663-Tonnendampfer „Hesione" ist gesunken.

26. 9. Die „Frkf. Ztg." meldet aus Athen: Im Libyschen Meer wurde ein französischer Dampfer namens „Ravitailleur" (5000 t.) von einem österr. Unterseeboot versenkt.

Serbischer Kriegsschauplatz.

21. 9. Der k. u. k. Generalstab meldet: Unsere Artillerie zerstörte serbische Befestigungsarbeiten an der unteren Drina. Sonst nichts Neues.

22. 9. Der k. u. k. Generalstab meldet: An der Save und unteren Drina Artilleriekämpfe und Geplänkel. Pozarevac und Veliki Gradiste wurden mit Bomben belegt. Montenegrinische Artillerie beschoß Teodo.

25. 9. Der k. u. k. Generalstab meldet: Unsere Artillerie beschoß erfolgreich serbische Trains im Raume von Belgrad und feindliche Infanterie auf der Höhe von Topeider. Im übrigen blieb auch im Südosten die Lage unverändert.

Politische Nachrichten.

22. 9. Die k. bulgarische Regierung hat die allgemeine Mobilmachung angeordnet.

22. 9. Nach einer aus Athen eingetroffenen Meldung soll die offizielle Abtretung des vereinbarten türkischen Gebietes an Bulgarien gestern in Gegenwart zahlreicher türkischer und bulgarischer Persönlichkeiten, die vergangenen Donnerstag zur Unterzeichnung des betreffenden Protokolls in Adrianopel eingetroffen sind, stattgefunden haben.

23. 9. „Agence d' Athènes" veröffentlicht folgendes Communiqué: Die Regierung verfolgt mit Ruhe die Entwicklung der Ereignisse und wird die durch die Umstände gebotenen Maßnahmen treffen, um jeder Eventualität die Stirne zu bieten. Zwischen dem König, Venizelos und dem Generalstab herrscht vollste Uebereinstimmung.

24. 9. Die Zeichnungen auf die dritte deutsche Kriegsanleihe haben nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen eine Summe von 12,03 Milliarden gebracht. Einzelne kleine Teilergebnisse stehen noch aus.

24. 9. Reuter meldet aus Athen: Der Beschluß der Mobilisierung von 20 Jahrgängen ist heute durch den König unterzeichnet worden.

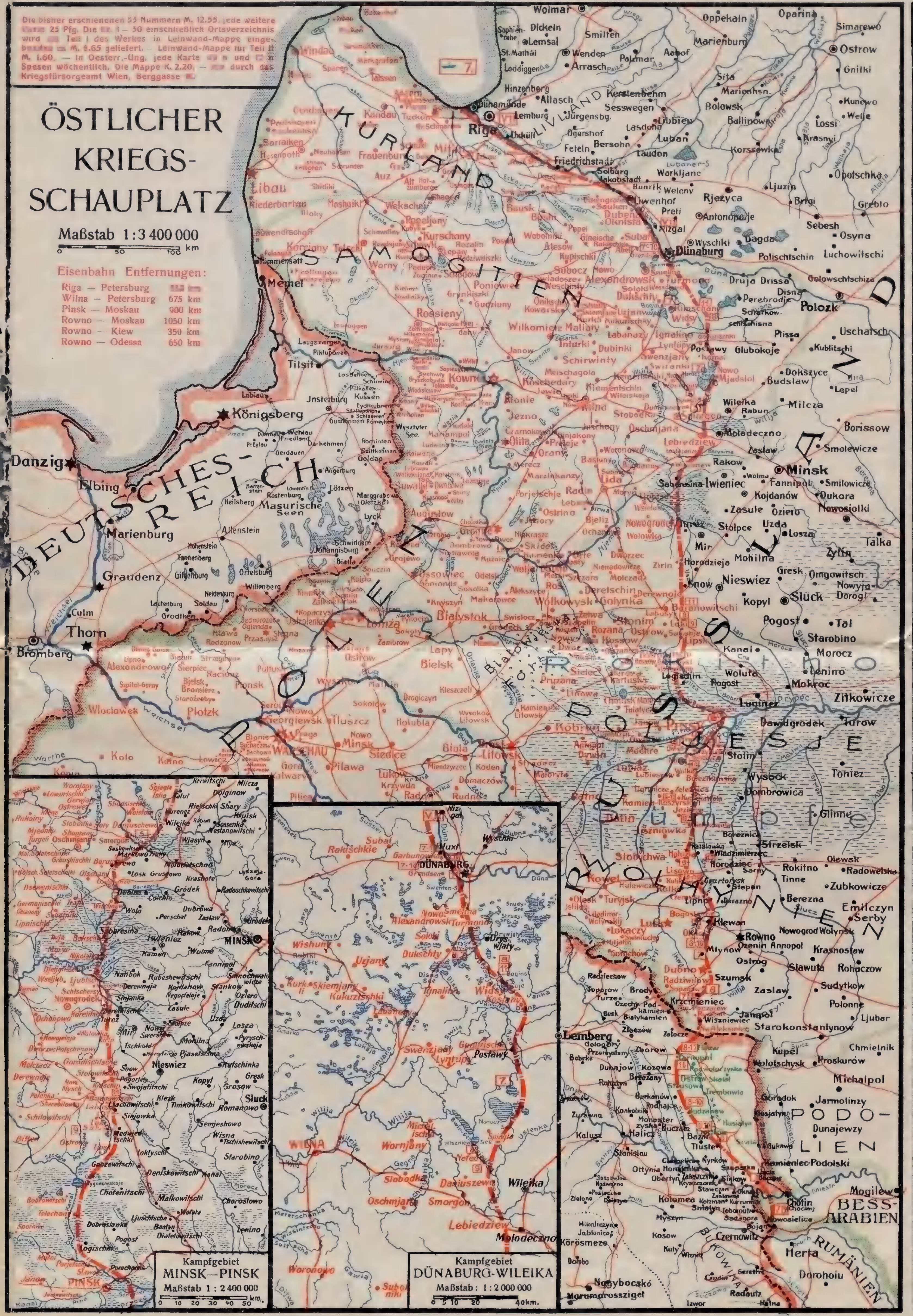
25. 9. Die Blätter melden aus Athen: Die griechische Kammer trat am Mittwoch zusammen und stimmte der Verhängung des Belagerungszustandes in Mazedonien zu. Die griechische Militärbehörden belegten die Dampfer und Eisenbahnen mit Beschlag und verboten den Warenverkehr.

Ein amtliche Mitteilung betont, daß die Mobilisierung nur als Sicherheitsmaßnahme zu betrachten ist.

26. 9. Gestern fand in Bukarest ein Ministerrat statt. Den übereinstimmenden Mitteilungen zufolge ergab die Prüfung der durch die Mobilisierung Bulgariens geschaffenen Lage, daß für Rumänien keine Notwendigkeit vorliegt, mit der gleichen Maßregel zu antworten.

NB. Die Ereignisse vom 27. September erscheinen, soweit solche bei der Drucklegung am 27. Nachmittag schon bekannt, auf dieser, sonst auf Karte No. 52.







 Druck: Kunstanstalt Graphia, München.

Herausgegeben und vertrieben von der Kriegshilfe München N.-W. 19. Zum Mitvertrieb überlassen dem Hilfsbund Berlin W. 50, Augsburgerstr. 24. Zum ausschließl. Vertrieb in Österreich-Ungarn dem Kriegsfürsorgeamt Wien, Berggasse 16, überlassen.

Verantwortlicher Verfasser: Rud. Mayer, München.

Fortsetzung nach Karte 52.

Militärische Ereignisse vom 5. bis 11. Oktober 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

5. 10. Englische Handgranaten-Angriffe auf das Werk nördlich von Loos wurden wieder abgewiesen. Bei den vergeblichen Angriffen auf dieses Werk haben die Engländer außer den sonstigen sehr beträchtlichen Verlusten an Toten und Verwundeten über 80 Gefangene und zwei Minenwerfer in unserer Hand gelassen.

Das von den Franzosen an der Höhe nordwestlich Givenchy besetzte Grabenstück ist gestern zurückerobert. Vier französische Maschinengewehre wurden dabei erbeutet.

In der Champagne lag stärkeres feindliches Artilleriefeuer auf der Stellung nordwestlich von Souain, wo auch Angriffsabsichten beim Feind erkennbar waren. Unser Artilleriefeuer verhinderte ein feindliches Vorgehen.

Bei Vauquois kamen wir mit Minensprengungen dem Feinde zuvor. Zahlreiche feindliche Minenstollen wurden abgequetscht.

Feindliche Flieger bewarfen den Ort Biache St. Vaast, nordöstlich Arras, mit Bomben. Ein Einwohner wurde getötet, sonst entstand kein Schaden.

6. 10. An der Höhe nordöstlich Neuville wurde ein französischer Handgranatenangriff abgewiesen.

In der Champagne versuchten die Franzosen auch gestern, auf der bisherigen Angriffsfront die Offensive wieder aufzunehmen. Mit starkem Artilleriefeuer, das sich nachmittags zu größter Heftigkeit steigerte, glaubte der Feind unsere Stellungen für den allgemein beabsichtigten Angriff sturmreif machen zu können, während er auf der ganzen Front seine Sturmtruppen bereitstellte. Unter unserem auf der feindlichen Ausgangsstellung liegenden Artilleriefeuer gelang es den Franzosen nur an einigen Stellen, ihre Truppen zum Sturm vorzubringen, und wo sie stürmten, wurden sie wieder unter schweren Verlusten zurückgeworfen. So brachen die an der Straße Somme-Py-Souain mehrfach wiederholten Sturmanläufe sämtlich zusammen. Auch nördlich wie nordöstlich Beauséjour-Ferme und nordwestlich von Ville sur-Tourbe waren die Angriffe völlig erfolglos.

In dem englischen Bericht vom 1. Oktober wird behauptet, daß die Engländer im Luftkampf die Oberhand über unsere Flieger gewonnen hätten. Hierüber gibt folgende Zusammenstellung den besten Aufschluß:

Im Monat September sind an deutschen Flugzeugen verloren gegangen:

Im Luftkampf 3, vermißt 2, durch Abschuß von der Erde 2, im ganzen 7 Flugzeuge.

Im gleichen Zeitraum verloren unsere Gegner:

Im Luftkampf Engländer 4, Franzosen 11, durch Abschuß von der Erde Engländer 1, Franzosen 4, durch Landung in und hinter unseren Linien Engländer 3, Franzosen 7, im ganzen Engländer 8 und Franzosen 22, sind 30.

7. 10. Die französische Offensive in der Champagne nahm ihren Fortgang. Nach starkem nach und nach bis zu äußerster Heftigkeit gesteigertem Artilleriefeuer setzten gestern mit Tagesgrauen die Angriffe wieder ein.

Nordwestlich Souain brachen unter schwersten Verlusten und Einbuße von 2 Offizieren, 180 Mann zu Gefangenen, sechs Massenangriffe der Franzosen zusammen.

Westlich der Straße Somme-Py-Souain konnten in Richtung Ste. Marie Teile von zwei neu eingetroffenen Divisionen an einer Stelle über unsere vorderste Linie vordringen. Durch sofort einsetzenden Gegenangriff wurde der Feind wieder hinausgeworfen. 12 Offiziere, 29 Unteroffiziere, 550 Mann blieben als Gefangene in unserer Hand; zwei Maschinengewehre wurden erbeutet.

Oestlich der genannten Straße konnte der Feind bei seinen Massenangriffen keinen nennenswerten Erfolg erzielen. Gegen ein kleines Grabenstück östlich des Navarin-Gehöftes, in dem er sich halten konnte, ist der Gegenangriff im Gange.

Nur bei und nördlich Tahure gelang es dem Feinde nach hin und her wogendem Gefechte, etwa 800 Meter Raum zu gewinnen. Der Angriff kam durch unsere Gegenangriffe zum Stehen.

Die Versuche des Feindes, die Stellung nördlich und nordöstlich des Beauséjour-Gehöftes zu durchbrechen, scheiterten gänzlich. Wo der Feind bis in unsere Gräben vorstoßen konnte, wurde er niedergemacht oder gefangen genommen. Die Stellung ist restlos in unserem Besitze. 3 Offiziere, 300 Mann wurden als Gefangene abgeführt, drei Maschinengewehre dem Feinde abgenommen.

Einem heftigen, aber erfolglosen Angriff in den Morgenstunden gegen die Briqueterie-Stellung nordwestlich von Ville-sur-Tourbe folgten im Laufe des Abends nur schwächere Vorstöße, die abgewiesen oder durch Artilleriefeuer im Keime erstickt wurden.

Nördlich von Arras fanden nur bedeutungslose Handgranatenkämpfe statt.

Im Aisne-Tale bei Sapigneul mißglückte ein schwächlicher französischer Ueberfall auf einen vorspringenden Grabenteil.

8. 10. Nach den vergeblichen Durchbruchsversuchen der Franzosen am 5. und 6. Oktober war der gestrige Tag in der Champagne verhältnismäßig ruhig.

Das Grabenstück östlich des Navarin-Gehöftes, das die Franzosen noch besetzt hielten, wurde vormittags durch Gegenangriff gesäubert, wobei einige Gefangene und 2 Maschinengewehre in unsere Hand fielen.

Gegen Abend nahm das feindliche Artilleriefeuer wieder zu. Nachts kam es an einzelnen Stellen zu Infanterie-Angriffen, die sämtlich abgewiesen wurden. Bei einem erfolgreichen Vorstoß auf eine vorgeschobene feindliche Stellung südlich von Ste. Marie-à-Py nahmen wir dem Feinde 6 Offiziere und 250 Mann Gefangene ab.

Oestlich der Argonnen bei Malancourt wurden mehrere feindliche Minenstollen durch Sprengung zerstört.

9. 10. Nordöstlich von Vermelles schlug ein starker englischer Angriff unter großen Verlusten fehl.

Bei einem örtlichen deutschen Angriff wurden südwestlich des Dorfes Loos kleine Fortschritte erzielt.

In der Champagne griffen die Franzosen nach stundenlanger Artillerievorbereitung die Stellung östlich des Navarin-Gehöftes an, gelangten stellenweise bis in die Gräben, wurden aber durch Gegenangriff wieder hinausgeworfen und ließen bei erheblicher blutiger Einbuße einen Offizier und 100 Mann als Gefangene in unseren Händen.

In Französisch-Lothringen verloren die Franzosen die vielumstrittene Höhe südlich Leintrey; ein Offizier und 70 Mann, ein Maschinengewehr und vier Minenwerfer blieben bei uns.

10. 10. An der Höhe östlich von Souchez verloren die Franzosen einige Gräben und büßten ein Maschinengewehr ein.

Bei Tahure in der Champagne gewannen wir von dem verlorenen Boden auf einer Frontbreite von etwa 4 Kilometern im Gegenangriff mehrere hundert Meter zurück.

11. 10. In der Gegend Souchez-Neuville und in der Champagne nordöstlich von Le Mesnil wurden feindliche Handgranatenangriffe abgewiesen.

Unsere Kampfflieger erledigten gestern vier feindliche Flugzeuge. Ein englisches Kampfflugzeug stürzte östlich von Poperinghe ab. Nordwestlich von Lille zwang Leutnant Immelmann einen englischen Kampfdoppeldecker in 4000 Meter Höhe nieder; dieser Offizier hat damit innerhalb kurzer Zeit vier feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht. Ferner wurden in der Champagne bei Somme-Py und auf den Maashöhen westlich von Hattonchatel je ein französischer Kampfdoppeldecker im Luftkampf abgeschossen. Wir büßten ein Beobachtungsflugzeug südlich des Priesterwaldes ein.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

5. 10. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Nach ihren Niederlagen am 3. Oktober haben die Russen gestern die Angriffe gegen unsere Stellungen nur mit schwachen Abteilungen wiederholt. Sie wurden leicht abgewiesen.

Russische Patrouillen tragen, wie einwandfrei festgestellt ist, zur Täuschung unserer Truppen deutsche Helme. Es ist selbstverständlich, daß solche russische Militärpersonen, wenn sie in unsere Hände fallen, nach dem Kriegsrecht behandelt werden.

6. 10. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Der Feind hat gestern zwischen Dryswjaty-See und Krewo erneut zu größeren Angriffen angesetzt. Sie sind abgeschlagen und in unserem Feuer zusammengebrochen. Anfangserfolge erzielte der Feind bei Kosjany und hart südlich des Wiszniew-Sees; durch Gegenangriffe wurde die Lage für uns unter schweren Verlusten für den Feind wieder hergestellt.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.

In der Gegend westlich von Czartorysk haben sich Kämpfe entwickelt.

7. 10. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Vor Dünaburg drangen unsere Truppen in 5 Kilometer Breite in die feindliche Stellung ein.

Südlich des Dryswjaty-Sees ist der Feind wieder zurückgedrängt. Eine attackierende russische Kavallerie-Brigade wurde zusammengeschossen. Zwischen dem Boginskoje-See und der Gegend von Smorgon wiederholten die Russen ihre verlustreichen Durchbruchsversuche, die ohne Ausnahme, zum Teil nach Nahkampf, gescheitert sind. Es sind 11 Offiziere, 1300 Mann zu Gefangenen gemacht.

Bei Raggasen (an der Rigaer Bucht) wurde ein russisches Torpedoboot durch unsere Landbatterien schwer beschädigt.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.

In den Kämpfen bei Czartorysk ist der Feind aus den Waldungen westlich dieses Ortes geworfen.

7. 10. Der k. u. k. Generalstab meldet: An der beßarabischen Grenze und bei Krzemieniec in Wolhynien wurden mehrere russische Angriffe abgewiesen. Sonst herrschte an der ostgalizischen Front und an der Ikwa Ruhe.

Nördlich von Dubno und an der Putilowka setzte der Feind an zahlreichen Punkten unter großem Munitionsaufwand starke Kräfte zum Angriff an. Er wurde überall unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Stellenweise kam es zu einem erbitterten Handgemenge; so bei Olyka, wo den Russen die Linzer Division in gewohnter Kaltblütigkeit entgegentrat. Wir nahmen etwa 800 Mann und mehrere Offiziere gefangen.

Nordöstlich von Kolki beiderseits der von Sarny nach Kowel führenden Bahn ist der Feind an einigen Stellen auf das Westufer des Styr vorgegangen. Ein von deutschen und österreichisch-ungarischen Kräften geführter Gegenangriff schreitet erfolgreich fort. Oesterreichisch-ungarische Bataillone entrissen den Russen das zäh verteidigte Dorf Kulikowicze am Styr, wobei 200 Gefangene eingebracht wurden. Deutsche Truppen vertrieben den Gegner von seinen Stellungen bei Czartorysk.

8. 10. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Russische Angriffe nördlich von Koziany und südlich vom Wiszniew-See sind abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.

Bei Newel und Omyt (südwestlich von Pinsk) sind russische Postierungen von uns vertrieben.

Unsere Angriffe in der Gegend nordwestlich von Czartorysk machten Fortschritte.

Die deutschen Truppen der Armee des Generals Grafen Bothmer wiesen mehrere Angriffe ab.

8. 10. Der k. u. k. Generalstab meldet: Der Feind griff gestern an der ganzen ostgalizischen und wolhynischen Front an. Seine unter großem Kräfte- und Munitionsaufwand geführten Angriffe blieben ohne Erfolg. An der beßarabischen Grenze, auf den Höhen nördlich des Dnjestr und an der Strypa brachen die russischen Sturmkolonnen zusammen, ehe sie an unsere Hindernisse herankamen. Nordwestlich von Tarnopol drangen die Russen an zwei Stellen in unsere Schützengräben ein, wurden aber durch herbeieilende deutsche und österreichisch-ungarische Unterstützungen heute morgen wieder zurückgeschlagen. Ein ähnliches Geschick hatten die feindlichen Angriffe auf das nordwestlich von Krzemieniec liegende Dorf Sopanow, das gestern als Mittelpunkt erbitterter Kämpfe mehrfach den Besitzer wechselte, nun aber wieder fest in unserer Hand ist.

Ebenso warfen wir südwestlich von Olyka überlegene russische Kräfte im Nahkampf zurück, wobei sich das Infanterie-Regiment Nr. 89 und das Landwehr-Infanterie-Regiment „Teschen" Nr. 31 besonders hervortaten. Sehr heftig wurde auch südlich von Olyka gekämpft.

Nördlich und nordöstlich von Kolki gewannen unsere Gegenangriffe neuerlich Raum. Wir entrissen dem Feinde die Dörfer Lisowo und Holuzia.

Insgesamt wurden in den gestrigen und vorgestrigen Kämpfen auf wolhynischem Boden etwa 4000 Russen gefangen genommen. Der Gegner erlitt sehr große Verluste.

9. 10. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Vor Dünaburg ist Garbunowka (südlich von Illuxt) und die feindliche Stellung beiderseits des Ortes in 4 Kilometer Breite erstürmt; fünf Offiziere, 1356 Mann sind gefangen genommen, zwei Maschinengewehre erbeutet.

In einem Gefechte bei Nefedy (südlich des Wiszniew-Sees) wurden 139 Gefangene eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Nördlich von Korelitschi sowie bei Labusy und Salushje sind russische Vorstöße leicht abgewiesen.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.

Südwestlich von Pinsk sind die Orte Komora und Przykladniki im Sturm genommen; bei Wolka-Berezniańska und südwestlich von Kuchecka-Wola sind Kavalleriegefechte im Gange.

Nördlich und nordwestlich von Czartorysk ist der Feind hinter den Styr zurückgeworfen. Seine Angriffe nördlich der Bahn Kowel-Rowno scheiterten.

9. 10. Der k. u. k. Generalstab meldet: Der Feind setzte gestern seine Angriffe gegen unsere galizische und wolhynische Front mit starken Kräften erfolglos fort. In Ostgalizien führte er seine Sturmtruppen gegen unsere Stellungen südlich von Tluste und bei Burkanow. Er wurde überall zurückgeschlagen. Oestlich von Buczacz jagte unser Artilleriefeuer ein Kosaken-Regiment in die Flucht. Auch bei Krzemieniec wiederholten die Russen ihre Angriffe mit dem gleichen Ergebnis wie bisher. Das russische Infanterie-Regiment Nr. 140 wurde südwestlich Krzemieniec zersprengt.

Bei der erfolgreichen Abwehr der russischen Vorstöße im wolhynischen Festungsgebiet zeichnete sich das Infanterie-Regiment Nr. 99 durch standhaftes Ausharren in seinen stark beschossenen Gräben besonders aus.

Die nördlich von Kolki vordringenden österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte warfen den Feind wieder über den Styr zurück. Die gestern mitgeteilte Gefangenenzahl erhöht sich auf 6000.

10. 10. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Die Russen versuchten, die ihnen bei Garbunowka (westlich von Dünaburg) entrissenen Stellungen wieder zu nehmen; es kam zu heftigen Nahkämpfen, die mit dem Zurückwerfen des Feindes endigten.

Nördlich der Bahn Dünaburg-Poniewiez westlich von Illuxt wurden die feindlichen Stellungen in etwa 8 Kilometer Breite genommen. 6 Offiziere, 750 Gefangene fielen in unsere Hand; 5 Maschinengewehre wurden erbeutet.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.

Südwestlich von Pinsk ist das Dorf Sinczyce im Sturm genommen. Die Kavalleriekämpfe bei Kuchocka-Wola, sowie in der der Gegend von Jezierce dauern an.

Auf der Front zwischen Rafalowka und der Bahn Kowel-Rowno wurden mehrfache Vorstöße des Feindes abgewiesen und 383 Gefangene eingebracht.

Die Armee des Generals Grafen Bothmer schlug starke russische Angriffe nordwestlich von Tarnopol zurück.

10. 10. Der k. u. k. Generalstab meldet: Die Russen haben auch gestern ihre nach wie vor ergebnislosen Angriffe nicht aufgegeben.

In Ostgalizien, wo bei den Vorstößen der letzten Tage einzelne russische Truppenkörper mitunter die Hälfte ihres Bestandes einbüßten, wurde die Strypa-Front angegriffen. Der zurückgeschlagene Feind verließ das Kampffeld stellenweise in regelloser Flucht.

In Wolhynien zählte eine unserer Divisionen nach dem abgewiesenen Angriff 500 russische Leichen vor ihren Hindernissen. Die gestern gemeldete Gefangenenzahl wuchs abermals um 1000 Mann.

Die Absicht des Gegners, im Raume nördlich von Czartorysk neuerlich das Westufer des Styr zu gewinnen, wurde durch Feuer vereitelt.

11. 10. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Vor Dünaburg und nordöstlich von Widsy sind russische Angriffe abgeschlagen. Ein feindliches Flugzeug wurde westlich Smorgon heruntergeschossen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Oestlich von Baranowitschi wurde ein schwacher feindlicher Vorstoß leicht zurückgewiesen.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.

In den Kavalleriekämpfen in der Gegend von Kuchocka-Wola ist der Gegner hinter die Abschnitte der Bezininnaja und Wiesiolucha geworfen. Bei Jeziercy sind die Gefechte noch nicht abgeschlossen; nördlich von Bielskowola ist der Feind vertrieben.

Die Armee des Generals Grafen Bothmer wies erneut starke feindliche Angriffe ab. Deutsche Truppen nahmen die Höhe südlich Hladki (am Sereth, 15 Kilometer nordwestlich von Tarnopol) und schlugen drei aus dem Dorfe Hladki angesetzte russische Vorstöße zurück.

11. 10. Der k. u. k. Generalstab meldet: Die russische Angriffstätigkeit hat gestern an unserer ganzen Nordostfront wesentlich nachgelassen. Der Feind unternahm nurmehr gegen unsere Linie an der Strypa einige Vorstöße, die für ihn wie an den Vortagen mit einem vollen Mißerfolg endeten.

Im Raume zwischen Zeleznica und am unteren Styr wurde der Feind gegen Nordosten zurückgeworfen.

11. 10. Wie WTB. von zuständiger Stelle erfährt, belegte am 10. ds. ein Marineflugzeug auf einer Aufklärungsfahrt den Bahnhof Riga mit 10 Bomben. Das Flugzeug ist wohlbehalten nach seinem Stützpunkt zurückgekehrt.

Südwestlicher Kriegsschauplatz

5. 10. Amtlich wird gemeldet: Die Lage an der Südwestfront ist unverändert. Auf den Hochflächen von Vielgereuth und Lafraun hat der Feind seine Angriffe nicht erneuert.

6. 10. Amtlich wird gemeldet: Auf der Hochfläche von Vielgereuth wurde um Mitternacht ein starker italienischer Angriff, der stellenweise nahe an unsere Hindernisse herankam, restlos abgewiesen.

7. 10. Amtlich wird gemeldet: Die Gefechtstätigkeit an der Südwestfront beschränkte sich gestern auf die gewöhnlichen Geschützkämpfe. Nur gegen den Nordteil der Hochfläche von Doberdo, bei Peteano, versuchten Abteilungen eines italienischen Mobilmiliz-Regiments anzugreifen. Dieses Unternehmen scheiterte vollständig. Unsere Truppen jagten den Feind in der Nacht bis über seine Vorpostenstellung zurück.

8. 10. Amtlich wird gemeldet: Gegen die Hochfläche von Vielgereuth setzten die Italiener gestern Nachmittag an der ganzen Front mit starken Kräften zu einem neuen Angriff an, der gleich allen früheren blutig abgewiesen wurde. Besonders heftig tobte der Kampf um einen unserer Stützpunkte nordöstlich des Maroniaberges. Hier stürmten drei feindliche Bataillone dicht gedrängt vor, drangen durch das zerstörte Hindernis ein, wurden aber durch Abteilungen des oberösterreichischen Infanterie-Regiments Nr. 14 mit dem Bajonett hinausgeworfen. Der ganze Angriff endete mit der Flucht der Italiener in ihre Ausgangsstellungen.

Im Nordteil des Doberdo-Abschnittes griff der Feind wieder vergeblich an. Bei Selz warfen Abteilungen des Infanterie-Regiments Nr. 87 die Italiener aus einem in ihrer Kampflinie gelegenen Steinbruch, schlugen den Gegenangriff ab und sprengten die feindlichen Stellungen.

9. 10. Amtlich wird gemeldet: Gestern vormittag wiederholten die Italiener unter Einsatz frischer Truppen noch zweimal ihren Angriff gegen unsere Stellungen auf der Hochfläche von Vielgereuth. Als diese Anstürme unter schweren Verlusten zusammengebrochen waren, gelang es dem Feinde nicht mehr, stärkere Kräfte vorwärts zu bringen; einzelne Kompagnien, die noch vorgingen, wurden mühelos abgewiesen. Auf der Hochfläche von Lafraun stand der Abschnitt von Vezzena nachmittags unter heftigem Geschützfeuer. Auch im Raum von Flitsch beginnt sich die feindliche Artillerie wieder zu rühren. Im Abschnitt von Doberdo wurden zwischen San Martino und Polazzo Annäherungsversuche italienischer Handgranatenmänner leicht behindert.

10. 10. Amtlich wird gemeldet: Die Lage ist an der ganzen Kampffront unverändert. Gegen die Hochfläche von Vielgereuth raffte sich der Feind zu einem großen Angriff nicht mehr auf. Vorstöße schwächerer Abteilungen brachen kläglich zusammen. Die Verluste der Italiener betrugen hier in den letzten Tagen etwa 2000 Mann.

11. 10. Amtlich wird gemeldet: An der Südwestfront fanden gestern gleichfalls keine größeren Kämpfe statt. Ein Angriff der Italiener gegen den Mrzli-Vrh wurde schon durch unser Artilleriefeuer abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

5. 10. Der k. u. k. Generalstab meldet: Unsere Truppen unternahmen von der Drinagrenze aus Streifungen auf serbisches Gebiet. Es wurden Gefangene eingebracht.

7. 10. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen haben die Drina, die Save und die Donau an mehreren Stellen überschritten und auf dem östlichen Drina- und südlichen Save- und Donau-Ufer festen Fuß gefaßt.

7. 10. Der k.u.k. Generalstab meldet: Oesterreichisch-ungarische und deutsche Streitkräfte erzwangen sich gestern zwischen der Mündung der Drina und dem Eisernen Tor an zahlreichen Punkten den Uebergang über die Save- und Donaulinie. Die serbischen Vortruppen wurden zurückgeworfen.

8. 10. Der Uebergang über die Drina, Save und Donau nimmt einen günstigen Verlauf.

Südwestlich von Belgrad sind 4 Offiziere und 296 Mann zu Gefangenen gemacht und 2 Maschinengewehre erbeutet.

Gegenüber von Ram fielen nach Kampf 3 Geschütze in unsere Hand.

8. 10. Der k. u. k. Generalstab meldet: Der Uebergang der österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte über die untere Drina, Save und Donau wurde fortgesetzt. Die Versuche der Serben, unsere Unternehmungen zu stören oder zu vereiteln, scheiterten auf allen Punkten.

9. 10. Zwei Armeen einer unter Generalfeldmarschall v. Mackensen neugebildeten Heeresgruppe haben mit ihren Hauptteilen die Save und Donau überschritten.

Nachdem die deutschen Truppen der Armee des k. u. k. Generals der Infanterie v. Koeveß sich der Zigeuner-Insel und der Höhen südwestlich von Belgrad bemächtigt hatten, gelang es der Armee, auch den größten Teil der Stadt Belgrad in die Hand der Verbündeten zu bringen. Oesterreichisch-ungarische Truppen stürmten die Zitadelle und den Nordteil Belgrads, deutsche Truppen den neuen Konak. Die Truppen sind in weiterem Vordringen durch den Südteil der Stadt.

Die Armee des Generals der Artillerie v. Gallwitz erzwang den Donau-Uebergang an vielen Stellen an der Strecke abwärts Semendria und drängt den Feind überall nach Süden vor sich her.

9. 10. Der k. u. k. Generalstab meldet: Oesterreichisch-ungarische Truppen der Armee des Generals der Infanterie v. Koeveß drangen gestern in den Nordteil von Belgrad ein und erstürmten das Bollwerk der Stadt, die Zitadelle. Heute früh bahnten sich deutsche Kräfte von Westen her den Weg zum Konak. Auf dem Schloß der serbischen Könige wehen die Fahnen Oesterreichs und Deutschlands.

Auch stromaufwärts und stromabwärts von Belgrad vermochte der das Ufer bewachende Feind nirgends den Verbündeten standzuhalten. In der serbischen Posava und in der Macva wurde er von österreichisch-ungarischen Streitkräften zurückgeworfen.

10. 10. Die Stadt Belgrad und die im Südwesten und Südosten vorgelagerten Höhen sind nach Kampf in unserem Besitz.

Auch weiter östlich wurde der Feind, wo er standhielt, geworfen. Unsere Truppen sind im weiteren Vorschreiten.

10. 10. Der k. u. k. Generalstab meldet: Die k. u k. Truppen in der Macva und nördlich von Obrenowatz dringen erfolgreich vor.

Die in Belgrad eingedrungenen österreichisch-ungarischen nnd deutschen Regimenter haben die Stadt in erbitterten Straßenkämpfen vom Feinde gesäubert und befinden sich im Angriff auf die südöstlich und südwestlich liegenden Höhen.

Weiter stromabwärts haben unsere Verbündete schon mit starken Kräften das Südufer der Donau gewonnen und den Feind aus seinen Stellungen geworfen.

In warmer Anerkennung gedenken die Führer und die Truppen nach Ueberwindung der großen Stromlinie in ihren Berichten der unermüdlichen heldenhaften Tätigkeit unserer braven Pioniere und der aufopfernden Mitwirkung der Donauflotte.

11. 10. An der Drina entwickeln sich weitere Kämpfe; auf der Front zwischen Schabatz und Veliki Gradiste ist der Donauübergang vollendet; südlich von Belgrad sind die Höhen zwischen Zarkowo und Mirijewo erobert. Weiter östlich ist der Angriff im Gange. Die Anatema-Stellung (6 km südlich Ram) wurde erstürmt; weiter unterhalb bis Orsowa fanden Artilleriekämpfe stellenweise statt.

Die deutschen Truppen machten bisher 14 Offiziere und 1542 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 17 Geschütze (darunter zwei schwere) sowie fünf Maschinengewehre.

11. 10. Der k. u. k. Generalstab meldet: In der Macva und bei Obrenovac keine besonderen Ereignisse.

Die über Belgrad vorgehenden österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte warfen die Serben aus ihren südöstlich und südwestlich der Stadt angelegten Verschanzungen, wobei unsere Truppen den Grünen Berg und den Velky-Vracar erstürmten.

Im Raume von Semendria und Poscharewatz gewannen die Divisionen unserer Verbündeten abermals beträchtlich an Raum. Bei der Einnahme von Belgrad fielen den k. u. k. Truppen neun Schiffsgeschütze, 26 Feldkanonenrohre, ein Scheinwerfer, zahlreiche Gewehre, viel Munition und anderes Kriegsmaterial in die Hand. 10 serbische Offiziere und über 600 Mann wurden als Gefangene eingebracht. Die blutigen Verluste des Gegners sind sehr groß. Die Donauflotille hob eine Anzahl von Fluß- und russischen Seeminen.

Türkischer Kriegsschauplatz.

a) Dardanellen:

5. 10. Amtlich: Von der Dardanellenfront ist von Anafarta und von Ari Burun nichts Wesentliches zu melden. Bei Seddil Bahr feuerte die feindliche Artillerie am 3. Oktober gegen unseren linken Flügel an tausend Geschosse ab, ohne irgend ein Ergebnis zu erzielen. Sie wurde dann durch die kräftige Erwiderung unserer Artillerie zum Schweigen gebracht. Eine von uns auf diesem Flügel gesprengte Mine fügte dem Feind schwere Verluste zu. Unsere Geschütze trafen einen auf die Dardanellen feuernden feindlichen Kreuzer zweimal und zerstörten seinen Panzer. Unsere Batterien auf dem asiatischen Ufer beschossen am 3. Oktober ein Schleppschiff und die Landungsstelle des Feindes bei Seddil Bahr und verursachten ihm schwere Verluste. Das Gegenfeuer des Feindes blieb ohne Wirkung. Von den anderen Fronten ist nichts zu melden.

9. 10. Amtlich: An der Dardanellenfront beschoß unsere Artillerie bei Anafarta ein feindliches Lager in der Gegend von Bujuk-Gemikli. Bei Ari Burun Feuergefecht der Infanterie und Artillerie mit Unterbrechungen. Bei Seddil Bahr richtete eine vom Feinde gesprengte Mine vor unserem rechten Flügel und das gewohnte Geschützfeuer gegen unseren linken Flügel keinen Schaden an.

Ein feindlicher Monitor versuchte, Gallipoli mit indirektem Feuer zu beschießen. Als er von unserer Artillerie, die das Feuer erwiderte, getroffen wurde, entfernte er sich.

Kriegsschauplatz auf den Weltmeeren.

5. 10. Ein österr.-ungar. Unterseeboot versenkte am 3. Oktober auf der Höhe von Cerigo an der griechischen Küste den französischen Dampfer „Provincia" (3523 Tonnen). Die Besatzung durfte in Boote gehen.

5. 10. Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Madrid: Das Blatt „Correo Espanol" glaubt aus zuverlässiger Quelle zu wissen, daß eines der im Mittelmeer kreuzenden deutschen Unterseeboote vor einigen Tagen am Eingang der Meerenge von Gibraltar einen mit Truppen und Kriegsmaterial beladenen englischen Transportdampfer torpediert und versenkt hat, was englischerseits sorgsam geheim gehalten werde.

Eine später eingetroffene Meldung aus Tanger, daß an dieser Küste sieben Leichen englischer Soldaten angeschwemmt und begraben worden seien, könnte dies bestätigen. Die Abfahrt von sechs Truppentransporten von Gibraltar soll einstweilen aufgeschoben worden sein.

6. 10. Lloyds Agentur meldet, daß die britischen Dampfer „Sailor Prince" und „Haydn" versenkt worden seien. Die Besatzung des „Haydn" wurde in Sicherheit gebracht. Auch vom „Sailor Prince" wurden einige Leute gerettet.

7. 10. Die englischen Orientlinien haben wegen Unterseebootsgefahr im östlichen Mittelmeer die Fahrten östlich von La Valetta (Malta) eingestellt.

8. 10. Auf der Rückkehr von einem Aufklärungsflug im Rigaer Meerbusen sichtete ein deutsches Wasserflugzeug am 21. September etwa 20 Seemeilen nordwestlich von Dünamünde aus einer Höhe von 1500 Metern den russischen Zweimastschoner „Ila". Das Fahrzeug führte etwa 100 Tonnen Eisen und wurde versenkt. Es ist dies wohl das erste Mal, daß ein Wasserflugzeug ein Handelsschiff aufgebracht und versenkt hat.

8. 10. Ueber die erfreuliche Steigerung der Tätigkeit unserer Unterseeboote im Mittelländischen Meer erfahren wir, daß in den letzten Tagen das 8000 Tonnen große englische Truppentransportschiff „Arabia" bei Kap Matapan an der Südspitze des griechischen Festlandes versenkt wurde. Weiter wurden folgende englische Dampfer in den Gewässern des Mittelmeeres versenkt:

Der Transportdampfer „Ramogan", der 500 Mann englische Truppen an Bord hatte, am 18. September, die Schiffe „Patagonia" 3000 t, „Linkmore" 4000 t und „Cyrene" 3000 t.

Von französischen Schiffen wurden versenkt: Der Hilfskreuzer „Indian" 800 t, die Dampfer „L'Aude" 3000 t, „Mostaganem" 2650 t, „Provincia" 3000 t, „Ravitailleur" 3000 t und viele andere. Nach diesen Erfolgen darf man erwarten, daß unsere Unterseeboote auch die Truppenversendung nach Saloniki wirksam bekämpfen werden.

10. 10. In den letzten Tagen sind folgende Schiffe im Mittelmeer torpediert worden: Englische: „Heridia", 4944 t, „Burrfield", 4037 t, „Silvrash", 2753 t, „Skarby", 3658 t, und der Motorprahm „Nr. 30". Französische: „Provincia", 3523 t, „Antoine Feint" Marguerite" 3800 t, „Admiral Hamelin" 5051 t, ferner ein französisches Truppentransportschiff und ein unbekannter Transportdampfer.

10. 10. Aus Konstantinopel wird der „Frankf. Ztg." gemeldet: Die deutschen Unterseeboote im Mittelmeer versenkten einen englischen etwa 8000 t großen Dampfer vom Typ der versenkten „Arabia", dessen Name noch nicht ermittelt ist. Bei Kap Matapan wurden der englische Dampfer „Craiton" und der französische Dampfer „Margarete" torpediert.

In der mit dem 6. Oktober endigenden Woche wurden acht Schiffe mit einem Tonnengehalte von insgesamt 25,027 versenkt.

10. 10. Ein Athener Bericht des „Corriere della Sera" verzeichnet als wahrscheinlich, daß in der Nähe von Kythera ein französisches Transportschiff, das von Mudros herkam, torpediert wurde.

Politische Nachrichten.

5. 10. Aus Sofia wird gemeldet: Hier sind sichere Nachrichten eingetroffen, wonach die Entente bereits begonnen hat, die Truppen von der Halbinsel Gallipoli zurückzuziehen. Es gilt als sicher, daß der Vierverband die Dardanellenaktion aufgibt.

5. 10. Aus Lugano wird der „Frankfurter Zeitung" gemeldet: Direkte Nachrichten aus Saloniki und Athen besagen, daß sich am Sonntag die Landung starker französich-englischer Kräfte in Saloniki unter Leitung des Generals d'Amade vollzogen hat, der aus Serbien eintraf, wo er mit der dortigen Regierung den Feldzugsplan vereinbarte. Er übernimmt nunmehr das Oberkommando der Ententekräfte in Mazedonien, während General Hamilton die Basis in Saloniki organisiert.

Nachrichten aus Rom sprechen von einer weiteren Landung in Kavalla in der Nähe der bulgarischen Grenze. Nach dem „Temps" sollen den nicht über ein Armeekorps betragenden französisch-englischen Truppen als Landungsstelle in Saloniki diejenigen Kais eingeräumt werden, die nach dem serbisch-griechischen Vertrag für Serbiens Außenhandelszwecke bestimmt sind.

6. 10. Die „Agence Havas" erfährt aus Athen, daß Ministerpräsident Venizelos gestern vom König empfangen wurde, der ihm erklärte, er könne der Politik des gegenwärtigen Kabinetts nicht bis zu Ende folgen. Venizelos habe dem König sein Abschiedsgesuch eingereicht.

6. 10. Die bulgarische Antwort auf das englisch-französisch-russische Ultimatum wurde gestern nachmittag überreicht. Am Morgen wurde seitens der bulgarischen Regierung den Vertretern des Vierverbandes die Antwort auf ihre Vorschläge vom 14. Sept. mitgeteilt.

6. 10. Das WTB. meldet: Die kaiserliche Regierung protestierte in Athen gegen die Zulassung der Landung, die mit der von Griechenland bei Kriegsbeginn verkündeten Neutralität in Widerspruch stehen würde. Die Antwort der griechischen Regierung auf die deutschen Vorstellungen liegt noch nicht vor. Es eröffnet sich jetzt ein neues Kapitel in der militärischen Geschichte des Krieges.

6. 10. Nach Berichten aus Sofia veröffentlicht das Organ Radoslawows „Narodni Prava" einen Artikel, betitelt: „Das Schwert hat das Wort", worin an das Manifest des Königs an die Soldaten vor zwei Jahren erinnert wird. Das Wort des Königs, sagt das Blatt, daß wir unsere ruhmvollen Fahnen eingerollt für bessere Tage bewahren sollen, bezog sich auf die jetzige Zeit. Wir entfalten nunmehr unsere Fahnen. Die Nation schart sich um das Panier, auf das der Ruhm des Vaterlandes und die Freiheit Mazedoniens geschrieben ist. Noch ist das Zeichen zum Aufbruch nicht gegeben, aber die Luft bebt schon von dem Rufe: „Vorwärts, bulgarische Soldaten!" Die Diplomaten sind mit ihrem Latein zu Ende. Das bulgarische Schwert muß nun beweisen, daß es stärker ist als alle Umtriebe der feindlichen Diplomaten. Der feurige Appell des Blattes schließt: Bürger! Euere Sehnsucht wird in Erfüllung gehen. Das Zeichen zum Aufbruch kann nicht mehr lange ausbleiben.

6. 10. Die Antwort der bulgarischen Regierung auf das russische Ultimatum ist nachmittags um 2 Uhr 40 Min. dem russischen Gesandten übergeben worden. Da ihr Inhalt unbefriedigend war, hat der russische Gesandte dem bulgarischen Ministerpräsidenten den Abbruch der diplomatischen Beziehungen notifiziert.

Der Schutz der russischen Untertanen in Bulgarien wurde dem niederländischen Geschäftsträger übertragen.

7. 10. Die Gesandten Italiens und Englands haben der bulgarischen Regierung eine Note überreicht, in der sie sich dem von den Gesandten Rußlands und Frankreichs überreichten Ultimatum anschließen. Sie haben ihre Pässe gefordert.

7. 10. Agence Havas meldet aus Athen: Es wird bestätigt, daß das Kabinett wegen Meinungsverschiedenheiten mit dem König demissioniert hat. Die Kammer wurde vertagt. Venizelos hat Athen verlassen und sich nach Saloniki begeben.

7. 10. Am vergangenen Montag ereignete sich in Nisch ein schwerer Zwischenfall. Die Ordonnanz des bulgarischen Militärattachés wurde von serbischen Polizeibeamten angegriffen, die sie schwer verletzten. Der Zwischenfall, der spät in Sofia bekannt geworden ist, erregt lebhaften Zorn.

7. 10. Der „Corriere della Sera" meldet aus Athen vom 6. Oktober mittag: Die gestern begonnene Truppenlandung des Vierverbandes in Saloniki ist bis zur Klärung der Lage eingestellt worden.

7. 10. Die Mitglieder des neuen griechischen Kabinetts sind: Zaimis Vorsitz und Aeußeres; Gunaris Inneres; Yanakits Krieg; Kunduriotis Marine; Dragumis Finanzen; Theotokis Handel und Unterricht; Rhallis Justiz und Eisenbahnen.

7. 10. Aus Sofia wird gemeldet: Die Vertreter der Vierverbandsmächte reisten abends mit Sonderzug mit dem Personal der Gesandtschaften ab.

7. 10. Nach einer Meldung der „Agence Havas" aus Sofia, hat der Vertreter Serbiens am 6. ds. morgens seine Pässe verlangt.

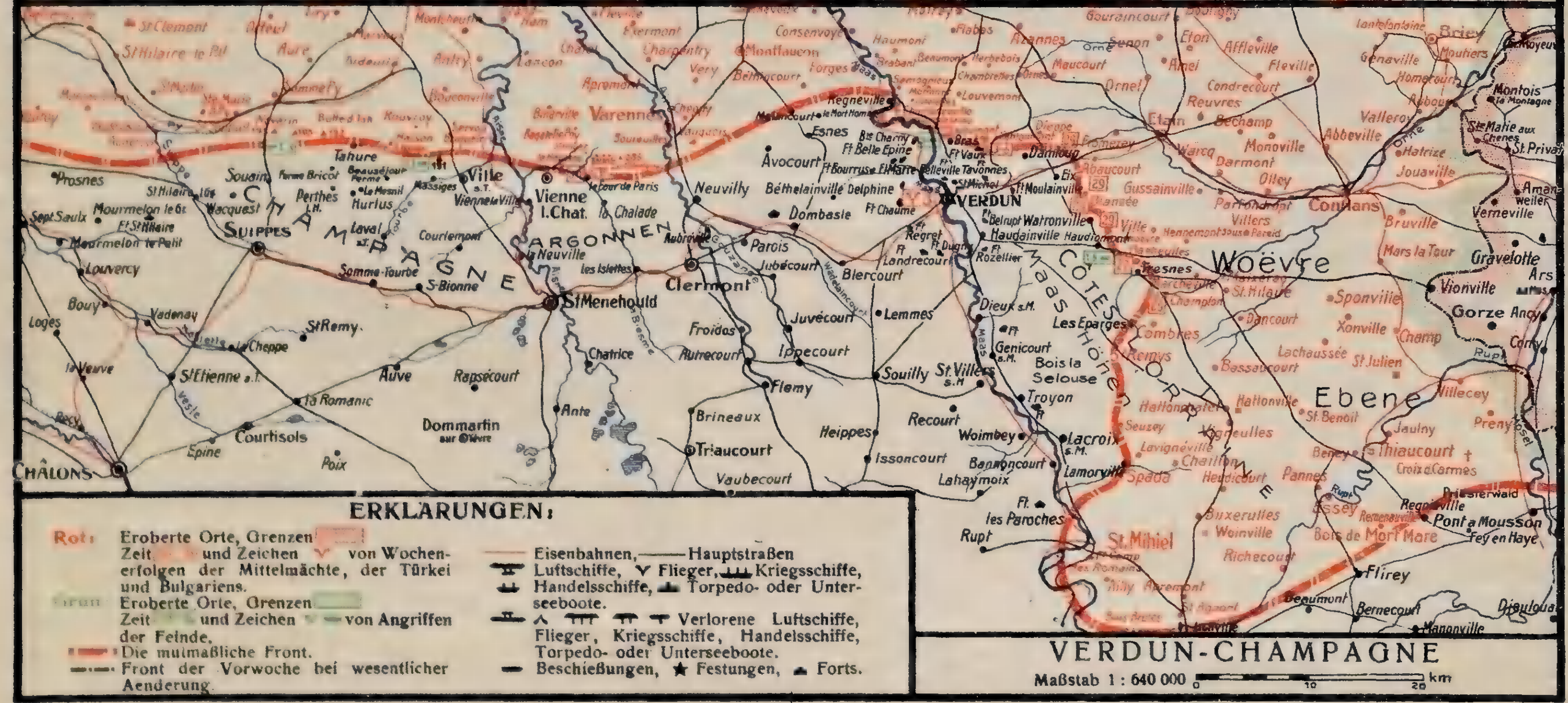
10. 10. Havas meldet: Der Minister des Aeußern Delcassé, der leidend ist, hat dem Ministerrat am Samstag nicht beigewohnt. Ministerpräsident Viviani leitet vorübergehend das Ministerium des Auswärtigen.

Hierzu wird der „Frankfurter Zeitung" gemeldet, daß es sich offenbar um einen Konflikt innerhalb des französischen Ministerrates handelt, hervorgerufen durch eine Differenz zwischen der englischen und französischen Regierung in Bezug auf die Regelung der Balkanangelegenheiten.

NB. Die Ereignisse vom 11. Oktober erscheinen, soweit solche bei der Drucklegung am 11. Nachmittag schon bekannt, auf dieser, sonst auf Karte No. 54.

Wöchentliche Kriegsschauplatz-Karte mit Chronik





ERKLÄRUNGEN:

Rot: Eroberte Orte, Grenzen, Zeit und Zeichen von Wochenerfolgen der Mittelmächte, der Türkei und Bulgariens.

Grün: Eroberte Orte, Grenzen, Zeit und Zeichen von Angriffen der Feinde.

Die mutmaßliche Front.

Front der Vorwoche bei wesentlicher Aenderung.

Eisenbahnen, —— Hauptstraßen

Luftschiffe, Flieger, Kriegsschiffe, Handelsschiffe, Torpedo- oder Unterseeboote.

Verlorene Luftschiffe, Flieger, Kriegsschiffe, Handelsschiffe, Torpedo- oder Unterseeboote.

Beschießungen, ★ Festungen, Forts.

Die erschienenen 74 Karten Mk. 20.75 in Leinwandmappe. Jede weitere Karte 28 Pfg. Für Oesterreich-Ungarn wende man sich an das Kriegsfürsorgeamt Wien IX, Berggasse 16. Man bittet, um uns Versandspesen zu ersparen, bei der Post in Deutschland unter „Wöchentliche Kriegsschauplatzkarte mit Chronik“ zu bestellen. Für März Mk. 1.10. Ab 1. April vierteljährlich Mk. 3.30.











Herausgegeben und vertrieben von der Kriegshilfe München Nordwest. Zum Mitvertrieb überlassen dem Hilfsbund Berlin W. 62, Kurfürstenstr. 79 pt. Zum ausschließl. Vertrieb in Österreich-Ungarn dem Kriegsfürsorgeamt Wien, Berggasse 16, überlassen.

Verantwortlicher Verfasser: Rud. Mayer, München

Fortsetzung nach Karte 73.

Militärische Ereignisse vom 28. Februar bis 6. März 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

29. 2. Die starke Artillerietätigkeit hielt an vielen Stellen an.

Oestlich der Maas stürmten wir ein kleines Panzerwerk dicht nordwestlich des Dorfes Douaumont. Erneute feindliche Angriffsversuche in dieser Gegend wurden schon in der Entwicklung erstickt.

In der Woëvre überschritten unsere Truppen Dieppe, Abaucourt und Blanzée. Sie säuberten das ausgedehnte Waldgebiet nordöstlich von Watronville und Haudiomont und nahmen in tapferem Anlauf Manheulles sowie Champlon.

Bis gestern abend waren an unverwundeten Gefangenen gezählt 228 Offiziere und 16,575 Mann. Ferner wurden 78 Geschütze, darunter viele schwere neuester Art, 86 Maschinengewehre und unübersehbares Material als erbeutet gemeldet.

Bei der Försterei Thiaville (nordöstlich von Badonviller) wurde ein vorspringender Teil der französischen Stellung angegriffen und genommen. Eine größere Anzahl Gefangener blieb in unserer Hand.

29. 2. Nach den in der „Gazette des Ardennes" veröffentlichten Gefangenenlisten betrug bisher die Zahl der in deutscher Gefangenschaft befindlichen Franzosen etwa 289,000. Durch die in den letzten Tagen vor Verdun gemachten über 16,000 Gefangenen ist also die Zahl von 300,000 Kriegsgefangenen erreicht und überschritten worden. (z.)

1. 3. Die Artillerietätigkeit war auch gestern an vielen Teilen der Front sehr rege, besonders auf feindlicher Seite. An mehreren Stellen verfolgte der Gegner damit freilich nur Täuschungszwecke; dagegen schien er im Ysergebiet, in der Champagne, sowie zwischen Maas und Mosel bestrebt zu sein, uns ernstlich zu schaden. Er erreichte das Ziel nicht.

Im Luftkampf

wurde ein englischer Doppeldecker bei Menin bezwungen, die Insassen sind gefangen.

Zwei französische Doppeldecker holten die Abwehrgeschütze herunter, den einen bei Vezaponin, nordwestlich von Soissons, Insassen gefangen, den anderen dicht südwestlich von Soissons, Insasse wahrscheinlich tot.

Ein von dem Leutnant der Res. Kühl geführtes Flugzeug, Beobachter Leutnant d. R. Haber, brachte einen militärischen Transportzug auf der Strecke Besançon—Jussey durch Bombenabwurf zum Halten und bekämpfte die ausgestiegenen Transportmannschaften erfolgreich mit seinem Maschinengewehr.

1. 3. Der Amsterdamer Korrespondent der „Vossischen Zeitung" erfährt aus London, daß nach dort eingetroffenen zuverlässigen Privatmeldungen aus Paris bis zum 28. Februar die

französischen Verluste bei Verdun auf 63,000 Mann geschätzt

werden.

2. 3. Die Lage hat im wesentlichen keine Aenderung erfahren.

Im Ysergebiet war der Feind mit Artillerie besonders tätig.

Auf dem östlichen Maasufer opferten die Franzosen an der Feste Douaumont ihre Leute einem nutzlosen Gegenangriffsversuch.

2. 3. Südöstlich von Ypern am Kanal brachen die Engländer in die Stellung Bastion ein, die wir ihnen am 14. Februar abgenommen hatten, und stießen sogar in schmaler Front bis zu unserem früheren vordersten Graben durch. Aus diesem wurden sie sofort wieder geworfen, in einzelnen Teilen der Bastion halten sie sich noch.

Südlich des Kanals von La Bassée kam es im Anschluß an feindliche Sprengungen vor unserer Front zu lebhaften Nahkämpfen.

In der Champagne steigerte die feindliche Artillerie ihr Feuer stellenweise zu großer Heftigkeit.

Im Bolante-Wald (nordöstlich von La Chalade in den Argonnen) wurde ein französischer Teilangriff leicht abgewiesen.

Auf den Höhen östlich der Maas säuberten wir nach kräftiger Artillerievorbereitung das Dorf Douaumont und schoben unsere Linien westlich und südlich des Dorfes sowie der Panzerfeste in günstigere Stellungen vor.

Ueber 1000 Gefangene und sechs schwere Geschütze

wurden eingebracht.

Unsere Flieger belegten im Festungsbereich von Verdun französische Truppen erfolgreich mit Bomben.

Leutnant Immelmann schoß östlich von Douai sein neuntes feindliches Flugzeug ab, einen englischen Doppeldekker mit zwei Offizieren, von denen einer tot, der andere schwer verwundet ist.

4. 3. Die Kämpfe südöstlich von Ypern sind vorläufig zum Stillstand gekommen. Die von uns vor dem 17. Februar gehaltene Stellung ist fest in unserer Hand, das „Bastion" dem Feinde verblieben.

Die lebhaften Feuerkämpfe in der Champagne dauerten auch gestern an.

In den Argonnen scheiterte ein schwacher feindlicher Angriff.

Beiderseits der Maas verstärkten die Franzosen ihre Artillerietätigkeit und griffen nach bedeutender Steigerung ihres Feuers das Dorf Douaumont und unsere anschließenden Linien an. Sie wurden teilweise im Nahkampf, unter großen Verlusten zurückgeschlagen und verloren außerdem wieder über 1000 unverwundete Gefangene.

Nach den bei den Aufräumungsarbeiten der Kampffelder bisher gemachten Feststellungen erhöht sich die Beute aus den Gefechten seit dem 22. Februar um 37 Geschütze, 75 Maschinengewehre auf

115 Geschütze, 161 Maschinengewehre.

Bei Obersept (nordwestlich von Pfirt) versuchte der Feind vergebens, die ihm am 13. Februar genommenen Stellungen zurückzuerobern. Sein erster Stoß gelangte mit Teilen bis in unsere Gräben, die durch Gegenangriff sofort wieder gesäubert wurden. Unser Sperrfeuer ließ eine Wiederholung des Angriffs nur teilweise zur Entwicklung kommen. Unter Einbuße von vielen Toten und Verwundeten sowie von über 80 Gefangenen mußte sich der Gegner auf seine Stellung zurückziehen.

4. 3. In dem Fort Double Couronne bei Paris ereignete sich in einem Munitionsmagazin eine heftige Explosion. Das Feuer ist noch nicht gelöscht. Die Explosion hat viele Opfer gefordert. Bis 2 Uhr nachmittags waren

45 Tote und 250 Verletzte

festgestellt. Ein vorbeifahrender Straßenbahnwagen wurde durch die Gewalt der Explosion umgeworfen. Von seinen 32 Insassen sind viele verletzt. Umhergeschleuderte Mauerstücke richteten an den Häusern in der Umgegend großen Schaden an. Die Fensterscheiben gingen in Trümmer. Ein ungeheurer Trichter im Erdboden bezeichnet die Stelle, wo die Explosion stattfand.

Ueber die Ursache des Unglücks ist Sicheres bisher nicht zu ermitteln gewesen.

5. 3. Gegend Abend setzte lebhaftes feindliches Feuer auf verschiedenen Stellen der Front ein, zwischen Maas und Mosel war die französische Artillerie dauernd sehr tätig und beschoß zeitweise die Gegend von Douaumont mit besonderer Heftigkeit. Infanteriekämpfe fanden nicht statt.

Um unnötige Verluste zu vermeiden, räumten wir gestern den bei der Försterei Thiaville (nordöstlich von Badonviller) den Franzosen am 28. Februar entrissenen Graben vor umfassend dagegen eingesetztem feindlichem Massenfeuer.

6. 3. Lebhafte Minenkämpfe nordöstlich von Vermelles. Die englische Infanterie, die dort mehrfach zu kleineren Angriffen ansetzte, wurde durch Feuer abgewiesen.

Auf dem östlichen Maasufer verlief der Tag im allgemeinen ruhiger als bisher. Immerhin wurden bei kleineren Kampfhandlungen gestern und vorgestern an Gefangenen 14 Offiziere, 934 Mann eingebracht.

6 3. Ein Teil unserer Marineluftschiffe hat in der Nacht vom 5. zum 6. März den Marinestützpunkt Hull am Humber und die dortigen Dockanlagen ausgiebig mit Bomben beworfen; gute Wirkung beobachtet. Die Luftschiffe wurden heftig aber ohne Erfolg beschossen; sie sind sämtlich zurückgekehrt.

Die Kämpfe bei VERDUN



Oestlicher Kriegsschauplatz.

2. 3. Auf dem nördlichen Teile der Front erreichten die Artilleriekämpfe teilweise größere Lebhaftigkeit. Kleinere Unternehmungen unserer Vorposten gegen feindliche Sicherungsabteilungen hatten Erfolg.

Nordwestlich von Mitau unterlag im Luftkampf ein russisches Flugzeug und fiel mit seinen Insassen in unsere Hand. Unsere Flieger griffen mit Erfolg die Bahnanlagen von Molodeczno an.

3. 3. Patrouillengefechte an der Düna östlich von Friedrichstadt sowie an der Serwetsch- und Scharafront.

4. 3. In einem kleineren Gefechte wurden die Russen aus ihren Stellungen bei Alssewitschi (nordöstlich von Baranowitschi) geworfen.

4. 3. Der k. u. k. Generalstab meldet: Im Gebiete von Dubno versuchten die Russen gestern früh das linke Ikwa-Ufer zu gewinnen, sie wurden abgeschlagen.

Die in der feindlichen Presse immer wiederkehrende Nachricht von einer großen und glücklich fortschreitenden Offensive am Dnjestr und bei Czernowitz ist selbstverständlich völlig unwahr. Unsere Front hat dort seit einem halben Jahr keinerlei Aenderung erfahren.

5. 3. In der Gegend von Illuxt konnte ein von den Russen im Anschluß an Sprengungen beabsichtigter Angriff in unserem Feuer nicht zur Durchführung kommen.

Vorstöße feindlicher Erkundungsabteilungen auch an anderen Stellen wurden abgewiesen.

5. 3. „Dagens Nyheter" veröffentlicht einige Angaben über die russischen Verluste im Kriege bis Ende 1915. Das Blatt erhielt die Zahlen, die offiziell sind, aber nicht veröffentlicht werden, von einem durchreisenden Ausländer. Die Gesamtsumme der Gefallenen bis 31. Dezember 1915 betrug **1 942 610.** Von den Offizieren sind seit Kriegsbeginn **125 433** tot, darunter 277 Generale.

Südwestlicher Kriegsschauplatz

29. 2. Gestern nachmittag war das italienische Geschützfeuer gegen Teile des Görzer Brückenkopfes und die Hochfläche von Doberdo wieder lebhafter.

6 3. Die Kampftätigkeit ist seit mehreren Tagen durch außergewöhnlich starke Niederschläge, im Gebirge auch durch Lawinengefahr, fast völlig aufgehoben.

Balkan-Kriegsschauplatz.

29. 2. Wie den Blättern aus dem k. u. k. Kriegspressequartier gedrahtet wird, war die Flucht der Italiener aus Durazzo so kopflos, daß sie fast die gesamte Artilleriemunition und viele Geschütze den Siegern überlassen mußten. Das in Durazzo von den Italienern angelegte Feuer wurde von den k. u. k. Truppen bereits teilweise gelöscht. Der Schaden, den die Stadt dadurch erlitten hat, ist beträchtlich. (z.)

Wie das Wiener k. u. k. Tel.-Korr.-Bureau erfährt, hat das

Friedensansuchen,

das König Nikolaus unter dem 31. Dezember a. St. an Kaiser Franz Joseph richtete, folgenden Wortlaut:

„Eure Majestät!

Nachdem Ihre Truppen heute meine Hauptstadt besetzten, befindet sich die montenegrinische Regierung in der Notwendigkeit, sich an die k. u. k. Regierung zu wenden, um sie unter Einstellung der Feindseligkeiten um Frieden zwischen den Staaten Eurer Majestät und meinem Lande zu bitten. Da die Bedingungen des glücklichen Siegers hart sein können, bitte ich voraus Eure Majestät, sich für einen Frieden einzusetzen, der ehrenvoll und würdig des Prestiges eines Volkes ist, das in früheren Zeiten Ihr hohes Wohlwollen Achtung und Sympathien genoß. Ihr edles, ritterlich empfindendes Herz wird, hoffe ich, diesem Volke keine Demütigung antun, welche es nicht verdient. gez. Nicolas."

In dem unter dem gleichen Datum von der **montenegrinischen Regierung** an die k. u. k. Regierung gerichteten Friedensersuchen heißt es:

„Die montenegrinische Regierung bittet die k. u. k. Regierung, Frieden mit Montenegro zu schließen. Die Regierung Montenegros bittet die k. u. k. Regierung, die nötigen Befehle zum Einstellen der Feindseligkeiten geben zu lassen und diesbezüglich Tag und Stunde zu bestimmen, damit die montenegrinische Regierung die gleichen Befehle ihren Truppen erteilen kann.

gez.: Ministerpräsident Miuskovic,
Justizminister M. Radulovic,
Minister des Innern R. Popovic,
Kriegsminister Vjesovic
31. Dezember 1915 (13. Januar 1916.)"

4. 3. Der k. u. k. Generalstab meldet: Wie nunmehr festgestellt, wurden bei Durazzo 34 italienische Geschütze und 11,400 Gewehre erbeutet.

Türkischer Kriegsschauplatz.

29. 2. Das Hauptquartier teilt mit:

An der Irakfront wurde in der Nacht zum 22. Februar ein feindlicher Versuch, überraschend gegen unsere Stellung bei Felahie vorzurücken, leicht zurückgewiesen. Am 23. Februar versuchte der Feind gegen unseren linken Flügel ungefähr ein Bataillon in Schaluppen zu landen, wurde aber durch unser Feuer daran verhindert.

An den Dardanellen bombardierten feindliche Schiffe vom 22. bis 24. Februar zu verschiedenen Stunden und mit Zwischenpausen Teile der Küste Anatoliens und Rumeliens. Sie wurden indessen durch unsere Küstenbatterien gezwungen, ihr Feuer einzustellen und sich zu entfernen, ohne irgend ein Ergebnis erzielt zu haben. — Einer der feindlichen Flieger, der die Meerenge überflog, wurde von einem unserer Flieger angegriffen und vertrieben.

3. 3. Das Hauptquartier teilt mit:

Einige feindliche Kreuzer und Torpedoboote haben zu verschiedenen Zeiten und in Zwischenräumen unwirksam den Strand von Seddil Bahr und Tekke Burun beschossen und ebenso in den Gewässern von Smyrna offene Städte ohne Verteidigungsanlagen, nämlich Kouchadassi und einige nördlich davon gelegene Ortschaften. Darauf zogen sie sich zurück.

Am 29. Februar drang ein englischer Kreuzer in den Golf von Akaba ein, beschoß unser Lager am Ufer und landete unter dem Schutze eines Kriegsschiffes ungefähr 300 Soldaten. Unsere Soldaten und Krieger setzten sich zur Wehr und vertrieben in der darauf folgenden Schlacht, die sechs Stunden dauerte, den Feind völlig vom Strand. Ein zweiter Versuch des Feindes, uns zu beunruhigen, schlug ebenfalls fehl. Die feindlichen Verluste sind ziemlich groß. Unsere freiwilligen Streitkräfte hielten sich während des Kampfes bewunderungswürdig.

Von der Yemenfront wird in Ergänzung des letzten Berichtes gemeldet, daß bei dem letzten Kampf bei Dafiouch zwischen Scheik Osman und Lahdj der Feind 160 Tote hatte, darunter einen englischen General und den Führer des Landungskorps. Außerdem verlor der Feind zahlreiche Transporttiere. Der Feind machte während der Schlacht Gebrauch von giftigen Gasen. Der Emir der Stämme der Küstengegend von Aden bis Hadranaut kam nach der Schlacht von Dafiouch und bot der osmanischen Regierung seine Unterwerfung an. Die östliche und westliche Küstengegend von Aden kam so unter ottomanische Herrschaft. In Wirklichkeit haben die Engländer nur schwachen Einfluß auf Aden und Scheik Osman.

6. 3. Das Hauptquartier teilt vom 5. abends mit: Von den verschiedenen Fronten ist keine Nachricht eingetroffen, die eine wichtige Veränderung meldet.

Kriegsschauplatz auf den Weltmeeren.

28. 2. Wie Lloyds meldet, ist der englische Dampfer „Southford" versenkt worden. Zwei Mann sind umgekommen.

29. 2. (Havas.) Der Schlepper „Aurevoir" wurde von einem Unterseeboot torpediert und versenkt.

1. 3. Von unseren U-Booten wurden zwei französische Hilfskreuzer mit je 4 Geschützen vor Le Havre und ein bewaffneter englischer Bewachungsdampfer in der Themsemündung versenkt.

Im Mittelmeer wurde laut amtlicher Meldung aus Paris der Hilfskreuzer „La Provence", der mit einem Truppentransport von 1800 Mann nach Saloniki unterwegs war, versenkt. Nur 696 Mann sollen gerettet sein.

Das am 8. Februar an der syrischen Küste versenkte französische Kriegsschiff war, wie die Meldung des zurückgekehrten U-Bootes ergibt, nicht das Linienschiff „Suffren", sondern der Panzerkreuzer „Admiral Charner".

1. 3. Lloyds meldet: Der britische Dampfer „Thornaby" soll versenkt worden und die ganze Besatzung umgekommen sein.

29. 2. Reuter bringt eine verspätete Meldung aus Marseille, daß der britische Dampfer „Denaby" im Mittelmeer versenkt worden ist.

Der „Daily Telegraph" meldet: Der Fischdampfer „Reaich" aus Buckie ist gesunken.

29. 2. Der Verein der Schiffsversicherer von Liverpool stellte fest, daß die Verluste an britischen und fremden Schiffen im Monat Januar 2,4 Millionen Pfund Sterling betragen, wovon 1,6 Millionen auf Rechnung des Krieges kommen.

1. 3. Lloyds meldet aus Lowestoft: Die Besatzungen der Fischerfahrzeuge „Trevoß", „Urvon", „Relianos" und „Harold" wurden gelandet. Die Schiffe wurden in der Nordsee versenkt. — Das italienische Segelschiff „Elisa" ist versenkt worden.

2. 3. Lloyds meldet: Der Minensucher „Aurevoir" wurde von einem deutschen U-Boot torpediert. Die Besatzung wurde gerettet. Der russische Dampfer „Alexander Wentzel" wurde versenkt. 18 Mann sind ertrunken. 11 wurden gerettet.

3. 3. Lloyds meldet aus Bordeaux: Der französische Dampfer „Lakme" wurde am 29. Februar auf der Fahrt nach Dünkirchen bei der Insel d'Yeu versenkt. 6 Personen werden vermißt.

3. 3. Nach einer amtlichen Meldung der Admiralität wurde der englische Minensucher „Primula", der sich auf einer Patrouillenfahrt befand, am 1. März im östlichen Mittelmeer torpediert und ist gesunken. Die Besatzung wurde bis auf drei Mann gerettet und in Port Said gelandet.

4. 3. In einem soeben bei Ernst Siegfried Mittler & Sohn erschienenen, von Dr. S. Toeche Mittler herausgegebenen Buch „Die deutsche Kriegsflotte und die fremden Seemächte 1916" ist eine Uebersicht über die Verluste unserer Feinde an Kriegsschiffen bis zum 31. Januar 1916 enthalten. Demnach betragen die Verluste an feindlichen Kriegsschiffen:

England	83 Schiffe	mit	387,343 t
Frankreich	19 „	„	31,720 „
Italien	14 „	„	39,902 „
Japan	4 „	„	4,610 „
Rußland	13 „	„	27,275 „
Zusammen	133 Schiffe	mit	490,850 t

Zum Vergleiche sei erwähnt, daß die Gesamttonnage der deutschen Kriegsflotte zu Beginn des Krieges 1,019,417 Tonnen betrug. (z.)

4. 3. (Amtlich.) S. M. Schiff „Möwe", Kommandant Korvettenkapitän Burggraf und Graf zu Dohna-Schlodien, ist heute nach mehrmonatiger erfolgreicher Kreuzfahrt mit 4 englischen Offizieren, 29 englischen Seesoldaten und Matrosen, 166 Köpfen feindlicher Dampferbesatzungen — darunter 103 Indern — als Gefangene, sowie einer Million Mark in Goldbarren, in einen heimischen Hafen eingelaufen.

Das Schiff hat folgende feindliche Dampfer aufgebracht und zum größten Teil versenkt, zum kleineren als Prisen nach neutralen Häfen gesandt.

Porbridge (3687 Brutto-Registertonnen).
Author (3496 Br.-R.-T.).
Trader (3608 Br.-R.-T.)
Ariadne 3035 Br.-R.-T.).
Dromonby (3627 Br.-R.-T.).
Farring Ford (3146 Br.-R.-T.).
Clan Mactavian (5816 Br.-R.-T.).
Appam (7781 Br.-R.-T.).
Westburne (3300) Br.-R-T.).
Horace (3335 Br.-R.-T.).
Flamanco (4629 Br.-R.-T.).
Edinburgh (Segelschiff, 1473 Br.-R.-T.).
Saxon Prince (3471 Br.-R.-T.):
alles englische Schiffe.
Maroni (französisch, 3109 Br.-R.-T.).
Luxemburg (belgisch, 4322 Br.-R.-T.).

S. M. S. „Möwe" hat ferner an mehreren Stellen der feindlichen Küste Minen gelegt, denen u. a. das englische Schlachtschiff „Eduard VII." zum Opfer gefallen ist.

4. 3. In Livorno ist gestern der spanische Dampfer „Lekeidio" mit der aus 17 Mann bestehenden Besatzung des schwedischen Dampfers „Torborg" eingetroffen, der auf der Fahrt mit Kohlen nach Marseille von einem österreich-ungarischen Unterseeboot torpediert wurde.

Aus Athen wird gemeldet, daß dort der englische Dampfer „Trevelyan" mit der gesamten Mannschaft und den vier Passagieren des italienischen Dampfers „Giava" eingetroffen ist. Die „Giava" wurde von einem österreichisch-ungarischen Unterseeboot zwischen Kreta und Alessandria torpediert. (z.)

4. 3. Wie der „Eclair" auf Grund ihm zugegangener Nachrichten annimmt, müßten sich im Mittelländischen Meere mindestens 30 feindliche Unterseeboote befinden, wodurch die Gefahr einer Sperrung der Zufuhren sehr gesteigert werde. (z.)

5. 3. Lloyds meldet, der englische Dampfer „Teutonia" ist versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet.

6 3. Nach einer „Lloyd"-Meldung wurde der englische Dampfer „Rothesay" (2007 Tonne) versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

Politische Nachrichten.

3. 3. Nach Blätterberichten zu schließen, spitzt sich die parlamentarische Lage in Italien weiter zu, da der Druck der Interventionisten auf die Regierung zur Kriegserklärung an Deutschland immer mehr zunimmt. Die pessimistischen Pariser Blätterberichte über die Kriegslage in Frankreich sollen die Stimmung zur Entsendung einiger italienischen Korps an die französische Front beeinflussen. (z.)

Übersichtskarte



NB. Die Ereignisse vom 6. März erscheinen, soweit solche bei der Drucklegung, am 6. März nachmittags, schon bekannt, auf dieser, sonst auf Karte No. 75.

Wöchentliche Kriegsschaupl.-Karte mit Chronik

ERKLÄRUNGEN:

Rot: Eroberte Orte, Grenzen, Zeit und Zeichen von Wochenerfolgen der Mittelmächte, der Türkei und Bulgariens.
Grün: Eroberte Orte, Grenzen, Zeit und Zeichen von Angriffen der Feinde.
Die mutmaßliche Front.
Front der Vorwoche bei wesentlicher Aenderung.
Eisenbahnen, Hauptstraßen
Luftschiffe, Flieger, Kriegsschiffe, Handelsschiffe, Torpedo- oder Unterseeboote.
Verlorene Luftschiffe, Flieger, Kriegsschiffe, Handelsschiffe, Torpedo- oder Unterseeboote.
Beschießungen, ★ Festungen, ▲ Forts.

„Wöchentliche Kriegsschauplatz-Karte“ (Jede Karte 25 Pfg.) ist bisher in 3 Teilen zu je 30 Karten in künstlerischem Leinwandband erschienen und kostet jeder Teil Mk. 8.65. Bis Nr. 90 alle übrigen Karten 25 Pfg. Mit Nr. 120 schließt der vierte Teil, der in Leinwand gebunden ebenfalls zu Mk. 8.65 zu haben ist. Die Leinwandmappe zu jedem Teil Mk. 1.60. — Für Österr.-Ungarn wende man sich wegen der Preise u. Bezug an das Kriegsfürsorgeamt Wien IX Berggasse 16. Man bittet um uns Versandspesen zu ersparen, bei der Post in Deutschland unter „Wöchentliche Kriegsschauplatz-Karte mit Chronik“ zu bestellen.



 Druck: Kunstanstalt Graphia, München. Herausgegeben und vertrieben von der Kriegshilfe München Nordwest. Zum Mitvertrieb überlassen dem Hilfsbund Berlin W. 62, Kurfürstenstr. 79 pt. Zum ausschließl. Vertrieb in Österreich-Ungarn dem Kriegsfürsorgeamt Wien, Berggasse 16, überlassen. Verantwortlicher Verfasser: Rud. Mayer, München

Fortsetzung nach Karte 106.

Militärische Ereignisse vom 16. bis23. Oktober 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

17. 10. An vielen Stellen der Front rege Patrouillen- und Feuertätigkeit.

Bei der

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern

lagen die Stellungen beiderseits der Somme tagsüber unter starkem Artilleriefeuer, das kräftig erwidert wurde. Bei der Bekämpfung feindlicher Batterien leisteten unsere Beobachtungsflieger wertvolle Dienste.

Angriffe erfolgten abends nördlich des Flusses gegen die Anschlußlinien von Gueudecourt und Sailly, südlich gegen unsere Stellungen nördlich von Fresnes-Mazancourt.

Bei Gueudecourt brachen die Anstürme im Sperrfeuer zusammen, bei Sailly und Fresnes scheiterten sie im Nahkampfe, der um kleine Grabenteile noch andauert.

Unsere Kampfflieger schossen sechs feindliche Flugzeuge ab, davon drei hinter den feindlichen Linien. Hauptmann Bölcke setzte wieder zwei Gegner außer Gefecht.

In der Champagne wurde ein französischer Vorstoß nördlich von Le Mesnil abgewiesen, im Argonnen- und Maasgebiet war der Artilleriekampf stellenweise lebhaft.

18. 10. Der Artilleriekampf erreichte besonders nördlich der Somme in breiten Abschnitten beträchtliche Stärke.

Zwischen Le Sars und Gueudecourt griffen die Engländer, von Lesboeufs bis Rancourt die Franzosen abends an. Unser Vernichtungsfeuer auf die gefüllten Sturmgräben des Feindes brachte den Angriff beiderseits Eaucourt-L'Abbaye im Entstehen zum Scheitern. Bei Gueudecourt kam es zu heftigen Nahkämpfen, in denen unsere Stellungen voll behauptet wurden. Die aus der Gegend von Morval und Rancourt vorbrechenden Franzosen wurden nach hartem Kampf abgewiesen. In Sailly ist der Gegner eingedrungen. Der Kampf ist dort noch im Gange.

Seitlich der Hauptangriffstellen bei Thiepval-Courcelette und Bouchavesnes brachten Vorstöße dem Angreifer keinerlei Erfolg.

5 feindliche Flugzeuge unterlagen im Luftkampf.

Auf dem Ostufer der Maas rege Feuertätigkeit.

19. 10. Nördlich der Somme gestern wieder ein erfolgreicher Großkampftag!

In schwerem Ringen ist ein neuer Durchbruchsversuch der Engländer zwischen Le Sars und Morval vereitelt worden. Ihre Angriffe, die dort vom Morgengrauen bis zum Mittag gegen unsere zähe verteidigten, im Nahkampf gehaltenen oder durch Gegenstoß wieder genommenen Stellungen geführt wurden, sind zum Teil schon in unserem starken, gut geleiteten Artilleriefeuer gescheitert.

Unbedeutender Geländegewinn der Engländer nördlich von Eaucourt l'Abbaye und Gueudecourt, der Franzosen in Sailly und auf dem Südufer der Somme zwischen Biaches und La Maisonnette bei einem Angriff in den Abendstunden gleicht die schweren, blutigen Verluste der Gegner nicht aus.

20. 10. Bei regnerischem Wetter blieb der gegenseitige Artilleriekampf auf beiden Ufern der Somme lebhaft. Ein Angriff entriß den Engländern den größten Teil der am 18. Oktober in ihrer Hand gebliebenen Gräben westlich der Straße Eaucourt—L'Abbaye—Le Barque. In den Abendstunden scheiterten Vorstöße englischer Abteilungen nördlich von Courcelette und östlich von Le Sars.

Nachträglich wird gemeldet, daß die Engländer sich bei dem letzten großen Angriff auch einiger von ihnen so gerühmten Panzerkraftwagen (Tanks) bedienten, 3 liegen durch unsere Artillerie zerstört, vor unseren Linien.

21. 10. Im Somme-Gebiet hält der starke Feuerkampf an. Zwischen Le Sars und Eaucourt l'Abbaye scheiterten englische Angriffe im Nahkampf, weiter östlich erstickte unser heftiges Wirkungsfeuer auf die feindlichen Sturmgräben Angriffsversuche.

Verstöße der Franzosen über die Straße Sailly-Rancourt brachen vor unseren Hindernissen zusammen.

Unsere Kampfgeschwader schützten in zahlreichen Luftangriffen die Beobachtungsflieger. 12 Flugzeuge des Gegners wurden abgeschossen, vier liegen hinter unseren Linien.

Eine nächtliche Luftstreife auf Bahnhöfe und Munitionslager hinter der feindlichen Front hatte großen, an Explosionen und Bränden beobachteten Erfolg.

Rege Artillerietätigkeit auf beiden Maasufern.

22. 10. Die Sommeschlacht wird mit Erbitterung fortgesetzt, beiderseitig stärkste Entfaltung artilleristischer Mittel gab ihr auch gestern, vornehmlich auf dem Nordufer, das Gepräge.

Trommelfeuer auf Gräben und Hintergelände leitete englische Angriffe ein, die von der Ancre bis Courcelette und beiderseits von Gueudecourt in oft wiederholtem Ansturm vorbrachen. Unter dem rücksichtslosen Menscheneinsatz entsprechenden Opfern gelang es dem Gegner, in Richtung Grandcourt-Pys Boden zu gewinnen; bei Gueudecourt wurde er abgewiesen.

Heftige Kämpfe bei Sailly blieben ohne Erfolg für die Franzosen.

Südlich der Somme brachte ein Gegenangriff uns in Besitz einer Anzahl kürzlich verlorener Gräben zwischen Biaches und La Maisonnette; wir nahmen den Franzosen hier 3 Offiziere, 172 Mann und 5 Maschinengewehre ab.

In den Waldstücken nördlich von Chaulnes wird seit gestern abend erneut gekämpft.

An der Maas hält das lebhafte Artilleriefeuer an.

23. 10. Mit unverminderter Stärke ging gestern der gewaltige Artilleriekampf auf dem Nordufer der Somme weiter. Vom Nachmittage bis tief in die Nacht hinein griffen zwischen Le Sars und Lesboeufs die Engländer, anschließend bis Rancourt die Franzosen mit sehr starken Kräften an. Unsere tapfere Infanterie, vortrefflich unterstützt durch Artillerie und Flieger, wies in ihren zusammengeschossenen Stellungen alle Angriffe blutig ab. Nur nordwestlich von Sailly ist der Franzose in einen schmalen Grabenrest der vordersten Linie beim Nachtangriff eingedrungen.

Südlich der Somme gelang am Vormittag unser Vorstoß im Nordteil des Ambos-Waldes nördlich von Chaulnes. Heute Nacht ist dort befehlsgemäß unsere Verteidigung ohne Einwirkung des Feindes in eine östlich des Waldstückes vorbereitete Stellung gelegt worden.

Zwischen Argonnen und Woëvre war das Artilleriefeuer lebhaft.

Nahe der Küste, im Somme- und Maasgebiet, sehr rege Fliegertätigkeit. 22 feindliche Flieger sind durch Luftkampf und Abwehrfeuer abgeschossen, 11 Flugzeuge liegen hinter unseren Linien.

Hauptmann Boelcke bezwang seinen 37. und 38., Leutnant Frankl den 14. Gegner im Luftkampf.

Flugzeuge des Feindes bewarfen Metz und Ortschaften in Lothringen mit Bomben. Militärischer Schaden ist nicht entstanden, wohl aber starben 5 Zivilpersonen und erkrankten sieben weitere infolge Einatmung der den Bomben entströmten giftigen Gase.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

17. 10. Wieder war die Front der Heeresgruppe Linsingen westlich von Luck und die des Generalobersten v. Böhm-Ermolli an der Narajowka der Schauplatz siegreicher Abwehr starker feindlicher Angriffe, bei denen der Russe ohne jeden Erfolg von neuem Menschenmassen opferte.

So stürmten seit frühen Morgen frisch herangezogene und wieder aufgefüllte Verbände zehnmal gegen die unter stärkstem Feuer gehaltenen Stellungen hannoverscher und braunschweigischer Truppen gegen Sieniawka und Zubilno und gegen österreichisch-ungarische Linien südwestlich von Zaturce vergeblich an.

Abends setzten gegen den Abschnitt Pustomyty-Bubnow nach heftiger Feuervorbereitung dreimal wiederholte starke Angriffe ein, die ebenfalls verlustreich mißlangen.

Das gegen die Stellungen der Armee des Generals Grafen v. Bothmer gerichtete feindliche Artilleriefeuer steigerte sich mittags zu größter Heftigkeit und dauerte, nur durch die wiederholten feindlichen Anläufe unterbrochen, bis zur Dunkelheit an. Alle Infanterie-Angriffe wurden auch hier abgeschlagen und dem Feinde eine schwere Niederlage bereitet. Garde-Füsiliere und pommersche Grenadiere stießen dort dem zurückweichenden Feind nach, nahmen die vordersten feindlichen Gräben in zwei Kilometer Breite und brachten 36 Offiziere, 1900 Mann gefangen, 10 Maschinengewehre als Beute ein.

Ein am 15. Oktober unternommener Vorstoß russischer Bataillone bei Jannica (nördlich von Stanislau) hatte ebensowenig Erfolg, wie Angriffe gegen den Gipfel des D. Coman in den Karpathen.

Südlich von Dorna Watra gewannen unsere Truppen Höhen östlich des Neagra-Baches.

An den Paß-Straßen auf der Ostfront leisten die Rumänen Widerstand.

Südlich und westlich des Beckens von Kronstadt (Brasso) ist die Lage im allgemeinen unverändert.

17. 10. Der k. u. k. Generalstab meldet: In den Grenzräumen südlich von Hermannstadt (Negy Szeben) und Kronstadt (Brasso) blieb die Kampflage unverändert. Im Gyorgyö-Gebirge hält der rumänische Widerstand an.

In der Dreiländer-Ecke, südlich von Dorna Watra, vertrieben wir den Feind von Höhen östlich der Neagra.

In den Waldkarpaten und südlich des Dnjestr wurden vereinzelte Vorstöße der Russen abgeschlagen.

Die Schlachten an der Narajowka und in Wolhynien dauern fort. Der Feind holte sich in beiden Räumen abermals schwere Niederlagen.

In Wolhynien richteten sich die russischen Angriffe wieder gegen die deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräfte des Generaloberst v. Tersztyanski. Nach heftiger Beschießung brachen nachmittags zwischen Pustomyty und Swiniuchy, östlich von Bubnow, südlich von Zaturce und zwischen Zaturcy und Kisielin die russischen Massen los. Die feindlichen Anstürme erneuerten sich trotz ungeheurer Verluste an einzelnen Stellen dreimal, nördlich von Zaturce sogar bis zu zehnmal. Aber auch diese Stoßkraft überlegener Massen reichte nicht hin, die tapferen Verteidiger zu erschüttern. Der Feind drang nirgends durch, unsere Truppen errangen einen vollen Erfolg.

18. 10. Nach dem verlustreichen Scheitern der starken Infanterieangriffe gegen die Front westlich von Luck beschränkte sich dort der Feind auf lebhaftes Artilleriefeuer.

Gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen bei Zwyzyn (nordwestlich von Zalocze) angreifende Infanterie wurde unter starken Verlusten durch Feuer in ihre Gräben zurückgetrieben.

Auf dem westlichen Narajowka-Ufer, südwestlich von Herbutow, stürmten nach ausgiebiger Artilleriewirkung bayerische Bataillone einen russischen Stützpunkt und brachten 2 Offiziere, 350 Mann und 12 Maschinengewehre ein.

An der Bystryca-Solotwinska scheiterte ein Angriff gegen unsere vorgeschobenen Stellungen.

In den Karpaten lag die Ludowa-Höhe unter starkem Geschützfeuer. Im Kirlibaba-Abschnitt wurden Vorstöße zurückgewiesen.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Die Gesamtlage hat sich nicht geändert.

18. 10. Der k. u. k. Generalstab meldet: An der ungarisch-rumänischen Grenze trat auch gestern keine wesentliche Aenderung ein.

Oestlich von Kirlibaba wehrten unsere Truppen mehrere russische Angriffe ab.

An der Bystryca-Solotwinska Vorpostenkämpfe.

Am obersten Sereth wurde ein russischer Angriffsversuch im Keime vereitelt.

19. 10. Nördlich von Sieniawka wurden feindliche Gräben auf dem Westufer des Stochod genommen, bei Bubno Angriffe russischer Gardetruppen verlustreich für den Gegner abgewiesen.

An den Pässen über die rumänische Grenze sind erfolgreiche Kämpfe im Gange.

19. 10. Der k. u. k. Generalstab meldet: Die Kämpfe an der siebenbürgischen Süd- und Ostgrenze dauern an.

Südlich von Zborow erfolgreiche Unternehmungen unserer Vorposten.

Bei der Armee des Generalobersten von Tersztyansky wurden Vorstöße russischer Gardeabteilungen abgeschlagen und am oberen Stochod einige feindliche Gräben in Besitz genommen.

20. 10. Vor den von uns gewonnenen Stellungen nördlich von Sieniawka am Stochod brachen mehrere russische Gegenangriffe verlustreich zusammen.

Südwestlich von Swistelniki auf dem Narajowka-Westufer stürmten deutsche Bataillone eine wichtige russische Höhenstellung mit ihren Anschlußlinien und schlugen Wiedereroberungsversuche blutig ab. Der Gegner ließ hier wiederum 14 Offiziere, 2050 Mann und 11 Maschinengewehre in unserer Hand.

Im Südteil der verschneiten Waldkarpathen wurde der Feind vom Gipfel des Monte Rusului geworfen.

An den siebenbürgischen Grenzkämmen nehmen die Kämpfe ihren Fortgang.

20. 10. Der k. u. k. Generalstab meldet: An der ungarisch-rumänischen Grenze wird weiter gekämpft. Südlich von Dorna Watra wurde dem Feinde der Monte Rusului entrissen.

Am obersten Stochod scheiterten mehrere Angriffe.

21. 10. Wieder bemühten sich in fruchtlosem verlustreichem Ansturm russische Bataillone, uns die am Westufer des Stochod kürzlich genommenen Gräben zu entreißen; und wiederum brachte an der Narajowka ein Angriff deutscher Truppen unter Führung des Generalmajors v. Gallwitz russische Stellungen nordwestlich von Skomorochy in unsere Hand. Vergebliche Gegenstöße brachten dem Feinde neuen Verlust: 5 Offiziere, 150 Mann, 7 Maschinengewehre konnten schon gestern aus der eroberten Stellung zurückgeführt werden.

An der siebenbürgischen Grenze dauern bei Schneefall und Frost erfolgreiche Wald- und Gebirgskämpfe an. Der Rumäne hat dabei schwere Verluste.

21. 10. Der k. u. k. Generalstab meldet: In den ungarisch-rumänischen Grenzgebieten wird weiter gekämpft. Die Leistungen der in Schnee und Frost und im schwierigsten Gelände erfolgreich fechtenden Truppen sind über alles Lob erhaben.

Nördlich der Karpaten bei den österreichisch-ungarischen Streitkräften nichts von besonderer Bedeutung.

22. 10. Vor der Mitte der Heeresgruppe des Generalobersten v. Woyrsch und westlich von Luck steigerte sich in einzelnen Abschnitten die beiderseitige Feuertätigkeit.

Vorfeldkämpfe westlich der oberen Strypa verliefen für uns günstig.

Unter Führung des Generals der Infanterie v. Gerok haben deutsche Truppen nach den räumlich eng begrenzten erfolgreichen Vorstößen der letzten Tage in einheitlichem Angriff zwischen Swistelniki und Skomorochy Nowe den Feind erneut geworfen; nur ein kleines Geländestück auf dem Westufer der Narajowka ist noch im Besitz des Gegners; seine zwecklosen Gegenstöße scheiterten, er hatte schwere, blutige Verluste. Wir machten 8 Offiziere und 745 Mann zu Gefangenen.

Trotz zäher Verteidigung der Zugänge ihres Landes sind rumänische Truppen an mehreren Stellen geworfen.

22. 10. Der k. u. k. Generalstab meldet: An der ungarisch-rumänischen Grenze dauern die heftigen Kämpfe unvermindert fort. An mehreren Stellen wurden die rumänischen Truppen geworfen.

An der oberen Strypa erfolgreiche Vorfeldkämpfe. Deutsche Truppen erstürmten die russischen Stellungen am Westufer der Narajowka und warfen den Feind über den Fluß zurück. Nur ein kleines Geländestück ist noch im Besitz des Gegners. An Gefangenen wurden 8 Offiziere und 745 Mann eingebracht.

23. 10. Außer zeitweilig lebhaftem Feuer westlich von Luck und der jetzt durchgeführten gänzlichen Vertreibung der Russen vom westlichen Ufer der Narajowka keine besonderen Ereignisse.

Am Predeal-Paß machten wir 500 Rumänen, dabei 6 Offiziere zu Gefangenen.

23 10. Der k. und k. Generalstab meldet: In den Kämpfen bei Predeal wurden 6 rumänische Offiziere und 555 Mann gefangen genommen. Die Gesamtlage ist unverändert.

Das westliche Narajowka-Ufer wurde durch Wegnahme des letzten noch von den Russen besetzten kleinen Geländestückes vom Feinde vollkommen gesäubert.

An den übrigen Frontteilen außer stellenweise lebhaftem Artilleriefeuer keine Ereignisse.

Südwestlicher Kriegsschauplatz

18. 10. Gestern abend griffen beträchtliche Kräfte des Feindes unsere Stellungen am Monte Testo, Roite und nördlich des Pasubio-Gipfels an. Die tapferen Verteidiger schlugen diesen Vorstoß blutig ab. An einzelnen Stellen der Fleimstal- und Dolomiten-Front sowie auf der Karsthochfläche war die Artillerietätigkeit zeitweise recht lebhaft.

19. 10. Die Kämpfe im Pasubio-Gebiet erneuerten sich mit gesteigerter Erbitterung. Die durch Alpini verstärkte Brigade „Liguria" griff unsere Stellungen nördlich des Gipfels an. Stellenweise gelang es dem Feind, in unsere vorderste Linie einzudringen. Die braven Tiroler Kaiserjäger-Regimenter Nr. 1 und Nr. 3 gewannen jedoch alle Stellungen wieder zurück, nahmen 1 Bataillonskommandanten, 10 sonstige Offiziere und 153 Mann gefangen und erbeuteten 2 Maschinengewehre. Ein neuerlicher Angriff der Italiener wurde abgewiesen.

Starke feindliche Abteilungen, die sich vor dem Roite-Rücken sammelten, wurden durch unser Artilleriefeuer niedergehalten.

An der übrigen Front stellenweise Geschützkämpfe.

Unsere Flieger belegten Salcano und Castagnavizza mit Bomben.

20. 10. Im Pasubio-Gebiet dauern die Kämpfe fort. Nach langer, heftiger Beschießung griffen gestern 4 Uhr nachmittag die Italiener unsere Stellungen nördlich des Gipfels nochmals an. Es kam zu erbitterten Nahkämpfen. Unter Führung ihres Oberst-Brigadiers Ellison schlugen die tapferen Tiroler Kaiserjäger des 1., 3. und 4. Regiments sämtliche Angriffe erneut blutig ab. Alle Stellungen blieben in ihrem Besitz. Ueber 100 Italiener wurden gefangen.

Durch starke Artillerie unterstützt, griff an der Fleimstal-Front ein Alpini-Bataillon die Frorcella di Sadole und den kleinen Cauriol an. In unserem Maschinengewehrfeuer brach der Angriff zusammen.

21. 10. Unsere Stellungen im Pasubio-Abschnitt stehen andauernd unter heftigem Geschütz- und Minenfeuer aller Kaliber. Vor dem Roite-Rücken bereitgestellte feindliche Infanterie wird durch unsere Artillerie niedergehalten. 4 italienische Angiffe gegen den Ostteil des Rückens wurden abgewiesen (s. Karte Nr. 90).

Eine im Brendtale gegen die Talstellung vorgehende feindliche Kompagnie wurde aufgerieben. Wir haben 2 Offiziere, 159 Mann gefangen genommen und 10 Minenwerfer und sonstiges Material erbeutet.

22. 10. Südlich des Toblino-Sees wurde die anscheinend vom Sturm losgerissene Hülle eines italienischen Fesselballons angetrieben und geborgen.

23. 10. An der küstenländischen Front nahm das italienische Artilleriefeuer gestern wieder an Heftigkeit zu. In Tirol und Kärnten ist die Gefechtstätigkeit gering.

Balkan-Kriegsschauplatz.

17. 10. In der Dobrudscha nichts Neues. An der macedonischen Front wurden räumlich begrenzte Angriffe bei Gradesnica (südlich von Monastir), an der Cerna und nördlich der Nidze pl. abgewiesen.

17. 10. (Amtl. bulgar. Heeresbericht.) Macedonische Front: An der Front östlich des Prespa-Sees und im Cerna-Bogen lebhafte Artillerietätigkeit. Wir schlugen schwache feindliche Angriffe bei den Dörfern Gradesnica und Trnava ab.

18. 10. Gesteigertes Artilleriefeuer leitete westlich der Bahn Bitolj-Florina sowie nördlich und nordöstlich der Nidze pl. feindliche Teilangriffe ein, die mißlangen. Ein bulgarischer Vorstoß säuberte ein Serbennest auf dem Nordufer der Cerna.

18. 10. Bericht des bulg. Generalstabs: Macedonische Front: Oestlich des Prespa-Sees und im Cerna-Bogen lebhafte Artillerietätigkeit. Ein Angriff zweier feindlicher Neger-Kompagnien in der Umgebung des Dorfes Negocani wurde leicht zurückgeschlagen. Feindliche Angriffe, die nach heftiger Artillerievorbereitung bei den Dörfern Slivica und Trnava und bei der Höhe Dobropolje unternommen worden waren, scheiterten mit großen Verlusten für den Feind.

An der Strumafront beschoß die feindliche Artillerie einige bewohnte Ortschaften vor unserer Front. An der Küste des Aegäischen Meeres beschoß die feindliche Flotte die Höhen beim Dorfe Orfana und die Straße Kavala-Drama.

19. 10. Bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen

keine besonderen Ereignisse.

Macedonische Front: An der Cerna haben sich neue Kämpfe entwickelt.

19. 10. (Amtl. bulg. Heeresbericht.) Macedonische Front: Zwischen Prespasee und der Eisenbahn Bitolj—Florina das übliche Artilleriefeuer. Im Cernabogen heftiges Artilleriefeuer und Infanteriekämpfe. Der Kampf dauert an. Ein schwacher feindlicher Angriff gegen Trnava wurde abgeschlagen. An der Strumafront lebhafte Aufklärungstätigkeit und stellenweise schwaches Artilleriefeuer. Ein feindlicher Kreuzer beschoß an der Küste des Aegäischen Meeres ergebnislos die Höhen in der Umgegend des Dorfes Orfano.

20. 10. Die Gefechtstätigkeit an der Dobrudscha-Front ist lebhafter geworden.

Macedonische Front: Nach anfänglichem Erfolg wurde ein serbischer Angriff im Cerna-Bogen zum Stehen gebracht.

Nördlich der Nidze pl. und südwestlich des Dojran-Sees scheiterten feindliche Teilvorstöße.

20. 10. Amtlicher bulg. Heeresbericht: Macedonische Front: Auf beiden Seiten der Eisenbahn Monastir—Florina lebhaftes Geschützfeuer. Der erbitterte Kampf am Cerna-Bogen dauert an. Die Serben entfalteten besondere Hartnäckigkeit, vorwärts zu kommen, wir wiesen jedoch alle Angriffe durch Feuer, an einigen Stellen durch Gegenangriff zurück. Feindliche Versuche, gegen das Dorf Trnava und den Gipfel der Dobropolje vorzurücken, scheiterten. Im Moglenica-Tale das gewöhnliche Artilleriefeuer. Auf beiden Seiten des Vardar nichts Bemerkenswertes. Am Fuße der Belasica pl. zerstreuten wir durch Feuer eine feindliche Kompagnie, die sich bei der Eisenbahn nördlich von Dova Tepe verschanzt hatte. Die feindliche Artillerie beschoß einige bewohnte Ortschaften vor d. Stellung sowie d. Stadt Seres.

21. 10. Die Kämpfe in der Dobrudscha haben sich zu unseren Gunsten entwickelt. Die verbündeten deutschen, bulgarischen und türkischen Truppen drangen an verschiedenen Punkten in die feindliche Hauptstellung in der Linie südlich Rasova (an der Donau)—Agemlar-Tuzla ein und nahmen Tuzla, die Höhen nordöstlich von Topraisar, nördlich von Cocargea und nordwestlich von Mulciova nach heftigen Kämpfen.

Wir machten dabei etwa 3000 Russen, darunter einen Regimentskommandeur, auch einige Hundert Rumänen zu Gefangenen und erbeuteten 22 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer.

Deutsche Fluggeschwader beteiligten sich erfolgreich aus den Lüften am Kampf.

21. 10. (Bulgar. Generalstabsbericht.) Macedonische Front: Im Abschnitt des Dorfes Mesdzidli an der Eisenbahn Bitolj-Florina lebhafte Artillerietätigkeit. Ein von unseren Truppen im Cernabogen unternommener Gegenangriff entwickelt sich erfolgreich; der Kampf dauert fort. Im Moglenicatal ist die Lage unverändert; es ist nichts von Bedeutung zu melden.

Rumänische Front: In derDobrudscha fanden am 19. und 20. Oktober ziemlich ernste Kämpfe statt. Sämtliche vorgeschobenen Stellungen des Feindes und ein Teil seiner Hauptstellung sind in unserer Gewalt. Wir nahmen bis jetzt 24 Offiziere und über 3500 Mann gefangen und erbeuteten 2 Kanonen, 5 Munitionswagen, 22 Maschinengewehre und einen Minenwerfer. An der Küste des Schwarzen Meeres beschoß ein feindliches Schiff die Stadt Mangalia.

22. 10. Die am 19. Oktober begonnene Schlacht in der Dobrudscha ist zu unseren Gunsten entschieden. Der russisch-rumänische Gegner ist nach schweren Verlusten auf der ganzen Front aus seinen schon im Frieden ausgebauten Stellungen geworfen; die starken Stützpunkte Topraisar und Cobadinu sind genommen. Die verbündeten Truppen verfolgen.

Macedonische Front: Die Kämpfe im Cerna-Bogen sind noch nicht abgeschlossen. Deutsche Truppen haben dort eingegriffen.

23. 10. Trotz strömendem Regens bei aufgeweichtem Boden haben in unermüdlich schnellem Nachdringen die verbündeten Truppen in der Dobrudscha, vereinzelten Widerstand brechend, die Bahnlinie östlich von Murfatlar weit überschritten.

Constanza ist genau acht Wochen nach der Kriegserklärung Rumäniens von deutschen und bulgarischen Truppen genommen.

Auf dem linken Flügel nähern wir uns Cernavoda. Ein Marineflugzeug landete weit im Rücken des zurückflutenden Feindes, zerstörte zwei Flugzeuge am Boden und kehrte unversehrt zurück.

Macedonische Front: Im Cerna-Bogen ist durch Angriff von deutschen und bulgarischen Truppen der Feind in die Verteidigung gedrängt. Oestlich des Vardar scheiterte ein nächtlicher Vorstoß gegen unsere Stellungen.

Türkischer Kriegsschauplatz.

17. 10. (Amtl. türk. Heeresbericht): An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel Scharmützel, die günstig für uns verliefen. Im Zentrum haben wir unsere Schützengräben weiter östlich vorgeschoben. Die überraschenden Angriffe, die wir gegen den Feind zur Ausführung brachten, waren von Erfolg gekrönt. Wir machten eine Anzahl Gefangene. Am linken Flügel unternahmen wir mit Erfolg Patrouillen- und Aufklärungsgefechte. An der ägyptischen Front griffen zwei feindliche Kavallerieregimenter bei Megars östlich von Suez an, wurden aber unter Verlusten für sie zurückgeschlagen.

18. 10. Meldung des Hauptquartiers: An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel Scharmützel. Wir machten eine Anzahl Gefangener. An der Küste östlich von Kighi schoben wir unsere Stellung vor. Auf dem linken Flügel schlugen wir feindliche Ueberraschungsangriffe durch einen Gegenangriff zurück. Wir machten eine Anzahl Gefangener.

19. 10. Amtl. türk. Heeresbericht: Persien: Feindliche Kavallerie versuchte, sich zwischen Hamadan und Bidjar Hamadan zu nähern, sie wurde jedoch unter Verlusten für sie zurückgetrieben. Unsere Aufklärungsabteilungen, die in der Richtung östlich Sakis nach Aserbeidschan vorgeschickt worden waren, warfen den Feind zurück und erreichten die Gegend der Ortschaft Sain Kale, 40 Kilometer nordöstlich von Sakis. Sie trieben die russischen Streitkräfte, die ihnen begegneten, zurück. Eine feindliche Kavallerieabteilung versuchte, unsere nördlich von Sakis vorgeschobenen Abteilungen anzugreifen, sie wurde aber unter Verlusten für sie zurückgetrieben.

Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel Scharmützel zu unseren Gunsten. In der Gegend westlich von Kighte nahmen wir dem Feind eine Menge Waffen und Munition sowie anderes Kriegsmaterial ab. Im Zentrum und auf dem linken Flügel für uns günstige Patrouillenzusammenstöße, in deren Verlauf wir eine Anzahl Gefangener machten. Ein vom Feinde unter dem Schutz von Maschinengewehren ausgeführter Angriff wurde abgeschlagen.

22. 10. Amtl. türk. Heeresb. Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel für uns günstig verlaufene Scharmützel. Erkundungspatrouillen, die sich auf dem linken Flügel zu nähern versuchten, wurden unter Verlusten für sie zurückgewiesen. Von den anderen Fronten ist nichts von Bedeutung zu melden. In der Dobrudscha setzen unsere Truppen und die Truppen der Verbündeten erfolgreich die Verfolgung des Feindes nach Norden fort.

Kriegsschauplatz auf den Weltmeeren.

17. 10. Eines unserer Unterseeboote hat am 7. Oktober im Mittelmeer den italienischen geschützten Kreuzer „Libia" durch einen Torpedotreffer schwer beschädigt.

17. 10. Lloyds meldet: DerDampfer „Welsh Prince" ist versenkt worden.

19. 10. Von unseren Unterseebooten wurden im Mittelmeer versenkt: Am 4. Oktober der leere englische Truppentransportdampfer „Franconia" (18,150 Bruttoregistertonnen), am 11. Oktober der bewaffnete englische Transportdampfer „Croßhill" (5002 Bruttoregistertonnen) mit Pferden und serbischen Begleitmannschaften, am 12. Oktober der bewaffnete englische tiefbeladene Truppentransportdampfer „Sebek" (4600 Bruttoregistertonnen). „Croßhill" und „Sebek" befanden sich auf dem Wege nach Saloniki.

Am 16. Oktober hat eines unserer Unterseeboote Fabriken und Bahnanlagen bei Catancaro (Kalabrien) mit Erfolg beschossen.

Bern, 19. Okt. (Drahtbericht): Aus einer Londoner Kabelmeldung des „Matin" geht hervor, daß der englische Dampfer „Baron Tarborough" (1784 Tonnen) im Mittelmeer untergegangen ist. Die Bemannung wurde von dem französischen Dampfer „Medjerna" gerettet.

21. 10. Der britische Dampfer „Penylan" (3875 Tonnen) wurde versenkt.

22. 10. Der englische Dampfer „Nuguenot" ist versenkt worden.

Der englische Dampfer „Cliburn" ist versenkt worden.

Der englische Dampfer „Marchioneß" aus Glasgow ist versenkt worden.

22. 10. Am 21. Oktober nachmittags griff ein Geschwader unserer Seeflugzeuge englische Seestreitkräfte an der flandrischen Küste erfolgreich mit Bomben an. Ein Treffer wurde auf einem Zerstörer einwandfrei beobachtet. Alle Flugzeuge sind trotz heftiger Beschießung wohlbehalten zurückgekehrt.

Kampfgebiet am PASUBIO.

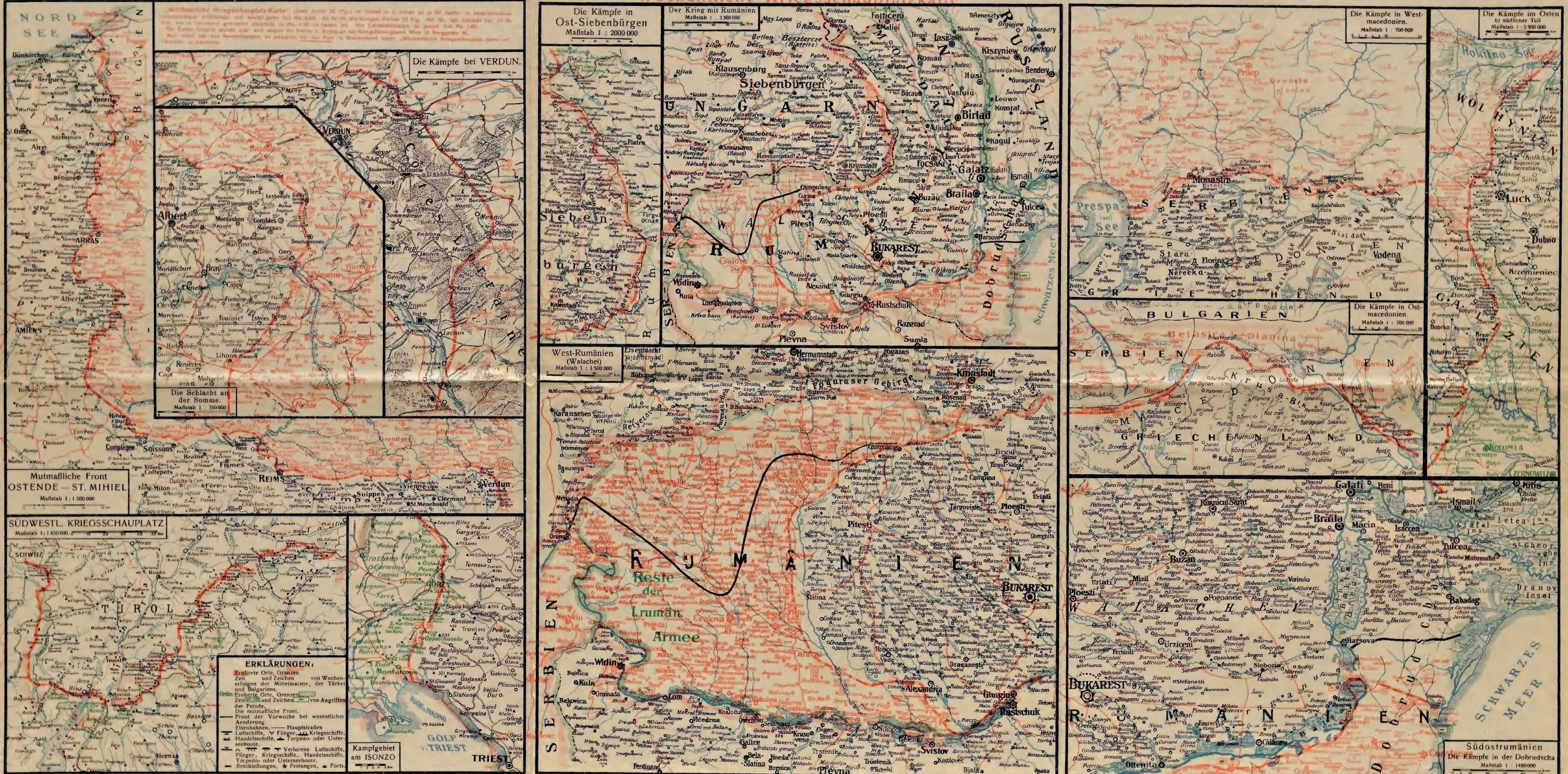


NB. Die Ereignisse vom 23. Oktober erscheinen, soweit solche bei der Drucklegung, am 23. Oktober nachmittags, schon bekannt, auf dieser, sonst auf Karte No. 108.

Nr. 112 (.4 Nov.-Nummer). Die militärischen Ereignisse vom 20. bis 27. Nov. 1916.

Wöchentliche Kriegsschauplatzkarte

20. bis 27. Nov. 1916.



 Druck: Kunstanstalt Graphia, München.

Herausgegeben und vertrieben von der Kriegshilfe München Nordwest. Zum Mitvertrieb überlassen dem Hilfsbund Berlin W. 62, Kurfürstenstr. 79 pt. Zum ausschließl. Vertrieb in Österreich-Ungarn dem Kriegsfürsorgeamt Wien, Berggasse 16, überlassen.

Verantwortlicher Verfasser: Rud. Mayer, München.

Fortsetzung nach Karte 111.

Militärische Ereignisse vom 20. bis 27. Nov. 1916.

21. Nov. Eine Extra-Ausgabe der „Wiener Zeitung" meldet, daß Seine Kaiserliche Königliche Apostolische Majestät

Kaiser Franz Joseph I.

am 21. ds. Mts., um 9 Uhr abends im Schlosse zu Schönbrunn sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Westlicher Kriegsschauplatz.

21. 11. Unsere Artillerie bekämpfte mit beobachteter Wirkung feindliche Batterien und Stützpunkte. Lebhaftes feindliches Feuer lag auf unseren Stellungen beiderseits der Ancre und am St.-Pierre-Vaast-Wald. Kein Infanteriekampf.

In der Champagne und im Maasgebiet lebte während einzelner Tagesstunden die Artillerietätigkeit auf.

22. 11. Nebeliges Wetter behinderte grossenteils die Gefechtstätigkeit. Südlich des La Bassée-Kanals drangen Patrouillen des Anhaltischen Inf.-Regt. Nr. 93 und des Magdeburger Pionier-Bataillons Nr. 4 in die englischen Gräben ein und brachten nach Zerstörung der Verteidigungsanlagen über 20 Gefangene und ein Maschinengewehr zurück.

Auch im Sommegebiet blieb das Artilleriefeuer tagsüber gering und verstärkte sich abends auf beiden Ancre-Ufern und am St.-Pierre-Vaast-Walde. Ein Angriff der Engländer nordwestlich von Serre brach in unserem Abwehrfeuer zusammen.

23. 11. In den Abendstunden nahm das feindliche Artilleriefeuer beiderseits der Ancre und im Sailly-Abschnitt zu.

Teilangriffe der Engländer nördlich von Gueudecourt, der Franzosen gegen den Nordwestrand des St.-Pierre-Vaast-Waldes scheiterten.

24. 11. Im Ypern- und Wytschaete-Bogen lebte zeitweilig die Feuertätigkeit auf.

Nördlich der Ancre setzte nachmittags starkes Feuer ein, das auch auf das Südufer übergriff. Mehrere Angriffe der Engländer erreichten nirgends unsere Stellung, meist brachen sie verlustreich vor dem Sperrfeuer zusammen. Am St.-Pierre-Vaast-Walde und südlich der Somme bis in die Gegend von Chaulnes war bei guter Sicht der Artilleriekampf heftig.

26. 11. Bei Nebel und Regen keine größeren Kampfhandlungen.

Forsch durchgeführte Patrouillenunternehmungen Mecklenburgischer Grenadiere und Füsiliere und des Infanterie-Regiments „Bremen" nordöstlich von Arras brachten aus den englischen Gräben 26 Gefangene ein.

Nordöstlich von Beaumont holten Abteilungen des Badischen Infanterie-Regiments Nr. 185 4 Offiziere und 157 Engländer, sowie ein Maschinengewehr aus der feindlichen Stellung.

Im Apremontwalde, östlich von St. Mihiel, griff nach starker Feuervorbereitung französische Infanterie an; sie wurde abgewiesen.

27. 11. Im Sommegebiet nur geringes Feuer.

Ohne Artillerievorbereitung versuchten abends die Franzosen, in den Südteil des St. Pierre-Vaast-Waldes einzudringen; Maschinengewehrfeuer der Grabenbesatzung und schnell einsetzendes Sperrfeuer der Artillerie trieb sie zurück.

Oestlich von St. Mihiel mißglückte ein französischer Handstreich gegen einen unserer Posten.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

21. 11. Im Ludowa-Gebiet (Waldkarpaten) wurde ein Patrouillenunternehmen von deutschen Jägern plangemäß durchgeführt; 40 Gefangene wurden eingebracht. Ein Entlastungsvorstoß der Russen im Nachbarabschnitt scheiterte blutig.

Am Ostrand Siebenbürgens nur kleine Gefechtshandlungen.

Die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen nördlich von Campulung wiesen auch bei Nacht wiederholte rumänische Angriffe ab.

Am Alt wurden den Rumänen einige wichtige Ortschaften und verschanzte Höhen im harten Kampf entrissen.

Unsere Infanterie steht vor Craiova, dem bisherigen Sitz des Oberkommandos der 1. rumänischen Armee.

21. 11. Der k. u. k. Generalstab meldet: Die beiderseits des Jiul kämpfenden verbündeten Streitkräfte trieben den Feind weiter zurück. Sie nähern sich Craiova.

Oestlich des Olt-(Alt-)Flusses haben wir auf den Höhen südlich von Scaueni Fuß gefaßt.

Nördlich von Campulung setzte der Feind seine Angriffe fort, Seine Anstrengungen waren abermals vergebens.

Bei der Armee des Generals von Köveß vollführten im Ludowa-Gebiet deutsche Jäger eine erfolgreiche Streifung.

22. 11. Südwestlich von Riga holten Stoßtruppen deutschen Landsturms aus der russischen Stellung ohne eigenen Verlust 33 Gefangene und 2 Maschinengewehre.

Im übrigen vom Meer bis zum Karpatenknie bei Kronstadt (Brasso) keine größeren Gefechtshandlungen.

Nördlich von Campulung wiederholten sich die vergeblichen rumänischen Angriffe gegen die deutsche und österreichisch-ungarische Front. An der Roten-Turm-Paß-Straße und in den Seitentälern des Alt wurde kämpfend Boden gewonnen.

Widerstand des geschlagenen Gegners durch Bajonettangriff und Attacke schnell brechend, drangen vormittag von Norden west- und ostpreußische Infanterie, von Westen her Eskadronen I. M. Kürassierregiment „Königin" als erste deutsche Truppen in Craiova ein.

22. 11. Der k. u. k. Generalstab meldet: Craiova ist nach kurzem Kampfe genommen worden.

Beiderseits des Olt-(Alt-)Flusses wichen die Rumänen weiter zurück. Nördlich von Campulung blieben alle Anstrengungen des Feindes, durch erbitterte Angriffe Erfolg zu erringen, abermals ergebnislos.

23. 11. Südlich von Smorgon nach starker Feuervorbereitung vorgehende russische Patrouillen wurden vertrieben. — Aufklarendes Wetter rief an verschiedenen Stellen zwischen Ostsee und Waldkarpaten regere Artillerietätigkeit hervor.

Am Ostrand von Siebenbürgen Gefechte von Aufklärungsabteilungen. Die Russen verstärken sich dort.

In der Walachei hat sich die Lage nicht verändert. Bei Craiova fielen neben anderer Beute 300 Eisenbahnwagen in unsere Hand.

23. 11. Der k. u. k. Generalstab meldet: An der unteren Cerna haben wir auf dem linken Ufer Fuß gefaßt. An der ungarischen Ostgrenze und in den Waldkarpaten war die Aufklärungstätigkeit reger.

24. 11. In der walachischen Ebene nähern sich die Truppen des Generals der Infanterie v. Falkenhayn dem Alt.

Im Westzipfel Rumäniens ist der feindliche Widerstand gebrochen. Orsova und Turnu Severin sind genommen.

24. 11. Der k. u. k. Generalstab meldet: Oestlich von Orsova wurde der Feind durch österreichisch-ungarische und deutsche Truppen geworfen. Auch Turnu Severin ist in unserem Besitz. Die über Craiova hinausrückenden Streitkräfte haben mit den Spitzen den Olt-(Alt-)Fluß erreicht. Im Gebiete von Râmicu Vâlcea leistet der Gegner nach wie vor zähesten Widerstand.

Unser Fliegerleutnant Popelak wurde bei einem Erkundungsflug nördlich von Brody von drei russischen Kampffliegern angegriffen. Er schlug sie in die Flucht und zwang sie, im Sturzflug hinter ihren Linien niederzugehen.

25. 11. Südwestlich von Riga verstärkte sich zeitweilig die Artillerietätigkeit.

Im Gyergyö-Gebirge wurde ein feindlicher Angriff an der Batca Neagra blutig zurückgeschlagen. Südlich des Altdurchbruches durch die transsylvanischen Alpen entrissen trotz hartnäckiger Gegenwehr deutsche und österreichisch-ungarische Truppen den Rumänen mehrere Ortschaften. Wieder wurden dabei 3 Offiziere, 800 Mann gefangen genommen.

Der Widerstand des Feindes in der Niederung des unteren Alt wurde gebrochen; wir überschritten dort den Fluß.

An der Westgrenze Rumäniens von ihrer Hauptarmee abgeschnittene rumänische Bataillone werden sich noch zähe in den Waldbergen nordöstlich von Turnu Severin.

25. 11. Der k. u. k. Generalstab meldet: Nordöstlich von Turnu Severin leisten die dort abgeschnittenen rumänischen Truppen noch zähen Widerstand.

Am unteren Alt erreichten deutsche Truppen das Ostufer. Nördlich Ramnicu Valcea machte der Angriff österreichisch-ungarischer und deutscher Truppen neue Fortschritte. 3 Offiziere und 800 Mann wurden gefangen. Ein feindlicher Angriff in der Gegend von Bekas blieb erfolglos.

26. 11. Nahe der Ostseeküste, nördlich von Smorgon, sowie an der Serwetsch- und Schara-Front nahm das feindliche Artilleriefeuer zu.

Russische Abteilungen, die dicht am Meere, in Gegend von Kraschin und bei Ozierki im Gebiet des oberen Styr vorgingen, wurden zurückgetrieben.

Wieder griffen bei Batca Neagra im Gyergyo-Gebirge russische Kompagnien ohne jeden Erfolg unsere Stellungen an.

Im Alt-Tale ist Ramnicu-Valcea genommen. Auf den Höhen nördlich von Cu tea de Arges leisten die Rumänen noch hartnäckigen Widerstand.

Im Gelände des unteren Alt hat unter der Führung des Generalleutnants Grafen v. Schmettow deutsche Kavallerie eine sich zum Kampfe stellende rumänische Kavallerie-Division geworfen und ist in siegreichem Vorwärtsdringen.

Die vom Alt ostwärts führenden Straßen sind mit flüchtenden Fahrzeugkolonnen belegt, deren Weg sich durch in Brand gesteckte Ortschaften kennzeichnet. Mit den über die Donau gegangenen Kräften ist Fühlung aufgenommen.

26. 11. Der k. u. k. Generalstab meldet: Ramnicu Valcea im Alttal wurde genommen. Weiter östlich, wo der Feind noch kräftigen Widerstand leistet, nähern sich unsere Truppen Curtea de Arges.

Ein neuer Angriff russischer Kompagnien in der Gegend südwestlich von Bekas blieb abermals erfolglos.

Russische Abteilungen, die bei Ozierki am oberen Styr vorgingen, wurden durch unser Feuer vertrieben.

27. 11. In den Karpaten wurden russische Erkundungsabteilungen im Ludowa-Gebiet, mehrere Bataillone nördlich des Negrisova-Tales abgewiesen.

Die beiderseits des Alt von Norden vordringenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen des Generalleutnants Krafft von Delmensingen haben den Feind hinter den Topologu-Abschnitt geworfen. Östlich von Tigveni durchbrach das Sächsische Infanterie-Regiment Nr. 182, vortrefflich unterstützt durch das zu schneller Wirkung dicht vor dem Feinde auffahrende neumärkische Feldartillerie-Regiment Nr. 54 die feindlichen Oinien und nahm den Gegner an Gefangenen 10 Offiziere, 400 Mann, an Beute 7 Maschinengewehre ab.

Der Vedea-Abschnitt ist oberhalb und unterhalb Alexandria erreicht, die Stadt selbst ist genommen.

Von Turn-Severin her drängten unsere Truppen den Rest der rumänischen Orsovagruppe nach dem Osten ab; dort verlegen ihm andere Kräfte den Weg. Der geschlagene Feind hat neben blutigen Verluste hier 28 Offiziere, 1200 Mann, 3 Geschütze, 27 gefüllte Munitionswagen und 800 beladene Fahrzeuge eingebüßt.

Aus den Donauhäfen zwischen Orsova und Rustschuk sind unserem Besitz bisher 6 Dampfer und 80 Schleppkähne meist mit wertvoller Ladung gesichert worden.

27. 11. Der k. u. k. Generalstab meldet: Der bei Turnu-Severin geschlagene Feind ist in südöstlicher Richtung im Rückzuge und wird von österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen verfolgt. Unsere Beute aus diesen Kämpfen beträgt 28 Offiziere, 1200 Mann an Gefangenen, 3 Geschütze, 27 gefüllte Munitionswagen und 800 beladene Fuhrwerke.

Auch in den Donau-Häfen fiel reiche Beute in unsere Hände.

Oestlich des Alt-Tales ist der Vedea-Abschnitt nördlich und südlich von Alexandria erreicht. Am oberen Alt wurde der Feind hinter den Topologu-Abschnitt geworfen, östlich Tigveni die feindliche Stellung durchbrochen, wobei der Feind 10 Offiziere, 400 Mann an Gefangenen und 7 Maschinengewehre einbüßte.

Ein russischer Angriff mehrerer Bataillone nördlich des Negrisova-Tales gegen unsere Truppen blieb erfolglos. Feindliche Erkundungsabteilungen im Ludowa-Gebiet wurden abgewiesen.

Südwestlicher Kriegsschauplatz

21. 11. Ein tiefgegliederter Gegenangriff auf den von unseren Truppen unlängst eroberten Graben südlich von Biglia wurde abgewiesen.

24. 11. Nach Besserung der äußerst ungünstigen Witterung der letzten Woche hat der Artilleriekampf an mehreren Abschnitten, insbesondere auf der Karsthochfläche, wieder begonnen, ohne sich jedoch bisher zu größerer Heftigkeit zu steigern.

25. 11. Ein starkes Fliegergeschwader warf auf den Bahnhof und die feindlichen Lager von Primolano zahlreiche Bomben mit guter Wirkung ab. Alle Flugzeuge kehrten trotz heftigen Abwehrfeuers und schweren Böen unversehrt zurück.

26. 11. Auf der Karst-Hochfläche war der Geschützkampf zeitweise etwas lebhafter.

Im Kärntner Grenzgebiet beschoß die feindliche Artillerie einzelne Ortschaften.

Eines unserer Flugzeuggeschwader warf auf die Bahnanlagen und Baracken von Telmezzo Bomben ab.

Balkan-Kriegsschauplatz.

20. 11. Macedonische Front: Auf dem rechten Flügel verlief der Tag zwischen dem Prespa-See und Cerna ruhig. Ein feindlicher Angriff nördlich von Gruniste wurde abgewiesen. Westlich des Vardar schwaches, östlich des Vardar kräftigeres Artilleriefeuer.

21. 11. Von Artilleriefeuer abgesehen, keine besonderen Ereignisse. Constanza und Cernavoda wurden beschossen. Unsere Fliegergeschwader bewarfen Verkehrsanlagen bei Bukarest mit Bomben.

Macedonische Front: Zwischen dem Prespa-See und Cerna fühlt der Gegner an die deutsch-bulgarischen Stellungen mit Vortruppen heran. Serbische Vorstöße an einzelnen Stellen der Moglena-Front durch starke Feuervorbereitung scheiterten. In der überschwemmten Struma-Ebene Zusammenstöße von Aufklärungs-Abteilungen.

21. 11. Amtl. bulgar. Heeresbericht: Macedonische Front: Zwischen Prespa-See und Cerna sowie in der Gegend des Dorfes Paralovo Slaba fanden Artillerie- und Infanterie-Unternehmungen statt ohne besondere Bedeutung. Schwache feindliche Angriffe bei den Dörfern Gruniste, Trnava und Tusin wurden durch Feuer und Gegenangriffe zurückgeworfen. Zu beiden Seiten des Vardar schwaches Artilleriefeuer und Patrouillen-Zusammenstöße. Durch unsere Artillerie schossen wir ein feindliches Flugzeug ab, das ins Vardartal stürzte. Die beiden Flieger wurden gefangen.

Rumänische Front: Längs der Donau zerstörte der Feind durch Bomben seine Leichter, die hinter den Inseln nicht weit von Calafat lagen. Seine Artillerie beschoß schwach Silistria, Oltina, Rasova und Cernavoda. An der Küste des Schwarzen Meeres beschossen morgens zwei russische Torpedobootszerstörer den Leuchtturm von Emine, nachmittags die Stadt Constanza. Unsere Artillerie zwang die feindlichen Schiffe sogleich, sich auf die hohe See zurückzuziehen.

22. 11. In der Dobrudscha nahe der Küste Vorfeldgefechte, an der Donau stellenweise Artilleriefeuer.

Macedonische Front: Zwischen Ochrida- und Prespa-See sowie in der Ebene von Monastir kamen Vortruppen der Entente in den Bereich der deutsch-bulgarischen Stellungen. Oestlich von Paralovo gewannen unsere Gardejäger eine Höhe zurück und hielten sie gegen mehrere starke Angriffe.

22. 11. Amtlicher bulgar. Heeresbericht. An der macedonischen Front zwischen Ochrida- und Prespa-See Gefechte zwischen Vorposten. Feindliche nördlich von Bitolj vorrückende Infanterie wurde zurückgeworfen. Im Cerna-Bogen scheiterten alle erbitterten Angriffe des Feindes auf die Höhe 1050 östlich von Paralovo an dem hartnäckigen Widerstand deutscher Garde-Schützen. Südlich von Bitolj wurde durch unser Artilleriefeuer ein feindliches Flugzeug abgeschossen, das in Flammen hinter den feindlichen Linien niederfiel.

Rumänische Front: Längs der Donau in einigen Abschnitten nur Infanterie- und Artilleriefeuer. Die Rumänen versenken ihre Transportschiffe auf der Donau und zerstörten die Brücke bei dem Hafen Corabia. In dieser Stadt legten sie Feuer an die Kartätschenlager.

23. 11. Macedonische Front: Die Gefechte östlich des Ochrida-Sees endeten mit dem Rückzuge des Gegners.

An der deutsch-bulgarischen Front zwischen dem Prespa-See und dem östlichen Cerna-Lauf wurden mehrfach Teilvorstöße, an der Höhenstellung östlich von Paralovo starke Angriffe des Feindes zurückgeschlagen.

23. 11. Bulgarischer Heeresbericht: Macedonische Front: Zwischen dem Ochrida- und dem Prespa-See zog sich der Feind nach kurzem Kampf gegen Süden zurück. Ein Angriff des Feindes auf dem Ostufer des Prespa-Sees scheiterte. Die Höhe 1050 östlich des Dorfes Paralovo wurde neuerdings vom Feind angegriffen, jedoch ohne Erfolg. Der Gegner erlitt schwere Verluste. Bei der Ortschaft Budimirca besetzten wir nach einem gelungenen Angriff feindliche Schützengräben.

24. 11. Auf dem rechten Flügel der Dobrudscha-Front wurden russische Kräfte durch Vorstoß bulgarischer Truppen aus dem Vorgelände unserer Stellungen zurückgeworfen. Auch an anderen Punkten der Armee besteht Gefechtsberührung. An der Donau Kämpfe.

Macedonische Front: Zwischen dem Prespa-See und Cerna mehrfach starkes Artilleriefeuer: Teilvorstöße des Feindes nordwestlich von Monastir und bei Makovo scheiterten.

24. 11. Bulgar. Generalstabsbericht: Macedonische Front: Zwischen Ochrida- und Prespasee warfen wir starke feindliche Abteilungen zurück. An verschiedenen Punkten vor unseren Stellungen zwischen Prespasee und Cerna lebhaftes Artilleriefeuer. Oestlich vom Cernabogen haben wir drei nächtliche Angriffe des Feindes, der dabei blutige Verluste erlitt, zurückgeworfen. Im Moglenicatal und beiderseits des Vardar Artilleriefeuer.

Rumänische Front: In der Dobrudscha näherten sich an Zahl überlegene feindliche Abteilungen unseren Stellungen. Sie wurden aber durch das Feuer unserer Artillerie zurückgeschlagen. Entlang der Donau bei Silistria, Tutrakan und Rustschuk Artilleriefeuer. Bei Gigen, Orechovo, Lom und Widin haben unsere Abteilungen die Donauinseln besetzt.

25. 11. In der Dobrudscha gegenseitiges Artilleriefeuer.

Nach Ueberschreiten der Donau von Süden her haben Kräfte der verbündeten Mittelmächte auf rumänischem Boden Fuß gefaßt. Bei Racovita beteiligten sich wieder Landeseinwohner an dem Kampf gegen unsere Truppen.

Macedonische Front: Außer den vergeblichen Vorstößen der Italiener nordwestlich von Monastir, der Serben nördlich von Gruniste ist nichts zu berichten.

26. 11. Ein durch Feuer von See unterstützter Vorstoß feindlicher Schützen längs der Küste gegen den rechten Flügel der Dobrudscha-Armee scheiterte.

Unter den Augen des Generalfeldmarschalls v. Mackensen ist der Uferwechsel der für die weiteren Operationen in Westrumänien bestimmten Donau-Armee plangemäß durchgeführt.

Wir stehen vor Alexandria.

Bei Ueberwindung des infolge Tauwetters hochangeschwollenen Stromes durch die Kampftruppen wirkten in hervorragender Weise neben unseren braven Pionieren auch Teile des kaiserlichen Motorboot-Korps der k. u. k. Donauflottille unter dem Kommando des Linienschiffkapitäns Lucich und die österreichisch-ungarischen Pionierabteilungen des Generalmajors Gaugl mit.

26. 11. Bulgar. Bericht: Macedonische Front: Ein italienisches Bataillon versuchte bei der Ortschaft Trnava anzugreifen, wurde aber durch unser Feuer zurückgeschlagen. Nach Artillerievorbereitung machte der Gegner einen Angriffsversuch gegen die östlich von Paralovo gelegene Höhe 1050, aber ohne Erfolg. Auf der übrigen Front Artilleriefeuer, an manchen Stellen ziemlich lebhaft.

Rumänische Front: In der Dobrudscha Artilleriefeuer und Patrouillengefechte. Der Feind verschanzte sich vor unseren Stellungen. Unsere Einheiten haben zusammen mit deutschen Truppen als erste die Donau bei Svistov überschritten und nach Kampf die Stadt Zimnicea genommen, wo eine große Menge Getreide gefunden wurde. Bei Somovit setzten deutsche Einheiten über die Donau und nahmen Islazu und Rakovita in Besitz. Bei Turnu Severin überschritt ein Teil von unseren Truppen, die das rechte Ufer der Donau beschützten, den Strom und wirkte bei der Einnahme dieser Stadt mit. Unsere Artillerie auf dem rechten Donau-Ufer zerstreute feindliche Kolonnen, die in der Umgebung von Turnu Severin operierten.

27. 11. In der Dobrudscha scheiterten mehrere, von russischer Kavallerie und Infanterie ausgeführte Angriffe. Ein Vorstoß bulgarischer Bataillone warf den Feind aus dem Vorfeld unserer Stellungen östlich von Erchesec zurück.

Die Donau-Armee ist — Widerstand der Rumänen brechend — im Vorschreiten.

Macedonische Front: Zwischen Prespa-See und Cerna heftiger Artilleriekampf. Starke Angriffe auf die Höhen östlich von Paralovo brachen an dem zähen Aushalten deutscher Jäger-Bataillone zusammen.

Oestlich des Vardar belegten die Engländer die deutschen Stellungen mit starkem Feuer. Ein dann erfolgender Vorstoß ist abgewiesen worden.

An der Struma Gefechte von Aufklärungsabteilungen.

Türkischer Kriegsschauplatz.

19. 11. Infolge des Kampfes, der zwischen einer aus Infanterie- und Maschinengewehren zusammengesetzten feindlichen Streitmacht und unseren Freiwilligen sich entsponnen hatte, warfen wir den Gegner bei Sabas zurück. An der Kaukasusfront trieben wir auf dem rechten Flügel unsere Stellung in einer Ausdehnung von 30 Kilometern vorwärts.

21. 11. An der persischen Front wurden verschiedene feindliche Aufklärungspatrouillen, die gegen Bidjar vorzurücken versuchten, zurückgeschlagen.

An der Kaukasusfront wurde auf dem rechten Flügel ein 40 Kilometer langer Teil unserer in der Gegend von Musch gelegenen Stellungen gleichfalls vorgeschoben, so daß wir auf diesem Flügel unsere Stellungen in einer Ausdehnung von 90 Kilometern und in einer Tiefe von 10 Kilometern vorgeschoben haben. Kämpfe, die unsere Verfolgungsabteilungen an dieser ganzen Front und nördlich von Kighi gegen feindliche Nachhuten lieferten, entwickelten sich zu unseren Gunsten. Wir machten Gefangene und erbeuteten Kriegsmaterial. Die Zahl der russischen Ueberläufer nimmt täglich zu.

22. 11. Tigris-Front: Unsere Flugzeuge zwangen feindliche Flugzeuge, die unsere Stellungen überflogen, zur Flucht. Wir zwangen ein feindliches Flugzeug, zu landen. Zwei andere Flugzeuge, die Le Chatte überflogen, warfen Bomben auf die Bevölkerung der Umgebung.

Persische Front: Wir zogen in das Dorf Mihr Abad ein (30 km nordöstlich Bidjar).

23. 11. Kaukasus-Front: Nördlich von Kighi fanden für uns erfolgreiche kleinere Kämpfe statt. Von den anderen Fronten ist nichts wichtiges zu melden.

Kriegsschauplatz auf den Weltmeeren.

21. 11. Eines unserer U-Boote versenkte am 14. November im englischen Kanal ein französisches Bewachungsfahrzeug, anscheinend einen Zerstörer der Arc- oder Sape-Klasse. Außer sechs feindlichen Handelsschiffen wurde von demselben U-Boot der norwegische Dampfer „Ullvang", der Kriegsmaterial für die französische Regierung an Bord hatte, versenkt.

21. 11. Im Monat Oktober sind 146 feindliche Handelsfahrzeuge von insgesamt 306,500 Bruttoregistertonnen von U-Booten und Torpedobooten der Mittelmächte aufgebracht, versenkt oder durch Minen verloren gegangen. Ferner sind 72 neutrale Handelsfahrzeuge mit insgesamt 87.000 Bruttoregistertonnen wegen Beförderung von Bannware zum Feind versenkt worden.

Seit Kriegsbeginn sind durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte 3,322,000 Tonnen feindlichen Handelsschiffsraumes verloren gegangen. Davon sind 2,550,000 Tonnen englisch.

22. 11. Deutsche U-Boote versenkten folgende französische Segler: „Notre Dame", „Bonsecours" „Farelly", „Laroche", „Jaquelains" „Aleyon", „Eugene" und „Petit Jean". Drei der Schiffe waren mit Kohlen nach Frankreich beladen.

22. 11. Die engl. Admiralität teilt mit, daß das britische Hospitalschiff „Britannic" am 21. November morgens im Zea-Kanal im Aegäischen Meer durch eine Mine oder ein Torpedo zum Sinken gebracht wurde. Es wurden 1106 Mann gerettet, von denen 28 verletzt sind. Man glaubt, daß 50 Mann umgekommen sind.

23. 11. Die englische Bark „Granada" wurde versenkt.

Der britische Dampfer „Travarrach" (4199 Br.-To.) ist untergegangen. Der Dampfer war früher unter dem falschen Namen „Trevaniek" als verloren gemeldet worden.

24. 11. Das englische Lazarettschiff „Braemer Castle" ist auf der Fahrt von Saloniki nach Malta mit einer Anzahl Verwundeter an Bord im Kanal von Myloni im Aegäischen Meer auf eine Mine gelaufen oder torpediert worden. Alle Mitfahrenden sind gerettet. Das Schiff hatte einen Gehalt von 3280 Tonnen.

25. 11. Teile unserer Seestreitkräfte stießen in der Nacht vom 23. zum 24. November gegen die Themse-Mündung und den Nordausgang der Downs vor. Bis auf ein Vorpostenfahrzeug, das durch Geschützfeuer versenkt wurde, wurden keinerlei feindliche Streitkräfte angetroffen. Der befestigte Platz Ramsgate wurde durch Artillerie unter Feuer genommen. Als auch daraufhin von der englischen Flotte nichts sichtbar wurde, traten unsere Streitkräfte den Rückmarsch an und liefen wohlbehalten in den heimischen Stützpunkt ein.

27. 11. Teile unserer Seestreitkräfte unternahmen in der Nacht vom 26. zum 27. November erneut einen Streifzug bis dicht vor die englische Küste. Unweit Lowestoft wurde ein feindliches Bewachungsfahrzeug versenkt, die Besatzung gefangen genommen. Einige neutrale Dampfer wurden angehalten, untersucht und, da keine Bannware führend, wieder freigelassen. Unsere Seestreitkräfte kehrten, ohne irgendwie sonst mit dem Feinde Berührung zu finden, zurück.

Politische Nachrichten.

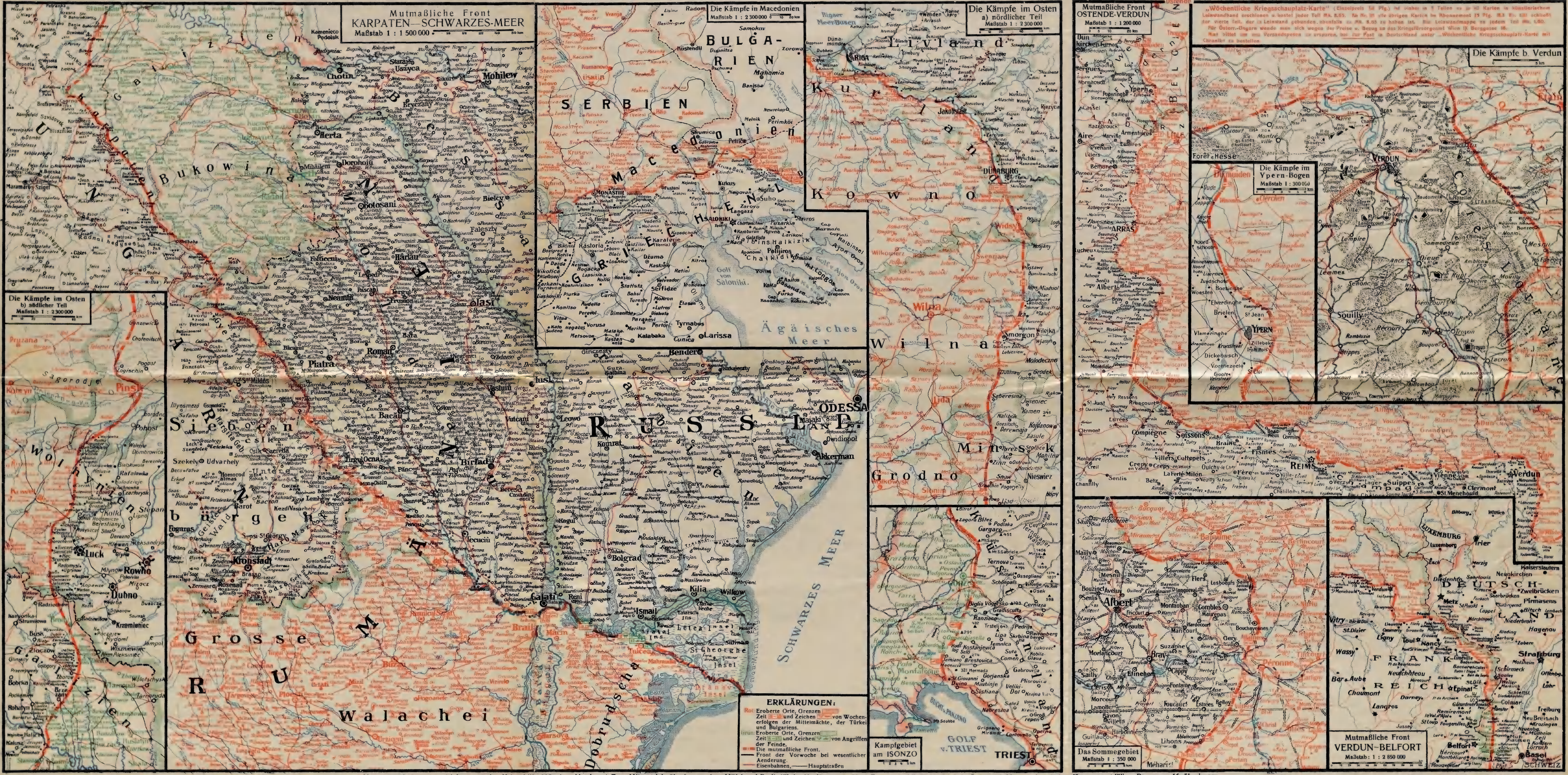
23. 11. Wie der griechische Gesandte mitteilt, hat der französische Befehlshaber der vereinigten Seestreitkräfte der Entente in den griechischen Gewässern den Gesandten Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, der Türkei und Bulgariens angezeigt, daß sie mit dem Personal ihrer Gesandtschaften und Konsulate sofort den griechischen Boden zu verlassen hätten. Deutschland hat bei Griechenland, sämtlichen anderen neutralen Staaten sowie Frankreich und England gegen diese Verhöhnung des Völkerrechts, der freien Willensbestimmung eines neutralen Staates und der elementarsten Grundsätze internationaler Gesittung schärfste Verwahrung eingelegt.

26. 11. Exchange Telegramm Company meldet, daß die Regierung von Venizelos Bulgarien den Krieg erklärte.

Die Kämpfe in Vorder-Asien



Nr. 119 (3. Jan.-Nummer). Die militärischen Ereignisse vom 8. bis 15. Januar 1917. Wöchentliche Kriegsschauplatzkarte. 8. bis 15. Januar 1917.



Herausgegeben und vertrieben von der Kriegshilfe München Nordwest. Zum Mitvertrieb überlassen dem Hilfsbund Berlin W. 62, Kurfürstenstr. 79 pt. Zum ausschließl. Vertrieb in Österreich-Ungarn dem Kriegsfürsorgeamt Wien, Berggasse 16, überlassen.

Verantwortlicher Verfasser: Rud. Mayer, München.

Fortsetzung nach Karte 118.

Militärische Ereignisse vom 8. bis 15. Januar 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

9. 1. Bei guter Fernsicht war die beiderseitige Feuertätigkeit an vielen Stellen lebhaft.

9. 1. Deutsche Marineflugzeuge griffen am 7. Januar nachmittag die Barackenlager westlich von La Panne-Bad und Nieuport-Bad erfolgreich mit Bomben an.

10. 1. Bei Sturm und Regen blieb die Gefechtstätigkeit gering. Nur an der Ancre lebhafte Artilleriekämpfe.

11. 1. Im Ypern- und Wytschaete-Bogen, an der Ancre, der Somme und beiderseits der Maas erreichte der Artillerie- und Minenkampf zu einzelnen Tagesstunden beträchtliche Stärke.

Nördlich Ypern ist ein feindlicher Angriff unter schweren Verlusten für den Gegner abgeschlagen. An schmaler Stelle eingedrungene Engländer wurden durch Gegenstoß zurückgeworfen. Auch südlich Ypern blieben Vorstöße feindlicher Patrouillen erfolglos.

Bei Beaumont gelang es dem Feind, ein vorspringendes Grabenstück unserer Stellung zu besetzen.

Unsere Flieger schossen zwei englische Fesselballone ab, die brennend niederstürzten.

12. 1. Auf unseren Stellungen bei Armentières, Lens, sowie beiderseits der Straße Albert—Bapaume lag von uns kräftig erwidertes feindliches Artilleriefeuer.

Nördlich der Ancre griffen die Engländer in den frühen Morgenstunden zweimal vergeblich an. Bei Serre brach ihr Angriff vor unseren Linien zusammen. Nördlich Beaucourt wurden sie nach anfänglichen Erfolgen durch kräftig geführten Gegenstoß verlustreich in ihre Ausgangsstellung zurückgeworfen. 50 Gefangene und 2 Maschinengewehre blieben in unserer Hand.

Bei Beaumont sind noch kleinere Infanteriekämpfe im Gange.

Westlich der Maas, auf der Côte und in den Vogesen lebte der Artillerie- und Minenkampf an einzelnen Stellen zeitweise auf.

Heute früh in die feindlichen Gräben auf den Combres-Höhen und östlich Nomeny eingedrungene Stoßtrupps kehrten ohne Verluste mit 16 Franzosen zurück.

13. 1. Nördlich der Ancre setzte der Engländer heute zu neuen Angriffen gegen Serre an. Sie wurden größtenteils blutig abgewiesen. In einer Vorstellung setzte sich der Feind fest: wir halten die Hauptstellung.

14. 1. Außer lebhafterem Artilleriefeuer beiderseits der Somme war an der ganzen Front bei Regen und Schnee nur geringe Gefechtstätigkeit.

Während der Nacht wurden an mehreren Stellen feindliche Patrouillen-Vorstöße abgewiesen.

15. 1. Nördlich der Somme hält das lebhafte Artilleriefeuer an. Während an mehreren Stellen Vorstöße feindlicher Patrouillen abgewiesen wurden, gelang es eigenen Erkundungsabteilungen durch erfolgreiche Unternehmungen Gefangene und Maschinengewehre einzubringen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

9. 1. Klare Sicht begünstigte die Kampftätigkeit der Artillerie an verschiedenen Stellen.

Erneute feindliche Angriffe beiderseits der Aa wurden restlos abgewiesen. Nächtliche Vorstöße russischer Jagdkommandos zwischen Friedrichstadt und Chaussee Mitau—Olai blieben erfolglos.

Bei dichtem Schneegestöber gelang es dem Russen, die ihm am 4. Januar entrissene kleine Insel Glaudon (nördlich Illuxt) zurückzugewinnen. Sein weiteres Vordringen gegen das westliche Düna-Ufer wurde verhindert.

10. 1. Stärkere russische Angriffe südwestlich Riga sowie zahlreiche Vorstöße kleinerer Abteilungen zwischen Küste und Narocz-See blieben auch gestern ohne jeden Erfolg.

11. 1. Lebhafter Artillerietätigkeit zwischen Riga und Smorgon folgten gegen verschiedene Stellen dieser Front während des gestrigen Tages, in der Nacht und heute morgen mehrere russische Angriffe und Vorstöße stärkerer Abteilungen, die restlos abgewiesen wurden.

12. 1. An der Düna und im Seen-Gebiet südlich Dünaburg nahm die Gefechtstätigkeit gestern wesentlich ab.

An der Bahn Wilna-Dünaburg wurden angreifende russische Kompagnien unter grossen Verlusten abgewiesen.

Zwei zur Verbesserung der eigenen Stellung südwestlich Riga unternommene kleinere Angriffe brachten uns 32 Gefangene ein.

15. 1. Bei trübem Wetter blieb die Gefechtstätigkeit gering.

Südwestlicher Kriegsschauplatz

12. 1. Ein Geschwader von Seeflugzeugen hat in der Nacht vom 11. auf 12. d. Mts. das feindliche Abwehrflugfeld bei Beligna, das seit der Zerstörung durch unsere Flieger bei den Angriffen am 14. November und 6. Dezember vorigen Jahres wieder aufgebaut worden ist, sehr erfolgreich mit Bomben belegt. In den neuerrichteten Hangars wurden mehrere Volltreffer erzielt.

15. 1. An der Dolomitenfront sprengten unsere Truppen in der vergangenen Nacht am Großen Lagazui das Felsband an der Südwand zwischen eigener und feindlicher Stellung ab. Die Sprengung ist vollkommen gelungen. Eine breite Kluft trennt nun die beiden Gegner. An der Karstfront zeitweise etwas lebhaftere Artillerietätigkeit.

Balkan-Kriegsschauplatz.

9. 1. Hartnäckig verteidigt der Feind die aus dem Bereczker Gebirge in die Moldau-Ebene führenden Täler. Trotz ungünstiger Witterung und schwierigsten Geländeverhältnissen in dem zerklüfteten Waldgebirge drängen unsere Truppen ihren Gegner täglich Schritt für Schritt zurück. Auch gestern wurden beiderseits des Casinu- und Susita-Tales verdrahtete, stark ausgebaute Stellungen im Sturm genommen und trotz verzweifelter Gegenstöße gehalten.

In Ausnutzung ihres Sieges drangen die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen weiter nach Norden vor und erreichten, feindliche Nachhuten werfend, den Putna-Abschnitt, dessen jenseitiges Ufer der Feind in einer neuen Stellung hält.

Beiderseits von Fundeni ist der Russe in die Linie Crangeni-Nanesti geworfen. Garleasca wurde gestürmt und gegen nächtliche Angriffe gehalten.

Die gestern gemeldete Beute hat sich auf 99 Offiziere, 5400 Mann, 3 Geschütze und 10 Maschinengewehre erhöht.

9. 1. Der k. u. k. Generalstab meldet: Im Raume südöstlich von Focsani wurde der Gegner bis an die Mündung des Rimnicul-Sarat-Flusses zurückgeworfen.

Die österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte, denen der Feind in der Schlacht bei Focsani unterlegen ist, gewannen, ihren Sieg ausnützend, die Putna, auf deren linkem Ufer sich die Russen erneut zu stellen scheinen. Diese haben in den zwei letzten Kampftagen 99 Offiziere und 5400 Gefangene eingebüßt und 3 Geschütze und 10 Maschinengewehre verloren.

Am Südflügel der Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Joseph erkämpften die Truppen des Feldmarschalleutnants von Ruiz bei Iresti und Campurile in schwierigem Gelände und in Schnee und Frost weitere Vorteile.

10. 1. Vergeblich versuchten Russen und Rumänen, die ihnen entrissenen Höhenstellungen beiderseits des Susita-Tales zurückzugewinnen. Unter blutigsten Verlusten scheiterten die mit starken Kräften ausgeführten Gegenangriffe. Nördlich und südlich des Casinu-Tales wurde der Feind weiter zurückgedrängt. In den Kämpfen der beiden letzten Tage fielen 6 Offiziere, 900 Mann und 3 Maschinengewehre in unsere Hand.

Nördlich von Focsani gelang es uns, auf dem linken Putna-Ufer Fuß zu fassen.

Zwischen Focsani und Fundeni zwangen wir den geschlagenen Gegner, seine Stellungen hinter der Putna aufzugeben und hinter den Sereth zurückzugehen. 550 Gefangene wurden eingebracht.

An der Rimnicul-Sarat Mündung hielten wir im Angriff errungene Fortschritte gegen mehrere feindliche Vorstöße.

Macedonische Front: Nächtliche Angriffe an der Struma wurden abgewiesen.

10. 1. Der k. u. k. Generalstab meldet: Zwischen der Putna-Mündung und Focsani wurde der Feind hinter den Sereth zurückgeworfen.

Beiderseits der Susita versuchen Russen und Rumänen sich des Druckes unserer Truppen durch opferreiche Gegenangriffe zu erwehren. Ihre Anstrengungen blieben erfolglos. Neuerlicher Raumverlust und eine Einbuße von 900 Gefangenen und 3 Maschinengewehren waren dort für den Feind das Ergebnis der beiden letzten Kampftage.

11. 1. Der gestrige Tag brachte den deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen im schwierigen Gebirgskampf zwischen Uz- und Susita-Tal weitere Erfolge. Mehrere Stützpunkte wurden dem Feinde entrissen.

Nördlich der Oituz-Straße nahm das Infanterie-Regiment Nr. 189 unter Führung seines tapferen Kommandeurs stark ausgebaute, zäh verteidigte Höhenstellungen im Sturm. Bei Marasti und Racoasa wurde die gewonnene Linie gegen feindlichen Angriff behauptet. An Gefangenen sind 6 Offiziere und über 800 Mann, an Beute 6 Maschinengewehre eingebracht.

11. 1. Der k. u. k. Generalstab meldet: Am Südflügel der von Generaloberst Erzherzog Joseph befehligten Streitkräfte dauert der Gebirgskampf fort. Im Susita- und Casinu-Tal wurde unser Angriff vorwärts getragen. Nördlich der Oituz-Straße stürmten österreichisch-ungarische und deutsche Bataillone mehrere russische Stellungen. An zahlreichen Punkten bemühte sich der Feind, verlorenes Gelände zu erobern. Es war vergeblich. Unsere Tagesbeute belief sich gestern in diesem Raume auf 800 Gefangene und 6 Maschinengewehre.

An der Bystrycza-Salotwinska wiesen unsere Feldwachen russische Jagdkommandos ab.

12. 1. In Erweiterung unserer Erfolge am 10. Januar wurden auch gestern beiderseits der Oituz-Straße mehrere hintereinander liegende Stellungen des Gegners gestürmt. Der Feind erlitt größere blutige Verluste und ließ einen Offizier, 80 Mann, 6 Maschinengewehre und 3 Minenwerfer in der Hand des Angreifers.

Nördlich und südlich des Susita-Tales blieben feindliche Angriffe erfolglos.

In der Sumpfniederung zwischen Braila und Galaz drängten wir den Russen weiter gegen den Sereth zurück. La Burtea wurde genommen.

In der Nacht vom 10. zum 11. Januar versuchten bewaffnete feindliche Schiffe Isaccea donauaufwärts zu passieren. Ein Dampfer wurde durch unser Artilleriefeuer versenkt, ein anderer gezwungen, auf das Nordufer aufzulaufen.

Macedonische Front: Südlich des Ochrida-Sees griff der Feind die österreichisch-ungarisch-bulgarische Front hinter der Cerava an. Die Stellungen wurden gehalten.

12. 1. Der k. u. k. Generalstab meldet: Im Mündungswinkel des Sereth nahmen die Kämpfe einen günstigen Verlauf.

Am Südflügel der Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Joseph warfen die österreichisch-ungarischen und deutschen Bataillone des Generalmajors Goldbach südlich der Oituz-Straße den Feind im raschen Ansturm aus mehreren hintereinanderliegenden Höhenstellungen. Der Kampf kostete den Russen außer schweren blutigen Verlusten 6 Maschinengewehre und 3 Minenwerfer, die nebst einem Offizier und 80 Mann in unsere Hand blieben. Russische Gegenstöße verliefen, wie an den Vortagen, ergebnislos.

12. 1. Bulg. Bericht: Macedonische Front: Zwischen Ochridasee und Prespasee machten die bulgarischen und verbündeten Truppen Fortschritte.

Rumänische Front: Feidliche Monitore beschossen Tulcea. Feindliche Flieger warfen Bomben auf Tulcea und Isaccea. In Tulcea wurden Frauen und Kinder getötet und zahlreiche Häuser zerstört. Vor Isaccea versenkten wir durch Artilleriefeuer einen feindlichen Schlepper.

13. 1. Durch erfolgreichen Angriff deutscher Truppen wurde nördlich des Slanic-Tals erneut Gelände gewonnen. In den ihm entrissenen Stellungen ließ der Feind 7 Maschinengewehre, 7 Minenwerfer, große Mengen Gewehrmunition und Handgranaten zurück. 4 Offiziere, 170 Mann wurden gefangen genommen.

Beiderseits des Oituz-Tales blieben starke feindliche Angriffe gegenüber der tapferen Verteidigung deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen erfolglos. Im erbitterten Nahkampf wurden dem Gegner große Verluste zugefügt.

Am Zusammenflusse von Buzaul und Sereth nahmen Bulgaren ein von den Russen noch gehaltenes Kloster.

Nordwestlich von Braila stürmten türkische Truppen den Ort Mihalea. Von der russischen Besatzung wurden 400 Mann gefangen, der Rest, welcher zu entkommen versuchte, ertrank im Sereth. 10 Maschinengewehre wurden erbeutet. Im übrigen lag starker Nebel auf den Kampffeldern.

Macedonische Front: Oestlich der Cerna gegen Stravina vorgehende feindliche Kompagnien wurden zurückgeworfen.

13. 1. Der k. u. k. Generalstab meldet: Mihalea westlich Vadeni wurde durch osmanische Truppen gestürmt, 400 Mann und einige Maschinengewehre blieben in der Hand des Angreifers. Gleichzeitig nahmen die Bulgaren ein von den Russen besetztes Kloster nördlich des Buzaul-Flusses nächst dessen Mündung.

Beiderseits des Oituz-Tales wiesen österreichisch-ungarische und deutsche Kräfte starke russische Angriffe, zum Teil im Handgemenge, restlos ab.

Nördlich des Slanic-Tales wurde durch Angriffe deutscher Abteilungen Gelände gewonnen. 4 Offiziere und 170 Mann wurden gefangen, 7 Maschinengewehre und 7 Minenwerfer erbeutet.

13. 1. Bulgar. Bericht: Macedonische Front: Oestlich der Cerna versuchten zwei feindliche Kompagnien, sich unseren Stellungen zu nähern, wurden aber durch unser Feuer verjagt. Nur an einigen Stellen der Front schwaches Artilleriefeuer. — Rumänische Front: Vor Isaccea riefen wir durch das Feuer unserer Artillerie einen Brand auf einem feindlichen Schiff hervor, das in Flammen gehüllt von der Donau weggetrieben wurde.

14. 1. In den Ostkarpaten drangen nördlich der Goldenen Bistritza deutsche Grenadiere an mehreren Stellen in die russische Stellung ein, fügten dem Feind schwere Verluste zu und kehrten befehlsgemäß mit Beute und Gefangenen in die eigene Stellung zurück.

Südlich der Oituzstraße wurde eine vom Feinde besetzte Kuppe gestürmt. 50 Gefangene fielen in die Hand des Angreifers.

Ungünstige Witterungsverhältnisse schränkten die Gefechtstätigkeit ein. Ein russischer Vorstoß am Sereth nordwestlich Braila wurde abgeschlagen.

Macedonische Front: Zwischen Vardar und Dojransee blieb ein feindlicher Angriff gegen unsere Stellungen südlich Stojakovo erfolglos.

Am 11. Januar griffen Teile dreier französischer Regimenter die österreichisch-ungarischen Stellungen am Südufer des Ochrida-Sees von Osten her an. Der französische Angriff wurde abgeschlagen, woran auch östlich des Sees angreifende österreichisch-ungarische und bulgarische Abteilungen mitwirkten. Gestern früh gingen unsere Truppen zum Gegenangriff über und warfen den Feind über die Cerava zurück.

14. 1. Der k. u. k. Generalstab meldet: Westlich von Vadeni schlugen osmanische Truppen einen russischen Vorstoß zurück. Sonst in der rumänischen Ebene wegen schlechten Wetters keine besondere Kampftätigkeit. Südwestlich von Herestrau nahmen gestern früh die Bataillone des Generals Goldbach in überraschendem Angriff die Höhe 704.

Im Raume von Tölgyes erfolgreiche Unternehmungen deutscher Abteilungen, die dem Feinde schwere Verluste zufügten. Weiter nördlich nichts zu melden.

15. 1. Nördlich des Susitales wurden unsere neu gewonnenen Stellungen von stärkeren russischen und rumänischen Kräften angegriffen. Der Feind ist überall geschlagen.

Zwischen Buzaul und Serethmündung wurde trotz ungünstiger Witterung der letzte von den Russen südlich des Sereth noch gehaltene Ort Vadeni im Sturm genommen,

15. 1. Der k. u. k. Generalstab meldet: Osmanische Truppen erstürmten gestern nachmittag das Dorf Vadeni, den letzten durch den Feind noch gehaltenen Ort südlich des Sereth.

Am Südflügel der Heeresfront des Generalobersten Erzherzogs Joseph führten Russen und Rumänen starke Angriffe gegen die in den letzten Tagen von uns gewonnenen Stellungen nördlich des Susita-Tales aus. Die Angreifer wurden überall abgeschlagen.

Weiter nördlich nichts Neues.

Türkischer Kriegsschauplatz.

9. 1. An der persischen Front hatten die Verteidiger von Daulet-Abad, die zum Teil aus persischen Freiwilligen sich zusammensetzten, die Stadt vor einigen Tagen befehlsgemäß aufgegeben, worauf sie von den Russen besetzt wurde. Durch einen in der Umgebung von Daulet-Abad unternommenen Angriff verjagten wir den Feind wieder aus der Stadt. Der Feind, der über 500 Mann verlor, entfloh nach Nordosten und Südosten. Wir machten 18 Gefangene.

11. 1. Nach Artillerievorbereitung, die 48 Stunden dauerte, griffen die Engländer unsere Stellungen in der Gegend von Imam Muhammad, 3 km östlich von Kut el Amara, (siehe Karte 82) an. Dem Feind gelang es zuerst, in einigen Teilen unserer vorgeschobenen Gräben Fuß zu fassen, er wurde aber dann durch einen Gegenangriff gegen mittag überall zurückgeworfen. Ebenso wurde der Feind zurückgeworfen, der uns nach heftiger Artillerievorbereitung mit Bomben an der Fellahie-Front angriff.

In der Umgebung von Hamadan unternahmen wir einen erfolgreichen Ueberfall gegen die feindlichen Vorposten, in dessen Verlauf wir eine Anzahl Gefangener machten, zwei Maschinengewehre erbeuteten und das zweite Hindernis der Linie des Feindes zerstörten. Der Gegner verlor ungefähr hundert Mann.

An der Kaukasusfront kein wichtiges Ereignis.

Wir eröffneten ein überraschendes Feuer gegen mehrere feindliche Schiffe, die sich im Hafen von Meïs (Castellorizo) befanden. Wir zerstörten durch einen Volltreffer einen englischen Kreuzer vom Typ „Juno“, ohne daß dieser Zeit fand, das Feuer zu eröffnen. Das Wrack des Kreuzers brennt noch. Ein Torpedoboot, das sich ebenfalls im Hafen befand, floh, nachdem ihm durch unser Feuer ein Mast zerbrochen worden war. Ein anderes Wachschiff von unbekannter Nationalität erhielt während der Flucht einen Volltreffer. Es entfernte sich, stark zur Seite überneigend, in südlicher Richtung.

12. 1. Wie festgestellt, ist der englische Kreuzer, dessen Zerstörung gestern gemeldet wurde, der Kreuzer „Seaplane“ und das schwer beschädigte Wachtschiff ein feindliches Kanonenboot, wahrscheinlich ein italienisches.

Eine unserer Patrouillen von den Truppen, die in der Donauarmee kämpfen, machte einen Ueberfall auf einen feindlichen Posten und brachte 21 Gefangene zurück. Eine Erkundungspatrouille, die zu den Truppen an der macedonischen Front gehörte, schlug am 9. Januar südwestlich Serres eine englische Erkundungspatrouille zurück. Die Engländer flohen und ließen 12 Tote auf dem Platz. In derselben Gegend zerstörte eine andere unserer Patrouillen einen großen Teil des Drahtverhaues der Engländer.

Bericht vom **13. 1.** An der Tigrisfront griff neuerlich eine feindliche Brigade am 11. Januar den Teil unserer Stellungen östlich Kut-el-Amara an. Wir wiesen den Angriff mit beträchtlichen Verlusten für den Feind zurück und drangen nach einem Gegenangriff in die feindliche Stellung ein. Wir machten Gefangene und erbeuteten drei automatische Gewehre. Nach weiteren Mitteilungen nahmen wir in dem Kampfe am 9. Januar dem Feinde 6 automatische Gewehre und eine Menge Waffen und Kriegsgerät ab.

Kriegsschauplatz auf den Weltmeeren.

9. 1. Aus La Rochelle wird gemeldet: Am 3. Januar wurden folgende 10 Fischdampfer versenkt: „Richelieu“, „Saint Paul“, „Pensée“, „Colombia“, „Formidable“, „Diamant“, „De la Couronne“, „Honneur et Dévouement moderne“, „Marie Henriette“ und „Père Monfort“, sowie der Dreimaster „Aconcagua“.

Lloyds meldet, daß der japanische Dampfer „Chinto Naru“ versenkt wurde. Es wird angenommen, daß der französische Dampfer „Alphonse Conseyl“ und der englische Dampfer „Lesbian“ gleichfalls versenkt worden sind.

10. 1. Am 10. ds. Mts. haben unsere flandrischen Seestreitkräfte den holländischen Dampfer „Import“ (847 Bruttoregistertonnen), von Rotterdam nach London bestimmt, nach Zeebrügge eingebracht. Die Ladung enthielt u. a. Baumwollwaren, Oele und Getränke.

10. 1. Der englische Dampfer „Baynesk“ wird als versenkt gemeldet.

Lloyds meldet: Der englische Dampfer „Adony“ (3188 Bruttoregistertonnen) ist versenkt worden.

11. 1. Reuter meldet amtlich: Das Schlachtschiff „Cornwallis“ wurde im Mittelmeer am 9. Januar von einem feindlichen Unterseeboot versenkt. Der Kapitän und sämtliche Offiziere wurden gerettet, 13 Mann werden vermißt. Man glaubt, daß sie durch eine Explosion ums Leben gekommen sind.

Das Flugzeugschiff (wörtlich: Waterplane Carrier) „Benmachree“ unter dem Kommandanten Samson wurde am 11. Januar im Hafen der Insel Castellorizo durch Geschützfeuer zum Sinken gebracht. 1 Offizier und 4 Mann wurden verwundet.

11. 1. Der „Nouvelliste de Lyon“ meldet aus Toulon: Der Dampfer „Venus“ ist auf eine Mine gelaufen.

12. 1. Der „Baseler Anzeiger“ meldet aus Rom, es bestätige sich, daß das italienische Linienschiff „Regina Margherita“ vor Valona durch Mine oder Torpedo untergegangen sei. 600 Mann der Besatzung seien umgekommen.

Die englischen Blätter verzeichnen das portugiesische Segelschiff „Valladares“ als gesunken. — Lloyds meldet: Der britische Schoner „Edith Marguerite“ wurde auf hoher See aufgegeben.

12. 1. Eines unserer U-Boote hat am 28. Dezember 1916 in der Gegend vom Kap de la Hague einen feindlichen Transportdampfer von 8000 Tonnen versenkt, der von einem feindlichen Schiffe begleitet war.

12. 1. Der Untergang der „Regina Margherita bestätigt. Das italienische Marineministerium teilt amtlich mit: „Da ernsthafte militärische Gründe gegen die Veröffentlichung der folgenden Mitteilungen weggefallen sind, kann bekannt gegeben werden, daß in der Nacht zum 11. Dezember das Linienschiff „Regina Margherita“ unterwegs auf zwei Minen gestoßen und gesunken ist. Das Ereignis vollzog sich in wenigen Minuten wegen der Schwere der Zerreißungen des Schiffskörpers, infolge deren das Schiff mit dem Bug voran sank. Von den 945 Mann, die sich an Bord befanden, wurden die meisten in die Tiefe gerissen und sind mit dem Schiff verschwunden. Ungünstige Umstände machten die Rettung der Ueberlebenden sehr schwierig, deren immerhin 270 geborgen wurden. Der Kommandant des Schiffes und 14 Offiziere sind unter den Vermißten.

Mit dem Verlust des Linienschiffes „Regina Margherita“ hat Italien seit seinem Eintritt in den Krieg folgende großen Schiffe verloren:

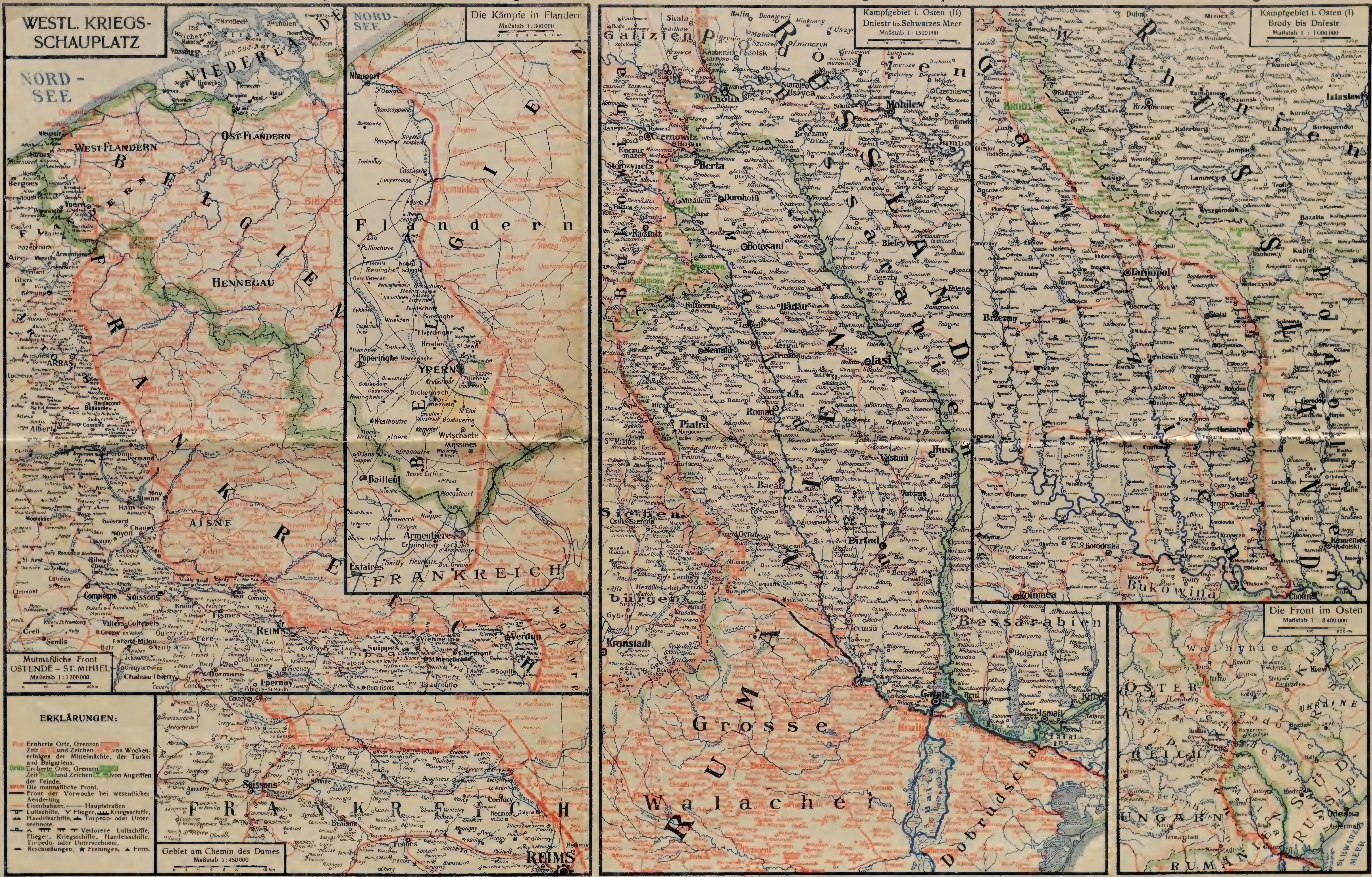
Linienschiff „Benedetto Brin“ . .	15,000 To.
Linienschiff „Leonardo da Vinci“ .	22,400 To.
Linienschiff „Regina Margherita“ .	13,400 To.
Panzerkreuzer „Amalfi“ . . .	10,400 To.
Panzerkreuzer „Giuseppe Garibaldi“	7,350 To.
Insgesamt 5 Schiffe mit	68,550 To.

Bei einem Gesamtbestand von 262,800 To. an kriegsbrauchbaren Linienschiffen und Panzerkreuzern bedeutet dieser Verlust eine Einbuße von mehr als einem Viertel der Gefechtsstärke.

13. 1. Nach französischen Blättern sind in den letzten Tagen folgende englische Schiffe versenkt worden: „Audoni“ (3188 To.), Bainesk“ (3286 To.) und „Lynfiel“ (3023 Tonnen).

13. 1. Lloyds meldet, daß der englische Dampfer „Beaufort“ versenkt worden ist. Das russische Segelschiff „Ruby“ (819 Tonnen) wurde versenkt. Man glaubt, daß der Dampfer „Brentwood“ (1192 Tonnen) versenkt wurde.

NB. Die Ereignisse vom 15. Januar erscheinen, soweit solche bei der Drucklegung, am 15. Jauuar nachmittags, schon bekannt, auf dieser, sonst auf Karte No. 120.


WESTL. KRIEGS-SCHAUPLATZ
Mutmaßliche Front OSTENDE – ST. MIHIEL
Maßstab 1:1200000
Die Kämpfe in Flandern
Maßstab 1:300000
Kampfgebiet i. Osten (II) Dniestr bis Schwarzes Meer
Maßstab 1: 1500000
Kampfgebiet i. Osten (I) Brody bis Dniestr
Maßstab 1 : 1000000
Die Front im Osten
Maßstab 1 : 8400000
Gebiet am Chemin des Dames
Maßstab 1:450000
ERKLÄRUNGEN:
Rot Eroberte Orte, Grenzen Zeit und Zeichen von Wochenerfolgen der Mittelmächte, der Türkei und Bulgariens.
Grün Eroberte Orte, Grenzen Zeit und Zeichen von Angriffen der Feinde.
Die mutmaßliche Front.
Front der Vorwoche bei wesentlicher Aenderung.
Eisenbahnen, Hauptstraßen
Luftschiffe, Flieger, Kriegsschiffe, Handelsschiffe, Torpedo- oder Unterseeboote.
Verlorene Luftschiffe, Flieger, Kriegsschiffe, Handelsschiffe, Torpedo- oder Unterseeboote.
Beschießungen, Festungen, Forts.
NORD-SEE
NIEDERLANDE
BELGIEN
FRANKREICH
Flandern
Galizien
Podolien
RUSSLAND
Bessarabien
Bukowina
RUMÄNIEN
Grosse Walachei
Siebenbürgen
Dobrudscha
ÖSTERREICH
UNGARN
UKRAINE

Fortsetzung nach Karte 148.

Militärische Ereignisse vom 6. bis 13. August 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

7. 8. In Flandern war die Kampftätigkeit der Artillerien nur vorübergehend in einigen Abschnitten lebhaft.

Im Artois lag starkes Feuer auf den Stellungen zwischen Hulluch und der Scarpe.

Vorstöße oldenburgischer und württembergischer Sturmtrupps in der Schlucht von Bessy (nördlich der Straße Laon-Soissons) und bei Bery-au-Bac an der Aisne brachten uns Gewinn an Gefangenen und Beute.

8. 8. An der flandrischen Schlachtfront hat sich der Feuerkampf gestern abend wieder zu großer Heftigkeit gesteigert. Im Küstenabschnitt stießen die Engländer nachts nach Trommelfeuer mit starken Kräften von Nieuport nach Norden und Nordosten vor; sie wurden im Nahkampf zurückgeworfen.

Zwischen Drasibank (nordöstlich von Bixschoote) und Frezenberg führte der Feind nach Einbruch der Dunkelheit wiederholt starke Teilangriffe gegen unsere Linien; auch hier wurde er überall verlustreich abgewiesen.

Im Artois lebhafte Feuertätigkeit zwischen La-Bassée-Kanal und der Scarpe.

In den Abendstunden lebte das Feuer längs des Chemin des Dames auf.

Auf dem Ostufer der Maas brachte ein kühner Handstreich badischer Sturmabteilungen, die in den starke verschanzten Caurires-Wald eindrangen, eine Anzahl Gefangene ein.

9. 8. Ungünstige Sicht hinderte bis zum Nachmittag die Entfaltung lebhafter Feuertätigkeit. Erst am Abend nahm der Artilleriekampf in Flandern wieder zu. Er blieb nachts stark und erreichte in einigen Abschnitten, besondes an der Küste und von Bixschoote bis Hollebeke äußerste Heftigkeit. Infanterie griff nicht an. Eine bei Hooge vorstoßende englische Erkundungsabteilung wurde zurückgeschlagen.

Im Artois war das Feuer beiderseits von Lens gesteigert. Auch hier blieben gewaltsame Erkundungen des Feindes ergebnislos.

Bei den anderen Armeen blieb die Gefechtstätigkeit, die abends an vielen Stellen anschwoll, in den üblichen Grenzen.

10. 8. In Flandern schwankte gestern die Kampftätigkeit der Artillerien bei wechselnder Sicht in ihrer Stärke; sie nahm abends allgemein zu, hielt während der Nacht an und steigerte sich heute in den frühesten Morgenstunden zwischen der Yser und Lys zu stärkstem Trommelfeuer.

In breiten Abschnitten östlich und südöstlich von Ypern haben darauf starke feindliche Infanterieangriffe eingesetzt.

Im Artois war der Artilleriekampf beiderseits von Lens und südlich der Scarpe sehr lebhaft. Abends griffen die Engländer vom Wege Monchy—Belves bis zur Straße Arras—Cambrai in dichten Massen an. Unser Vernichtungsfeuer schlug verheerend in ihre Bereitstellungsräume: die vorbrechenden Sturmwellen erlitten im Abwehrfeuer und Nahkampf mit unseren kampfbewährten Regimentern schwerste Verluste und wurden überall zurückgeworfen.

Nördlich von St. Quentin entrissen brandenburgische Bataillone den Franzosen einige Grabenlinien in 1200 Meter Breite. Gegenangriffe des Feindes scheiterten, über 150 Gefangene blieben in unserer Hand.

Zwischen Soissons und Reims, in der Westchampagne und auf beiden Maasufern erreichte das Fever zeitweilig erhebliche Stärke. Eine französische Erkundungsabteilung, die an der Straße Laon—Soissons in unsere Gräben eindrang, wurde durch Gegenstoß vertrieben. Oestlich der Maas brachen badische Stoßtrupps in die französische Stellung nördlich von Vacherauville ein und führten eine Anzahl Gefangene zurück.

Leutnant Gontermann schoß zwei feindliche Fesselballone ab.

11. 8. Die englischen Angriffe am gestrigen Morgen wurden von mehreren Divisionen geführt. In mehr als 8 Kilometer Breite zwischen Frezenberg und Hollebeke brach der Feind vor; trotz des starken Einsatzes hatte er keinen Erfolg. — Zwar gelang es anfänglich dem tief gegliedert vorstoßenden Gegner, an mehreren Stellen in unsere Kampflinie einzubrechen, doch wurde er durch schnellen Gegenstoß der Bereitschaften wieder geworfen, bei Westhoek erst nach längerem erbittertem Ringen. — Der Feuerkampf steigerte sich im Küstenabschnitt und von Merckem bis Warneton am Abend wieder zu großer Heftigkeit; auch heute morgen war er vielfach äußerst stark. Nächtliche Erkundungsvorstöße der Engländer bei Nieuport scheiterten ebenso wie starke Teilangriffe, die der Feind beiderseits der Bahn Bösinghe-Langemarck früh morgens ansetzte. Nördlich von St. Quentin griffen die Franzosen mehrmals die bei Fayet von uns gewonnenen Gräben an, die bis auf einen geringen Teil sämtlich gehalten wurden.

Am Chemin des Dames spielten sich örtliche Infanteriekämpfe bei der Royere Ferme ab, die eine Aenderung der Lage nicht ergaben.

Bei Cerny versuchte der Feind ohne besondere Feuervorbereitung in unsere Stellung zu dringen; rascher Gegenangriff der Grabenbesatzung warf ihn zurück. — Am Hochberg in der Westchampagne entrissen Teile eines hessisch-nassauischen Regiments den Franzosen wichtige Grabenstücke, die gegen starke Wiedereroberungsversuche behauptet wurden. Hier wurde eine größere Zahl von Gefangenen einbehalten. Auch südlich von Corbeny, nördlich von Reims, und auf dem Westufer der Maas waren Vorstöße unserer Erkunder erfolgreich.

19 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone wurden abgeschossen, der größte Teil in Luftkämpfen, die besonders in Flandern sehr zahlreich waren.

Offizierstellvertreter, Vizefeldwebel Müller errang seinen 20. und 21. Luftsieg.

12. 8. Nach den Angriffen des gestrigen Vormittags ließ in Flandern der Feuerkampf nach: erst gegen Abend steigerte er sich in breiten Abschnitten wieder und blieb nachts lebhaft. Heute morgen brachen nach einstündigem Trommelfeuer an vielen Stellen der Front starke feindliche Erkundungsabteilungen vor. Sie wurden überall zurückgeschlagen. Nördlich von Hollebeke setzten die Engländer mehrere Regimenter zum Stoß an: auch sie hatten keinen Erfolg und mußten unter schwersten Verlusten zurückweichen.

Vom La Bassée-Kanal bis auf das Südufer der Scarpe und nordwestlich von St. Quentin verstärkte sich zeitweilig die Feuertätigkeit, während der es mehrfach zu Vorfeldgefechten kam.

An der Aisne-Front, in der Westchampagne und auf beiden Maas-Ufern bekämpften sich die Artillerien lebhafter als in letzter Zeit. Bei Cerny-en-Laonnois brachen am Abend zwei französische Angriffe verlustreich zusammen, am Cornillet wurden feindliche Handgranatentrupps vor den von uns gewonnenen Stellungen abgewiesen.

Oberleutnant Ritter v. Tutschek brachte im Luftkampf seinen 22. und 23. Gegner zum Absturz.

13. 8. An der flandrischen Schlachtfront wuchs nach verhältnismäßig ruhigem Tag die Kampftätigkeit in den Abendstunden wieder zu erheblicher Stärke an.

Unsere Artilleriewirkung gegen feindliche Batterienester war gut; sie zersprengte auch Bereitstellungen englischer Angriffstruppen östlich von Messines.

Längs des Chemin des Dames und in der Westchampagne steigerte sich die Feuertätigkeit beträchtlich.

Nördlich der Straße Laon—Soissons brachen gestern früh die Franzosen zu starken Angriffen vor; sie wurden durch Feuer und im Nahkampf abgewiesen. Ebenso vergeblich und verlustreich war ein Vorstoß des Feindes südwestlich von Ailles.

An der Nordfront von Verdun haben sich auf beiden Maasufern heftige Artilleriekämpfe entwickelt.

Eines unserer Fliegergeschwader griff gestern England an. Auf die militärischen Anlagen von Southend und Margate an der Themsemündung wurden mit erkannter Wirkung Bomben abgeworfen. Eines unserer Flugzeuge wird vermißt.

Auf dem Festland sind gestern 14 feindliche Flieger und ein Fesselballon abgeschossen worden.

13. 8. Im Monat Juli betrug der Verlust der Luftstreitkräfte unserer Gegner 34 Fesselballone und mindestens 213 Flugzeuge, von denen 98 hinter unseren, 115 jenseits der feindlichen Linien durch Luftangriff und Abwehrfeuer brennend zum Absturz gebracht wurden.

Wir haben 60 Flugzeuge, keinen Fesselballon, verloren.

Kampfgebiet bei Verdun



Oestlicher Kriegsschauplatz.

6. 8. Unsere Flugzeuggeschwader an der kurländischen Küste belegten in der letzten Woche militärische und Fabrikanlagen bei Dünamünde sowie befestigte Hafenplätze an der Südküste der Insel Oesel (siehe Karte 145) mit Spreng- und Brandbomben. Gute Erfolge wurden beobachtet. Trotz starker Gegenwehr sind alle Flugzeuge ohne Verluste oder Beschädigungen zurückgekehrt.

7. 8. Im Sereth- und Suczawa-Tal wurde kämpfend Boden gewonnen; auch im Gebirge ging es trotz zähen feindlichen Widerstandes vorwärts. Erneute rumänische Angriffe am Mgr. Casinului und bei Kloster Lipse (am Putna-Tal) brachen verlustreich zusammen.

Im örtlichen Angriff stürmten preußische und bayerische Regimenter die russischen Stellungen nördlich von Focsani. 1300 Gefangene, 13 Geschütze und zahlreiche Grabenwaffen wurden eingebracht.

7. 8. Der k. u. k. Generalstab meldet: Auf dem Casinului-Berg erschöpfte sich der Feind abermals in heftigen opferreichen Angriffen. Unsere tapferen Verteidiger warfen ihn durch Gegenstoß und in erbittertem Handgemenge immer wieder zurück.

Nördlich von Gyergyö-Tölgyes bemächtigten wir uns mehrerer russischer Verschanzungen jenseits der Grenze.

Unser Vordringen bei Gurahumora gewann bei Ueberwindung zähen feindlichen Widerstandes weiteren Raum.

8. 8. In den Waldkarpaten setzten sich österreichisch-ungarische Regimenter stürmender Hand in Besitz mehrerer zäh verteidigter Bergkuppen.

Südlich des Mgr. Casinului und nördlich des Klosters Lipse wurden neue rumänische Angriffe abgeschlagen.

An der Einbruchstelle in die feindlichen Linien nördlich von Focsani wurde erbittert gekämpft. Wir erweiterten unseren Erfolg. Russen und Rumänen führten starke, aber ergebnislose Gegenangriffe, bei denen 12 feindliche Regimenter durch Gefangene bestätigt wurden.

8. 8. Der k. u. k. Generalstab meldet: Die gegen Siebenbürgen eingesetzte rumänisch-russische Entlastungsoffensive fand abermals an mehreren erfolglosen Einzelvorstößen an der Putna und am Casinu-Bach ihren Ausdruck. Nördlich von Gyergyö-Tölgyos bemächtigten sich österreichisch-ungarische Kräfte mehrerer vom Feinde zäh verteidigter Höhen.

9. 8. In den Waldkarpaten und den Grenzgebirgen der westlichen Moldau kam es zu erfolgreichen Gefechtshandlungen. Wir schoben in einigen Abschnitten unsere Linien vor und wiesen starke feindliche Gegenangriffe ab.

Russen und Rumänen führten in Massenangriffen starke Kräfte ins Feuer, um unseren Truppen den nördlich von Focsani erkämpften und auch gestern wesentlich erweiterten Geländegewinn zu entreißen. Alle Angriffe wurden zurückgeworfen. Die Gegner erlitten schwerste blutige Verluste. Die Gefangenenzahl hat sich auf 50 Offiziere, 3300 Mann, die Beute auf 17 Geschütze und 54 Maschinengewehre und Minenwerfer erhöht.

9. 8. Der k. u. k. Generalstab meldet: Bei der an der ungarischen Ostgrenze fechtenden Armee des Generalobersten Freiherrn v. Rohr kam es gestern fast an allen Frontabschnitten zu günstig verlaufenden Kämpfen, in denen wir Raumgewinn erzielten. Heftige Angriffe des Feindes wurden blutig abgeschlagen. In der südlichen Bukowina entriß nach mehrtägigem, hartem Ringen unsere Kavallerie den Russen bei Wama zwei hintereinander liegende Höhenstellungen. Sie ist im Vordringen auf Gurahumora.

10. 8. Auflebende Gefechtstätigkeit bei Dünaburg, südlich von Smorgon und bei Brody. Hier brachte ein Unternehmen deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen über 200 Gefangene ein.

Südöstlich von Czernowitz wurde hartnäckig gekämpft; Unsere Truppen drangen an mehreren Punkten in die Grenzstellung der Russen ein. Auch in der Sereth-Niederung und an der Solka wurden nach Abwehr feindlicher Gegenstöße Vorteile erzielt. — Zwischen Trotus und Putna nahmen die verbündeten Truppen trotz des Widerstandes der Rumänen mehrere Höhenstellungen im Sturm. — In den beiden letzten Tagen wurden im Oituz-Abschnitt über 1400 Gefangene gemacht und 30 Maschinengewehre erbeutet.

Zu beiden Seiten der Bahn Focsani—Adjudul Nou haben deutsche Divisionen in breiter Front den Uebergang über die Susita erzwungen. In erbitterten Gegenstößen suchten die Gegner unter Einsatz starker Massen unser Vordringen zu hemmen; alle ihre gegen Front und Flanke geführten Angriffe scheiterten unter den schwersten Verlusten.

10. 8. Der k. u. k. Generalstab meldet: Nördlich von Focsani gewannen die verbündeten Truppen nach erbittertem Ringen unter neuerlicher Abwehr schwerer russisch-rumänischer Gegenstöße das Nordufer der Susita.

Beiderseits der Oituz-Straße stießen vorgestern die österreichisch-ungarischen und deutschen Regimenter des Generalobersten v. Rohr gegen die stark verschanzten Stellungen von Herestrau vor. In zähem Angriff warfen wir gestern den Feind von den Höhen südlich des genannten Ortes. Nebst schweren blutigen Verlusten erlitt der Gegner eine Einbuße von mehr als 1400 Gefangenen und 30 Maschinengewehren.

Auch nordöstlich von Holda an der rumänischen Bistritza mußten die Russen unseren anstürmenden Honveds zähe verteidigte Stellungen überlassen.

In der Bukowina wurden bei Selka und südöstlich von Czernowitz Fortschritte erzielt. Gegenangriffe der durch Kosaken vorgetriebenen russischen Infanterie vermochten keine Aenderung herbeizuführen.

Bei Brody holten österreichisch-ungarische und deutsche Sturmtrupps 200 Gefangene aus den russischen Gräben.

11. 8. In den Grenzbergen der Moldau warfen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen den zähe sich wehrenden Feind am Slanic- und am Oituz-Tal ostwärts zurück. Auch am Mt. Cleja und am Mgr. Casinului wurden die Rumänen von beherrschenden Höhen verdrängt.

Durch Einsatz sehr starker Kräfte, die siebenmal gegen die von uns gewonnene Susita-Stellung anstürmten, versuchten Russen und Rumänen in verzweifelten Angriffen, den verlorenen Boden zurückzuerobern. Jeder Stoß brach an der Front unserer tapferen Truppen zusammen. Der Tag kostete die Gegner ungewöhnlich schwere blutige Verluste; Gewinn hatte er nicht gebracht.

11. 8. Der k. u. k. Generalstab meldet: Die Kämpfe an der Oituz-Straße verliefen erfolgreich. Oesterreichisch-ungarische und deutsche Streitkräfte drangen, dem Verteidiger Graben auf Graben entreißend, bis auf die Höhen südlich und westlich von Ocna vor. Weiter nördlich keine wesentliche Aenderung der Lage.

12. 8. Südlich des Trotosu -Tales erkämpften deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen die beherrschenden Höhenstellungen und das Dorf Grozesci.

Gegen unsere südlich des Oituz-Tales vordringenden Truppen führte der Feind frische Kräfte ins Feuer, die sich in oft wiederholten, erbitterten Gegenangriffen ohne jeden Erfolg verbluteten.

Die Kämpfe nördlich von Focsani dauern an. Zwischen Sereth und der Bahn nach Adjudul Nou griffen auch gestern Russen und Rumänen mit starken Kräften unsere Linien an. Kein Fuß breit Boden ging uns verloren. Westlich der Eisenbahn wurde der Feind durch kraftvollen Angriff deutscher Truppen nach Norden und Nordwesten zurückgedrängt und erlitt bei erfolglosen Gegenstößen blutigste Verluste.

Seit dem 6. August sind auf diesem Kampffelde über 130 Offiziere und mehr als 3650 Mann gefangen, 18 Geschütze und 61 Maschinengewehre erbeutet worden.

Vom Sereth bis zur Donau nahm die Feuertätigkeit erheblich gegen die Vortage zu; an der Buzaul-Mündung wurde ein russischer Angriff zurückgewiesen.

12. 8. Der k. u. k. Generalstab meldet: Im Oituz-Tal griff südlich von Grozesci der Feind gleichfalls mit starken Kräften an. Er vollführte stellenweise bis zu zwölf solcher Anstürme, die alle vor unseren Linien zusammenbrachen. Das Soproner Honved-Infanterie-Regiment Nr. 18 zeichnete sich besonders aus. Westlich von Ocna schreiten unsere Angriffe günstig vorwärts. Grozesci und Slanic wurden genommen. Unsere Truppen nähern sich dem Trotus-Tal.

Nordöstlich von Wama in der Bukowina scheiterten mehrere russische Vorstöße gegen unsere Höhenstellungen.

13. 8. Lebhafteres Feuer nur südlich von Smorgon, westlich von Luck, bei Tarnopol und am Zbrucz; hier kam es mehrfach auch zu Zusammenstößen von Streifabteilungen.

In der westlichen Moldau gelang es trotz sehr zäher feindlicher Gegenwehr, die in zahlreichen heftigen Angriffen zum Ausdruck kam, unseren Geländegewinn südlich des Trotosu-Tales weiter auszudehnen.

Der hartnäckig verteidigte Ort Panciu wurde im Sturm genommen. Entlastungsstöße der Russen und Rumänen gegen die benachbarten Abschnitte unserer Front waren vergeblich. Sie scheiterten sämtlich verlustreich.

Am unteren Sereth blieb die Artillerietätigkeit lebhaft. Mehrere feindliche Angriffe zwischen Bucaul-Mündung und Donau wurden zurückgeschlagen.

13. 8. Der k. u. k. Generalstab meldet: Nordwestlich von Focsani erstürmten gestern deutsche Regimenter das zäh verteidigte Panciu. Südwestlich dieses Ortes warfen unsere Truppen den Feind aus seinen Stellungen. Feindliche Gegenangriffe westlich des Donauknies von Galaz und nördlich von Focsani blieben erfolglos.

Unsere Streitkräfte stehen beiderseits des unteren Slanic-Baches vor den Brückenkopfstellungen von Ocna im Kampfe. Der Feind erhöhte seinen Widerstand durch erbitterte Gegenstöße.

Am Zbrucz und an der Gnila fühlten die Russen mit stärkeren Aufklärungsabteilungen vor. Sie wurden abgewiesen.

Südwestlicher Kriegsschauplatz

7. 8. Auf dem Fassaner Kamm, (siehe Karte 145) südöstlich von Cavalese, brach ein italienischer Vorstoß in unserem Feuer zusammen. Das feindliche Bataillon flüchtete in voller Auflösung. Am Isonzo ließ gestern der Geschützkampf wieder nach.

10. 8. Bei Mori in Südtirol brachen unsere Abteilungen in die feindliche Linie ein, nahmen einen Graben in Besitz und führten einen Offizier und 53 Mann als Gefangene ab.

10. 8. In der Nacht vom 8. zum 9. August haben ungefähr 25 feindliche Flugzeuge auf Pola gegen 90 Bomben abgeworfen.

11. 8. Am Isonzo lebte der Artilleriekampf wieder auf.

12. 8. Am Isonzo wurde die feindliche Luftaufklärung durch unsere Flieger erfolgreich bekämpft. Es wurden fünf italienische Flugzeuge abgeschossen, drei davon durch Hauptmann Brumowsky.

13. 8. Die feindliche Fliegertätigkeit über dem Isonzo hielt an.

Balkan-Kriegsschauplatz.

11. 8. Bulgarischer Bericht. Macedonische Front: Zwischen den Seen eröffnete der Feind gegen Mittag ein heftiges Artilleriefeuer. Im Cernabogen stellenweise Trommelfeuer. Auf Dobropolje versuchten nach andauernder Artillerievorbereitung und Minenfeuer starke feindliche Erkundungsabteilungen vorzudringen. Sie wurden aber durch unser Gewehr-, Maschinengewehr- und Bombenfeuer verjagt.

Rumänische Front: Bei Murgell östlich von Mahmudia gingen unsere Abteilungen auf das Nordufer des St. Georgsarmes hinüber, fügten dem Feinde Verluste zu und brachten mehrere Gefangene ein. Bei Mahmudia unwirksames Gewehr- und Minenwerferfeuer des Feindes auf die Stadt Tulcea. Bei dem Dorfe Samova, westlich von Tulcea, versuchte ein russischer Aufklärungstrupp auf Booten auf unser Ufer zu gelangen, wurde aber durch Feuer versprengt. Bei Isaccea spärliches Artilleriefeuer.

Türkischer Kriegsschauplatz.

6. 8. In Persien (siehe Karte 135) griff eine 60 Mann starke Abteilung von uns 25 Kilometer nordöstlich von Sardascht eine 300 Mann starke russische Abteilung überraschend an. Die Russen gingen nach einem Verlust von 50 Toten und Verwundeten eiligst zurück.

Sinaifront: Acht feindliche Flugzeuge, die ohne jede Wirkung 16 Bomben auf einen Teil von Scheria geworfen hatten, wurden von zwei unserer Flugzeuge angegriffen und vertrieben.

9. 8. In Persien nördlich von Sardascht griffen eine russische Kompagnie und eine russische Eskadron unsere Grenzabteilungen an. Sie wurden nach vierstündigem Kampfe abgeschlagen.

Der uneingeschränkte Unterseeboots-Krieg.

6. 8. Im nördlichen Sperrgebiete **22.000 Brutto-Register-Tonnen.**

8. 8. Im Englischen Kanal und im Atlantischen Ozean **23.500 Brutto-Register-Tonnen.**

9. 8. In der Biscaya: 7 Dampfer und 2 Segler.

9. 8. Im Aermelkanal und in der Nordsee vier Dampfer und zwei Segler.

11. 8. Im Atlantischen Ozean und in der Nordsee **21.000 Brutto-Register-Tonnen.**

11. 8. Im Atlantischen Ozean und im Aermelkanal **23.000 Brutto-Register-Tonnen** vernichtet.

13. 8 Im Sperrgebiet um England **21,000 Brutto-Register-Tonnen.**

Politische Nachrichten.

11. 8. Wie das „Berner Tagblatt" aus Paris erfährt, hat Präsident Poincaré Ribot mitgeteilt, daß er zurückzutreten beabsichtige. Ribot hat nach Befragen einzelner Kollegen Poincaré gebeten, die Angelegenheit bis zum Zusammentritt der Kammer zu vertagen.

NB. Die Ereignisse vom 13. August erscheinen, soweit solche bei der Drucklegung, am 13. August nachmittags, schon bekannt, auf dieser, sonst auf Karte No. 150.

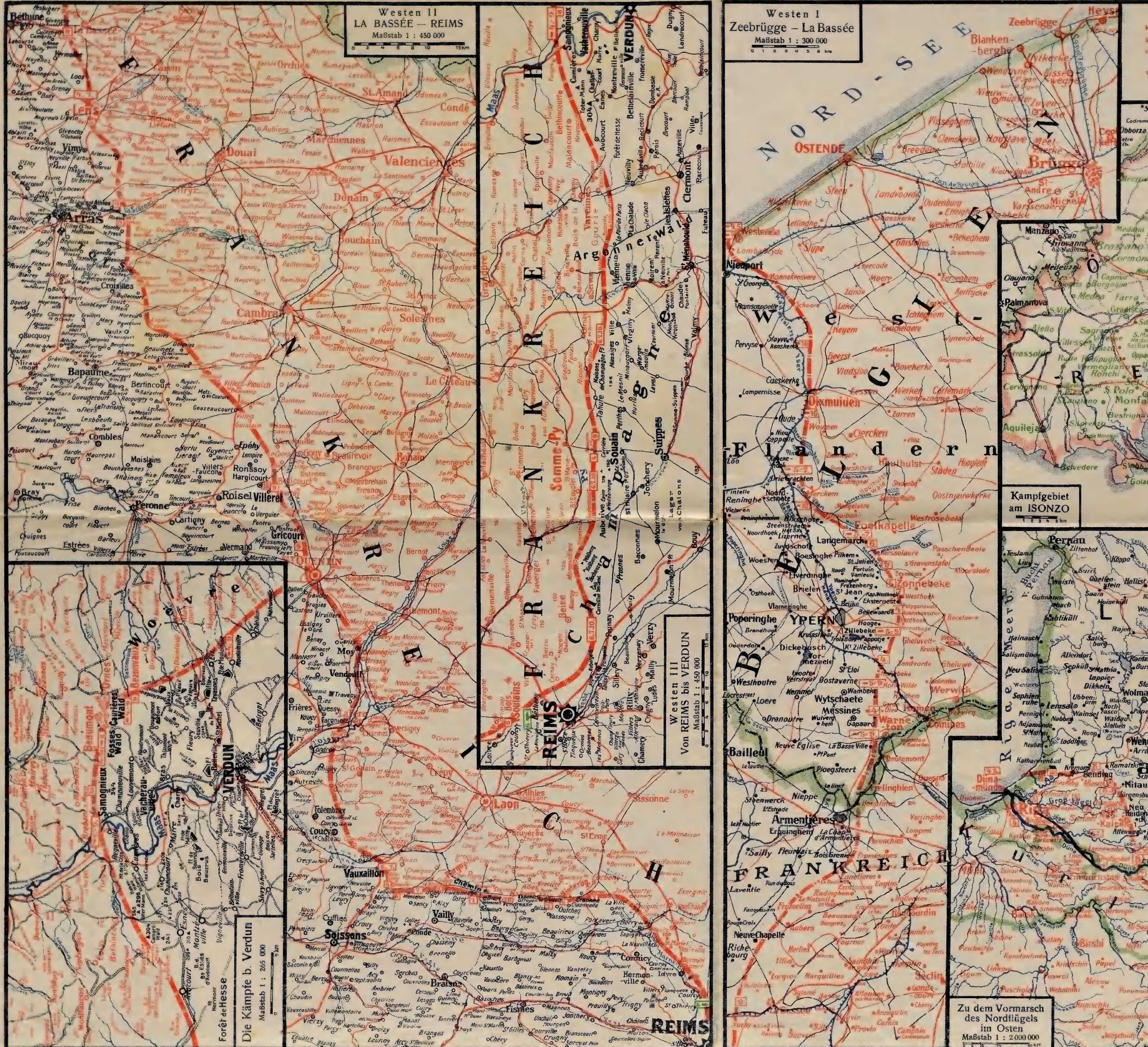
Nr. 153 (2. Sept.-Nummer). Die militärischen Ereignisse vom 3. bis 10. September 1917. Wöchentliche Kriegsschauplatzkarte.

Rückseite: Reval — Dünaburg.

Die „Wöchentliche Kriegsschauplatzkarte mit Chronik" ist bisher in 5 geschlossenen Teilwerken (je 30 Karten in künstlerisch ausgeführter Sammelmappe) erschienen. Jedes Teilwerk kostet Mk. 8.85. Das einzelne Exemplar der Kriegskarte kostet 30 Pfg., im Abonnement 25 Pfg. Die Sammelmappe kostet leer Mk. 1.80 (bisher sind Mappen I, II, III, IV, V und VI für je 30 Karten erschienen. Mappe I für Karten 1—30; Mappe II für Karten 31—60 usw.

Um uns Versandspesen zu ersparen, wird gebeten, bei der Post in Deutschland unter „Wöchentliche Kriegsschauplatzkarte mit Chronik" zu abonnieren.

Für Oesterreich-Ungarn wende man sich wegen der Preise und des Bezugs an das Kriegsfürsorgeamt Wien IX Berggasse 16.





 Druck: Kunstanstalt Graphia, München. Herausgegeben und vertrieben von der Kriegshilfe München Nordwest. Zum Mitvertrieb überlassen dem Hilfsbund Berlin W. 62, Kurfürstenstr. 88 pt. Zum ausschließl. Vertrieb in Österreich-Ungarn dem Kriegsfürsorgeamt Wien, Berggasse 16, überlassen. Verantwortlicher Verfasser: Rud. Mayer, München.

Fortsetzung nach Karte 152.

Militärische Ereignisse vom 3. bis 10. September 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

4. 9. In Flandern war nachmittags die Kampftätigkeit der Artillerien an der Küste und zwischen Langemarck und Warneton zu großer Heftigkeit gesteigert. Im Bogen von Ypern entspannen sich Kleinkämpfe im Vorfeld unserer Stellungen. Dabei wurden einige Engländer gefangen genommen. Nachts griff der Feind nordwestlich von Lens an. Er drang vorübergehend in unsere Linien, aus denen er sogleich durch Gegenstoß vertrieben wurde.

In der Champagne stießen die Franzosen an der Straße Somme-Py-Souain nach Trommelfeuer vor. Unser Gegenangriff warf sie aus einem von uns geräumten Graben wieder hinaus. Der Feuerkampf vor Verdun nahm abends wieder große Stärke an.

Westlich der Mosel wurden von gewaltsamer Erkundung bei Remenauville (siehe Karte 142, 10 km westlich Pont-à-Mousson) französische Gefangene eingebracht.

In der Nacht vom 2. zum 3. September bewarfen unsere Flieger Calais und Dünkirchen mit Bomben. Dover wurde gestern, Chatham, Sheerneß und Ramsgate wurden heute nacht durch unsere Flugzeuge mit Bomben angegriffen.

5. 9. In Flandern nahm der Artilleriekampf an der Küste und vom Houthoulster-Wald bis zur Deule an Ausdehnung, Planmäßigkeit und Stärke zu; bisher keine Infanterietätigkeit.

Vor Verdun war auf dem Ostufer der Maas der Feuerkampf tagsüber gleichfalls bedeutend gesteigert; er hielt auch nachts über an.

Sehr starke Fliegertätigkeit mit zahlreichen Bombenwürfen bei Tag und bei Nacht. An entfernten Zielen wurden erfolgreich mit Bomben angegriffen: Dover, Boulogne und Calais.

6. 9. In Flandern blieb die Kampftätigkeit der Artillerien stark vor allem zwischen dem Houthoulster-Wald und dem Kanal Ypern-Comines. Nach Einbruch der Dunkelheit griffen die Engländer zwischen den von Ypern auf Poelkapelle und Zonnebeke führenden Straßen zweimal mit starken Kräften unsere Linien an. Beide Angriffe brachen im Feuer und Nahkampf verlustreich und ergebnislos zusammen.

Beiderseits der Straße Laon-Soissons und im östlichen Teile des Chemin-des-Dames war die Feuertätigkeit zeitweilig bedeutend gesteigert. Abends stieß nach Trommelfeuer französische Infanterie südwestlich von Pargny-Filain vor, kam aber in unserer Abwehrwirkung nicht bis an unsere Hindernisse. — Bei Vauxaillon und am Winterberg verliefen eigene Erkundungen erfolgreich: Gefangene wurden eingebracht.

Starkem Feuer nördlich von Reims folgte gegen Bois Soulains ein Teilangriff der Franzosen; sie wurden zurückgeschlagen.

In der Champagne war die Gefechtstätigkeit in einigen Abschnitten lebhaft. — Vor Verdun dauert der starke Artilleriekampf besonders auf dem Ostufer der Maas an. Bisher keine Infanterietätigkeit.

In der Nacht vom 4. zum 5. September griffen unsere Flieger London, Southend und Margate an. Brandwirkung der abgeworfenen Bomben wurde erkannt. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

6. 9. In der Nacht vom 4. zum 5. September griffen Marineflugzeuge militärische Anlagen von Dünkirchen und St. Pol mit insgesamt 2300 Kilogramm Bomben an. Brände und Detonationen wurden beobachtet.

Eines unserer Unterseeboote beschoß am 4. September abends den befestigten Hafenplatz Scarborough an der englischen Ostküste ausgiebig mit Granaten. Zahlreiche Treffer und Brandwirkung wurden einwandfrei beobachtet.

7. 9. An der flandrischen Front spielten sich zwischen dem Houthhoulster-Wald und Hollebeke wieder heftige Artilleriekämpfe ab. Morgens und abends griffen die Engländer nach starkem Trommelfeuer unsere Stellungen nördlich der Bahn Roulers—Ypern in 4 Kilometer Breite an. Nach kurzem, hartem Kampf wurden sie überall zurückgeworfen. Der Einsatz von drei Divisionen zu diesen Angriffen, die dem Feind hohe Verluste kosteten, wurde durch Gefangene bestätigt. — In den benachbarten Abschnitten drangen nach kräftigen Feuerstößen englische Erkundungsabteilungen vor; auch sie hatten keinen Erfolg. — Bei Lens scheiterten frühmorgens Teilangriffe des Feindes verlustreich.

In mehreren Teilen der Aisnefront und in der Champagne blieb die Kampftätigkeit tagsüber lebhaft. Vorfeldgefechte brachten uns Gefangene ein. — Die Artillerieschlacht auf dem Ostufer der Maas wurde bis in die Nacht hinein mit nur kurzen Unterbrechungen fortgeführt. Unser Vernichtungsfeuer gegen erkannte Bereitstellungen von Sturmtruppen verhinderte am Fosses-Wald einen Angriff der Franzosen. — Südlich von Beaumont drang ein württembergisches Regiment in die feindlichen Linien und vertrieb die Besatzung im Handgranatenkampf. — Badische Stoßtrupps brachen in den Caurières-Wald ein und kehrten mit Gefangenen zurück.

9 feindliche Flugzeuge wurden im Luftkampf, weitere 5 durch Abwehrfeuer zum Absturz gebracht.

8. 9. Vom Houthoulster-Wald bis zum Kanal von Comines—Ypern steigerte sich das Feuer zeitweilig zu großer Heftigkeit. Mehrfach stießen die Engländer zu Erkundungen vor: sie sind überall abgewiesen worden.

Die Artillerieschlacht vor Verdun ging gestern weiter. Auf dem Ostufer der Maas verstärkte sich die Artilleriewirkung mehrmals zum Trommelfeuer. Kurz vor Dunkelheit brach ein französischer Angriff zwischen Samogneux und der Straße Beaumont-Vacherauville (3½ km) vor. Dank der zähen Ausdauer und der Stoßkraft unserer Infanterie und dem Abwehrfeuer der Artillerie blieb dem Feind ein Erfolg versagt. Seine Sturmwellen, denen dicht auf starke Reserven folgten, wurden abgewiesen; wo sie eindrangen, warfen sich unsere Kampftruppen ihnen entgegen und drängten sie zurück. Einige französische Kompagnien sind aufgerieben worden; auch sonst sind die feindlichen Verluste schwer. Während der Nacht blieb das Feuer unvermindert stark und schwoll heute früh von Beaumont bis Bezonvaux wieder zu heftigstem Trommelfeuer an. Seit 6 Uhr vormittags sind dort neue Infanteriekämpfe im Gange.

9. 9. In Flandern herrschte gesteigerte Feuertätigkeit an der Küste und vom Wald von Houthoulst bis zur Straße Meenen—Ypern. Nach Trommelfeuer erfolgten nachts heftige englische Vorstöße nordöstlich von St. Julien. Der Feind ist überall abgewiesen worden. — Südlich des La-Bassée-Kanals und auf beiden Ufern der Scarpe bereiteten die Engländer gleichfalls mit starker Artilleriewirkung gewaltsame Erkundungen vor, die ihnen keinen Erfolg brachten. — Nördlich von St. Quentin haben sich bei Gricourt und Villeret heute morgen Gefechte entwickelt.

In der Champagne stießen französische Bataillone östlich der Straße Somme—Py—Souain vor. Sie wurden durch Gegenangriff vertrieben. Vor Verdun ist auf dem Ostufer der Maas tagsüber erbittert gekämpft worden. Die ersten Wellen der morgens zwischen Fosses-Wald und Bezonvaux angreifenden Franzosen brachen im Feuer unserer Grabenbesatzung zusammen. Den hinteren Staffeln des Feindes gelang es bei neuem Ansturm, vom Nebel begünstigt, im Chaume-Wald und auf Ornes zu — dieses Dorf war nach Angabe eines gefangenen Offiziers das Ziel des französischen Angriffs — Boden zu gewinnen. Hier traf sie der kräftige Gegenstoß unserer Reserven und warf sie südwärts zurück. Abends vervollständigte ein neuer Stoß unserer Kampftruppen den Erfolg. In hartem Ringen konnte der Feind im allgemeinen bis in seine Gegenstellung zurückgetrieben werden; kleiner Geländegewinn blieb ihm im Südteil des Chaume-Waldes und auf dem östlich davon streichenden Rücken. — Von drei französischen Divisionen, die blutigste Verluste — nach Gefangenenaussagen bis zu 50 Prozent — erlitten, sind mehr als 300 Gefangene in unserer Hand geblieben.

10. 9. An der flandrischen Front und im Artois steigerte sich die Kampftätigkeit der Artillerie nur vorübergehend in einzelnen Abschnitten. Nach Feuerstößen drangen vielfach feindliche Erkundungsabteilungen gegen unsere Linien vor; sie sind überall abgewiesen worden. Bei den gestrigen Gefechten nördlich von St. Quentin drückten die Engländer unsere Sicherungen bei Hargicourt und Villeret in geringer Breite zurück. Unsere Stellung östlich von Hargicourt wurde heute früh zurückgewonnen.

In der Champagne fühlten in einigen Abschnitten französische Aufklärungstrupps gegen unsere Stellungen vor; sie wurden vertrieben. An der Nordfront von Verdun spielten sich tagsüber Infanterie-Teilkämpfe ab. Oestlich von Samognieux stießen unsere Sturmtruppen in die französischen Linien beiderseits der Höhe 344 vor. Sie fügten dem Feinde schwere Verluste zu und kehrten mit mehr als 100 Gefangenen zurück. Außerdem befreiten sie einen Schützenzug, der sich seit dem 7. September, rings von Franzosen umschlossen, aller Angriffe des Gegners in heldenmütiger Ausdauer erwehrt hatte. Am Fosses- und am Chaume-Wald wurde mit blanker Waffe und Handgranaten erbittert gerungen; eine Aenderung der Lage trat durch die französischen Angriffe nicht ein.

10. 9. Im Monat August sind von Flügen gegen den Feind 64 unserer Flugzeuge nicht zurückgekehrt, vier Fesselballons abgeschossen worden. — In derselben Zeitspanne beläuft sich der Verlust unserer Gegner auf 37 Fesselballone und wenigstens 295 Flugzeuge, von denen 126 hinter unserer, 169 jenseits der feindlichen Front brennend zum Absturz gebracht worden sind.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

4. 9. Nach zweitägiger Schlacht hat die 8. Armee unter Führung des Generals der Infanterie v. Hutier gestern das an mehreren Stellen brennende Riga von Westen und Südosten her genommen. Unsere kampfbewährten Truppen brachen überall den russischen Widerstand und überwanden im ungestümen Drang nach vorwärts jedes Hindernis, das Wald und Sumpf boten. Der Russe hat seinen ausgedehnten Brückenkopf westlich der Düna und Riga in größter Eile geräumt. Unsere Divisionen stehen vor Dünamünde. Dichte, ungeordnete Heerhaufen drängen sich in Tag- und Nachtmärschen auf allen Wegen von Riga nach Nordosten.

Südlich der großen Straße nach Wenden, zu beiden Seiten des großen Jägel-Baches, warfen sich in verzweifelten blutigen Angriffen starke russische Kräfte unseren Truppen entgegen, um den Abzug der geschlagenen 12. Armee zu decken. Im erbitterten Kampf erlagen sie unserem Sturm. Die große Straße ist an mehreren Stellen von unseren Divisionen erreicht. Einige tausend Russen sind gefangen, mehr als 150 Geschütze und zahlloses Kriegsgerät erbeutet.

Südöstlich von Czernowitz entrissen österreichisch-ungarische Regimenter den Russen eine zäh verteidigte Höhenstellung. Zwischen Sereth und Moldawa dauert die lebhafte Gefechtstätigkeit an.

Bei Munceln nordwestlich von Focsani scheiterten mehrere russisch-rumänische Angriffe verlustreich.

4. 9. Der k. u. k. Generalstab meldet: Nordwestlich von Focsani brachen zwei Angriffe der Russen und Rumänen zusammen. Südöstlich von Czernowitz eroberten unsere Truppen in zähem Ringen eine stark verschanzte Höhe. Deutsche Korps haben Riga in siegreichem Ansturm eingenommen.

5. 9. Unsere Operationen östlich von Riga haben sich, wie beabsichtigt, weiter entwickelt. Dünamünde ist genommen. Schwerste Küstengeschütze (bis 30,5 cm Kaliber) fielen unversehrt in unsere Hand.

Nordöstlich der Düna ist die Ostsee erreicht. Der Abschnitt der livländischen Aa ist überschritten. Südlich des Flusses haltende russische Nachhuten sind aufgerieben worden.

6. 9. Vor der Front der VIII. Armee haben die Russen ihren Rückzug nach Norden und Nordosten in Eile fortgesetzt. An der Düna hat der Feind seine starken Stellungen bis Friedrichstadt geräumt.

Die bei unserem schnellen Vormarsch nur unvollständig festzustellende Gefangenenzahl und Beute beträgt 120 Offiziere, über 7500 Mann, 180 Geschütze, 200 Maschinengewehre, mehrere Panzerkraftwagen und sehr zahlreiches Kriegsgerät aller Art.

7. 9. Die Rückzugsbewegungen der Russen nordöstlich der unteren Düna dauerten gestern an. Unsere Kavallerie kämpfte erfolgreich mit feindlichen Nachhuten südwestlich von Nitau und bei Neu-Kaipen (70 Kilometer östlich von Riga). Zwischen Lobe-See und Friedrichstadt hat der weichende Feind Ortschaften in Brand gesteckt.

8. 9. Zwischen Ostsee und Düna hatte unsere Kavallerie westlich von Wenden bei Bending, Nitau und Neu-Heidendorf Gefechtsfühlung mit dem Feind, der in dieser Linie eifrig schanzt. Vorgeschobene russische Abteilungen wurden an mehreren Stellen durch Kampf zurückgedrängt. An der Düna hat der Gegner seine Stellungen bis westlich von Kokenhusen geräumt.

9. 9. Zwischen Ostsee und Düna drückten unsere Vortruppen an mehreren Stellen die russischen Sicherungen auf die im Ausbau befindlichen neuen Stellungen zurück.

Südlich des Pruth lebhaftes Störungsfeuer und Vorfeldgeplänkel. Im Oituz-Tal ist die Artillerietätigkeit merklich aufgelebt.

9. 9. Der k. u. k. Generalstab meldet: An der Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef stellenweise Artilleriekämpfe und lebhaftere Gefechtstätigkeit.

10. 9. Zwischen dem Rigaischen Meerbusen und der Düna kam es im Walde und Sumpfgebiet zu erfolgreichen Gefechten unserer Sicherungen mit russischen Streifabteilungen.

Mit starken Kräften führten Russen und Rumänen wiederholte Angriffe gegen die von uns erkämpften Stellungen zwischen Trotus- und Oituz-Tal. — Der Feind wurde an allen Stellen durch Feuer und im Nahkampfe zurückgeworfen. Er hatte schwere Verluste.

10. 9. Der k. u. k. Generalstab meldet: Im Bereiche von Ocna nahmen Russen und Rumänen ihre Angriffe wieder auf. Sie wurden unter schweren Verlusten abgewiesen.

Gebiet Reval—Dünaburg



Südwestlicher Kriegsschauplatz

4. 9. Der gestrige Tag verlief ohne grössere Infanteriekämpfe. In der Nacht wiesen wir bei Kal und Madoni italienische Vorstöße ab. Seit heute früh stehen am Nordhang des Monte San Gabriele unsere Truppen erneut in heftigem Kampf. Triest ist wieder von feindlichen Fliegern angegriffen worden.

5. 9. Der 19. Tag der 11. Isonzo-Schlacht war von schweren, blutigen Kämpfen erfüllt. Bei Madoni stießen unsere Sturmtruppen im Vorgehen auf einen tief gegliederten italienischen Angriff und geboten ihm Halt. Vier weitere Angriffe wurden abgeschlagen. Der Monte San Gabriele steht seit gestern früh erneut im Mittelpunkt eines zu größter Heftigkeit gesteigerten Ringens. Der Feind stürmt immer wieder gegen den Felsgipfel an, der wiederholt in seine Hand fiel, um kurz darauf von unserer ruhmreichen Infanterie zurückerobert zu werden. Der auf beiden Seiten mit größter Zähigkeit geführte Kampf dauert bis zur Stunde in unverminderter Stärke an. Bei Görz machte der Italiener einige vergebliche Vorstöße. Ein bei Selo und Medeazza zu Stellungsberichtigungen eingesetztes Unternehmen unserer Truppen löst auf der ganzen Karsthochfläche heftige Zusammenstöße aus. Alle vom Gegner unternommenen Angriffe brachen dank der standhaften Haltung unserer kriegserprobten Karstverteidiger zusammen. 100 italienische Offiziere und über 4000 Mann fielen als Gefangene in unsere Hand.

Die Gesamtzahl der seit Beginn der Schlacht eingebrachten Gefangenen beläuft sich auf 15,000 Mann. Triest wurde wieder zweimal von italienischen Fliegern angegriffen.

5. 9. In der Nacht vom 3. auf 4. September belegte eine größere Anzahl feindlicher Flugzeuge Pola mit etwa 100 Bomben, die in der Stadt einigen Privatschaden verursachten. Ein kleines Strohlager außerhalb der Stadt geriet in Brand. Militärische Objekte erlitten nur geringfügigen Sachschaden. Es sind keine Menschenverluste zu beklagen.

6. 9. Gestern vor 12 Tagen begannen die Italiener mit ihren großen planmäßigen Angriffen gegen den Monte San Gabriele. Mächtige Geschütz- und Minenwerfermassen vereinigten durch viele Stunden ihr Feuer gegen unsere Höhenstellungen. Auf engem Raume lief Tag und Nacht die Infanterie von mindestens acht italienischen Brigaden Sturm. Vorgestern erreichte das Ringen seinen Höhepunkt. Der Berggipfel wechselte im hin und her wogenden Kampf mehrmals den Besitzer, aber der Jubel des nach einem Sensationserfolg dürstenden Feindes war verfrüht. Die opferfreudige Zähigkeit unserer Truppen gewann die Oberhand. Scharfe Gegenstöße faßten den Angreifer und entrissen ihm den vorübergehend gewonnenen Boden. Gestern mittag war der Monte San Gabriele wieder voll in unserer Hand. Abends wurde ein starker Angriff blutig abgeschlagen. Italienische Truppen-Ansammlungen im Tale stellen weitere Kämpfe in Aussicht.

Oestlich von Görz wiesen wir Teilangriffe zurück. Auf dem Südteil der Karsthochfläche dauerte die Schlacht den ganzen Tag an. Der Italiener wurde aus seinen vordersten Gräben geworfen. Unsere brave Infanterie behauptete sich in den eroberten Linien siegreich gegen alle Versuche des Feindes, seinen Mißerfolg durch starke Gegenangriffe wettzumachen. Die Zahl der am 4. und 5. September in diesem Kampfraum eingebrachten Gefangenen ist auf 160 Offiziere und über 6300 Mann gestiegen.

Triest war abermals das Ziel zweier italienischer Luftangriffe.

7. 9. Feindliche Fliegerangriffe gegen die offene Stadt Triest werden zum täglichen Ereignis.

Die Kämpfe auf dem Südteil der Karsthochfläche dauern an. Vergebens müht sich der Feind, uns die in den letzten Tagen errungenen Erfolge streitig zu machen. Seine Angriffe — durch unsere Truppen wiederholt im Gegenstoß gefaßt — scheiterten durchwegs unter schweren Verlusten. Außerordentlich heftig wird noch immer um den Monte San Gabriele gerungen. Kein Opfer ist dem Feind zu groß. 10 Angriffe brachen gestern am Nordhang zusammen. Ein schwerer Ansturm wurde am Westhang abgeschlagen.

Seit dem 19. August haben wir am Isonzo insgesamt 500 italienische Offiziere und 18,000 Mann gefangen genommen.

7. 9. Als Vergeltung für die wiederholten, gegen die offene Stadt Triest gerichteten feindlichen Fliegerangriffe, bei denen das bischöfliche Palais und das Rathaus beschädigt wurden, belegten unsere Seeflugzeuge in der Nacht vom 6. auf 7. September das Seearsenal und die militärischen Anlagen der Festung Venedig ausgiebig mit Bomben

8. 9. Der Monte San Gabriele lag unter schwerem Geschützfeuer. Ein nächtlicher Infanterieangriff der Italiener wurde abgeschlagen. — Bei Bezzecca in Südtirol bemächtigten sich unsere Truppen eines feindlichen Stützpunktes durch Ueberfall. Es wurden Gefangene eingebracht und Maschinengewehre erbeutet.

9. 9. Der Monte San Gabriele und andere Abschnitte der Isonzofront liegen unter schwerem italienischem Geschützfeuer. Die feindliche Infanterie wurde durch unsere Batterien niedergehalten.

10. 9. Am Isonzo verlief der gestrige Tag abermals ohne größere Kampfhandlungen. Bei Bezecca brachte uns ein erfolgreiches Stoßtruppenunternehmen über 50 Gefangene und 2 Maschinengewehre ein.

Balkan-Kriegsschauplatz.

5. 9. Deutsche Marineflugzeuge griffen am 3. September die Hafenanlagen von Sulina (Donaumündung) erfolgreich mit Bomben an. Zwei starke Brände im Hafengebiet konnten beobachtet werden.

6. 9. Westlich des Prespa-Sees waren deutsche, östlich des Doiran-Sees bulgarische Erkundungsunternehmen von Erfolg.

8. 9. Westlich des Prespa-Sees wiesen osmanische Truppen in kürzlich gewonnenen Stellungen russische Vorstöße ab.

9. 9. Südlich des Ochrida-Sees wurden russische Vorstöße abgewiesen. — Westlich des Malik-Sees haben französische Kräfte einige Ortschaften auf dem Nordufer des Devoli-Abschnittes besetzt.

9. 9. Der k. u. k. Generalstab meldet: Im albanisch-mazedonischen Seengebiete entwickeln sich Kämpfe zwischen unseren Truppen und den Franzosen. An der unteren Vojusa wurden feindliche Erkundungsabteilungen zurückgewiesen.

10. 9. Nordwestlich des Malik-Sees wichen unsere Vortruppen vor überlegenem französischen Druck auf die Höhen südwestlich des Ochrida-Sees aus.

10. 9. Der k. u. k. Generalstab meldet: Nördlich und westlich des Malik-Sees drängten überlegene feindliche Kräfte, durch Russen verstärkte weiße und farbige Franzosen, unsere Postierungen auf die Hauptstellung zurück. Auch südlich von Berat kam es zu lebhaften Geplänkel.

Der uneingeschränkte Unterseeboots-Krieg.

3. 9. Im Aermelkanal, an der englischen Westküste und in der Nordsee **5 Dampfer und ein Segler.**

5. 9. Im Mittelmeer **65,000 Tonnen**

5. 9. Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: **30,000 Brutto-Registertonnen.**

6. 9. Im Atlantischen Ozean, im Aermelkanal und in der Nordsee **7 Dampfer mit 19,500 Brutto-Register-Tonnen.**

7. 9. Im Sperrgebiet um England **23,000 Br.-Reg.-Tonnen.**

8. 9. Eines unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Meusel, versenkte 19 Schiffe mit **53,500 Brutto-Registertonnen.**

10. 9. Im Atlantischen Ozean, Aermel-Kanal und in der Nordsee: 7 Dampfer und 2 Segler.

Politische Nachrichten.

7. 9. Havas berichtet: Ribot überreichte Poincaré das Rücktrittsgesuch des Ministeriums.

NB. Die Ereignisse vom 10. September erscheinen, soweit solche bei der Drucklegung, am 10. September nachmittags, schon bekannt, auf dieser, sonst auf Karte No. 154.

Dieser Rand zum Ankleben an den gummierten Falz der künstlerisch ausgestatteten Sammelmappe, zu beziehen vom Verlag Mk. 1.80.

Nr. 163 (4. Nov.-Nummer). **Wöchentliche Kriegsschauplatzkarte.** **Die militärischen Ereignisse vom 12. bis 19. November 1917.** Rückseite: Das Kampfgebiet in Oberitalien.

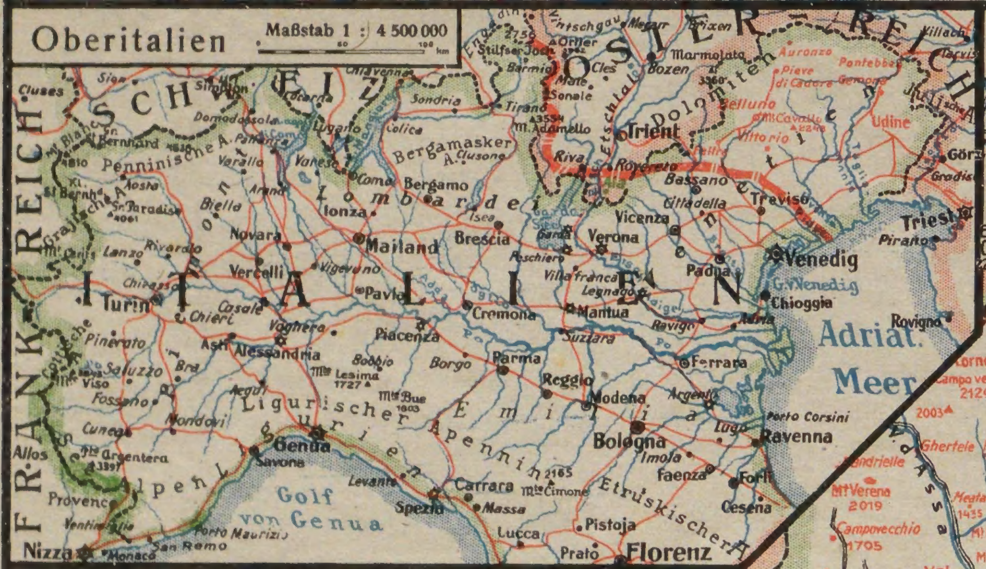
Italienischer Kriegsschauplatz

Maßstab 1 : 1 450 000

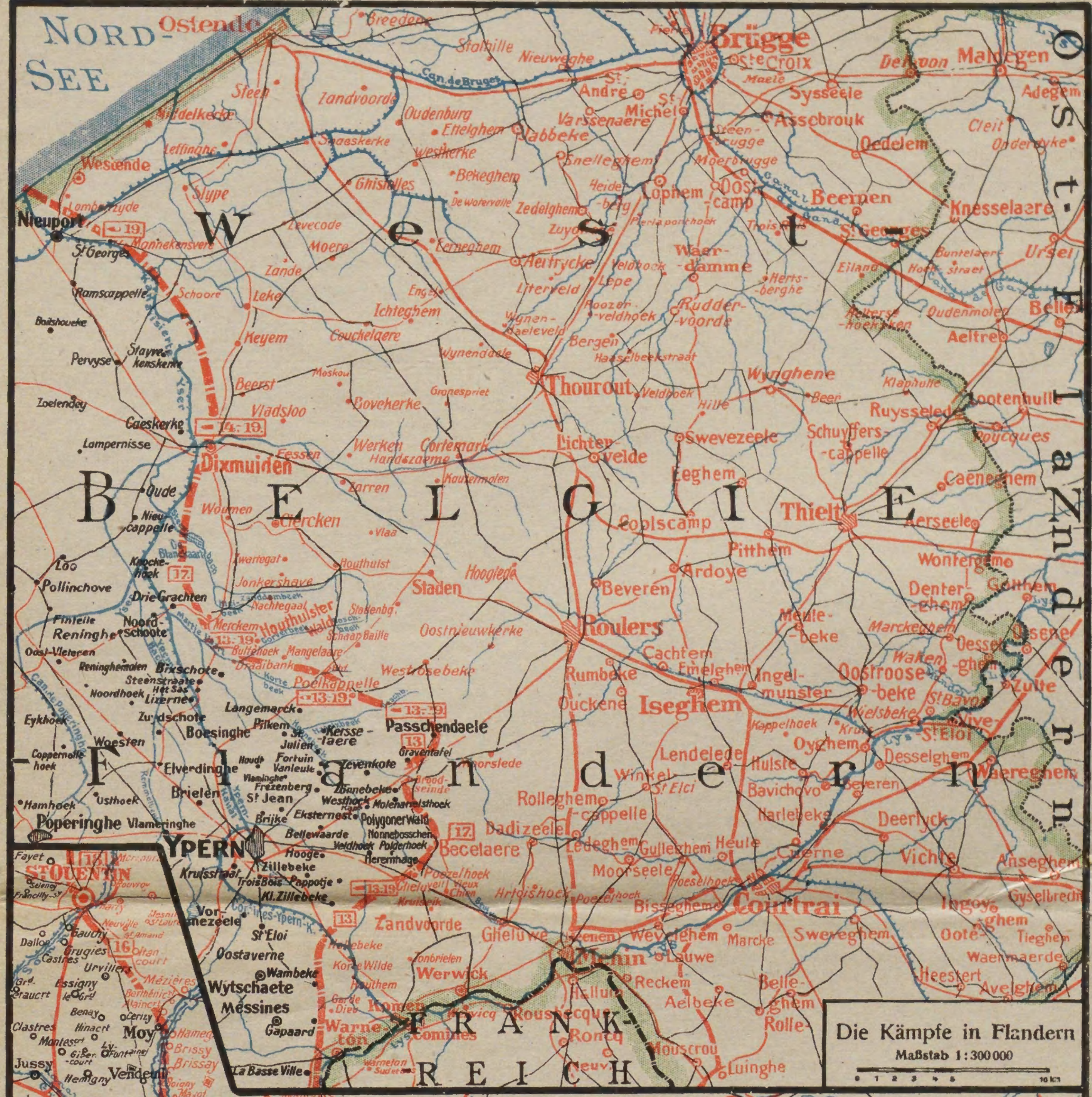
Zur Beachtung

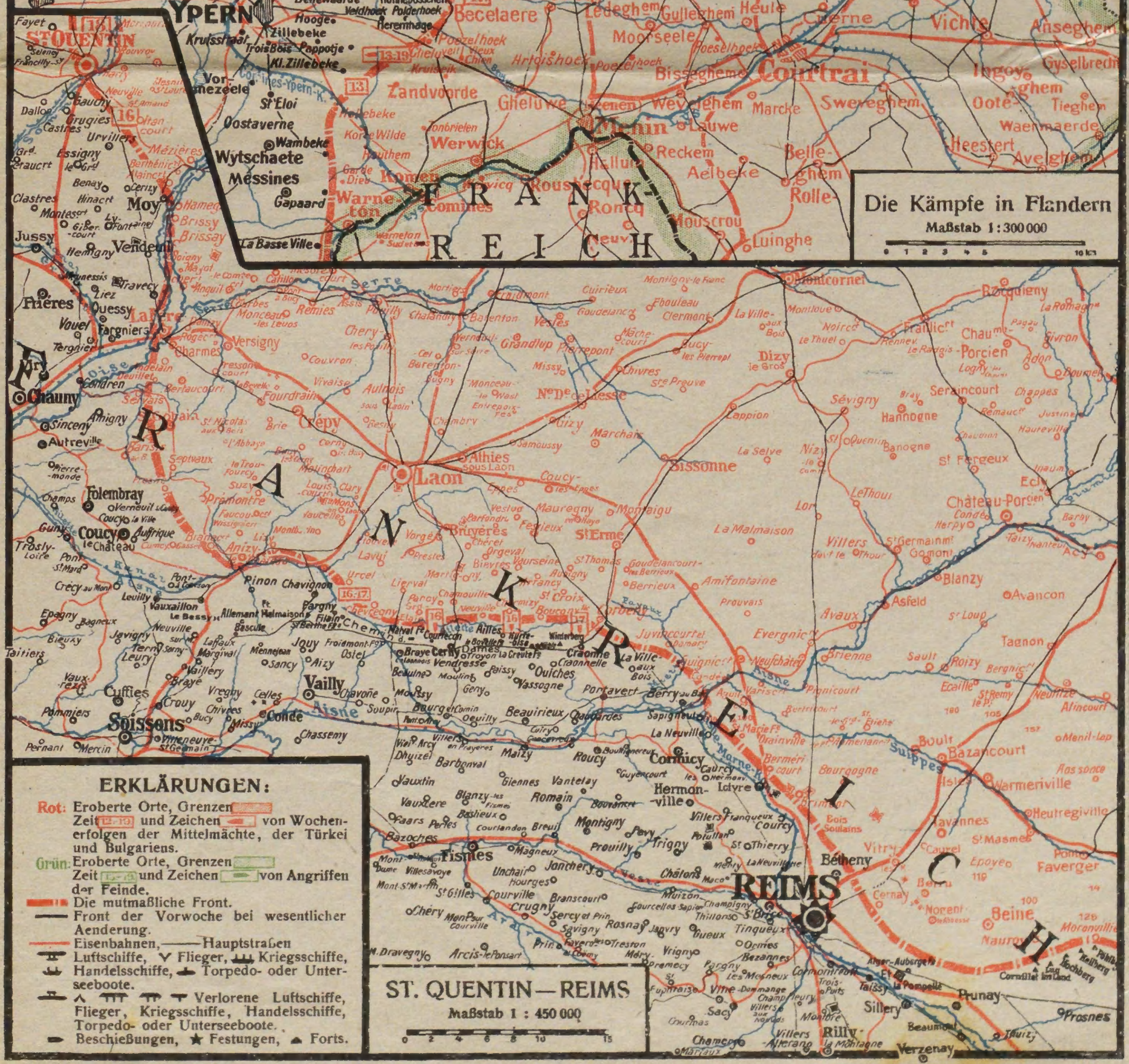
Infolge der außerordentlichen Papierpreis-, Materialpreis- u. Lohnerhöhungen sehen wir uns leider doch gezwungen, ab 1. Dezember d. Js. (bei der Post ab 1. Januar 1918) das Abonnement der Karte von Mk. 1.10 monatlich (vierteljährlich Mk. 3.30) auf **Mk. 1.30,** (vierteljährlich **Mk. 3.90**) zu erhöhen. Der **Einzelpreis** der Kriegskarte ist **30 Pfg.**





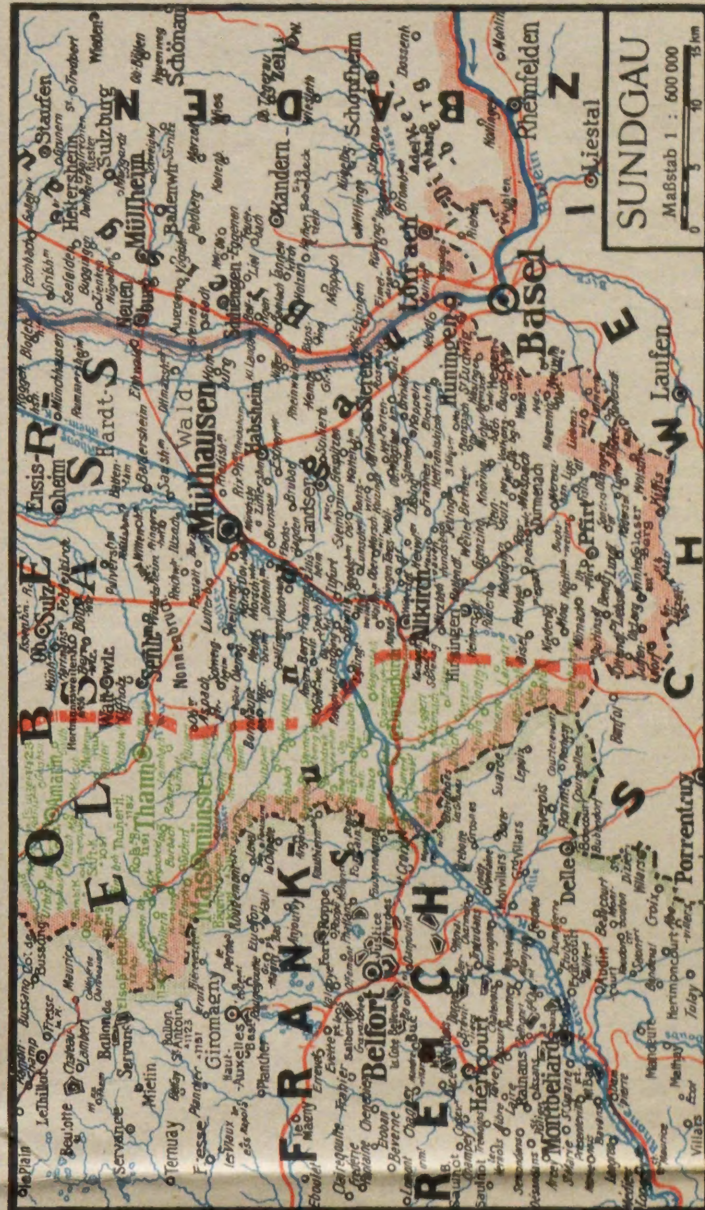


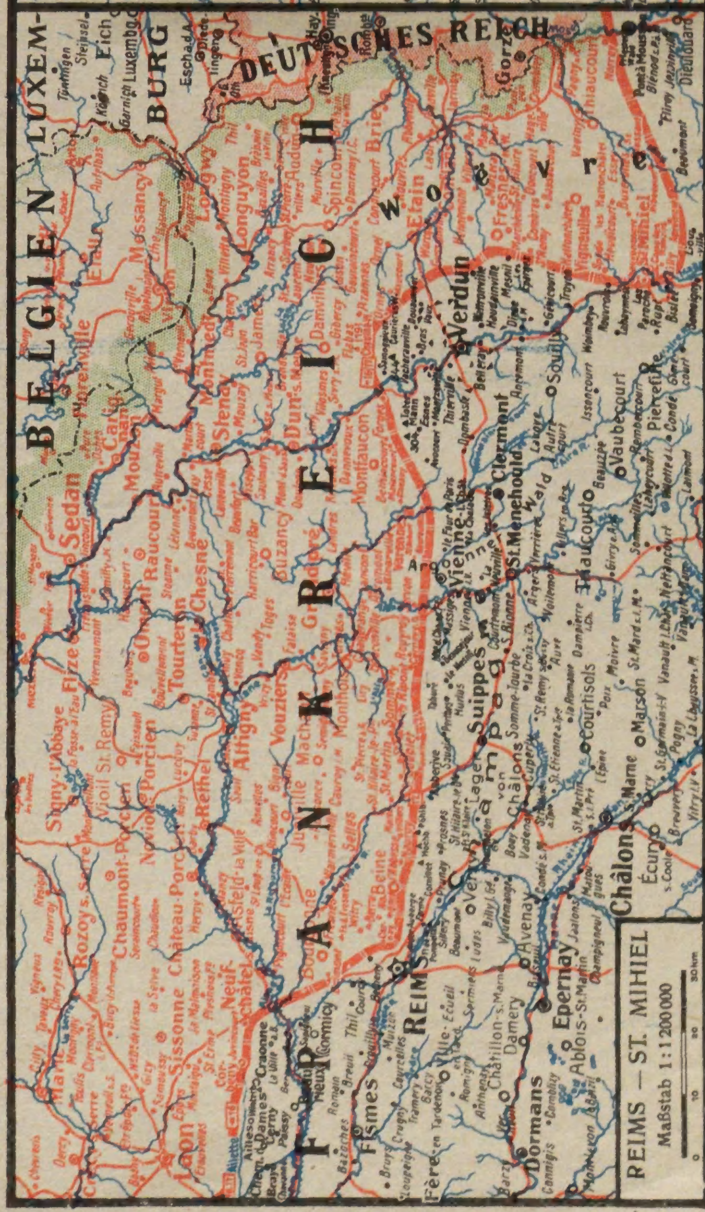




ERKLÄRUNGEN:

Rot: Eroberte Orte, Grenzen, Zeit und Zeichen von Wochenerfolgen der Mittelmächte, der Türkei und Bulgariens.
Grün: Eroberte Orte, Grenzen, Zeit und Zeichen von Angriffen der Feinde.
Die mutmaßliche Front.
Front der Vorwoche bei wesentlicher Aenderung.
Eisenbahnen, Hauptstraßen
Luftschiffe, Flieger, Kriegsschiffe, Handelsschiffe, Torpedo- oder Unterseeboote.
Verlorene Luftschiffe, Flieger, Kriegsschiffe, Handelsschiffe, Torpedo- oder Unterseeboote.
Beschießungen, ★ Festungen, ▲ Forts.





 Druck: Kunstanstalt Graphia, München. By. Herausgegeben und vertrieben von der Kriegshilfe München Nordwest. Zum Mitvertrieb überlassen dem Hilfsbund Berlin W. 62, Kurfürstenstr. 88 pt. Zum ausschließl. Vertrieb in Österreich-Ungarn dem Kriegsfürsorgeamt Wien, Berggasse 16, überlassen. Verantwortlicher Verfasser: Rud. Mayer, München.

Fortsetzung nach Karte 162.

Militärische Ereignisse vom 12. bis 19. November 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

13. 11. In Flandern wehrten wir durch Feuer und im Gegenstoß starke Erkundungsabteilungen ab, die am frühen Morgen von den Belgiern im Ysergebiet, von den Engländern auf der Kampffront gegen unsere Stellungen vorgetrieben wurden. — Der Artilleriekampf blieb geringer als an den Vortagen. Am Abend verstärkte sich das Feuer bei Dixmuiden und an einigen Abschnitten des Hauptkampffeldes.

Nördlich von Bruyeres brachte ein entschlossen durchgeführter Handstreich unserer Infanterie Gefangene und Maschinengewehre ein. Auf dem östlichen Maasufer war die Artillerietätigkeit lebhaft.

Leutnant Pongartz errang seinen 22., Vizefeldwebel Buckler seinen 25. Luftsieg.

13. 11. Nachmittags kam es vor der flandrischen Küste zwischen unseren Torpedobooten und englischen Vorpostenstreitkräften zu einem kurzen Artilleriegefecht, wobei ein feindlicher Zerstörer getroffen wurde. Unsere Boote sind ohne Beschädigung eingelaufen.

14. 11. In Flandern lebte das Artilleriefeuer erst am Abend wieder auf; es nahm bei Dixmuiden und nördlich von Passchendaele erhebliche Stärke an.

15. 11. Bei Dunst und Nebel blieb die Artillerietätigkeit im allgemeinen mäßig; sie steigerte sich bei Dixmuiden und in einzelnen Abschnitten des flandrischen Kampffeldes am Abend zu größerer Stärke.

In erfolgreichen Erkundungsgefechten blieben Gefangene und Maschinengewehre in unserer Hand.

16. 11. Der Feuerkampf war am frühen Morgen im flandrischen Kampfgebiet, längs der Ailette und auf dem östlichen Maasufer gesteigert. — Französische Abteilungen, die im Morgennebel über die Ailette in unsere Postenlinien eindrangen, wurden im Gegenstoß zurückgeworfen. — Tagsüber war die Gefechtstätigkeit bei allen Armeen gering; am Abend lebte sie bei Dixmuiden und südlich von St. Quentin auf.

Seit dem 9. November verloren unsere Gegner im Luftkampf und durch Abwehrfeuer 24 Flugzeuge. Vizefeldwebel Buckler errang seinen 26., Leutnant Pongartz seinen 23. Luftsieg.

17. 11. In Flandern lebte das Artilleriefeuer am Nachmittag bei Dixmuiden und zwischen den von Ypern nach Staden und Roulers führenden Bahnen auf. Eigene Sturmtrupps brachten durch frisches Draufgehen aus den belgischen Trichterlinien südlich von Blankkaartsee einen Offizier und 63 Mann zurück. An der Südfront von St. Quentin hielt auch gestern der starke Artillerie- und Minenwerferkampf an.

Bei erfolgreichen Vorfeldkämpfen im Ailette-Grund, nordwestlich von Anizy-le-Château (?) und auf dem östlichen Maasufer blieben gefangene Franzosen in unserer Hand.

18. 11. In Flandern blieb der Artilleriekampf in mäßigen Grenzen.

Im Artois und südlich von St. Quentin wurden in erfolgreichen Erkundungsgefechten mehr als 40 Engländer eingebracht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Starker, seit zwei Tagen gesteigerter Feuerwirkung gegen die Südfront von St. Quentin folgte ein französischer Vorstoß. Der Feind wurde im Nahkampf zurückgeworfen und büßte Gefangene ein.

19. 11. Nach heftigen Feuerwellen am frühen Morgen blieb die Artillerietätigkeit in Flandern bis zum Mittag gering. Mit zunehmender Sicht lebte das Feuer am Nachmittag wieder auf und steigerte sich in einzelnen Abschnitten zwischen der Küste und Becelaere zu großer Stärke. — Bei den anderen Armeen verlief der Tag außer kleineren Vorfeldkämpfen ohne besondere Ereignisse.

Der wegen seiner Kampfleistungen vom Vizefeldwebel zum Offizier beförderte Leutnant Buckler schoß gestern ein feindliches Flugzeug und 2 Fesselballone ab und errang damit seinen 27., 28. und 29. Luftsieg.

Italienischer Kriegsschauplatz

13. 11. Deutscher Bericht:

In den Sieben Gemeinden entrissen wir den Italienern den Monte Longara. Die im Gebirge zwischen dem Sugana- und Cismon-Tale vorgehenden Truppen erstürmten das Panzerwerk Lyone auf dem C. di Campo und die Panzerfeste C. di Lan. Fonzaso ist in unserem Besitz. An der unteren Piave hat das Artilleriefeuer zugenommen.

13. 11. In den Sieben Gemeinden wurden dem Feind weitere Höhenstellungen entrissen. Oestlich von Grigno stürmten österreichisch-ungarische Truppen das Panzerwerk Lyone auf dem Cima di Campo. Gleichzeitig gelangte die Panzerfeste Cima di Lan gesprengt in unsere Hand. Mit dem Fall dieser beiden Werke ist in die stärkste Sperrgruppe der italienischen Grenzbefestigungen Bresche gelegt. Lamon und Fonzaso sind gewonnen. Die Truppen des Feldmarschalls Conrad haben in den letzten Tagen über 2500 Gefangene eingebracht.

Im Cordevoletal wurde ein italienisches Regiment aufgerieben und zur Waffenstreckung gezwungen. Wir führten einen Oberst, 4 Stabsoffiziere und 4000 Mann als Gefangene ab.

An der unteren Piave stellenweise lebhaftere Kampftätigkeit.

14. 11. Deutscher Bericht: In den Sieben Gemeinden erstürmten unsere Truppen tiefverschneite Höhenstellungen der Italiener östlich von Asiago und das Panzerwerk auf dem Monte Lisser. Primolano und Feltre sind in unserem Besitz.

Längs der unteren Piave Artilleriefeuer.

14. 11. Unsere Truppen sind gestern in Feltre eingerückt.

Beiderseits des Suganertales hat die Armee des Feldzeugmeisters Grafen Scheuchenstuel die in den letzten Tagen errungenen Erfolge mächtig ausgebaut. Ihre Divisionen erreichten Primolano und erstürmten, nachdem sie vorgestern den Monte Longara genommen hatten, bei hohem Schnee mehrere Verteidigungsanlagen östlich von Asiago und das Panzerwerk auf dem Monte Lisser.

Die gegen Italien kämpfenden verbündeten Streitkräfte stehen somit von der Adria bis zum Pasubio überall auf feindlichem Boden.

Am Ledro-See warfen unsere Stoßtrupps den Feind aus zwei Stützpunkten, wobei Gefangene und Maschinengewehre in unserer Hand blieben.

15. 11. Deutscher Bericht: Unsere im Gebirge von Fonzaso und Feltre südwärts vorgedrungenen Abteilungen stehen in Gefechtsberührung mit dem Feinde.

15. 11. Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden haben gestern österreichisch-ungarische Bataillone den Monte Castelgomberto erstürmt. Im Suganatal warfen wir den Feind über Primolano hinaus. Südwestlich von Feltre gewinnen unsere Angriffe Boden. An der Piave keine besonderen Ereignisse.

16. 11. Deutscher Bericht: Im Vordringen nordöstlich von Gallio und zu beiden Seiten des Brentatales nahmen unsere Truppen mehrere Höhenstellungen der Italiener. Cismon ist in unserem Besitz.

An der unteren Piave hat sich das Artilleriefeuer verstärkt. Nahe am Meere auf das Westufer vorstoßende ungarische Honvedabteilungen nahmen 1000 Italiener gefangen.

16. 11. Im Piave-Delta vor den Lagunen von Venedig haben Honved-Abteilungen in zäher Säuberungsarbeit dem Feinde Gelände abgenommen, wobei über 1000 Gefangene gemacht wurden. — Im Brentatal bemächtigten sich österreichisch-ungarische Truppen des Ortes Cismon und der beiderseits davon aufragenden Höhen. Auch nordöstlich von Asiago verloren die Italiener wieder einige hartnäckig verteidigte Gebirgsstellungen.

17. 11. Deutscher Bericht. Trotz Kälte und Schnee unermüdlich im Angriff, erklommen österreichisch-ungarische Truppen zwischen Brenta und Piave die steilen, von Italienern zäh verteidigten Gipfel des Monte Prassolan und Monte Peurna und nahmen 1 Regiments-Kommandeur, 50 Offiziere und 750 Mann gefangen.

Auf dem westlichen Ufer der unteren Piave Erkundungsgefechte.

17. 11. Im Gebirge südwestlich von Feltre wird bei Schnee und Frost hartnäckig gekämpft. Unsere Regimenter erstürmten nach Ueberwindung zähen feindlichen Widerstandes den Monte Prassolan und den Monte Peurna, wobei ein italienischer Regimentskommandant, 50 Offiziere und 750 Mann in unserer Hand blieben.

An der unteren Piave mußten auf dem Westufer stehende Erkundungsabteilungen vor starker Gegenwirkung zurückgenommen werden. Im Mündungsdreieck ist die Lage unverändert.

17. 11. Gestern vormittag und nachmittag griffen Flotteneinheiten am linken Flügel der vorgehenden Armeen die Batteriestellungen bei Cortellazo an der Piavemündung mit schweren und mittleren Geschützen mit sichtbarem Erfolge an. Die Batterien erwiderten mit lebhaftem Lagenfeuer aus mittleren Geschützen, ohne Schaden zu verursachen oder Verluste herbeizuführen. Außer wirkungslosen Fliegerangriffen keine feindliche Gegenwirkung. Aus der Gegend von Venedig kommende feindliche Einheiten zogen sich bereits bei Insichtkommen wieder zurück.

18. 11. Deutscher Bericht: Nordöstlich von Asiago verbluteten sich starke italienische Kräfte in erfolglosen Angriffen gegen die ihnen entrissenen Höhen.

Zwischen Brenta und Piave warfen unsere Truppen den Feind aus mehreren Stellungen.

An der unteren Piave zeitweilig verstärkter Feuerkampf.

18. 11. Im Raume nordöstlich von Asiago versuchte der Feind durch starke Gegenangriffe die in den letzten Tagen an uns verlorenen Höhenstellungen zurückzugewinnen. Unsere tapferen Truppen behaupteten in erbitterten Handgemengen ihre im gestrigen Kampfe eroberten Linien.

Zwischen der Brenta und der Piave haben die Verbündeten mehrere Höhenstellungen erstürmt.

An der unteren Piave Geschützkampf von wechselnder Stärke.

Die Fliegertätigkeit war gestern besonders rege. Offiziersstellvertreter Arrighi hat das 18. feindliche Flugzeug abgeschossen.

19. 11. Deutscher Bericht: Nordöstlich von Asiago wiederholte der Feind seine erfolglosen und verlustreichen Angriffe um die verlorenen Höhen zurückzugewinnen.

Zwischen Brenta und Piave brachten die letzten Tage den verbündeten Truppen im schwierigen Gebirgskampfe neue Erfolge. In vorbereiteten, von Natur aus starken Stellungen suchte der Italiener uns jeden Fußbreit Boden streitig zu machen. Neu herangeführte Kräfte warf er den vordringenden Truppen entgegen. Der unüberwindlichen Angriffskraft unserer Infanterie waren sie nicht gewachsen. Schritt für Schritt fiel die Sperre, wich der Feind zurück.

In besonders erbitterten Kämpfen wurden Quero und der nordwestlich vorgelagerte Monte Cornellas erstürmt und der Feind in seine stark ausgebauten Stellungen auf dem Monte Tomba zurückgeworfen. Deutsche Sturmtruppen und das bosnisch-herzegowinische Infanterie-Regiment Nr. 2 zeichneten sich hierbei besonders aus. 1100 Italiener fielen in die Hand der Sieger.

An der unteren Piave schwoll der Feuerkampf zeitweilig zu großer Heftigkeit an.

19. 11. Im Bergland südlich von Feltre erstürmten die Truppen des Generals Alfred Krauß gestern in heftigem, bis in die Nacht andauerndem Ringen das Dorf Quero und den Monte Cornellas. Der Feind ließ über 1000 Gefangene in unserer Hand. Der Erfolg, der gestern durch weiteren Raumgewinn ausgebaut wurde, ist vor allem dem herzhaften Zugreifen des bewährten bosnisch-herzegowinischen Infanterie-Regiments Nr. 2 und deutschen Sturmabteilungen zu danken.

Nordöstlich von Gallio brachen abermals mehrere italienische Angriffe blutig zusammen.

Das Kampfgebiet in Oberitalien.



Balkan-Kriegsschauplatz.

13. 11. An der macedonischen Front schwoll der Artilleriekampf auf den Höhen östlich von Paralovo, im Cernabogen zu erheblicher Stärke an.

13. 11. Bulgar. Bericht: Macedonische Front: Westlich des Ochrida-Sees und im Cernabogen lebhaftes Artilleriefeuer mit Unterbrechung. In der Gegend der Moglena wurde eine feindliche Erkundungsabteilung verjagt.

Dobrudschafront: Auf der ganzen Front schwache Artillerietätigkeit, die in der Nähe des Dorfes Prislawa länger andauerte.

15. 11. In Albanien räumten die Franzosen Höhenstellungen westlich des Ochrida-Sees.

15. 11. Der k. u. k. Generalstab meldet: Albanien: Westlich des Ochridasees zogen sich die Franzosen aus ihren vordersten Stellungen zurück.

16. 11. Westlich vom Ochrida-See haben wir Teile der von den Franzosen geräumten Stellungen besetzt.

16. 11. Bulgar. Bericht: Macedonische Front: Westlich des Ochridasees und am Oberlauf des Skumbi folgen die bulgarischen und verbündeten Truppen dem auf dem Rückzug befindlichen Feind. Im Luftkampf brachten deutsche Flieger zwei feindliche Flugzeuge zum Absturz; der deutsche Leutnant v. Eschwege trug seinen 18. Luftsieg davon, indem er bei Orliak im Strumatal einen feindlichen Fesselballon abschoß

18. 11. Macedonische Front: Nördlich vom Dojran-See wiesen bulgarische Feldwachen den Angriff eines englischen Bataillons ab.

19. 11. Der k. u. k. Generalstab meldet: In Albanien führte ein Sturmtruppunternehmen bosnisch-herzegowinischer Jäger gegen den italienischen Brückenkopf Feras an der unteren Vojusa zu vollem Erfolg. Die weit überlegene Besatzung wurde verjagt, beträchtliche Beute eingebracht.

Der See-Krieg.

13. 11. Im Sperrgebiet um England 16,000 Bruttoregistertonnen vernichtet.

13. 11. Im Sperrgebiet um England: 17,000 Bruttoregistertonnen.

14. 11. Im Atlantischen Ozean 4 Dampfer und 1 Segler mit 35,000 Bruttoregistertonnen.

15. 11. Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 13,000 Bruttoregistertonnen.

16. 11. Im Sperrgebiet um England neuerdings 5 Dampfer versenkt.

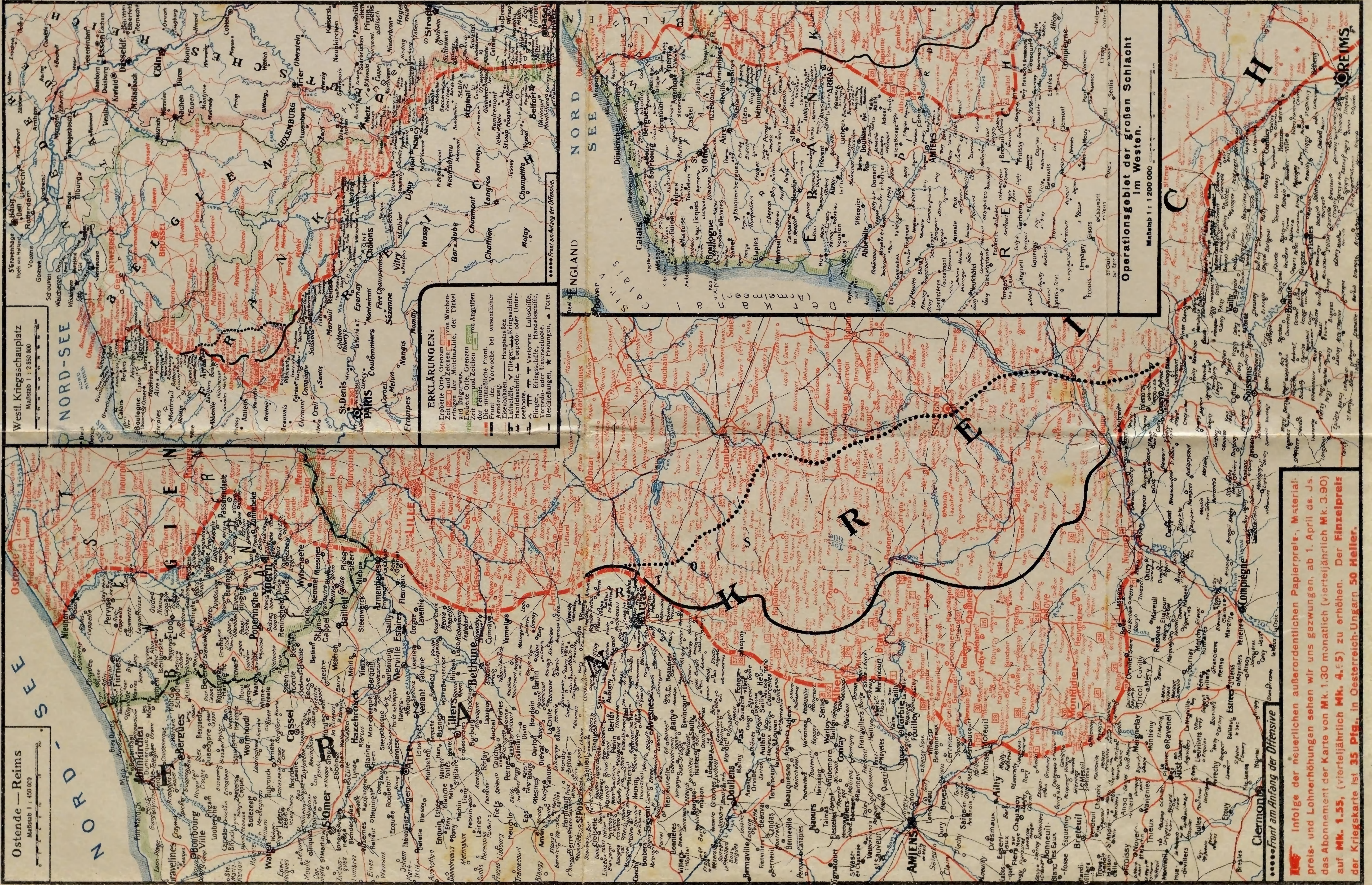
17. 11. Zum ersten Male seit den ersten Kriegsmonaten versuchten am 17. November morgens starke englische Seestreitkräfte in die deutsche Bucht einzubrechen. Durch unsere Sicherungen wurden sie bereits auf der Linie Horns-Riff-Terschelling festgestellt und durch den sofort angesetzten Gegenstoß unserer Vorpostenstreitkräfte mühelos und ohne eigene Verluste abgewiesen.

17. 11. Auf dem nördl. Kriegsschauplatz 16,000 Brutto-Register-Tonnen versenkt.

18. 11. An dem Gefecht während des englischen Vorstoßes in die Deutsche Bucht nahmen auf englischer Seite außer einer größeren Anzahl kleiner Kreuzer und Torpedobootszerstörer nach einwandfreier Feststellung durch unsere Seestreitkräfte und Flugzeuge sechs Großkampfschiffe (Linienschiffe oder Schlachtkreuzer) teil. Der englische Seebefehlshaber wird sich hierüber im Gegensatz zum amtlichen Bericht der englischen Admiralität, der nur von leichten englischen Seestreitkräften spricht, nicht im unklaren gewesen sein. Dem Vorgehen der Engländer wurde unsererseits alsbald mit entsprechenden Kräften entgegengetreten, die den Gegner zum Rückzug bewogen. Auf den feindlichen Schiffen und Zerstörern wurde nach einwandfreier Beobachtung unserer Streitkräfte eine Reihe von Treffern erzielt. Auch Flugzeuge von uns griffen in das Gefecht ein und belegten die englischen Großkampfschiffe mit Bomben.

NB. Die Ereignisse vom 19. November erscheinen, soweit solche bei der Drucklegung, am 19. November nachmittags, schon bekannt auf dieser, sonst auf Karte No. 164.

Nr. 182 (14. Nummer 1918). Wöchentliche Kriegsschauplatzkarte. **Die militärischen Ereignisse vom 25. März bis 1. April 1918.** Rücks.: Operationsgebiet zwischen Arras und Compiègne.



Infolge der neuerlichen außerordentlichen Papierpreis-, Materialpreis- und Lohnerhöhungen sehen wir uns gezwungen, ab 1. April ds. Js. das Abonnement der Karte von **Mk. 1.30** monatlich (vierteljährlich **Mk. 3.90**) auf **Mk. 1.55,** (vierteljährlich **Mk. 4.65**) zu erhöhen. Der **Einzelpreis** der Kriegskarte ist **35 Pfg.,** in Oesterreich-Ungarn **50 Heller.**

Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten. D. R. G. M. 625812. Druck: Kunstanstalt Graphia, München. By. Herausgegeben und vertrieben von der Kriegshilfe München Nordwest. Zum Mitvertrieb überlassen dem Hilfsbund Berlin W. 62, Kurfürstenstr. 88 pt. Zum ausschließl. Vertrieb in Österreich-Ungarn dem Kriegsfürsorgeamt Wien, Berggasse 16, überlassen. Verantwortlicher Verfasser: Rud. Mayer, München

Fortsetzung nach Karte 181.

Militärische Ereignisse vom 25. März bis 1. April 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

26. 3. Im Weitergange der „Großen Schlacht" in Frankreich haben unsere Truppen gestern neue Erfolge errungen. Aus Flandern und aus Italien herangeführte englische Divisionen und Franzosen warfen sich ihnen in verzweifelten Angriffen entgegen. Sie wurden geschlagen.

Die Armeen der Generale v. Below (Otto) und von der Marwitz haben in heißem, wechselvollem Kampf Ervillers endgültig behauptet und im Vordringen auf Achiet-le-Grand die Dörfer Bihucourt, Biefvillers und Grévillers genommen. Sie eroberten Irles und Miraumont und haben dort die Ancre überschritten. Von Albert aus griffen neu herangeführte englische Kräfte in breiter Front heftig an. In erbittertem Ringen wurde der Feind zurückgeworfen. Wir haben die Straße Bapaume—Albert bei Courcelette und Pozières überschritten.

Südlich von Péronne hat General von Hofacker den Uebergang über die Somme erzwungen und die in der Sommeschlacht 1916 heiß umstrittene Höhe von Maisonette, sowie die Dörfer Biaches und Barleux erstürmt. Starke feindliche Gegenangriffe verbluteten vor unseren Linien.

Die Armee des Generals v. Hutier hat in harten Kämpfen den Feind bei Marchélepot und Hattencourt über die Bahn Péronne—Roye zurückgeworfen. Franzosen und Engländern wurde das zäh verteidigte Etalon entrissen. Von Noyon herangeführte französische Divisionen wurden bei Fréniches und Bethencourt geschlagen. Bussy wurde genommen. Wir stehen auf den Höhen nördlich von Noyon.

An den errungenen Erfolgen haben unsere Nachrichtentruppen hervorragenden Anteil. In unermüdlicher Arbeit ermöglichten sie das Zusammenwirken der nebeneinander fechtenden Verbände und gaben der Führung die Sicherheit, die Schlacht in die gewollten Bahnen zu lenken.

Eisenbahntruppen, die erst den gewaltigen Aufmarsch vor Beginn des Kampfes reibungslos vollführten und jetzt den Verkehr hinter der Front bewältigen, arbeiten rastlos an der Wiederherstellung zerstörter Bahnen.

Seit Beginn der Schlacht wurden 93 feindliche Flugzeuge und 6 Fesselballone abgeschossen. Rittmeister Frhr. v. Richthofen errang seinen 67. und 68., Leutnant Bongartz seinen 32., Oberleutnant Loerzer seinen 24., Vizefeldwebel Bäumer seinen 23., Leutnant Kroll seinen 22. und Leutnant Thuy seinen 20. Luftsieg.

Die Beute an Geschützen ist auf 963 gestiegen. Mehr als 100 Panzerwagen liegen in den eroberten Stellungen.

An der übrigen Westfront dauerten Artilleriekämpfe an, die sich an der lothringischen Front zu größerer Stärke steigerten.

Wir setzten die Beschießung der Festung Paris fort.

27. 3. Die am 25. März geschlagenen englischen und französischen Divisionen suchten gestern erneut in dem unwegsamen Trichtergelände der Sommeschlacht unserem Vordringen Einhalt zu tun.

Unser Angriff durchbrach die feindlichen Linien.

Seit frühem Morgen begann der Feind auf breiter Front zu beiden Seiten der Somme zu weichen. Zäher Widerstand feindlicher Nachhuten wurde in scharfem Nachdrängen bezwungen. Nördlich und südlich von Albert erkämpften wir uns den Uebergang über die Ancre.

Am Abend fiel Albert.

Südlich der Somme warfen wir den Feind nach heftigem Kampf über Chaulnes und Lihons zurück, Roye wurde erstürmt, Noyon im blutigen Straßenkampf vom Feinde gesäubert.

Wir haben unsere alten Stellungen vor der Sommeschlacht von 1916 nach Westen an vielen Stellen überschritten. Die Gefangenenzahl wächst. Die Beute mehrt sich.

Artilleriekämpfe in Flandern, vor Verdun und in Lothringen dauerten an.

Rittmeister Freiherr v. Richthofen errang seinen 69. und 70. Luftsieg.

28. 3. Auf dem Schlachtfeld in Frankreich führte der Engländer erneut frische, aus anderen Fronten herausgezogene Divisionen unseren Truppen entgegen.

Nordwestlich von Bapaume warfen wir den Feind aus alten Trichterstellungen auf Bucquoy und Hébuterne. Mit besonderer Zähigkeit kämpfte der Feind vergeblich um die Wiedereroberung von Albert. Starke, von Panzerwagen begleitete Angriffe brachen auf den Hängen der der Stadt westlich vorgelagerten Höhen blutig zusammen.

Südlich von der Somme bahnten sich unsere Divisionen an vielen Stellen den Weg durch alte feindliche Stellungen und warfen Engländer und Franzosen in das seit 1914 vom Kriege unberührt gebliebene Gebiet von Frankreich zurück.

Die siegreichen Truppen des Deutschen Kronprinzen haben in unaufhaltsamem Angriff von St. Quentin über die Somme die feindlichen Stellungen in 60 Kilometer Tiefe eingestoßen.

Sie drangen gestern bis Pierrepont vor und haben Montdidier genommen.

Unsere Verluste halten sich in normalen Grenzen, an einzelnen Brennpunkten sind sie schwerer. Die Zahl der Leichtverwundeten wird auf 60—70 vom Hundert aller Verluste geschätzt.

An der lothringischen Front nahmen die Artilleriekämpfe an Stärke zu.

Rittmeister Frhr. v. Richthofen errang seinen 71., 72. und 73. Luftsieg.

29. 3. In örtlichen Kämpfen zu beiden Seiten der Scarpe brachen wir in die vordersten englischen Stellungen ein und machten mehrere tausend Gefangene.

Bei und nördlich von Albert setzte der Engländer erfolglose und verlustreiche Gegenangriffe fort. Zwischen Somme und Avre griffen wir erneut an. Aus alten Stellungen und tapfer verteidigten Dörfern warfen wir den Feind über Warfusée—Abancourt und Plessier nach Westen und Nordwesten zurück.

Gegen einzelne Abschnitte unserer neuen Front zwischen Montdidier und Noyon führte der Franzose mehrfach heftige Gegenangriffe. Sie scheiterten unter schwersten Verlusten.

Die bisher festgestellte Beute seit Beginn der Schlacht beträgt: 70,000 Gefangene, 1100 Geschütze.

Die Armee des Generals Hutier brachte davon, allein 40,000 Gefangene und 600 Geschütze ein.

An der lothringischen Front hielt gesteigerte Feuertätigkeit an.

Rittmeister Freiherr v. Richthofen errang seinen 74. Luftsieg.

30. 3. Auf dem Schlachtfelde nördlich von der Somme ist die Lage unverändert. Ayette wurde vom Feinde gesäubert.

Zwischen Somme und Avre warfen wir Engländer und die ihnen zu Hilfe geeilten Franzosen aus Teilen ihrer vorderen Stellung und nahmen Beaucourt und Mezières.

Französische Angriffe gegen Montdidier scheiterten.

Die Franzosen haben nunmehr auch mit der Zerstörung von Laon begonnen. Durch anhaltende Beschießung wurde die Kathedrale erheblich beschädigt.

Leutnant Bongartz schoß seinen 32. und 33., Leutnant Udet seinen 22. Gegner ab.

31. 3. Auf den Höhen westlich der oberen Ancre wiesen wir englische Gegenangriffe ab.

Zwischen Somme und Oise haben wir im Angriff neue Erfolge errungen. Zu beiden Seiten des Luce-Baches durchstießen wir die vordersten, durch französische Regimenter verstärkten englischen Linien, erstürmten die im Tale gelegenen Dörfer Aubercourt, Hangard und Demuin und warfen den Feind trotz heftigster Gegenangriffe auf Moreuil und die nördlich gelegenen Waldhöhen zurück.

Zwischen Moreuil und Noyon griffen wir die neu herangeführten, im Aufmarsch befindlichen französischen Armeekorps an. Nördlich von Montdidier warfen wir den Feind über die Avre- und Dom-Niederung zurück und erstürmten die auf dem Westufer gelegenen Höhen. Mehrfach wiederholte Gegenangriffe der Franzosen westlich von Montdidier aus Fontaine heraus und gegen das eroberte Mesnil scheiterten blutig.

Fontaine wurde am Abend erstürmt, Mesnil im zähen Kampf behauptet. Die von Montdidier bis Noyon angreifenden Truppen warfen den Feind aus seinen frisch aufgeworfenen Gräben über Assainvillers, Rollot und Hainvillers, sowie auf Thiescourt und Ville zurück. Starke Gegenangriffe der Franzosen brachen auch hier zusammen. Das die Oise beherrschende Fort Renaud, südwestlich von Noyon, wurde im Sturm genommen. Von allen Seiten der Front werden schwerste Verluste des Feindes gemeldet.

1. 4. Auf dem Schlachtfeld nördlich von der Somme lebten Artillerie- und Minenwerferkämpfe am Abend auf.

Zwischen dem Lucebach und der Avre setzten wir unsere Angriffe fort und nahmen die Höhen nördlich von Moreuil. Engländer und Franzosen, die mehrmals vergeblich im Gegenstoß anliefen, erlitten schwere Verluste. Oertlicher Vorstoß auf dem westlichen Avre-Ufer brachte uns in den Besitz des Waldes von Arrachis.

Auch gestern versuchten französische Divisionen in mehrfachem Ansturm die westlich von Montdidier sowie zwischen Dom und Matz verlorenen Dörfer und Höhen zurückzugewinnen. Ihre Angriffe brachen blutig zusammen.

Mit den Kämpfen der letzten Tage hat sich die Zahl der seit Beginn der Schlacht eingebrachten Gefangenen auf über 75,000 erhöht.

Italien.

30. 3. An der Piave-Insel Papadopoli wiesen unsere Sicherungstruppen einen italienischen Vorstoß ab. Auch sonst war die Gefechtstätigkeit im Südwesten lebhafter.

31. 3. In Italien hielt die lebhaftere Gefechtstätigkeit an.

1. 4. An der unteren Piave, im Raume von Asiago und im Laghi-Becken wurden italienische Erkundungsvorstöße abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

28. 3. Die weiteren Verhandlungen mit Rumänien, mit dem die grundsätzlichen politischen, wirtschaftlichen und territorialen Abmachungen bereits getroffen sind, werden auf etwa 8 bis 10 Tage berechnet. Das Abkommen über die Erdölgebiete ist bereits unterschrieben. Die Wünsche der rumänischen Juden sind von unserem Unterhändlern mit Erfolg vertreten worden.

Die Frage der Zukunft Beßarabiens wird den Verhandlungen zwischen Rumänien und Beßarabien überlassen. Die Grenzen von Beßarabien oder der sogenannten moldawischen Republik gegen die Ukraine sind noch nicht festgesetzt.

Der See-Krieg.

25. 3. Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz 18,000 Brutto-Registertonnen.

27. 3. Im Aermelkanal und in der Irischen See fünf Dampfer und mehrere Segler von zusammen 20,000 Brutto-Registertonnen.

27. 3. In der Irischen See und an der Ostküste Englands 20,000 Br.-R.-T.

28. 3. Im Sperrgebiet um England 20,500 Br.-R.-T. Die Erfolge wurden unter stärkster feindlicher Gegenwirkung zum Teil im Aermelkanal erzielt.

29. 3. Im Sperrgebiet des Mittelmeeres 23,000 Brutto-Registertonnen.



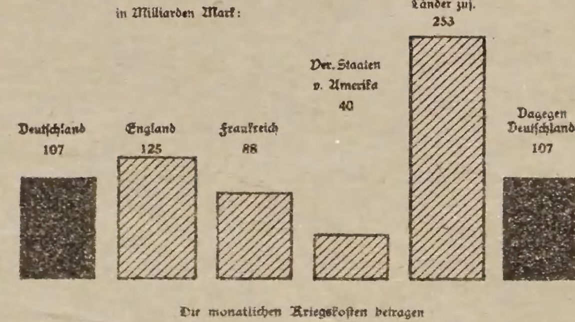
Dieser Rand dient zum Ankleben an den gummierten Falz der künstlerisch ausgestatteten Sammelmappe, zu beziehen vom Verlag.

Die wirtschaftliche Kraft Deutschlands und seiner Feinde.

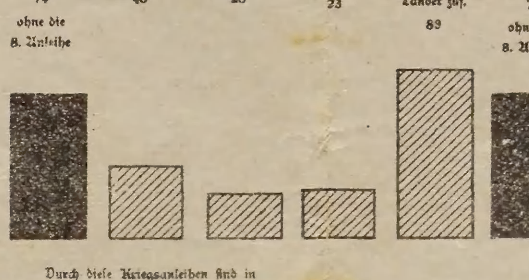
Aus dem Vortrag des Reichsbankpräsidenten Dr. Havenstein in München am 11 März 1918.

„Die Finanzkraft Deutschlands ist ebenso unerschütterlich wie seine wirtschaftliche und militärische. In keinem der großen kriegführenden Länder ist es gelungen, in gleichem Maß und gleicher Schnelligkeit die Kriegslasten dauernd und langfristig auf die Schultern des gesamten Volkes zu legen."

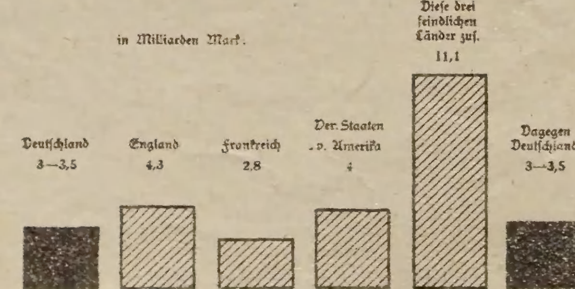
Die gesamten Kriegskosten betragen bis Anfang März 1918 in Deutschland einerseits, in England, Frankreich und den Vereinigten Staaten (diese nur seit 11 Monaten) anderseits ohne Rußland, Italien, Rumänien, Serbien, Montenegro, Portugal usw.



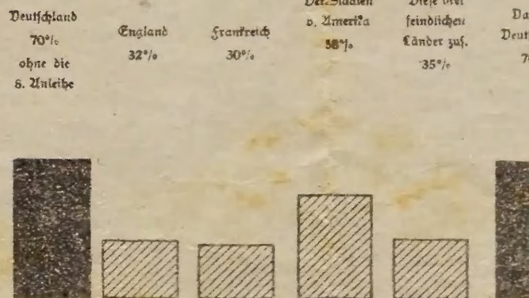
Zur Deckung der gesamten Kriegskosten wurden an Kriegsanleihen gezeichnet Milliarden Mark in



Die monatlichen Kriegskosten betragen in Deutschland einerseits, in England, Frankreich und den Vereinigten Staaten anderseits, ohne Rußland, Italien, Rumänien, Serbien, Montenegro, Portugal usw.:



Durch diese Kriegsanleihen sind in fester Zeichnung gedeckt



Bezeichnend für das **Vertrauen der Völker** in ihre Regierungen und Heeresleitungen sind die **Zinssatz-Verschiebungen**, um die Kriegsanleihen im Volke unterzubringen. Reichsbankpräsident Dr. Havenstein sagte in München: „In keinem Lande konnten **dauernd so gleichmäßige und für den Staat so günstige Begebungskurse** gewählt werden, und in keinem halten die **Börsenkurse** der **Kriegsanleihen** einen **gleich hohen und festen Stand.**"

Deutschland

das Land der 4% Papiere vor dem Kriege.

	Ausgabe-Kurs	Zinssatz	Zins für 100.—	Zinssatzverschiebung
I. Kriegsanleihe	97,50	5%	5,12	1,12%
II. Kriegsanleihe	98,50	5%	5,07	1,07%
III. Kriegsanleihe	99,—	5%	5,05	1,05%
IV.-VIII. Kriegsanleihe	98,—	5%	5,10	1,10%

Von **107 Milliarden** Kriegsausgaben hat das deutsche Volk **fest gezeichnet**

74 Milliarden oder 70%.

Frankreich

das Land der 3% Rente vor dem Kriege.

I. Kriegsanleihe	88,—	5%	5,60	2,60%
II. Kriegsanleihe	87,50	5%	5,65	2,65%
III. Kriegsanleihe	68,60	4%	5,83	2,83%

Von 88 **Milliarden** Kriegsausgaben hat das französische Volk **fest gezeichnet**

26 Milliarden oder 30%.

England

das Land der 2½%igen Consols.

I. Kriegsanleihe	95,—	3½%	3,67	1,17%
II. Kriegsanleihe	100,—	4½%	4,50	2,—%
III. Kriegsanleihe	95,—	5 %	5,25	2,75%
National Kriegsbonds			5,45	2,95%

Von 125 **Milliarden** Kriegsausgaben hat das englische Volk **fest gezeichnet**

40 Milliarden oder 32%.

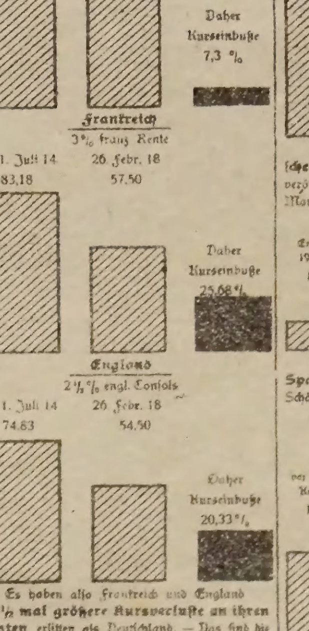
Es haben also England und Frankreich bis zu

2¼ mal größere Zinsvorteile bieten müssen als Deutschland

und trotzdem haben sie von 213 **Milliarden** Kriegsausgaben **nur 66 fest** zeichnen können, wogegen Deutschland von 107 **Milliarden 74 fest** gezeichnet hat.

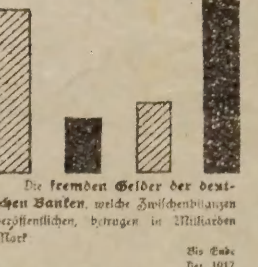
Wo ist die wirtschaftliche Kraft, bei Deutschland oder seinen Feinden?

Bezeichnend für den **Stand des Kredites** der einzelnen Länder sind die Kurse ihrer **alten Anleihen.** Es notierten in

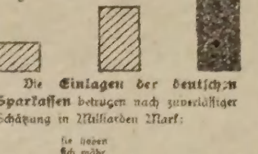


Es haben also Frankreich und England **3-3½ mal größere Kursverluste an ihren Renten** erlitten als Deutschland. — Das sind die wahren Vergleichszahlen für die **Wirtschafts- und Finanzkraft** und für den Kredit der kriegführenden Länder.

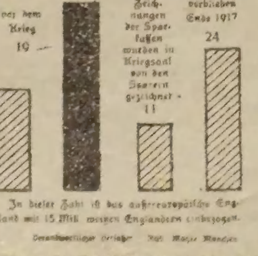
Verhältnis der Kriegsanleihezeichnungen zur Einwohnerzahl.



Die **fremden Gelder der deutschen Banken**, welche Zwischenbilanzen veröffentlichen, betrugen in Milliarden Mark



Die **Einlagen der deutschen Sparkassen** betrugen nach zuverlässiger Schätzung in Milliarden Mark:



In dieser Zahl ist das außereuropäische England mit 15 Mill. weißen Engländern einbezogen.

Verantwortlicher Verleger Prof. Maqui Mandjes

NB. Die Ereignisse vom 1. April erscheinen, soweit solche bei der Drucklegung am 1. April nachmittags, schon bekannt, auf dieser, sonst auf Karte No. 183.